



Bielefeld
Baumheide

 www.bielefeld.de

Integriertes
Städtebauliches
Entwicklungskonzept

IMPRESSUM

Herausgeber



Verantwortlich für den Inhalt

Dieter Ellermann

Inhaltliche Steuerung und Koordination

Sven Dodenhoff, Bodo Temmen, Björn Wehmeier

Konzept und Bearbeitung



Marion Kamp-Murböck, Bastian Rinke,
Sebastian Siebert, Susanne Fasselt

Huckarder Straße 12 | 44147 Dortmund
Tel. 0231/53 23-446 | info@stadtraumkonzept.de



Holger Hoffschroer, Dr. Jan Polivka

Am Knappenberg 32 | 44137 Dortmund
Tel. 0231/86 210-473 | do@rha-planer.eu

Bildnachweis

Titelfoto: Kai Uwe Oesterhelweg

Alle übrigen Fotos, Karten und sonstige Abbildungen – sofern nicht anders angegeben: STADTRAUMKONZEPT / reicher haase assoziierte

Stand

11/2017



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Bielefeld
INSEK Baumheide

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	4
1.2	Aufbau und Ziele	5
1.3	Planungs- und Beteiligungsprozess	5
2	Integrierte Stadterneuerung in Bielefeld	8
2.1	Präventive Stadtentwicklung – „Starke Quartiere – Starke Menschen“	10
2.2	Präventionskonzept der Stadt Bielefeld	12
3	Untersuchungsgebiet Baumheide	18
3.1	Lage und Abgrenzung	18
3.2	Historische Genese	20
3.3	Weitere Planungen und Entwicklungen	22
4	Strukturanalyse und Handlungsbedarfe	24
4.1	Bevölkerungsstruktur und soziale Integration	24
4.2	Städtebau und Erscheinungsbild	28
4.3	Wohnen	33
4.4	Öffentlicher Raum und Grünraum	42
4.5	Verkehr und Mobilität	44
4.6	Nahversorgung	48
4.7	Bildung, Arbeit und Qualifizierung	51
4.8	Freizeit, Kultur und Gemeinschaften	61
4.9	Image	63
5	Bewertung des Quartiers: SWOT-Analyse	66

6	Branding	70
6.1	Branding-Verfahren.....	70
6.2	Kernwerte für Baumheide	72
7	Städtebaulich-räumliche Rahmenplanung	74
8	Leitbild, Ziele und Maßnahmen	78
8.1	Leitbild.....	78
8.2	Handlungsfelder und Ziele.....	80
8.3	Starter- und Schlüsselprojekte	82
8.4	Maßnahmenpaket	83
8.5	Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplanung	128
9	Organisation und Steuerung	130
9.1	Strukturen für Organisation und Steuerung	130
9.2	Steuerungsinstrumente – Evaluation, Monitoring, Dokumentation	132
	Verzeichnisse	134
	Anhang	136

1

Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Bielefeld hat 2008 beschlossen, ein gesamtstädtisches Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld zu erstellen (ISEK Stadtumbau). Ziel war es, ein gesamtstädtisches Instrument zu erarbeiten, das für alle relevanten Akteure eine gemeinsame Grundlage schafft, mit der auf Veränderungen aus dem demografischen und wirtschaftlichen Wandel heraus zeitnah und strategisch fundiert reagiert werden kann (vgl. Stadt Bielefeld, 2012, S.1).

Als Ergebnis dieses Prozesses wurden unterschiedliche Gebiete definiert, denen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte: Zum einen wurden vier Handlungsgebiete definiert, in denen seitdem auf der Basis weiter ausdifferenzierter Handlungskonzepte unterschiedliche Erneuerungsstrategien umgesetzt werden (u. a. Nördlicher Innenstadtrand, Sieker-Mitte, Sennestadt). Darüber hinaus wurden sogenannte „Beobachtungsgebiete“ definiert. In diesen „Beobachtungsgebieten“ wurde die Entwicklung über die Jahre mittels eines kommunalen Monitorings betrachtet, um notwendige Interventionen frühzeitig einleiten zu können.

Baumheide ist eines der insgesamt fünf bestätigten „Beobachtungsgebiete“ im Bielefelder Stadtgebiet. Ausschlaggebend für diesen Status war vor allem die Bündelung unterschiedlicher sozialstatistischer Auffälligkeiten (insbesondere hohe Arbeitslosigkeit, hoher Migrationsanteil, hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen) in Verbindung mit stadtgestalterischen und baulichen Mängeln.

Die soziale Situation der Bevölkerung hat sich über die letzten Jahre einheitlich verschlechtert (vgl. Kapitel 4.1). Parallel hat sich das lokale Engagement in Baumheide für eine Verbesserung der gestalterischen Situation des Zentrums von Baumheide intensiviert (s. u.). Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Bielefeld die Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Baumheide (INSEK Baumheide) beschlossen, um eine Strategie zum Umgang und zur Verbesserung der aktuellen Situation und Problemlagen zu erarbeiten. Darüber hinaus ist das INSEK die Voraussetzung, um die für eine Verbesserung der Situation nötigen Mittel der Städtebauförderung und der europäischen Förderkulissen akquirieren zu können.

Eckpunkte der vorliegenden Erarbeitung bilden folgende Themen:

- **Wohnen/Wohnraumversorgung:** Die Stadt Bielefeld ist mit neuen Bevölkerungsprognosen weg von einer Schrumpfung hin zu einem Bevölkerungswachstum konfrontiert. Ist Baumheide ein Standort für Wohnungsneubau in nennenswerter Größenordnung? Wie kann das bislang bestehende Angebot an preiswertem Wohnraum unter den Vorzeichen eines wachsenden Nachfragedrucks erhalten werden?
- **„Neue Mitte“:** Der mehrjährige Planungsprozess rund um das Einkaufszentrum und die Stadtbahnhaltestelle Baumheide mit einer Planung des Büros reicher haase assoziierte GmbH ist aufzugreifen. Die Weiterentwicklung des Zentrums stellt vorbehaltlich der Bedarfsanalyse aufgrund seiner vielfältigen Funktionen eine der zentralen Aufgaben des INSEK Baumheide dar.
- **Beteiligung:** Als eine qualitative Anforderung an den INSEK-Prozess wurde das Thema Beteiligung formuliert – zum einen zur Einbeziehung der

verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die den Stadtteil prägen (Zuwanderer, Kinder, Jugendliche, „Erstbezieher“), zum anderen zur strukturellen Einbindung der vorhandenen lokalen Einrichtungen und Initiativen (z. B. Freizeitzentrum, Wohnungsbaugenossenschaft Freie Scholle eG, Bürgerinitiative, Projektkonferenz), um ein möglichst konsensfähiges Ergebnis zu erlangen.

- **Image:** Baumheide hat ein anhaltend negatives Außenbild und wird von der Bielefelder Stadtbevölkerung überwiegend als Quartier mit sozialen Problemlagen wahrgenommen. Daher gilt es, die Stärken des Stadtteils zu identifizieren und sie für eine imageverbessernde Öffentlichkeitsarbeit einzusetzen.

Neben diesen Schwerpunktthemen weisen die sozialstatistischen Daten darauf hin, dass die Themen Bildung, Beschäftigung und Integration einen zentralen Stellenwert für die künftige Entwicklung des Stadtteils haben werden: Durch ein von kommunalen und privaten Akteuren aufeinander abgestimmtes Maßnahmenbündel wird im Sinne der Präventionsketten gezielt gegen eine Verschärfung der Armuts- und Ausgrenzungsrisiken im Stadtteil vorzugehen sein.

Das vorliegende Konzept mit Gebietsabgrenzung, Leitbild und Zielen sowie Maßnahmen wurde in der Zeit von Juli 2016 bis Herbst 2017 in einem kooperativen Prozess mit dem Stadtteil erarbeitet.

1.2 Aufbau und Ziele

Der Aufbau und die zugrundeliegenden Prinzipien dieses strategischen Planungs- und Steuerungsinstruments sehen die zentralen Elemente eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes vor: die Ergebnisse der Analyse, die Beschreibung einer Gesamtstrategie sowie der wesentlichen Handlungsfelder und Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Gebietsentwicklung positiv zu beeinflussen. Zudem wird die Zeit- und Investitionsplanung für die Umsetzung des Handlungskonzeptes aufge-

zeigt. Die Handlungsstrategie beruht im Kern auf einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT-Analyse). Unterstützend wurde ein Brandingverfahren durchgeführt, dessen Ergebnisse für die stadtteilspezifische Ausarbeitung der Maßnahmen genutzt werden.

Aus strategischer Sicht soll das INSEK über bauliche Investitionen und investitionsbegleitende Maßnahmen einen zentralen Beitrag dazu leisten, die Lebensbedingungen im Stadtteil Baumheide für die dort lebenden Menschen zu verbessern und als Folge daraus auch eine Imageverbesserung anzuschließen. Es soll Instrument für die Akquirierung weiterer Fördergelder – v. a. sozialintegrativer Programme – sein, und es soll über einen offenen und breiten Beteiligungsprozess darauf zielen, die Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement zu unterstützen.

1.3 Planungs- und Beteiligungsprozess

Zur Erstellung des INSEK Baumheide wurde in der Zeit von September 2016 bis Ende Januar 2017 eine ausführliche Bestandserhebung durchgeführt, die neben den fachlichen Einschätzungen der verschiedenen Träger öffentlicher Belange und der Fachstellen der Verwaltung vor allem die bereits erfolgte Arbeit berücksichtigte. Die seit mittlerweile über 20 Jahren existierende Projektkonferenz Baumheide und die Gemeinschaftsstiftung Baumheide-Heepen (unter Vorsitz des Bezirksbürgermeisters) engagieren sich umfassend für die Verbesserung der Lebensbedingungen in Baumheide. Mithilfe des Stiftungskapitals (gestiftet von der Wohnungsbaugenossenschaft Freie Scholle eG und der MVA Bielefeld-Herford) wurden bereits zahlreiche kleinere Projekte umgesetzt, die in der Mehrzahl auf ein verbessertes Angebot für Kinder und Jugendliche sowie die Förderung von Integration und Begegnung zielten. Ein weiteres zentrales Thema der Projektkonferenz ist die grundlegende Umgestaltung der Stadtbahnhaltestelle Baumheide und in diesem Zusammenhang die Schaf-

fung einer urbanen, attraktiven Mitte in Baumheide. Darüber hinaus fungiert die Projektkonferenz als Sprachrohr des Stadtteils in die Verwaltung und die kommunale Politik.

Aufgrund dieses vorhandenen Engagements wurde der Erarbeitungsprozess des INSEK so konzipiert, dass er auch der transparenten Abwägung des Handlungsbedarfs und der Priorisierung von Maßnahmen diene und die aktive Teilnahme am Planungsprozess anregte. Neben den Partner*innen aus Fachämtern und Bezirksvertretung wurden auch Bürger*innen sowie Interessensgruppen im Gebiet eingebunden.

Um dieses Ziel zu erreichen, erfolgten alle Abschnitte der Konzeptentwicklung in Rückkopplung oder unter Einbeziehung von Akteuren, Fachämtern, Politik und Bürgerschaft:

... in der Bestandsaufnahme

- Ortsbegehungen und Gespräche mit Akteuren aus Politik, Verwaltung und Institutionen sowie mit Stadtteilbewohner*innen (vgl. Tabelle 1)
- Durchführung eines Infostandes am Marktkauf zur Sammlung von Eindrücken und Anregungen der Bewohner*innen

... während des Brandingverfahrens

- Fünf Themengespräche mit jeweils 12-14 Teilnehmenden (unter Berücksichtigung der verschiedenen kulturellen Gruppen und der demografischen Zusammensetzung):
 - Was gehört zu einem attraktiven Zentrum für Baumheide?
 - Was kennzeichnet das Leben der Kinder und Jugendlichen in Baumheide?
 - Was unterstützt das Leben im Alter in Baumheide?
 - Was bedeutet in Baumheide Gemeinschaft und wie wird sie gestaltet?
 - Was sind die positiven, was die weniger positiven Merkmale Baumheides?
- Brandingsession mit rund 30 Teilnehmenden
- Zwei Abstimmungen im „Stadtteilteam“

... während der Leitbild- und Zielentwicklung

- Leitbilddialog mit acht verschiedenen Gesprächsstationen im Stadtteil (über einen gesamten Tag verteilt, um ein niedrigschwelliges Angebot für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen der Baumheide darzustellen, welches die Bewohner*innen in ihrer Lebensrealität anspricht)
 - Kinderhaus Rabenhof
 - Wellbachschule (Grundschule)
 - Baumheideschule (Hauptschule)
 - Freizeitzentrum Baumheide
 - Seniorenzentrum
 - Marktkauf
 - Wohngebäude Donauschwabenstraße 3
 - Gemeinschaftsraum Freie Scholle eG
- Offene Abschlussauswertung mit rund 25 Personen im Freizeitzentrum

Zudem erfolgten regelmäßige Abstimmungen mit dem federführend zuständigen Bauamt der Stadt Bielefeld sowie – an den strategisch entscheidenden Stellen – Präsentationen und Beratungen in der für Baumheide eingesetzten Steuerungsgruppe. Der im Anhang abgebildete Fahrplan stellt den gesamten Projektablauf dar. Zusätzlich zum dargestellten Fahrplan wurde die Projektkonferenz regelmäßig über den Sachstand informiert und eine Beteiligung der relevanten politischen Gremien sichergestellt.

Nr.	Institution	Gesprächspartner*innen	Datum
Fachämter			
1	Stadt Bielefeld, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention, Quartiersentwicklung	Herr Kämper	01.09.2016
2	Stadt Bielefeld, Wohnungsbauförderung	Herr Hagedorn	01.09.2016
3	Stadt Bielefeld, Sportamt	Herr Middendorf	06.09.2016
4	Stadt Bielefeld, Immobilienservicebetrieb	Frau Sieker	06.09.2016
5	Stadt Bielefeld, Bauleitplanung	Frau Krämer	26.09.2016
6	Stadt Bielefeld, Amt für Schule	Herr Müller	26.09.2016
7	Stadt Bielefeld, Amt für Verkehr	Frau Dietz, Herr Glasl	26.09.2016
9	Stadt Bielefeld, Umweltamt	Frau Maaß, Herr Bannert	13.10.2016
10	Stadt Bielefeld, Bezirksjugendpflege	Frau Jonas	13.10.2016
11	Abstimmungsgespräch mit Umweltamt / Umweltbetrieb	u. a. Frau Maaß, Herr Thenhausen, Herr Bannert, Herr Berger, Herr Wecker	12.01.2017
12	Abstimmungsgespräch mit Jugendamt / Sozialamt	u. a. Frau Duffert, Herr Kämper, Herr Döding	02.02.2017
13	Abstimmungsgespräch mit Amt für Schule / Bildungsbüro	u. a. Frau Schönnemann, Frau Bernard, Frau Schwarz, Herr Poetting	07.02.2017
14	Abstimmungsgespräch mit REGE mbH / Jobcenter	u. a. Herr Bauch, Herr Doerk, Herr Kämper	16.02.2017
15	Abstimmungsgespräch mit Kulturamt / Dez. 2 / VHS / Stadtbibliothek / Historisches Museum	u. a. Frau Fortmeier, Herr Stratmann, Frau Brand, Frau Bielemeier, Herr Pilzer	13.03.2017
Wohnungsunternehmen			
16	LEG	Herr Ellermann	12.09.2016
17	BGW	Herr Klingenberg	15.09.2016
18	Freie Scholle / Projektkonferenz	Herr Seibt, Frau Imorde-Holland	15.09.2016
19	Vonovia	Herr Brunnert	06.10.2016
Lokale Institutionen, Vereine			
20	Gemeinschaftsstiftung Baumheide-Heepen	Frau Imorde-Holland, Herr Seibt, Herr Sternbacher	10.11.2016
21	Bürgerinitiative "Besser leben und wohnen in Baumheide"	Herr Fischer	06.09.2016
22	Freizeitzentrum Baumheide / Projektkonferenz	Frau Imorde-Holland	15.09.2016
23	Familienzentrum Kita Seidenstickerstraße, Kita am Wellbach, Kita Großer Wiel, Kinderhaus Rabenhof, Baumheide-schule (HS)	Frau Aulenkamp-Fleer, Herr Fredrich, Frau Lückert, Frau Mönch, Herr Sager, Frau Wilhelm	06.10.2016
24	Kurdischer Elternverein	Frau Kacar sowie ca. 20 kurdische Mütter	03.02.2016
25	Beratungsstelle Baumheide	Frau Sieker, Herr Rettig	03.02.2016
26	Naturpädagogisches Zentrum Schelphof	Frau Wehmeier, Frau Nietzsche	07.03.2016
Sonstige			
27	REGE mbH	Herr Doerk	01.09.2016
28	moBiel	Herr Artschwager, Herr Lang	13.10.2016
29	Filialleiter Marktkauf	Herr Peschke	30.11.2016

Tabelle 1 Gesprächspartner*innen

Integrierte Stadterneuerung in Bielefeld

Der Rat der Stadt Bielefeld hat bereits 2008 beschlossen, ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld (ISEK Stadtumbau Bielefeld) zu erstellen, um frühzeitig auf den prognostizierten demographischen und wirtschaftsstrukturellen Wandel in der Stadt zu reagieren. Das ISEK Stadtumbau Bielefeld hatte für die städtischen Teilräume „Sennestadt“, „Bethel“, „Nördlicher Innenstadtrand“ und „Sieker-Mitte“ einen qualifizierten städtebaulichen Handlungsbedarf identifiziert, was die Erarbeitung von teilräumlichen integrierten Entwicklungskonzepten (INSEKs) nach sich zog.

Im Jahr 2014 hat die Stadt Bielefeld einen Bericht zur Evaluation und zum Monitoring vorgelegt. Der Bericht bescheinigt der Bielefelder Stadterneuerung einen erfolgreichen Arbeitsprozess zur Stabilisierung und Aufwertung der sog. Handlungsgebiete. Darüber hinaus gibt der Bericht Handlungsempfehlungen zu einer räumlichen und programmatischen Fortschreibung / Neuaufstellung der integrierten Stadterneuerung in der Stadt Bielefeld.

Programmatische Empfehlungen:

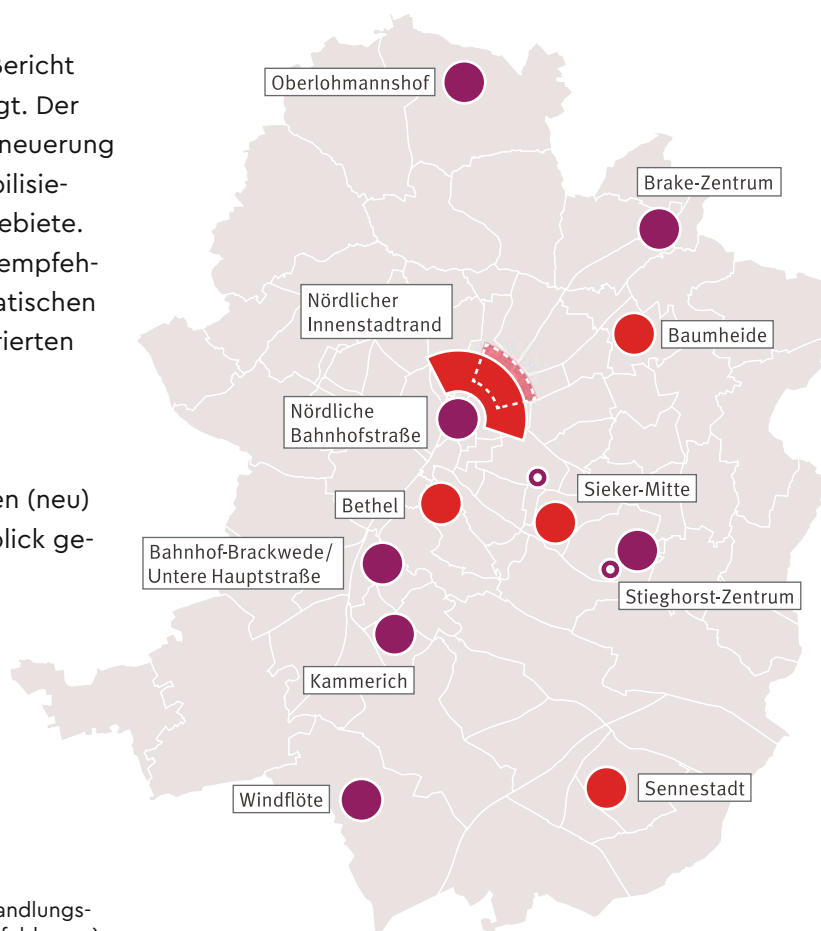
- Das Quartier stärker in den Blick nehmen (neu)
- Kommunale Daseinsvorsorge mit Weitblick gestalten (neu)

- Handlungsgebiete
Stadtumbau und soziale Stadt
- Beobachtungsgebiete
- Kasernenstandorte

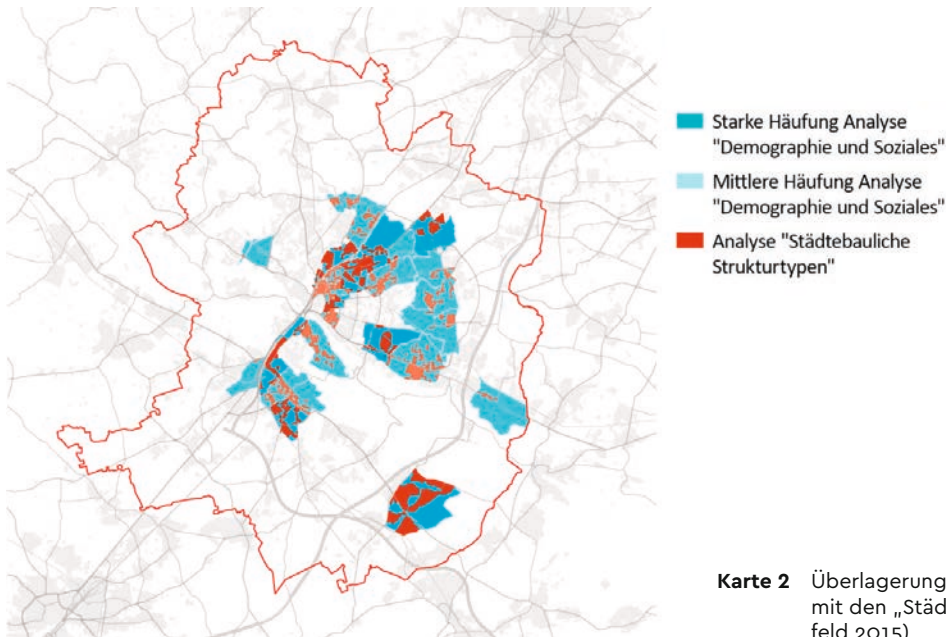
- Klimagerecht und energieeffizient Stadt entwickeln (neu)
- Konversion gestalten (neu)

Räumliche Empfehlungen:

- Neuaufstellung INSEK „Sieker-Mitte“
- Neuaufstellung INSEK „Nördlicher Innenstadtrand“
- Fortschreibung INSEK „Sennestadt“
- Abschluss INSEK „Bethel-Kernbereich“
- Erstaufstellung INSEK „Baumheide“



Karte 1 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Handlungs- und Beobachtungsgebiete 2014 (Stadt Bielefeld 2015)



Karte 2 Überlagerung der Analyse „Demographie und Soziales“ mit den „Städtebaulichen Strukturtypen“ (Stadt Bielefeld 2015)

Durch den Monitoring-, Evaluierungs- und Umsetzungsbericht ISEK Stadtumbau Bielefeld wurde aufgezeigt, dass noch weiterhin Handlungsbedarf in den Gebieten Sennestadt, Nördlicher Innenstadtrand und Sieker-Mitte besteht. Der Stadtteil Baumheide in Bielefeld wurde als ein neues Entwicklungsgebiet identifiziert.

Auf Basis der Evaluationsergebnisse und unter Zugrundelegung der relevanten statistischen Daten des Monitorings zum Stadtumbau empfiehlt der Bericht für den Stadtteil Baumheide Folgendes:

„In der Wohnsiedlung Baumheide konzentrieren sich funktionale Mängel und geringe Standards der Wohnungen und des Wohnumfeldes, die sich mit den Lebenslagen und Problemsituationen einer sozial schwächeren Bevölkerung und zum Teil sozialen Konfliktlagen verbinden. Angesichts der bestehenden städtebaulichen und nutzungsbezogenen Mängel insbesondere auch in Hinsicht auf die funktionale Mitte des Stadtteils sowie der hohen sozialen Benachteiligungen bei gleichzeitig bedeutender Integrationsfunktion des Stadtteils steht die Baumheide vor großen Aufgaben. Der Umgang mit diesen

ist als richtungsweisend für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils anzusehen. Aufgrund des identifizierten qualifizierten städtebaulichen Handlungsbedarfes sollte die Baumheide als Handlungsgebiet in die Kulisse des Förderprogramms Stadtumbau West aufgenommen werden. Zugleich gibt es im Stadtteil Strukturen, auf welchen man aufbauen kann: So hat sich mit der „Stadtteilkonferenz“ ein dauerhaftes Dialogformat engagierter Akteure etabliert, das sich der Herausforderungen im Gebiet annimmt und auf die Problemlagen aufmerksam macht. Da sich in der Baumheide vergleichbare Schwerpunktthemen abzeichnen, wie sie auch im Nördlichen Innenstadtrand, in Sennestadt und insbesondere in Sieker-Mitte darstellen, kann hier zudem von den Erfahrungen der Akteure und Partner dieser Gebiete profitiert werden“ (Stadt Bielefeld (2015): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld – Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht).

Die Empfehlung des Berichtes wird durch die kartografische Überlagerung der städtebaulichen Strukturtypen mit den sozio-ökonomischen Kontextindikatoren ausdrücklich bestätigt (vgl. Karte 2).

2.1 Präventive Stadtentwicklung – „Starke Quartiere – Starke Menschen“

Im Rahmen der Europa 2020-Strategie definiert die Europäische Union die Priorität „Intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“. In Nordrhein-Westfalen wurden zur Erreichung der europäischen Zielsetzung Operationelle Programme (OP) für den europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den europäischen Sozialfonds (ESF) und den europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) erarbeitet.

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Im Rahmen des OP EFRE NRW 2014-2020 werden vier Prioritätsachsen beschrieben. Von besonderer Relevanz für das Gebiet „Baumheide“ ist die Prioritätsachse vier: „Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung/Prävention“. Städtische Quartiere und ländliche Gebiete mit besonderen Problemlagen sollen dabei besondere Unterstützung erhalten. Mit

der Investitionspriorität „Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten“ und dem spezifischen Ziel „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft“ soll der Ausgrenzung bestimmter Gruppen und dem Niedergang von Quartieren und Städten entgegengesteuert werden. Im Vordergrund steht der Gedanke der sozialen Prävention mit Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und Familien.

In den Zielen und Maßnahmen des INSEK Baumheide finden sich alle drei spezifischen Ziele des OP EFRE NRW 2014-2020 wieder. Sowohl die spezifische Zielsetzung „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen“ als auch die „ökologische Revitalisierung“ und die „Entwicklung und Aufbereitung von Brach- und Konversionsflächen“ ist für das Handlungsgebiet von Relevanz.

In der Prioritätsachse 4 ordnen sich die spezifischen Ziele 11, 12 und 13 den Investitionsprioritäten des EFRE-Programms wie folgt zu:

- IP 6(e): Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zu Sanierung und Dekontaminierung

Mittelausstattung des Programms EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“

Gesamtvolumen von 2,4 Mrd. €, davon 1,2 Mrd. € EU-Mittel aus dem Programm „Wachstum und Beschäftigung“

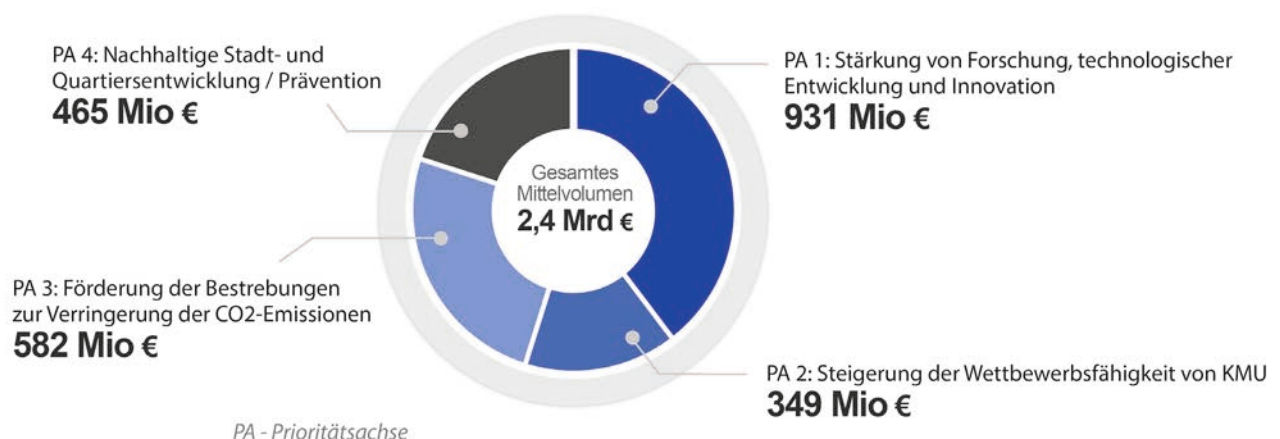


Abbildung 1 Mittelausstattung des Programms EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“ (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein Westfalen (MWEIMH NRW; 2014): Faktenblatt OP EFRE)

Prioritätsachsen des Programms EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“ und dessen spezifische Ziele

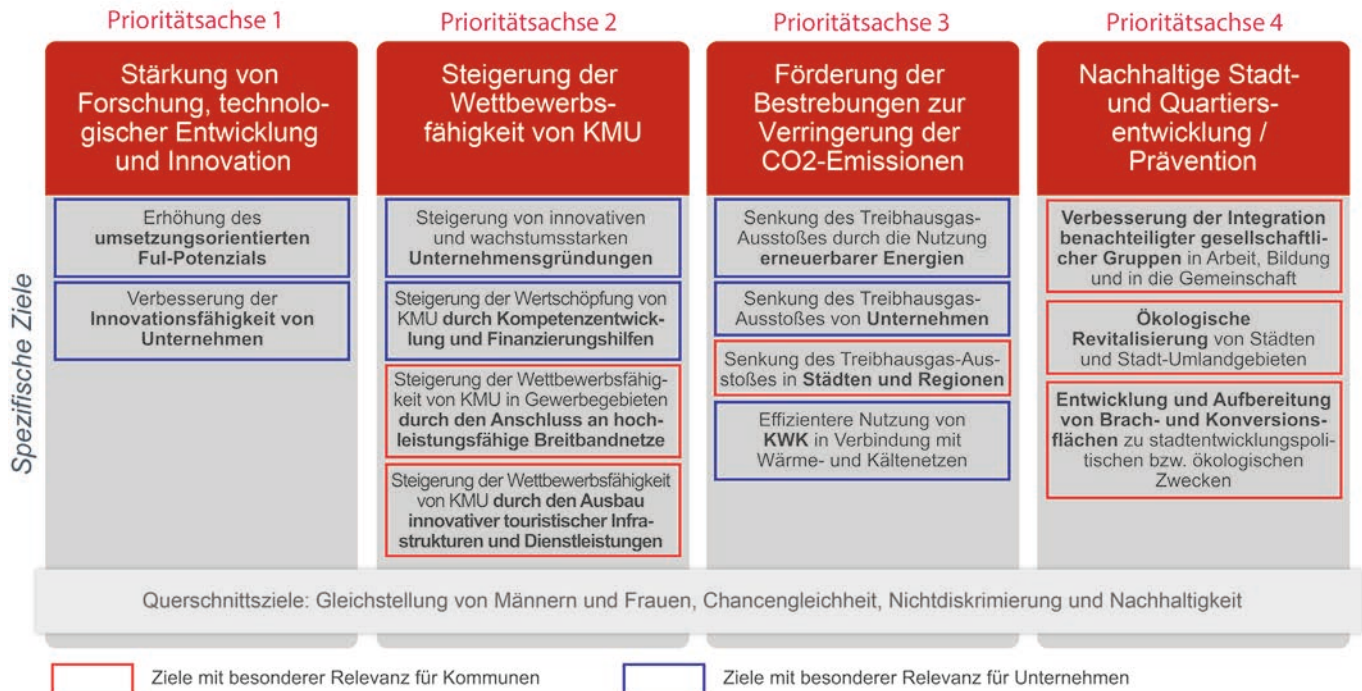


Abbildung 2 Schwerpunkte des OP EFRE.NRW 2014-2020 (MWEIMH NRW 2014)

von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärminderungsmaßnahmen = spezifisches Ziel 12 und 13

- IP 9 (b): Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten = spezifisches Ziel 11

Das INSEK Baumheide enthält Maßnahmen, die den Investitionsprioritäten 6 und 9 der EFRE-Förderung zugeordnet sind.

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Im Vordergrund des Operationalen Programms zur Umsetzung des Europäischen Sozialfonds in Nordrhein-Westfalen 2014-2020 (OP ESF NRW) stehen Investitionen in die Bewohner*innen des Landes. Das OP ESF NRW setzt auf folgende vier Schwerpunkte, die in sogenannten Prioritätsachsen dargestellt sind (vgl. Abbildung 3):

- Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte und Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel
- Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
- Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen
- Technische Hilfe

Insbesondere benachteiligte junge Menschen ohne weiterführende Bildungsabschlüsse, Langzeitarbeitslose, Personen mit Migrationshintergrund sowie Erwerbstätige mit geringem Einkommen und minderen Qualifikationen bilden die Hauptzielgruppe für eine Unterstützung aus dem ESF. Durch gezielte Maßnahmen und Projekte sollen die prioritären Ziele „Menschen in Arbeit bringen“, „soziale Eingliederung“ sowie „bessere Bildung“ erreicht werden.

Das INSEK Baumheide enthält Maßnahmen, die den spezifischen Zielen der Prioritätsachsen A, B und C folgen.

PRIORITÄTSACHSE A	PRIORITÄTSACHSE B	PRIORITÄTSACHSE C	PRIORITÄTSACHSE D
Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte und Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel	Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung	Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen	Technische Hilfe
Spezifische Ziele: Verbesserung der beruflichen Integration von Jugendlichen nach Austritt aus der allgemeinbildenden Schule Steigerung der Innovationsaktivität und der Anpassungsfähigkeit von Unternehmen Sicherung des Fachkräfteangebots	Spezifische Ziele: Verbesserung der Teilhabe- und Beschäftigungschancen benachteiligter Gruppen auf dem Arbeitsmarkt	Spezifische Ziele: Unterstützung der Grund- und Weiterbildung zur Verbesserung arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen Weiterentwicklung der Ausbildungssysteme hinsichtlich der Anforderungen des Arbeitsmarktes und Verbesserung der Ausbildungsqualität	Spezifische Ziele: Stärkung der Kapazitäten der Verwaltungsbehörde

Abbildung 3 Schwerpunkte des OP ESF.NRW 2014-2020
(Website Bezirksregierung Münster)

2.2 Präventionskonzept der Stadt Bielefeld

Das „Werkbuch Präventionskette“ der Landesvereinigung für Gesundheit und der Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. beschreibt die Merkmale einer Präventionskette wie folgt:

„Das Modell der Präventionskette ist darauf ausgerichtet, ein umfassendes und tragfähiges Netz für Kinder, Jugendliche und Eltern in ihrer Kommune unter Beteiligung aller zu entfalten. Dabei geht es nicht darum, ein neues weiteres Netzwerk zu bilden. Ziel ist vielmehr, bestehende Netzwerke, Angebote sowie die Akteure so zusammenzuführen, dass ein untereinander abgestimmtes Handeln im Rahmen einer integrierten kommunalen Gesamtstrategie möglich wird. Ziel ist außerdem, bei Bedarf neue Angebote im Konsens zu entwickeln. (...) Eine Präventionskette soll allen Kindern und Jugendlichen unabhängig vom sozialen Status ihrer Familie positi-

ve Lebens- und Teilhabemöglichkeiten eröffnen. (...) Bereits bestehende Netzwerke werden zusammengeführt. Bisher voneinander getrennt erbrachte Leistungen und Angebote werden in der Präventionskette sinnvoll aufeinander abgestimmt und koordiniert, mit dem Ziel einer durchgängigen und lückenlosen Förderung und Unterstützung“ (Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (o. J.): Werkbuch Präventionskette – Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen. S. 14).

Die charakteristischen Merkmale einer Präventionskette können durch eine biografische Anlage, Kindszentrierung, Netzwerkorientierung und Praxisbezug beschrieben werden. Sie ist lebensweltorientiert und geht partizipativ vor (ebd., S. 15).

Die Bielefelder Präventionskette

Die Stadt Bielefeld beteiligt sich seit Dezember 2011 am Landesprogramm „Kommunale Präventionsketten – Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ und folgt damit dem Ansatz des Aufbaus einer städtischen Präventionskette. Die

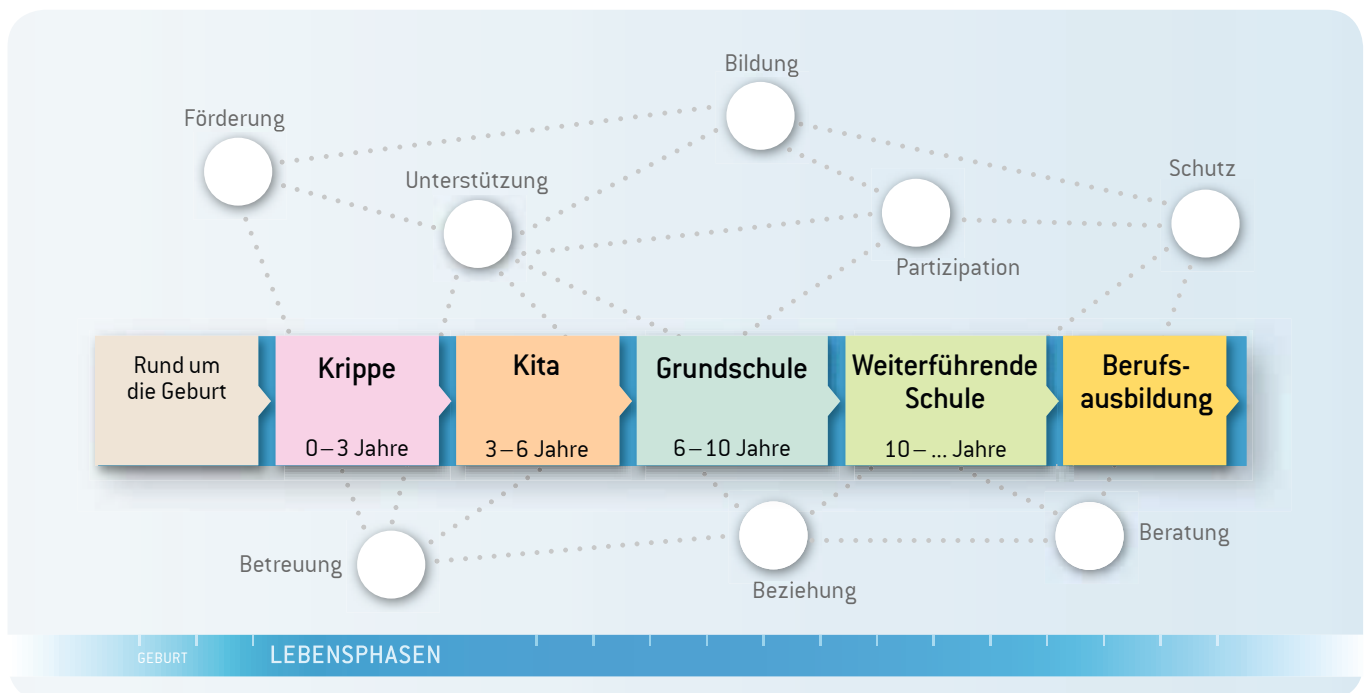


Abbildung 4 Präventionsketten (Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., o. J.)

städtische Präventionskette setzt sich aus verschiedenen fachlichen Maßnahmen und Projekten zusammen. Sie ist lebenslauf- und handlungsfeldorientiert. Sie umfasst verschiedenen Altersgruppen bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres (vgl. Abbildung 5). Mit der Gründung des Büros für integrierte Sozialplanung und Prävention (540) fanden die Bemühungen zu einer integrativen Sozialraumplanung auch organisatorisch einen Rahmen in der Stadt Bielefeld.

Im Folgenden werden die wesentlichen Bausteine des Bielefelder Präventionskonzeptes beschrieben.

Handlungsfelder im Rahmen des städtischen Präventionskonzeptes

- Frühe Hilfen (u. a.: soziales Frühwarnsystem in Kooperation mit Geburts- und Kinderkliniken)
- KiTa / Schule / OGS (u. a.: interkulturelle Elternberatung)
- Sprachförderung (u. a.: interkulturelle Elternberatung, Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen)
- Gesundheitsförderung (u. a.: interkulturelle Elternberatung)

- Schulsozialarbeit an Grund-, Haupt- und Förder- und Realschulen
- Berufsorientierung (u.a.: Interkulturelle Elternberatung, Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen)
- Altersübergreifende Angebote

Eine der Schwerpunktsetzungen im Rahmen des Projektes „Kein Kind zurücklassen!“ ist das Projekt „KIGS“. Ziel des Projektes war es, KiTa und Grundschule inhaltlich und räumlich einander näher zu bringen.

Bildungsregion als Steuerungs- und Netzwerkstruktur

Bildung ist eines der Schlüsselthemen im Rahmen der städtischen Präventionskette. Gemeinsam mit dem Land NRW hat die Stadt Bielefeld 2010 einen Kooperationsvertrag zur Entwicklung einer Bildungsregion geschlossen. Die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen sollen verbessert und die Kooperation innerhalb des Bildungsnetzwerkes intensiviert werden. Das Bildungsbüro ist damit beauftragt, als Impulsgeber die Entwicklung der Bildungsregion zu



Abbildung 5 Kein Kind zurücklassen
– Die Bielefelder Präventionskette (Stadt Bielefeld, o. J.)

initiiieren, zu begleiten und die Kommunikation und Kooperation zwischen den verschiedenen Bildungsakteuren im Netzwerk zu unterstützen.

Die Stadt Bielefeld entwickelt mit Politik und Verwaltung in enger Kooperation mit den Akteuren der Bildungsregion ein Leitbild für Bildung, mit dem Ziel in den kommenden Jahren die Bildungslandschaft mit allen Bildungsakteuren Hand in Hand weiterzuentwickeln.

**„BILDUNG³ in Bielefeld
–
gerecht ganzheitlich gemeinsam“**

Das Leitbild beschreibt einen Orientierungsrahmen, um bestehende Kooperationen zu stärken, neue anzuregen und die vielfältigen Unterstützungssysteme weiter zu entwickeln. Folgende Handlungsziele werden im Leitbild Bildung beschrieben:

- Elternbeteiligung und Elternunterstützung
- gelingende Übergänge und Verzahnung
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- frühkindliche Bildung
- schulische Bildung
- Orientierung für und Zugang zu Ausbildung / Studium / Beruf
- quartiersbezogene Kooperation
- berufliche Bildung und Weiterbildung

Die Handlungsziele beschreiben die zentralen Erfolgsfaktoren für eine wirkungsvolle Gestaltung des regionalen Bildungsangebotes. Das Leitbild befindet sich zurzeit in der Gremienberatung und soll regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden.

Kommunaler Lernreport

Im Rahmen des Aufbaus eines Bildungsmonitorings veröffentlichte das Bildungsbüro der Stadt Bielefeld 2012 und 2014 einen kommunalen Lernreport. Dieser enthält eine detaillierte Bestandaufnahme zum Bildungswesen in der Stadt mit Informationen über Rahmenbedingungen, Ergebnissen von Bildungsprozessen sowie Verlaufsmerkmalen und dient als Grundlage, um künftig bessere datenbasierte Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Bildungsangebotes zu treffen.

Die betrachteten Indikatoren für den Bericht 2014 sind zum einen an das von der UNESCO entwickelte Lernverständnis mit den vier Säulen, „Lernen Wissen zu erwerben“, „Lernen zu handeln“, „Lernen das Leben zu gestalten“ „Lernen zusammen zu leben“ angelehnt und zum anderen wurden die Indikatoren aus dem Bericht von 2012 wieder aufgenommen, um eine Vergleichbarkeit und Entwicklung zwischen den Jahren erkennbar zu machen.

Aktuelle soziale Aufgabenschwerpunkte der Stadt Bielefeld

Die Basis der Arbeit des Dezernates 5 der Stadt Bielefeld bildet ein Eckpunktepapier unter dem Titel „Sozial- und Jugendpolitik 2020“. Hierin werden auf der Grundlage der gesetzlichen und kommunalpolitischen Vorgaben und auf der Grundlage von (fach-)planerischen Analysen, konzeptionellen Überlegungen und Ergebnissen des Fachcontrollings, die aktuellen Herausforderungen der sozialen Entwicklung der Stadt Bielefeld skizziert und Schwerpunktthemen festgelegt. Auch für die Kooperation mit den freien Trägern dient das Grundlagenpapier als Orientierung. Der demografische Wandel, die Zuwanderung und weitere gesellschaftliche Entwicklungen – zum Beispiel die steigende Bedeutung der Zivilgesellschaft und ihrer Einbeziehung in Entscheidungen – führen

zu Veränderungen der Sozialstrukturen und der Sozialräume und wirken sich auf die Nachfrage nach sozialen Angeboten und Dienstleistungen in der Kommune und auf die Art der Leistungserbringung aus. Darauf hat nicht nur der Bundes- und der Landesgesetzgeber, sondern auch der Rat der Stadt Bielefeld reagiert – mit inhaltlichen Vorgaben, aber auch mit insgesamt verbesserten Handlungsmöglichkeiten für die Familien-, Jugend-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik (vgl. Sozialdezernat der Stadt Bielefeld (2016): Ziele und Maßnahmen für ein soziales Bielefeld – Planung des Sozialdezernats für das Jahr 2017).

Im Rahmen dieser sozialen Entwicklungsarbeit stehen die Bedarfe der Menschen im Vordergrund. Folgende inhaltliche Leitsätze werden durch die Stadt Bielefeld verfolgt (vgl. ebd. S. 2):

- Wir arbeiten präventiv.
- Wir gestalten die Prozesse partizipativ.
- Wir beziehen bürgerschaftliches Engagement in unseren Aktivitäten ein und unterstützen es professionell.
- Wir sichern die Teilhabe von Menschen mit vorübergehendem und dauerhaftem Unterstützungsbedarf und verringern die Folgen sozialer Unterschiede.
- Wir orientieren uns bei der Gestaltung der sozialen Infrastruktur an den Bedarfen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe und an den Rahmenbedingungen der Quartiere.
- Wir gestalten die Integration und leisten einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zum Abbau von Ressentiments.

Für das Jahr 2017 hat das Sozialdezernat der Stadt Bielefeld Schwerpunkte der Maßnahmenplanung abgestimmt, die für die Erstellung des INSEK Baumeide von großer inhaltlicher Relevanz sind. Dies ist mit Blick

- auf den Arbeitsmarkt z. B. die besondere Förderung von Alleinerziehenden,
- auf Kinder, Jugendliche und Familien z. B. die Absicherung eines bedarfsgerechten Angebotes der Kinderbetreuung oder die Gestaltung von Übergängen,

- auf ältere Menschen z. B. die Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze und die Weiterentwicklung hin zu altengerechten Quartieren,
- auf Menschen mit Behinderungen z. B. die Sensibilisierung für Inklusion und Planung konkreter inklusiver Maßnahmen,
- auf Lesben, Schwule und Trans* die Konkretisierung von Maßnahmen in den Handlungsfeldern Offene Kinder- und Jugendarbeit und Pflege,
- auf geflüchtete Menschen die Integration in die Stadtgesellschaft und
- mit Blick auf die Quartiere z. B. die Aktivierung von Nachbarschaften.

Das Handeln der Stadt Bielefeld ist von dem Wissen geprägt, dass der Sozialraum einer der wichtigsten Einflussfaktoren in den lebensbiografischen Stationen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist.

Entsprechend wird die Stadt Bielefeld zukünftig stärker darauf hinwirken pflege- und teilhabefreundliche Sozialräume kooperativ zu gestalten. Diese Sozialraumorientierung soll in Zeiten knapper Ressourcen dazu verhelfen, mehr Prävention, mehr Nachbarschaft, mehr Teilhabe und mehr Koproduktion mit freien Trägern und Bürger*innen zu erreichen. Dementsprechend hat die Stadt Bielefeld die Quartierssozialarbeit (QSA) und die Zentrale Beratungsstelle für Senioren*innen und Menschen mit Behinderung (ZeB) innerhalb des Sozialamtes zusammengelegt. Es ist geplant, dass die verschiedenen Akteure im Quartier modellhaft in ausgewählten Stadtteilen zusammenarbeiten.

Mehr sozialräumlich integriertes Handeln in den Quartieren! (Präventionskette+)

Die zuvor skizzierten Bausteine des städtischen Präventionskonzepts bilden wichtige Grundlagen für die Arbeit der Stadterneuerung in den Handlungsgebieten der Sozialen Stadt bzw. des Stadtumbaus in der Stadt Bielefeld. Im Zuge der (Neu-)Aufstellung der integrierten Handlungskonzepte bzw. der integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepte versucht die Stadt Bielefeld, die integrative Betrachtung von sozialraumplanerischen, bildungsrelevanten, arbeitsmarktbezogenen und städtebaulichen Themen weiter auszubauen. Die Stadt versteht

diesen Weg als einen gemeinsamen Lernprozess, um neue inhaltliche Verknüpfungen herzustellen. Die Lebenslaufforientierung und die Wirkungsorientierung müssen in Zukunft bei der städtischen Prävention insgesamt stärker berücksichtigt werden. Unterstützungsangebote, die bedarfsgerecht auf die Zielgruppen ausgerichtet sind, müssen gestärkt werden und im Sozialraum mit Beteiligung der dortigen Akteure sowie den Quartiersbewohner*innen nachhaltig weiterentwickelt werden.

Entwicklungsfragen der Stadt Bielefeld im Sozialen, in der Bildung und in der Kultur werden in verschiedenen fachlichen Konzepten und Berichten der Stadt Bielefeld aufgegriffen. Über die sozialraumorientierte Aufstellung des INSEK Baumheide können und sollen zentrale Handlungsziele und Maßnahmen der vorliegenden fachlichen Konzepte i.S. eines starken gemeinsamen Bandes für die Quartiersentwicklung miteinander verwoben werden.

Neben den bereits erwähnten fachlichen Bausteinen der städtischen Präventionskette finden daher verschiedene fachliche Konzepte der Stadt Bielefeld bei der Aufstellung des INSEK Berücksichtigung:

- Demographiekonzept / demographische Berichte
- Lebenslagenbericht
- Altenbericht
- Kinder- und Jugendförderplan
- Integrationskonzept
- Konzept Seniorengerechtes Bielefeld
- Konzept Familiengerechtes Bielefeld
- Kulturentwicklungskonzept

Dazu kommen Konzepte, die i. S. der Umweltgerechtigkeit auf eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation und der umweltbezogenen Belastungen abzielen:

- Zweiter Lärmaktionsplan
- Handlungsprogramm Klimaschutz
- Gesundheitsbericht Kinder

Im Rahmen der Aufstellung des INSEK Baumheide sind Kooperationen entstanden, die auch zukünftig

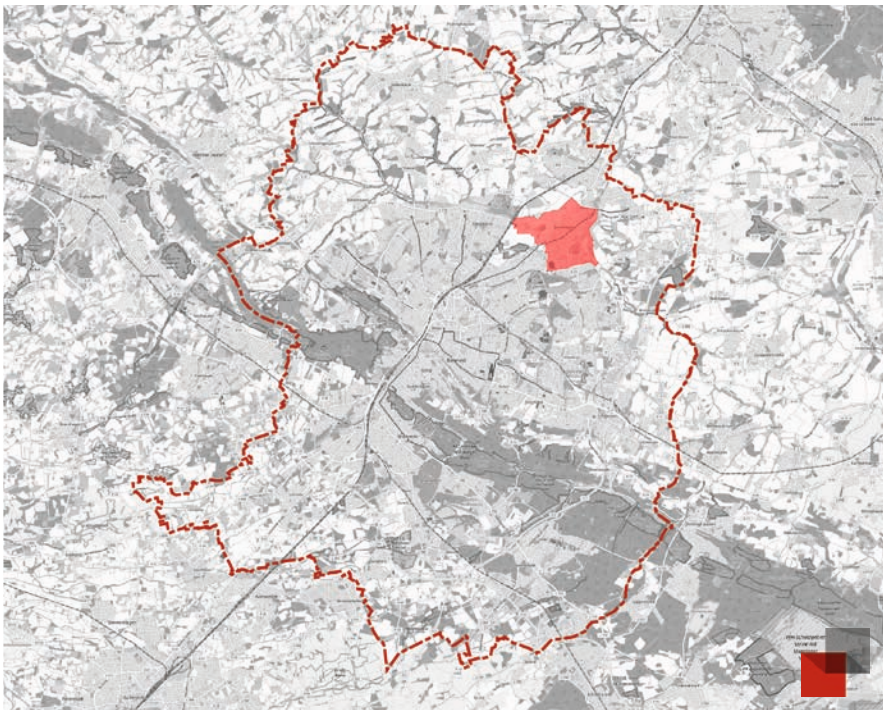
quartiersorientiert weiter ausgebaut werden sollen. Die Stadt Bielefeld hat das Ziel, gebietsübergreifend Projekte in den laufenden Stadterneuerungsgebieten miteinander zu vernetzen, um dadurch u. a. eine höhere Wirksamkeit zu erreichen. Das integrierte Planen und Handeln gewinnt damit an zusätzlicher Bedeutung.

Untersuchungsgebiet Baumheide

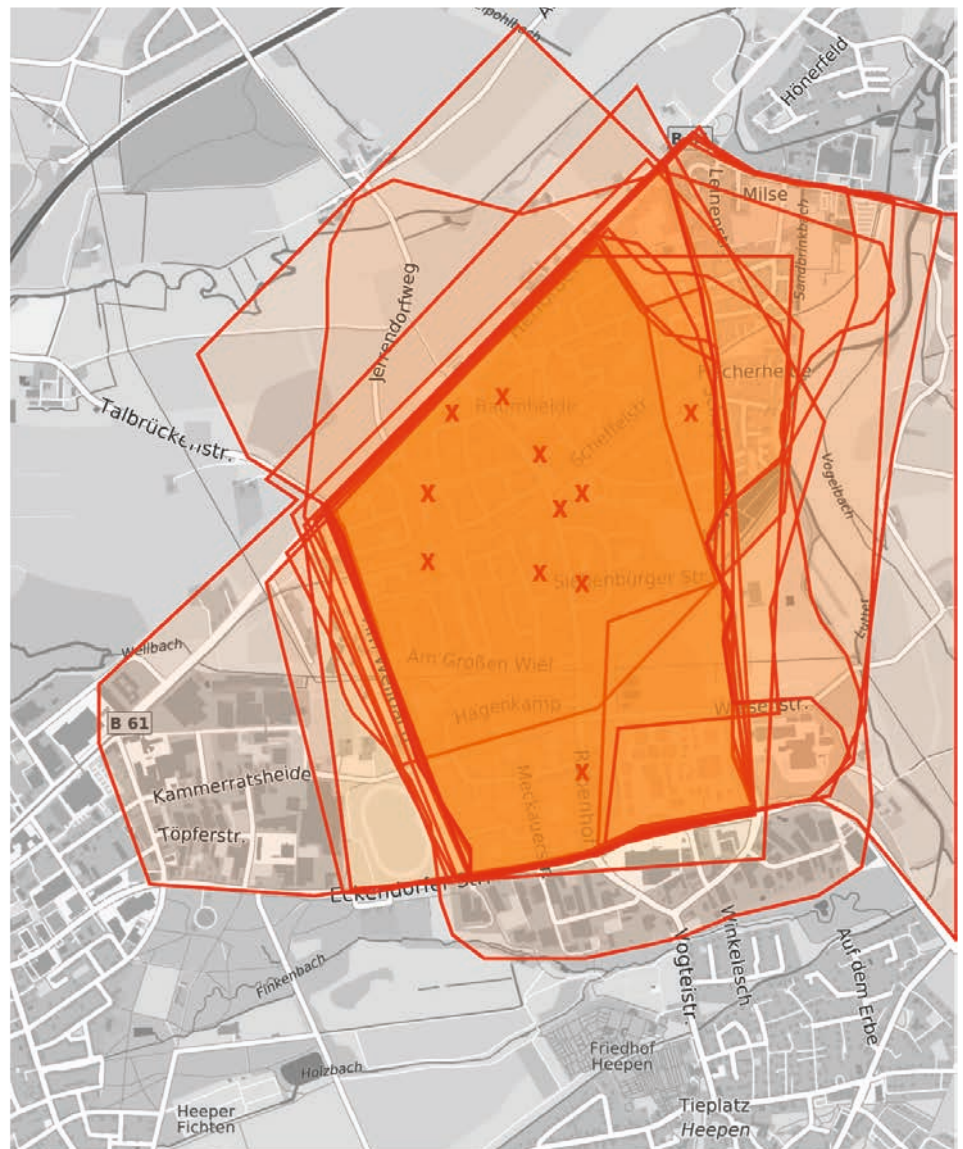
3.1 Lage und Abgrenzung

Die Baumheide liegt im nordöstlichen Siedlungsbereich Bielefelds im Stadtbezirk Heepen (vgl. Karte 3). Der Siedlungsbereich von Baumheide lässt sich aufgrund der infrastrukturellen und siedlungsräumlichen Zäsuren weitestgehend klar abgrenzen. Im Nordwesten stellt die für einen vierspurigen Ausbau vorgesehene Herforder Straße die Grenze dar, nordwestlich dieser Zäsur liegt das Erholungsgebiet Johannisbachtal. Nach Westen wird die Grenze durch den Grünraum der Kammeratsheide definiert, in dem auch der Leinweberring gelegen ist.

Südlich wird Baumheide durch die Eckendorfer Straße begrenzt. Im Osten stellen der Wellbach und die Lutter samt ihrer Feuchtgebiete eine natürliche Abgrenzung dar. Lediglich zum benachbarten Milse im Nordosten besteht keine klare Siedlungsgrenze. Dies bestätigte auch eine entsprechende Umfrage im Herbst 2016 im Rahmen der INSEK-Aufstellung zur räumlichen Identitätswahrnehmung unter den Bewohnern*innen von Baumheide (vgl. Karte 4). Die Gespräche ergaben einen Zusammenhang mit dem Zugehörigkeitsverständnis aufgrund von Bebauungsarten. So werden Geschossbauten stärker als Bestandteil der Baumheide, daran nordöstlich direkt angrenzende Einfamilienhausgebiete als zu Milse zugehörig verstanden. Eine diesem Verständnis



Karte 3 Lage des Untersuchungsraumes
(Kartengrundlage: OpenStreet-
Map, veröffentlicht unter ODbL)



Karte 4 Befragungsergebnisse zur Gebietsabgrenzung (Kartengrundlage: bielefeld-Karte © Amt für Geoinformation und Kataster (CC BY 4.0), OpenStreetMap (ODbL))

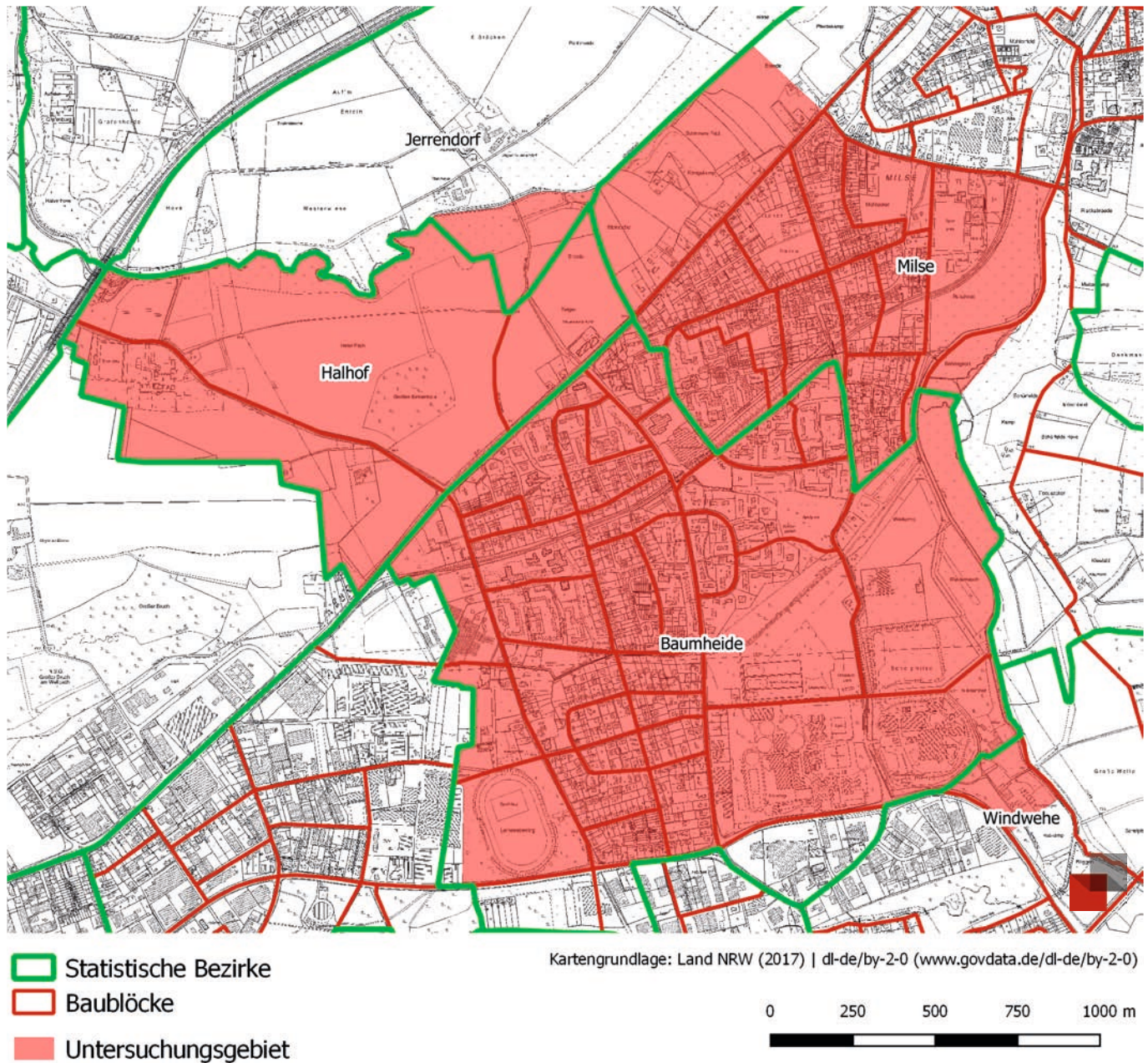
Stand: 20.09.2016

RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE ARCHitekten STADTPLANER INGENIEURE

entsprechende Grenze würde dann von Süden nach Norden etwa entlang des Schelpmilser Wegs, der Scheffelstraße und des Büscherwegs verlaufen.

Die Grenzen zwischen den statistischen Bezirken verlaufen quer durch das Gebiet und spiegeln nicht den Siedlungszusammenhang wider. Sie eignen sich damit nur eingeschränkt zur Abgrenzung des Untersuchungsraums. Aufgrund des siedlungsstrukturellen Zusammenhangs sowie einer auch in den südlichen Bereichen Milses festzustellenden Ausrichtung auf die infrastrukturellen Einrichtungen Baumheides wurde die Grenze des Untersuchungsgebietes daher

deutlich weiter gefasst als die Grenze des statistischen Bezirks Baumheide und erstreckt sich im Norden bis zur Milser Straße. Zudem wurde der Bereich nordwestlich der Herforder Straße bis zum Johannisbach bzw. der Grenze des statistischen Bezirks Halhof mit einbezogen. Im Südosten wurde der Schelphof als wertvolle umweltpädagogische Einrichtung in das Untersuchungsgebiet einbezogen. Das Gebiet umfasst damit den gesamten statistischen Bezirk Baumheide mit Ausnahme zweier mit Gewerbe-, Einzelhandels- und Freizeitnutzungen sowie vereinzelter Wohnnutzungen belegten Bereichen südlich der Eckendorfer Straße sowie eines gewerblich ge-


Karte 5 Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

nutzten Streifens westlich des Leinweberrings, den gesamten statistischen Bezirk Halhof¹ sowie Teile der statistischen Bezirke Jerrendorf, Milse und Windwehe. Das Gesamtgebiet umfasst 4,345 km².

¹ Aufgrund der kleinen Einwohnerzahl im Statistischen Bezirk Halhof (etwa 30 Einwohner*innen) werden die Daten dieses Gebiets mit den Daten des Statistischen Bezirks Baumheide zusammengelegt. Einige Daten liegen nur für den Statistischen Bezirk Baumheide vor und werden hier an einigen Stellen getrennt ohne Halhof ausgewiesen.

3.2 Historische Genese

Das Gebiet rund um Baumheide war noch in der Nachkriegszeit nur dünn besiedelt und wurde unter anderem zur Verrieselung der Abwässer aus Bielefeld genutzt, was heute noch vereinzelt zu Altlastenbeständen (insbesondere im Bereich des Wellbachs) führt. Es bestanden mehrere Gehöfte, u. a. im

Bereich der Feuerwache und in etwa am heutigen Freizeitzentrum. In der Umgebung sind einige dieser alten Höfe bis heute noch vorhanden, etwa der Halhof im Johannisbachtal oder der Schelphof an der Lutter. Lediglich zwischen der Seidensticker- und Herforder Straße entstanden bereits vor dem Zweiten Weltkrieg zwölf Geschossbauten mit knapp 100 Werkwohnungen der Firma Seidensticker.

Während der Wohnungsnot der Nachkriegszeit wurde hinter den Stadtgrenzen günstiges Bauland von Bauherren erworben und rudimentär erschlossen. Im Eigenbau entstanden vor allem westlich des heutigen Rabenhofs² einzelne Einfamilienhausbereiche, die sich bis in die frühen 1980er Jahre zu einer Einfamilienhaussiedlung deutlich verdichteten. Punktuell setzt sich dieser Prozess bis heute etwa an den Parzellen am südlichen Rabenhof oder am nordwestlichen Hagenkamp fort. Bis in die Mitte der 1960er Jahre hinein handelte es sich somit um eine suburbane Streubebauung entlang einzelner Feldwege zwischen den bestehenden Schollen und Gehöften hinter den Grenzen der Stadt; die Eingemeindung in die Stadt Bielefeld erfolgte zum 1. Januar 1965. Bis dahin waren kaum technische Infrastrukturen oder befestigte Straßen im Gebiet vorzufinden.

Zwischen 1965 und 1968 wurden am westlichen Rabenhof südlich der heutigen Stadtbahnstrecke erste Geschossbauten der städtischen Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH (BGW) errichtet, damals für Obdachlose und Kriegsgeschädigte. Diese wurden später in klassische Wohnungen umgenutzt (zählt man spätere Projekte am Standort dazu, gehören derzeit 256 Wohneinheiten (WE) in Baumheide der städtischen BGW, teilweise sind diese bereits altersgerecht ausgebaut). Dennoch prägte die Errichtung erster Bauten für ärmere Personengruppen von Beginn an das Image von Baumheide. Etwa zeitgleich wurde 1964 bis 1966 und 1969 mit rund 500 Wohnungen östlich des Rabenhofs und südlich der heutigen

Stadtbahn die Siedlung der Baugenossenschaft Freie Scholle eG an der dafür angelegten Siebenbürger Straße errichtet.

Ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre erweiterte sich die Bautätigkeit östlich des Rabenhofs allmählich in den Norden bis an die Herforder Straße, wo an der Donauschwabenstraße und dem Banater Weg 1.072 Wohnungen in industrieller Bauweise errichtet wurden. Die drei- bis vereinzelt achtgeschossigen Bauten werden aktuell von der Vonovia verwaltet. Überwiegend handelt es sich um Wohnungen mit einer Größe von etwa 76 m², eine Ausnahme stellt der Hochpunktbau an der Haltestelle Schelpmiser Weg mit bis zu Fünfstückerwohnungen dar. Aufgrund der steigenden Bodenpreise in den 1960er Jahren ist die Nachfrage nach stadtnahem suburbanem Wohnen durchgehend gestiegen. Somit erfuhr der Bereich zwischen den Straßen Am Wellbach, Rabenhof und Eckendorfer Straße zu dieser Zeit eine weitere Nachverdichtung im Einfamilienhausbereich.

Durch den Ausbau des Gewerbegebiets und der Kläranlage an der Eckendorfer Straße sowie die Errichtung der Müllverbrennungsanlage in den 1980er Jahren, aber vor allem durch die Verlängerung der Stadtbahnlinie 2, wurden seit den 1970er Jahren zunehmend Flächen südlich der Herforder Straße (B 61) zwischen Rabenhof und Milse bebaut. Dort entwickelte sich seitdem angrenzend auf dem Milser Gebiet in mehreren Phasen ein Einfamilienhausgebiet mit vereinzelt Geschosswohnungsbau. Die additive Form dieser Siedlungserweiterung und Nachverdichtung spiegelt sich in den diversen Formen ihrer suburban anmutenden Bebauung wider.

Ab den 1970er Jahren wurde das Gebiet durch mehrere Buslinien stärker an die Bielefelder Innenstadt angebunden. Am Rabenhof entwickelte sich in der Folge ein zentraler Verkehrsknotenpunkt. Entgegen früheren Planungen einer offenen Einkaufspassage mit kleinteiligem Ladenbesatz wurde Mitte der 1970er Jahre ein Einkaufszentrum errichtet; das Freizeitzentrum Baumheide eröffnete 1976. Mit diesen Maßnahmen war die Genese der räumlichen Grundstruktur des Untersuchungsraums

² Der Straßename Rabenhof ist aufgrund einer früheren Haltestelle der Postkutsche an der Herforder Straße entstanden. Ausgangspunkt für diesen Namen war vermutlich ein Landwirt mit dem Namen Rabe.

beendet. Neben den Veränderungen am Wohnungsmarkt und bedingt durch die andauernd hohen Grundstückspreise in den 1980er Jahren war die Bautätigkeit im Geschosswohnungsbau allmählich abgeklungen. Seit den 1980er Jahren folgte eine punktuell nachverdichtende Bautätigkeit im Bereich der Einfamilienhausbebauung. In Zentrumsnähe sind noch in den 1970er Jahren seniorengerechte Wohnungen entstanden, in den 1980er und 1990er Jahren folgten dann entlang der nordwestlichen Donauschwabenstraße weitere Wohnungsbestände der Sahle- und LEG Wohnungsbaugesellschaften. Die letzten großen Neubauprojekte stellen ein Wohn- und Geschäftshaus der BGW am Rabenhof sowie die zu Anfang der 2000er fertiggestellte Wohnanlage an der Breisgauer Straße mit ca. 270 Wohnungen dar.

Seit Mitte der 1980er Jahre wurden verstärkt Bestandssanierungen im Bereich der Fassadenerneuerung und der Innenausstattung durchgeführt, zunächst an den zu diesem Zeitpunkt etwa 20 Jahre alten Beständen der Freien Scholle. Darüberhinausgehende Maßnahmen werden seit den 2000er Jahren verstärkt mit energetischer Sanierung und barrierearmem Umbau sowie Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen ergänzt. Diese Maßnahmen, die teilweise auch mit Abriss und Neubau verbunden sind, laufen seit 2016 in den BGW-Beständen am Rabenhof (vgl. hierzu Kapitel 4.3).

3.3 Weitere Planungen und Entwicklungen

An Planungen auf übergeordneter Ebene oder anderer Fachressorts mit Relevanz für das Untersuchungsgebiet sind folgende zu nennen, wobei die Inhalte z. T. auch Eingang in das vorliegende Handlungs- und Maßnahmenkonzept gefunden haben.

Ausbau Herforder Straße

Für die B 61 Herforder Straße ist ein vierspuriger Ausbau zwischen Rabenhof in Baumheide und Grafenheider Straße (in Brake) geplant. Diese Planung bedingt eine Abbindung der Heilbronner Straße von der B 61. In Höhe des Büscherweges ist der Bau einer Fußgängerbrücke zur Verbindung des Quartiers mit der Johannisbachau vorgesehen.

Landschaftsplanerisches Entwicklungskonzept

Johannisbachtal-Obersee

Das durch das Umweltamt der Stadt Bielefeld erarbeitete Konzept beinhaltet zum einen ein Grobkonzept zur Einrichtung eines Naturschutzgebietes in der Johannisbachau, zum anderen ein Entwicklungskonzept für den Gesamttraum unter besonderer Berücksichtigung von Freizeit und Erholung.

Schulentwicklungsplanung

Am 09.02.2017 hat der Rat der Stadt Bielefeld beschlossen, dass die Baumheideschule ab dem Schuljahr 2017/18 auslaufend aufgelöst wird und bereits für das Schuljahr 2017/18 kein Anmeldeverfahren mehr durchgeführt wird. Die endgültige Auflösung wird zum 31.07.2022 erfolgen. Die Bezirksregierung Detmold hat diesen Ratbeschluss bereits genehmigt. Laut Ratsbeschluss wird das Gebäude für die Errichtung einer Realschule vorgehalten.

Die Schließung der Hauptschule Baumheideschule – derzeit einzige Schule für die Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) im Stadtteil Baumheide – wurde schulrechtlich erforderlich, weil die Mindestanzahl der 5. Klassen nicht mehr erreicht wurden und sich dies auch perspektivisch nicht ändern wird. Tatsächlich bestehen Schülerzuwächse in den oberen Jahrgängen aufgrund von Abschlüssen aus Realschulen und Gymnasien. Diese Entwicklung stellt jedoch keinen ordnungsgemäßen Schulbetrieb dar, weil hierfür kontinuierlich aufeinander aufbauende Jahrgangsbildungen unabdingbar sind. Am Schulstandort soll eine Realschule neu gegründet werden.

Das pädagogische Konzept wird unter Beteiligung lokaler (Bildungs-) Akteure aktuell erarbeitet und bietet die Chance, die Bildungsqualität im Quartier abgestimmt zu verbessern und damit Mechanismen von Bildungsbenachteiligung und Segregation zu reduzieren.

Sanierung Freizeitzentrum

Das Freizeitzentrum Baumheide ist baulich in einem modernisierungsbedürftigen Zustand, was insbesondere die energetische Situation betrifft. Diese Mängel sollen nun in zwei Bauabschnitten behoben werden: In einem ersten Bauabschnitt wird mit der Sanierung von Dach und Fassaden begonnen, bevor in einem zweiten Bauabschnitt das Innere des Gebäudes umgestaltet und modernisiert werden soll. Ein entsprechender Bewilligungsbescheid des Landes liegt bereits vor.

Audit „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“

Nach Abschluss eines Auditierungsverfahrens ist die Siedlung der Freien Scholle eG in der Siebenbürger Straße seit Herbst 2017 als generationengerechtes Quartier zertifiziert. Für weitere Informationen vgl. Kapitel 4.3.

4

Strukturanalyse und Handlungsbedarfe

4.1 Bevölkerungsstruktur und soziale Integration³

Gesamtbevölkerung und Altersstruktur

Der statistische Bezirk Baumheide, der nahezu vollständig Teil des Untersuchungsgebietes ist und auch den Großteil des Kernbereichs umfasst, wies zum 31.12.2015 eine Gesamtbevölkerung von 7.743 Personen auf und verzeichnete damit in den vergangenen zehn Jahren einen leichten Bevölkerungsrückgang von 1,6 % (2006: 7.870 Bewohner*innen). Auffällig ist, dass demgegenüber die Bevölkerung im Stadtbezirk Heepen im Zeitraum 2005 bis 2015 um 3,5 % gewachsen ist.

Der Anteil der unter 18-Jährigen lag 2015 bei 21,8 %, der Anteil der 65-Jährigen und älteren bei 21,6 %. Die Verschiebungen zwischen den Altersgruppen fielen in den Jahren zwischen 2006 und 2015 moderat aus (vgl. Abbildung 6). Das Medianalter der Bevölkerung des statistischen Bezirks Baumheide (inkl. Halhof) lag 2015 bei 40,5 Jahren (Gesamtstadt: 42,7 Jahre) und ist damit sogar geringfügig niedriger als 2005 mit 42,1 Jahren.

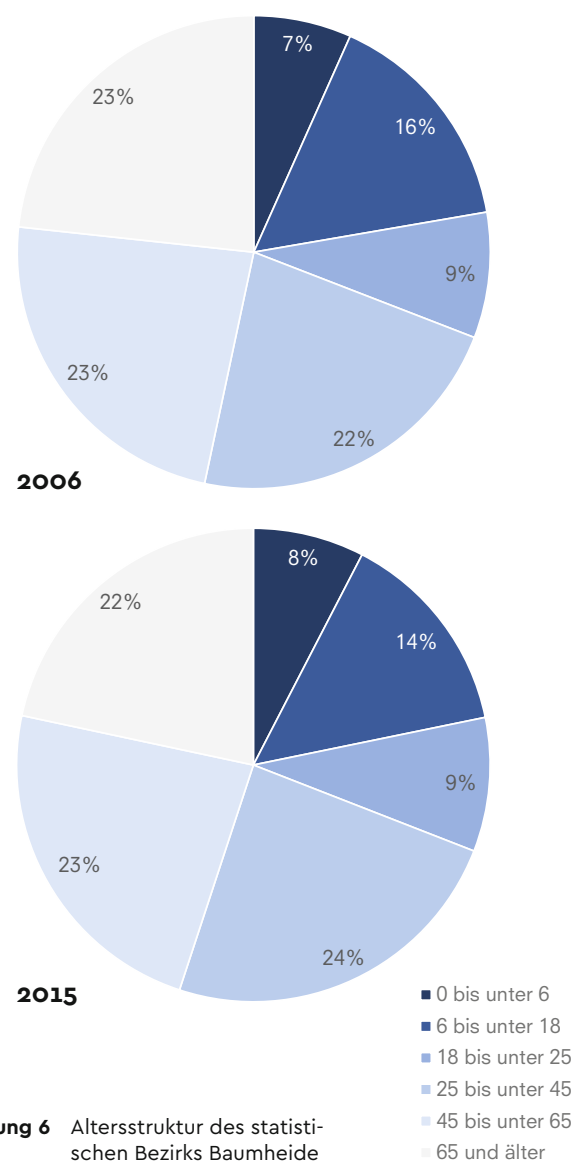


Abbildung 6 Altersstruktur des statistischen Bezirks Baumheide

Baumheide ist ein vergleichsweise junger Stadtteil: Der Jugendquotient⁴ von 45,2 ist deutlich höher als in der Gesamtstadt mit 31,4, ist aber im Vergleich mit dem Jahr 2005 (47,9) leicht rückläufig. In Verbin-

³ Datenquelle hier und im Folgenden: Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik.

⁴ Anteil der unter 20jährigen bezogen auf die erwerbsfähigen Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

derung mit dem ebenfalls rückläufigen Altenquotienten⁵ (von 44,4 in 2005 auf 40,1 in 2015) zeigt sich, dass es die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist, die – wenn auch nur gering – zunimmt.

Haushalte

Bei den insgesamt 3.447 Haushalten im statistischen Bezirk Baumheide (inkl. Halhof) handelt es sich in 38,6 % der Fälle um Einpersonenhaushalte, in 30,4 % um Zweipersonenhaushalte und in 31 % um Haushalte mit drei oder mehr Personen. Im Vergleich zur Gesamtstadt zeigt sich, dass Baumheide tendenziell größere Haushalte aufweist: So haben in Bielefeld insgesamt nur 24,4 % der Haushalte drei oder mehr Haushaltsangehörige, der Anteil der Zweipersonenhaushalte liegt hier bei 28,4 %.

Allerdings nimmt der Anteil der Einpersonenhaushalte in den vergangenen Jahren beständig zu (2009: 35,1 %), während der Anteil der größeren Haushalte rückläufig ist.

Das Bild spiegelt sich auch bei der Auswertung der Statistik nach Anzahl der Kinder im Haushalt wider: So leben in 26,2 % der Baumheider Haushalte Kinder – auf Ebene der Gesamtstadt sind es lediglich 19,4 %. Über die Jahre 2009 bis 2015 ist die Anteilsentwicklung vergleichsweise konstant, die Verschiebungen liegen bei maximal 0,9 Prozentpunkten.

Zuwanderung

69,1 % der Bewohner*innen des statistischen Bezirks Baumheide haben einen Migrationshintergrund⁶ – deutlich mehr als in Heepen (44,6 %) oder in der Gesamtstadt (35,9 %). Der Anteil ist seit 2009 (64,7 %)

zudem beständig gewachsen. Der Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund lag 2015 sogar bei 89,4 %. Die bedeutendsten Bezugsländer der 5.348 Menschen mit Migrationshintergrund waren die Russische Föderation (16,7 %), Kasachstan (13,0 %) und die Türkei (12,2 %).

24,6 % der Einwohner*innen Baumheides haben eine ausländische Staatsangehörigkeit (Gesamtstadt: 13,9 %), wobei dieser Anteil im Jahr 2006 noch bei 14,8 % lag.

Zu- und Fortzüge

Baumheide ist für viele Menschen ein Ankunftsort: Der Saldo der Zu- und Fortzüge aus dem oder ins Ausland war in den Jahren 2014 bis 2015 mit + 88 im statistischen Bezirk Baumheide deutlich positiv. Auch aus dem Bundesgebiet (ohne NRW) gewann Baumheide im selben Zeitraum 26 mehr Bewohner*innen hinzu als aus dem Stadtteil abwanderten. Lediglich die Binnenwanderung mit NRW ist mit - 131 Personen klar negativ. Daraus ergibt sich ein Gesamtsaldo der Wanderungen über die Stadtgrenzen hinaus im genannten Zeitraum von - 17.

Allerdings ergeben sich deutliche Unterschiede nach Nationalitäten: So betrug der Saldo der Wanderungen über die Stadtgrenzen der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit in den Jahren 2014 bis 2015 - 177 Personen, während der Saldo der ausländischen Bevölkerung bei + 160 lag. Baumheide wird dadurch zunehmend internationaler.⁷

Betrachtet man die Wanderungsverflechtungen innerhalb von Bielefeld, stehen im Zeitraum 2014 bis 2015 dem Zuzug von 1.249 Personen 1.345 Fortzüge gegenüber (- 96). Quell- und Zielbezirke der Wanderungen sind insbesondere Heepen (603 Zuzüge

⁵ Anteil der Einwohner*innen, die 65 Jahre und älter sind, bezogen auf die erwerbsfähigen Einwohner*innen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

⁶ Als Einwohner*innen mit Migrationshintergrund zählen Ausländer*innen, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedler*innen (persönlicher Migrationshintergrund). Kinder bis 18 Jahren im Haushalt der Eltern, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohner*innen mit Migrationshintergrund (familiärer Migrationshintergrund).

⁷ Dazu trägt auch die Zuwanderung von Geflüchteten bei: So wurden im Jahr 2015 49 Geflüchtete neu in Baumheide untergebracht. Nach Aussage der Stadtteilkordinatorin für Flüchtlinge sind derzeit ca. 90 Geflüchtete in Baumheide gemeldet. Es sei jedoch davon auszugehen, dass die Dunkelziffer hier um einiges höher liege, da viele Geflüchtete etwa bei Familienangehörigen leben, ohne in Bielefeld gemeldet zu sein.

und 750 Fortzüge) und Mitte (313 Zuzüge und 217 Fortzüge). Positive Bilanzen ergeben sich für Mitte (+ 96), Gadderbaum (+ 10) und Schildesche (+ 2), besonders negative für Heepen (- 147), Stieghorst (- 19) und Senne (- 14).

Beim Saldo der Wanderungen innerhalb Bielefelds steht dem Fortzug von 229 Personen deutscher Staatsangehörigkeit der Zuzug von 133 Ausländern gegenüber.

Soziale Lage und gesellschaftliche Teilhabe⁸

Der Anteil der Menschen, die finanzielle Hilfen in Anspruch nehmen müssen, ist in Baumheide (inkl. Halhof) vergleichsweise hoch: So waren zum 31.12.2015 14,3 % der Personen im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) arbeitslos gemeldet und bezogen Leistungen nach SGB II oder III (Gesamtstadt: 7,0 %), wobei seit 2006 kein klarer Trend erkennbar ist. Ausländer*innen sind unter den Arbeitslosen mit knapp 45 % überproportional vertreten.

Bei 935 der insgesamt 3.447 Haushalte bzw. 27,1 % handelt es sich um Bedarfsgemeinschaften mit Bezug von Leistungen zum Lebensunterhalt, Leistungen zu laufenden Kosten der Unterkunft und / oder Sozialgeld. Insgesamt leben 2.268 Personen in Bedarfsgemeinschaften.

Im Jahr 2015 bezogen zudem 13,9 % der Personen ab 65 Jahre Grundsicherung im Alter nach SGB XII – diese Quote lag nur in zwei statistischen Bezirken der Stadt höher und in der Gesamtstadt bei lediglich 4,1 %.

Soziale Infrastruktur

Durch die Konzentration prekärer Lebenslagen, z. B. infolge von Armut, Verschuldung, Vereinsamung, Sucht- und Depressionserkrankungen, hat sich im

Stadtteil eine den Bedarfen entsprechende soziale Infrastruktur entwickelt.

So hat Mitte / Ende der 1970er Jahre nach Errichtung des Freizeitentrums die „Beratungsstelle in Baumheide“ ihre Arbeit aufgenommen. Träger der Einrichtung sind der AWO Bezirksverband und die Gesellschaft für Sozialarbeit (GfS). Die Räumlichkeiten trägt die Freizeit- und Bürgerzentren gGmbH (FuBB) (früher die Stadt Bielefeld).

Die Beratungsstelle mit den drei Arbeitsschwerpunkten Sozialberatung, psychologische Beratung und Erziehungsberatung verfolgt einen quartiersbezogenen, niedrigschwelligen Ansatz. Ihr Prinzip ist es, den Zugang der Klienten zur Beratungsstelle einfach zu halten. Daher arbeiten sie auch viel mit dem für Beratungsstellen eher ungewöhnlicheren Ansatz von Gruppenangeboten, die im Freizeitzentrum stattfinden. Einzelberatungsgespräche finden meist in der Beratungsstelle, manchmal auch außer Haus, in den Privatwohnungen oder in der Kita statt.

Die Beratungsstelle bietet offene Sprechstunden an und sucht aktiv Zugang zu den Menschen. Türöffner sind Veranstaltungen im Freizeitzentrum, wie der wöchentliche Flohmarkt (Café Floh), den die Beratungsstelle organisiert und zu dem teilweise 100 – 150 Besucher*innen kommen. Über die persönliche Begrüßung am Eingang entstehen erste Gesprächssituationen und persönliche Kontakte, die den Schritt zur Beratungsanfrage erleichtern.

Die klassische Sozialberatung (z. B. Hilfe bei Schriftstücken, Behördenhilfe) wird als Türöffner zu Gesprächen über weitere Themen wie Alkoholprobleme, Depression oder schulische Probleme geschildert.

Die Klientel ist ein Querschnitt der Bevölkerung des Stadtteils: In der Regel sind es Menschen mit geringen sprachlichen, finanziellen und sozialen Ressourcen, erwerbslose Menschen oder Transferhilfeempfänger*innen. Zunehmend sind sie auch älter als 60 Jahre. Ein großer Anteil der Klienten hat Migrationshintergrund: In der Erziehungsberatung liegt der Anteil über 50 %, in den anderen Bereichen

⁸ Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld.

wird er als noch höher eingeschätzt. Es kommen viele Alleinerziehende nach Trennung / Scheidung oft mit Fragen zur Existenzsicherung. Auch Kontakte zu Jugendlichen gibt es, dann sind die „Melder“ jedoch meist Erwachsene. Jugendliche in Not wenden sich erfahrungsgemäß eher direkt an das Jugendamt.

Die Einrichtung ist mit fünf halben Stellen ausgestattet, wobei der Personalansatz in den Anfängen höher war. Angesichts der wachsenden Problemlagen in Baumheide müssten die Ressourcen mindestens stabil und abgesichert sein, eher jedoch aufgestockt werden. Auch die Räumlichkeiten sind nicht ideal, unter anderem, da man als Besucher*in der Beratungsstelle im Wartebereich immer sichtbar ist. Der Umbau des Freizeitentrums stellt daher auch für die räumliche Situation der Beratungsstelle eine große Chance dar.

Hilfe für vor allem ältere Menschen bieten verschiedene Institutionen: Zum einen die Bezirks- oder Quartierssozialarbeiter*innen, die Pflegedienste, wie der in der Siedlung der Freien Scholle eingebundene Sozialdienst „Alt und Jung Nord-Ost e. V.“, sowie das Seniorenzentrum. Damit besteht ein vergleichsweise dichtes Netz für Senior*innen mit unterschiedlichen Bedürfnislagen. Bedarf besteht hier vor allem hinsichtlich der Finanz- bzw. Personalausstattung, da die Betreuung gerade alleinstehender älterer Menschen oft deren soziale Kontakte ersetzt und damit sehr zeitintensiv ist. Eine Koordinierung der Angebote erfolgt im AK Senioren der Projektkonferenz Baumheide.

Eine Integrationsfachstelle gibt es in Baumheide nicht. Sie ist in der Innenstadt angesiedelt. Aus der Gruppe der ezidischen Kurden agiert eine Frau als muttersprachliche Mittlerin – sie hat einen kurdischen Elternverein aufgebaut und fungiert als Schlüsselperson in beide Richtungen. Von Seiten der kurdischen Mütter wird mehr Unterstützung im Bereich der Integration – gerade mit Blick auf ihre Kinder – eingefordert.

Ein lokales Büro des Jobcenters oder eine anders geartete Anlaufstelle zur Vermittlung von und in Arbeit

gibt es trotz der anhaltend schlechten Erwerbssituation im Stadtteil bislang nicht dauerhaft. Im Rahmen eines Testlaufs ist das Jobcenter aktuell an einem Tag pro Woche nach vorheriger Terminabsprache vor Ort (vgl. Projektsteckbrief C9).

Zum Thema gesundheitliche Versorgung vgl. Kapitel 4.6.

Wahlbeteiligung⁹

Die Wahlbeteiligung als Indikator der gesellschaftlichen Teilhabe zeigt für Baumheide folgendes Bild: Im Wahlbezirk 24, der bis auf den Bereich südlich des Hagenkamps in etwa dem Untersuchungsgebiet entspricht, beteiligten sich 39,8 % der Stimmberechtigten an den Wahlen zur Bezirksvertretung Heepen 2009. Im Stimmbezirk 24.3 (beidseits der südlichen Scheffelstraße) lag die Wahlbeteiligung bei gerade 21,8 % – dem niedrigsten Wert aller Bielefelder Stimmbezirke. Die Wahlbeteiligung in der Gesamtstadt lag zum Vergleich gleichzeitig bei 52,9 %.

Bei der Kommunal- und Europawahl im Jahr 2014 sank die Wahlbeteiligung weiter: Nur noch 33,9 % der Wahlberechtigten gaben im Wahlbezirk 24 ihre Stimme ab (Gesamtstadt 51,0 %). In dem zuvor genannten Stimmbezirk 24.3 sank die Beteiligung weiter auf 15,4 % – nach wie vor Negativrekord.

Ein ähnliches Bild zeigte sich auch bei der Bundestagswahl 2013: Hier wies der Wahlbezirk 24 mit 56,7 % die niedrigste Wahlbeteiligung auf (Gesamtstadt 72,5 %).

Dieser Trend setzte sich auch bei der Landtagswahl 2017 fort: Im Stimmbezirk 24.3 lag die Wahlbeteiligung bei 25,9 % – dem niedrigsten Wert aller Bielefelder Stimmbezirke. Im Vergleich dazu lag die Wahlbeteiligung im gesamtstädtischen Durchschnitt bei 65,2 %. Bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag 2017 lag die Wahlbeteiligung im Stimmbezirk 24.3 bei 42,8 % (Gesamtstadt: 75,5 %).

⁹ vote iT GmbH (2017: <http://wahlen.regioit.de/GT/05711000/index.html> [Zugriff am 18.08.2017]).

Zwischenfazit

Baumheide ist ein vergleichsweise junger Stadtteil mit vielen Kindern. Die Altersstruktur war im Zeitraum 2006 bis 2015 relativ stabil. Gut ein Viertel der Bewohnerschaft hat eine ausländische Staatsangehörigkeit, knapp 70 % einen Migrationshintergrund. Die Statistik der Zu- und Fortzüge zeigt ein differenziertes Bild: So gewinnt Baumheide aus dem Ausland und der Bundesrepublik (ohne NRW) Bevölkerung hinzu, verliert jedoch Einwohner*innen innerhalb NRWs und an andere Bielefelder Stadtbezirke. Der Wanderungssaldo von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist deutlich negativ, während die Zuzüge von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit klar überwiegen.

Die Bevölkerung Baumheides ist im Bielefelder Vergleich überproportional stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Auch die Zahl der Bedarfsgemeinschaften und der Personen, die Grundsicherung im Alter in Anspruch nehmen müssen, ist stark erhöht. In Verbindung mit den hohen Zahlen junger Menschen mit Migrationshintergrund und betrachtet mit den Erfahrungen, dass sich sozio-ökonomische Benachteiligung häufig vererbt, wird deutlich, dass in Baumheide dringend Maßnahmen gegen eine weitere gesellschaftliche Exklusion großer Bevölkerungsanteile greifen müssen (vgl. hierzu auch Kapitel 4.7).

Einhergehend mit der hohen Arbeitslosigkeit ist auch die in einigen Teilen der Stadtteilbevölkerung vorherrschende Armut ein zentrales Thema. Hierzu gehören auch alle (un)mittelbar mit Armut verbundenen Folgeerscheinungen wie Überschuldung, Depressionen, Vereinsamung oder gesundheitliche Einschränkungen.

Betrachtet man die im Evaluierungs-, Monitoring- und Umsetzungsbericht von 2015 aufgeführten Indikatoren für Baumheide mit Bezugsjahr 2012, so zeigt sich, dass sich hier in nahezu allen Bereichen eine Verschärfung der sozialen Situation ergeben hat – der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, die Arbeitslosenquote und der Anteil von Personen in Bedarfsgemeinschaften liegen heute durchweg

höher.¹⁰ Die Ausstattung mit sozialer Infrastruktur reagiert auf diese Bedarfe nicht in gleichem Maße.

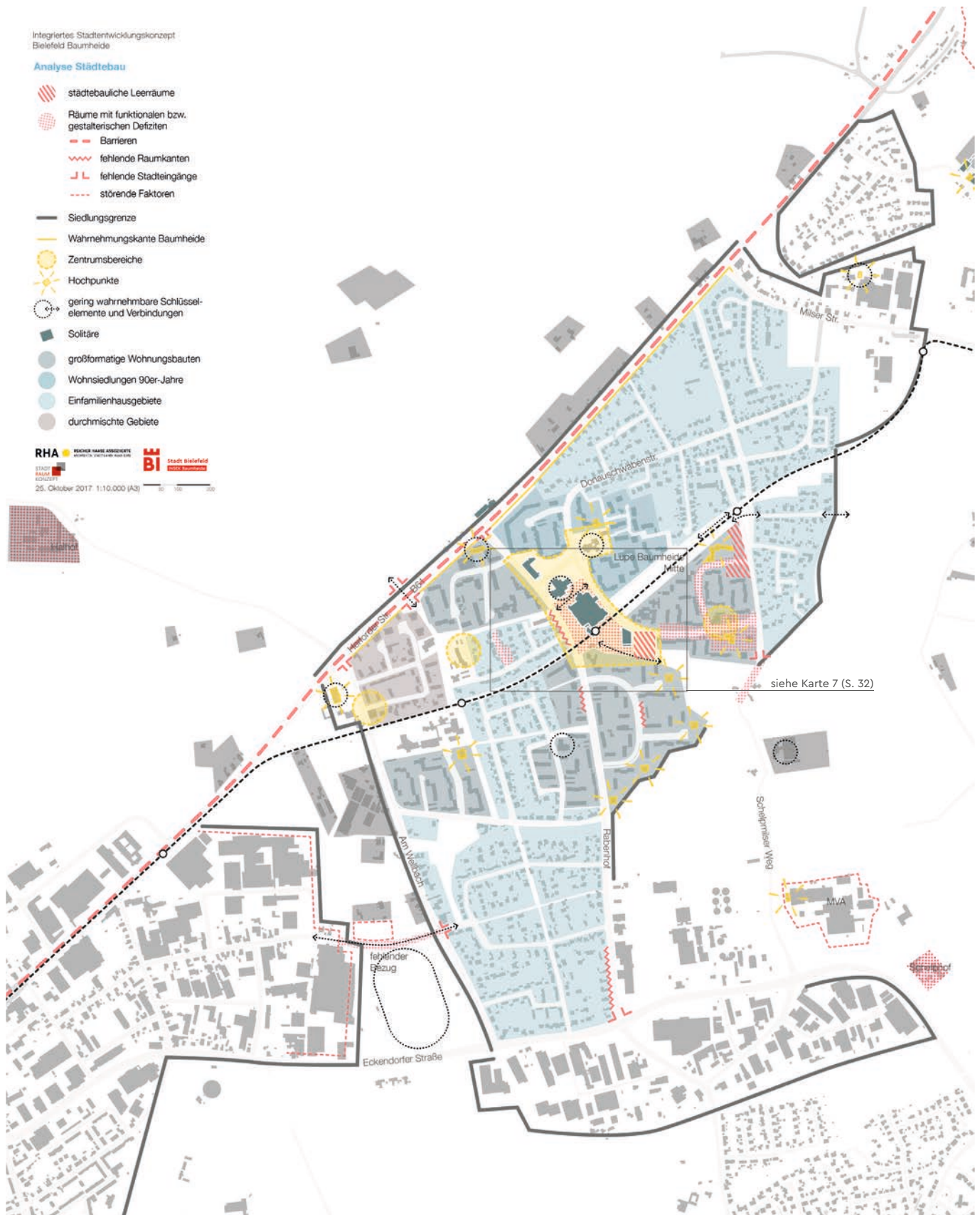
4.2 Städtebau und Erscheinungsbild

Städtebauliche Grundstruktur

Baumheide liegt nordöstlich der Bielefelder Innenstadt und wird auf den ersten Blick durch Hochhäuser und Großstrukturen geprägt, zeichnet sich jedoch bei genauerer Analyse durch eine Mischung verschiedener Baustrukturen aus: großformatige Wohnungsbauten, Wohnsiedlungen der 1990er Jahre, Einfamilienhausgebiete und durchmischte Gebiete. Die verschiedenen Teilbereiche des Stadtteils werden, vor allem im westlichen Bereich, durch Grünzüge gegliedert. Der grüne Charakter prägt den Stadtteil besonders positiv.

Grün- und Gewerbebereiche trennen den Stadtteil von den übrigen Teilen Bielefelds. Hierdurch erscheint Baumheide unzureichend an die Umgebung angebunden. Die den Stadtteil im Norden abgrenzende, teilweise mehrspurige und mit weiteren Ausbauplänen belegte Herforder Straße verstärkt die Barrierewirkung gegenüber den nahgelegenen Grün- und Erholungsräumen. Die fehlende Anbindung geht einher mit mangelnder Gestaltung von Eingangssituationen in das Quartier und somit seiner Wahrnehmbarkeit im Stadtgefüge. Defizite bestehen an den Eingängen von der Herforder Straße zu der Straße Am Wellbach und Rabenhof sowie im Grünbereich am Schelpmiller Weg, an der Kreuzung Eckendorfer Straße / Rabenhof und an der Kreuzung Am Wellbach / Hagenkamp.

¹⁰ Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die hier aufgeführten Daten nicht direkt mit den Monitoringdaten vergleichbar sind, da im genannten Bericht der gesamte statistische Bezirk Milse einbezogen wurde.



Karte 6 Analyse Städtebau

Im Quartier befinden sich mehrere Hochpunkte, welche die Wahrnehmung an der Herforder Straße und im Bereich der Siebenbürger Straße vom Landschaftsraum aus prägen.

Das Quartier hat ein klar erkennbares und funktional dominierendes Zentrum, das die identitätsstiftende Mitte der Baumheide bildet. Das Zusammenspiel aus Stadtbahnhaltestelle, Nahversorgung sowie sozialer Infrastruktur des Freizeitentrums und anderen Dienstleistungen bildet ein tragfähiges Grundgerüst für die Stadtteilentwicklung. Innerhalb dieses Zentrums gibt es allerdings eine Reihe von funktionalen und gestalterischen Defiziten, welche die Nutzbarkeit und Wahrnehmung des Zentrums beeinträchtigen. Diese werden im nachfolgenden Unterkapitel „Struktur des Zentrums“ eingehend beschrieben.

Neben dem Hauptzentrum gibt es kleinere Nebenzentren an der Donauschwabenstraße / Banater Weg, am Ende der Straße Baumheide und Am Wellbach / Seidenstickerstraße. Diese Unterzentren haben nur noch eine sehr untergeordnete Funktion und weisen zudem gestalterische Mängel auf.



Abbildung 7 Nebenzentrum Donauschwabenstraße / Banater Weg

Im Stadtteil gibt es verschiedene Leerräume, die ungenutzt sind und das Potenzial für eine weitere Entwicklung bieten. Hierzu zählen u. a. der wenig

genutzte Parkplatz am Schelpmilser Weg / Banater Weg und der nicht mehr genutzte Parkplatz an der Donauschwabenstraße.

Weitere funktionale und gestalterische Defizite befinden sich – wie oben bereits erwähnt – im Bereich des Zentrums, auf den im Folgenden ein besonderer Fokus gelegt wird. Der östliche Bereich der Donauschwabenstraße ist im Fahrbahnquerschnitt überdimensioniert, die angrenzenden Stellplatzanlagen weisen gestalterische Mängel auf. Am Schelpmilser Weg im Bereich des Abenteuerspielplatzes fehlen beleuchtete Fußwege. Die Herforder Straße im Nordwesten stellt insgesamt eine starke Barriere für den Siedlungsraum dar.

Sowohl in den von Geschosswohnungsbau charakterisierten Gebieten, als auch in der EFH-Siedlung an der Eingangssituation im Süden sowie im Bereich des Quartierszentrums fehlen Raumkanten, die einen urban anmutenden Raum schaffen könnten. In der Straßenraumgestaltung setzt sich der Mangel durch fehlende Grünkanten bzw. ein Grünraumkonzept fort, welches in Stadträumen mit offener Bebauung sonst zur Orientierung beitragen würde.

Wichtige Elemente des Stadtteils sind nicht ausreichend angebunden oder wahrnehmbar. Dazu zählt der Leinweberring, der ein großes Potenzial als Freiraum- und Freizeitbereich aufweist. Nördlich angrenzend daran ist die Verbindung zwischen Baumheide und der übrigen Stadt nicht ausreichend ausgeprägt. Der Schelphof in der Lutteraue ist kaum wahrnehmbar und schlecht angebunden. Nach Nordwesten und Osten fehlt es an Anbindungen an die Grünräume. Innerhalb des Zentrums sind wichtige Verbindungen zu anliegenden Teilbereichen des Siedlungsraums nicht ausreichend ausgestaltet. Das viel Potential bietende Grünraumsystem wird in einzelnen Bereichen des Stadtteils nicht fortgeführt, was die Nutzbarkeit des Gesamtsystems für Fußgänger- und Radverkehr einschränkt bzw. Sicherheitsrisiken im öffentlichen Raum darstellt.

Handlungsbedarfe

- Gestaltung der Eingänge in den Stadtteil und Schaffung von Raumkanten
- Reduzierung der Barrierewirkung der Herforder Straße
- Verbesserung der Anbindung an die umliegenden Grünräume
- funktionale Profilierung des Zentrums und der Nebenzentren

Struktur des Zentrums

Das Zentrum von Baumheide stellt mit der Stadtbahnhaltestelle, dem Nahversorgungsangebot des Marktkaufs, des Discounters ALDI und weiterer Geschäfte und Dienstleistungen (Sparkasse, Post) sowie mit dem Freizeitzentrum mit Stadtteilbibliothek und Veranstaltungssaal ein gutes Grundgerüst für den gesamten Stadtteil dar. Das Zentrum ist Treffpunkt, Aufenthaltsort und ein starker Identifikationspunkt der Bewohner*innen.



Abbildung 8 Erscheinungsbild des Marktkaufs

Insbesondere wegen der hohen Bedeutung des Zentrums werden seine gestalterischen und funktionalen Mängel besonders deutlich. Hierzu gehören die funktionale Aufteilung und Gestaltung von Oberflächen sowie die räumliche Anordnung. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) steht im Mittelpunkt, Fußwegeverbindungen haben eine untergeordnete Rolle und sind z. T. nach aktuellen Standards nicht

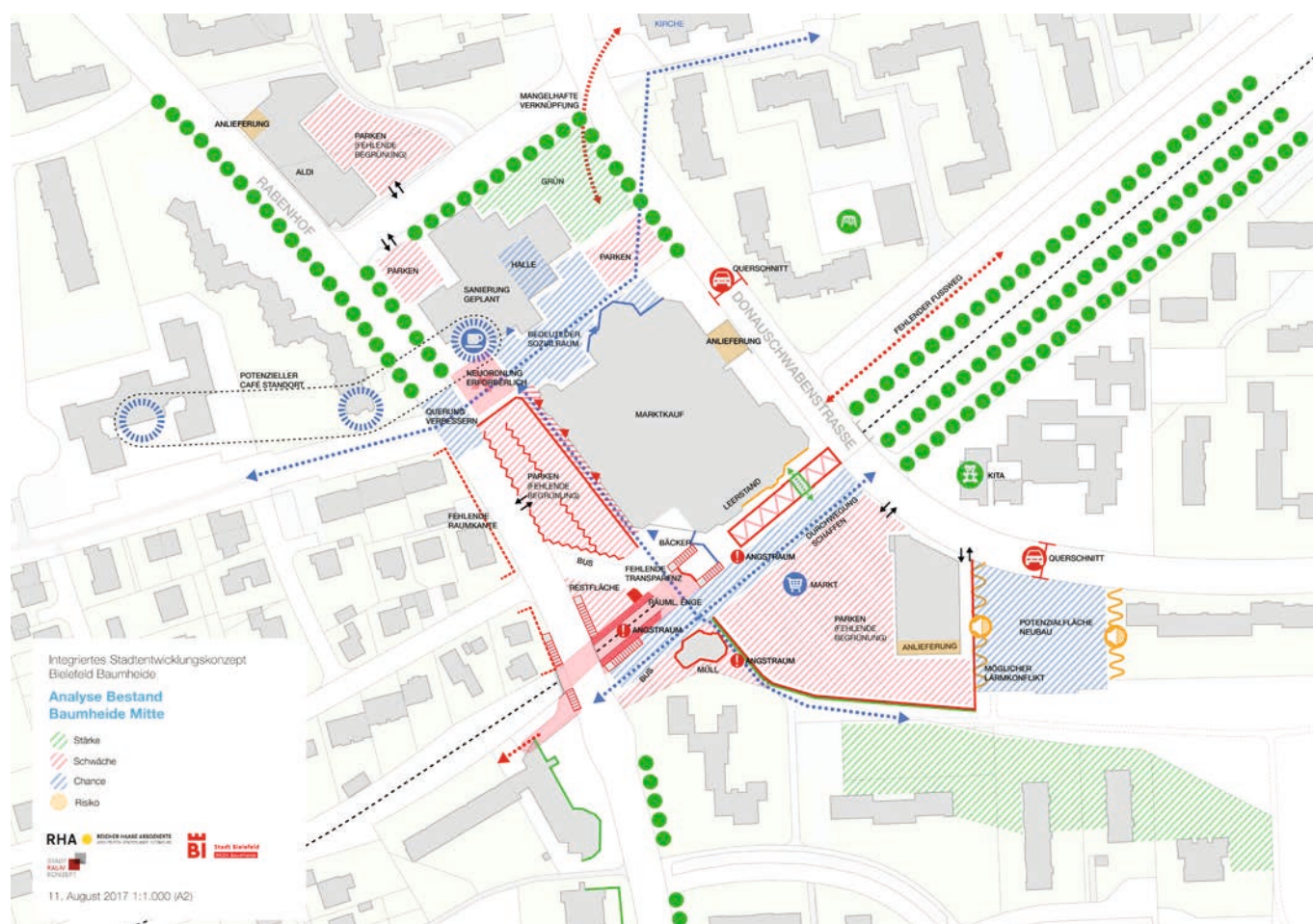
barrierefrei. Aufenthaltsbereiche und multifunktionale Flächen sind nur sehr bedingt vorhanden. Somit besteht das Zentrum aus Durchgangsräumen mit geringer Qualität und bietet bis auf den Vorplatz des Freizeitentrums kaum Aufenthalts- und Begegnungsbereiche. Durch die fehlende Raumhierarchie fehlt es an Orientierung.

Die Stadtbahnhaltestelle erfüllt formal die Anforderungen an Barrierefreiheit, diese ist allerdings nicht optimal ausgestaltet. So wird die Barrierefreiheit in der Fahrtrichtung nach Altenhagen durch eine Fußgängerrampe gewährleistet, die aufgrund der Troglage der Haltestelle eine unkomfortable Führung aufweist und nur mit einem entsprechenden Aufwand bewältigt werden kann. Durch ihre Lage am westlichen Ende des Bahnsteigs und unterhalb der Überbrückung der Straße Rabenhof wirkt sie auf die Nutzer als Angstraum, da sie der Sozialkontrolle überwiegend entzogen ist. Die gesamte Haltestellenanlage hat durch ihre bauliche Gestaltung in Troglage ein unattraktives äußeres Erscheinungsbild. Die Wahrnehmung der in die Jahre gekommenen, dunklen Haltestelle ist über den Stadtteil hinaus stark negativ geprägt. Hinzu kommt, dass die unterirdisch verlaufende Haltestelle nicht überdeckelt ist und somit regelrecht ein Loch in das Zentrum reißt.



Abbildung 9 Zugang zur Stadtbahnhaltestelle

Der zentrale Freiraum des Zentrums erstreckt sich über die Bushaltestellen und den Parkplatz des Marktkaufs bis zum Freizeitzentrum im Norden. Dieser Raum ist durch die Bahnhaltestelle, die Bus-



Karte 7 Analyse Bestand Baumheide Mitte

haltestellen, die Parkplätze und Böschungsmauern fragmentiert und weist nur geringe Aufenthaltsqualität auf. Vielfach entstehen unansehnliche Restflächen, welche z. T. auch Angsträume darstellen. So verläuft der Übergang nach Süden in den zentralen Grünraum des Stadtteils durch einen schmalen Pfad, welcher bis zum Abenteuerspielplatz fortgeführt wird. Diese Anbindung der beiden wichtigen Funktionen ist unzureichend.

Westlich der Straße Rabenhof wird das Zentrum durch die bestehenden Einfamilienhäuser weder städtebaulich noch funktional gefasst. Hier fehlt eine Raumkante.

Im Norden wird das Freizeitzentrum von großzügigen Aufenthaltsflächen umgeben, die nicht ausreichend mit dem südlichen Teilbereich verbunden sind. Auch in Ost-West-Richtung ergeben sich noch Potenziale zur Verknüpfung der angrenzenden Grün-

und Freiraumbereiche. Die östlich angrenzende Donauschwabenstraße ist überdimensioniert und bietet Potenzial für einen Umbau.

Weitere Potenzialflächen befinden sich östlich des Parkplatzes. Diese Fläche könnte Raum für eine Wohnbauentwicklung und / oder Ansiedlung von Dienstleistungen bieten, wobei mögliche Lärmkonflikte mit dem angrenzenden und höher gelegenen Getränkemarkt zu berücksichtigen sind.

Handlungsbedarfe

- Schaffung von Aufenthalts- und Begegnungsbereichen
- Aufwertung der Stadtbahnhaltestelle
- Verbesserung der Wegebeziehungen im und um das Zentrum

4.3 Wohnen

Nachfrage und Versorgungsengpässe

Die Bebauungsstruktur des Wohnviertels Baumheide ist heterogen in ihren Bauformen, die sowohl typologisch unterschiedliche Einfamilienhaustypen, als auch Geschossbauwohnungen beinhalten. Somit können innerhalb der bestehenden sozialen Gruppen unterschiedliche Haushaltsgrößen bzw. Wohnwünsche bedient werden. Eine Herausforderung stellt die Anpassung und Entwicklung des Bestands entsprechend der sich ändernden Nachfrage durch den demographischen Wandel. Gleichzeitig führen die räumliche Lage und das Image, zunehmend engere Grundstückszuschnitte in Einfamilienhausgebiete, einheitliche industriell geprägte Bautypologien des Geschossbaus und kaum vorhandene innere Nachverdichtungsflächen dazu, dass auch in der Zukunft kaum mit einer stärkeren sozialen Diversifizierung der Bewohnerschaft zu rechnen ist: Neue Nutzergruppen wie Studierende, wohlhabendere Haushalte oder solche, die alternative Wohnformen anstreben, sowie urbane Milieus, werden vom bestehenden Angebot kaum angesprochen.

Die Bebauung der Baumheide bietet Wohnungen in durch Eigentum geprägten Einfamilienhäusern und im mietwohnungsgeprägten Geschosswohnungsbau. Im Einfamilienhaussegment besteht in ganz Bielefeld eine stetige Nachfrage. Die Einfamilienhausgebiete der Baumheide weisen im Südwesten Nachverdichtungspotentiale auf, die derzeit durch Baurechtschaffung für entsprechende Einzelbauprojekte genutzt werden. Zusammenhängende, noch unbebaute Flächen im Innenbereich liegen im Nordosten der Baumheide vor, überwiegend zwischen der Donauschwaben- und Herforder Straße. Auch diese befinden sich in Bebauung oder sollen in naher Zukunft bebaut werden. Eine Ausweisung weiterer Einfamilienhausgebiete im direkten räumlichen Zusammenhang der Baumheide ist aufgrund der eingeschränkten räumlichen Potentiale für Siedlungserweiterung in der Umgebung nicht geplant.

Im Geschosswohnungsbau beschränken sich Nachverdichtungspotentiale auf Einzelflächen innerhalb der jeweiligen bestehenden Quartiere. Größere Maßnahmen ließen sich dabei nur durch einen Abriss und anschließenden Neubau umsetzen. Die heterogene Gebäudestruktur des Geschosswohnungsbaus geht auf die lange Aufbauphase zwischen den 1950er und 1980er Jahren zurück. Allerdings weisen die meisten Gebäude bis auf wenige Ausnahmen eine für den sozialen bzw. geförderten Wohnungsbau typische Grundrisaufteilung und -größe auf. Dabei handelt es sich um Dreispänner mit zwei Drei-Zimmer-Wohnungen und einer zwischenliegenden Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnung, bzw. um Zweispänner mit zwei gegenüberliegenden Drei-Zimmer-Wohnungen. Nur in wenigen Gebäuden stehen größere Wohnungen zur Verfügung; diese sind v.a. im Punkthochhaus an der Herforder Straße/Ecke Rabenhof bzw. am Schelpmilser Weg zu finden. Auch aufgrund des Gebäudealters sind die meisten dieser Wohnungen nicht barrierearm oder gar barrierefrei.

Die physischen Gegebenheiten im Bestand der überwiegend in den 1950er bis 1980er Jahre entstandenen Gebäude stehen den sich in den letzten Jahrzehnten verstärkenden demographischen Trends gegenüber, die sich zunehmend auf dem Wohnungsmarkt widerspiegeln. Insbesondere führen sie zur stärkeren Nachfrage nach Wohnungen jenseits der klassischen Größe, Aufteilung und Ausstattung einer Drei-Zimmer-Wohnung. Von Haushalten mit drei und mehr Kindern, deren Anteil in Baumheide leicht über dem Bielefelder Durchschnitt liegt, werden Wohnungen mit vier und mehr Zimmern bzw. einer Nutzfläche von über 90 m² nachgefragt. Um diesen Bedarf zu quantifizieren, wurden in einem ersten Schritt exemplarisch Daten des Wohnungsbestands der LEG mit den Haushalts- und Demographiedaten der statistischen Bezirke Baumheide (664-665) zusammengeführt. Dabei ist deutlich geworden, dass anteilig den 5,6 % Haushalten mit drei und mehr Kindern in Baumheide (absolute Anzahl 193) 13,6 % des Wohnungsbestands der LEG mit vier und mehr Zimmer gegenüber stehen. Hochgerechnet auf das Gesamtangebot im Geschosswohnungsbau in Baumheide stellt dieser Anteil etwa 300 Wohnungen dar.

Wenn die Wohnungsgröße von mehr als 90 m² Nutzfläche als Indikator hinzu genommen wird, entsprechen nur noch 6,15 % der LEG-Wohnungen der Nachfrage, hochgerechnet 134 Wohnungen. Aus dieser Hochrechnung, die etwa 11,5 % aller Wohneinheiten in Baumheide und 17 % der dem gängigen Wohnungsmarkt zur Verfügung stehenden Geschossmietwohnungen einschließt, und unter der Annahme, dass der Anteil an Haushalten mit drei und mehr Kindern im Einfamilienhausbereich und Geschosswohnungsbau gleich hoch ist, lässt sich folgern, dass das Marktsegment quantitativ nicht im Bestand bedient werden kann.

Zudem führt der allgemein angespannte Wohnungsmarkt in der Stadt Bielefeld zu einer geringen Fluktuation in den Wohnungsvermietungen. Daher liegt hier die Vermutung nahe, dass der Zugang zu Bestandswohnungen in passender Größe bei Änderungen der Haushaltgröße eine Schwierigkeit darstellt. Dieses vorläufige Ergebnis wird auch durch Aussagen der Wohnungsbaugesellschaften untermauert: die Fluktuation im Mietsektor liegt unter 5 %, und über ein Drittel der Wohnungsanfragen richten sich auf Wohneinheiten mit mehr als vier Zimmern. Parallel ist ein leichter aber kontinuierlicher Anstieg von Familien mit drei und mehr Kindern seit 2011 festzustellen. Für diese fehlen zunehmend größere Wohnungen. Dies betrifft in besonderem Maße Familien von Zuwanderern.

Da sich mit den Wohnungen des Wohnhochhauses an der Herforder Straße / Ecke Rabenhof ein Teil der vorhandenen großen Wohnungen im Einzeleigentum befindet und entsprechend belegt ist, löst die Nachfrage nach größeren Wohnungen einen besonderen Druck im Punkthochhaus am Schelpmilser Weg aus.

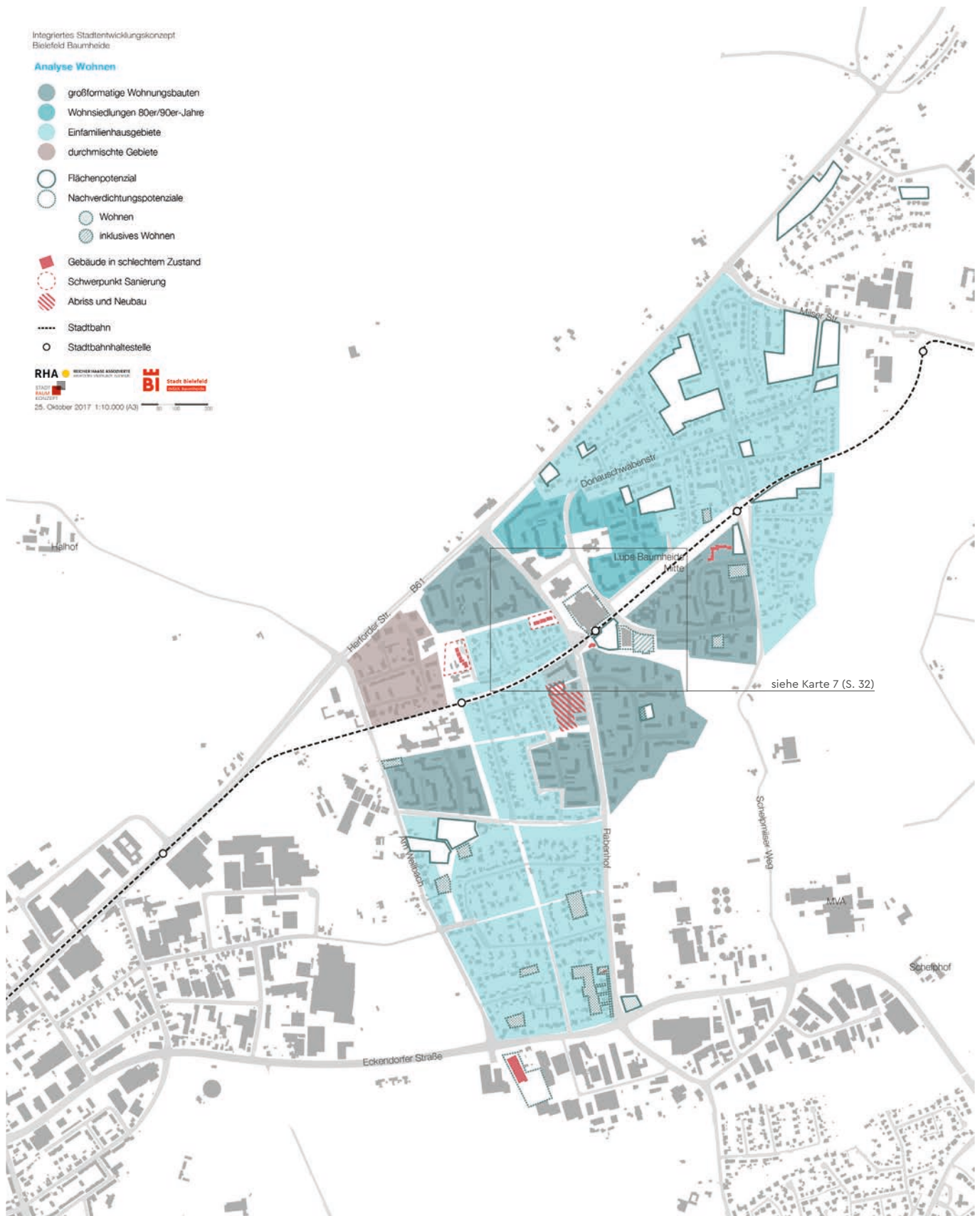
Die Bereitstellung von Vier-Zimmer- oder größeren Wohnungen blieb im jetzigen Bestand eine bisher ungelöste Herausforderung, deren soziale Konsequenzen aufgrund erschwelter Lern- und Erholungsbedingungen der Kinder mittlerweile auch die Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen wahrnehmen. In Gesprächen mit Familienvertreter*innen, Sozialarbeiter*innen und den Wohnungsunterneh-

men wurde immer wieder auf den Wohnungsmangel in allen Segmenten, insbesondere aber bei kleineren barrierefreien bzw. -armen Wohnungen für ältere und kleinere Haushalte, deren Anteil im Stadtteil ebenso ansteigt, sowie bei größeren Wohnungen für vielköpfige Familien verwiesen.

Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes und der damit verbundenen geringen Fluktuation ist es derzeit für die betroffenen Haushalte schwierig, entsprechend ihrer Haushaltsdynamiken in eine passende Wohnung zu wechseln. Darüber hinaus sind die Bestandswohnungen in der Baumheide allgemein aufgrund ihrer fehlenden Barrierefreiheit bzw. -armut ohne Umbaumaßnahmen in den Wohnungen und an den Zugängen im und vor den Gebäuden zumeist nicht von vornherein für mobilitätseingeschränkte Menschen geeignet. Im Baubestand gäbe es eine ausreichende Anzahl an Gebäuden bzw. an Wohnungen, die barrierearm umgebaut werden könnten. Aber auch hier wirkt die vergleichsweise niedrige Fluktuation als Hemmnis. Eine wirkliche Barrierefreiheit ließe sich in den Beständen hingegen zumeist nicht komplett herstellen.

Auch wenn aufgrund der sparsamen Zuschnitte auch Drei-Zimmer-Wohnungen oft für ältere Haushalte geeignet sind und genutzt werden, werden diese aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes insbesondere von jüngeren Familien in der Gründungsphase nachgefragt. Umbaumaßnahmen sowie eine behutsame Nachverdichtung mit barrierefreien oder zumindest -armen Wohnungen sind daher ein wichtiger Bestandteil derzeitiger wie künftiger Anpassungsstrategien im Bestand.

Zuletzt besteht stadtweit wie auch in Baumheide eine Nachfrage nach integriertem Wohnen. Diese Nachfrage wird auch durch die demographischen und sozialen Indikatoren belegt. Dafür sind gut angebundene Lagen mit entsprechender sozialer Infrastruktur von Bedeutung. Aufgrund der besonderen Anforderungen durch unterschiedliche Behinderungen und Altersgruppen der Bewohner*innen ist dieses allerdings zumeist nicht im Bestand umzusetzen.



Karte 8 Analyse Wohnen

Eine Versorgung der Bevölkerung mit adäquatem Wohnraum ist auch aufgrund der auslaufenden Sozialbindungen im sozialen Wohnungsbau schwierig. Etwa die Hälfte der geförderten Wohnungsbestände in Baumheide wurde seit den 1980er Jahren aus der Mietpreisbindung entlassen. Auch wenn die Wohnungen weiterhin zur Verfügung stehen, so wird die Steuerungsfähigkeit der Stadt hinsichtlich der Wohnraumbereitstellung zunehmend eingeschränkt.

Schließlich spielt auch der Sanierungsbedarf der Bestände eine Rolle. Befinden sich die Wohngebäude in einem bauphysisch soliden Zustand, erfolgen Überholungen der inneren technischen Infrastruktur, der Bäder und Fenster, sowie ein Umbau zur Steigerung der Barrierefreiheit bzw. -armut vor allem im Zuge von Neuvermietungen. Energetische Sanierungsmaßnahmen lohnen dabei überwiegend in älteren Beständen der 1960er bis 1980er Jahre. Punktuell ist bei verdichteten Wohnformen ein stärkerer Sanierungsbedarf aufgrund stärkerer Abnutzung sichtbar. Dieser schließt auch die unmittelbaren Wohnumfeldbereiche mit ein.

Handlungsbedarfe

- Anpassung des Wohnungsbestandes an sich verändernde Nachfrage (z. B. kleine seniorengerechte Wohnungen und größere Wohnungen)
- Sanierung der Wohngebäude, v. a. im Geschosswohnungsbau
- Rückgewinnung von Steuerungsmöglichkeiten durch die Stadtverwaltung

Eigentumsverhältnisse, Wohnungsträger und -akteure

Die Baumheide weist ein breites Eigentümerspektrum auf. Neben dem Einzeleigentum im Einfamilienhausbestand sind im Geschosswohnungsbau vier Wohnungsbaugesellschaften, darunter eine städtische und eine Wohnungsbaugenossenschaft vertreten. Die unterschiedlichen Bautypen beschrän-

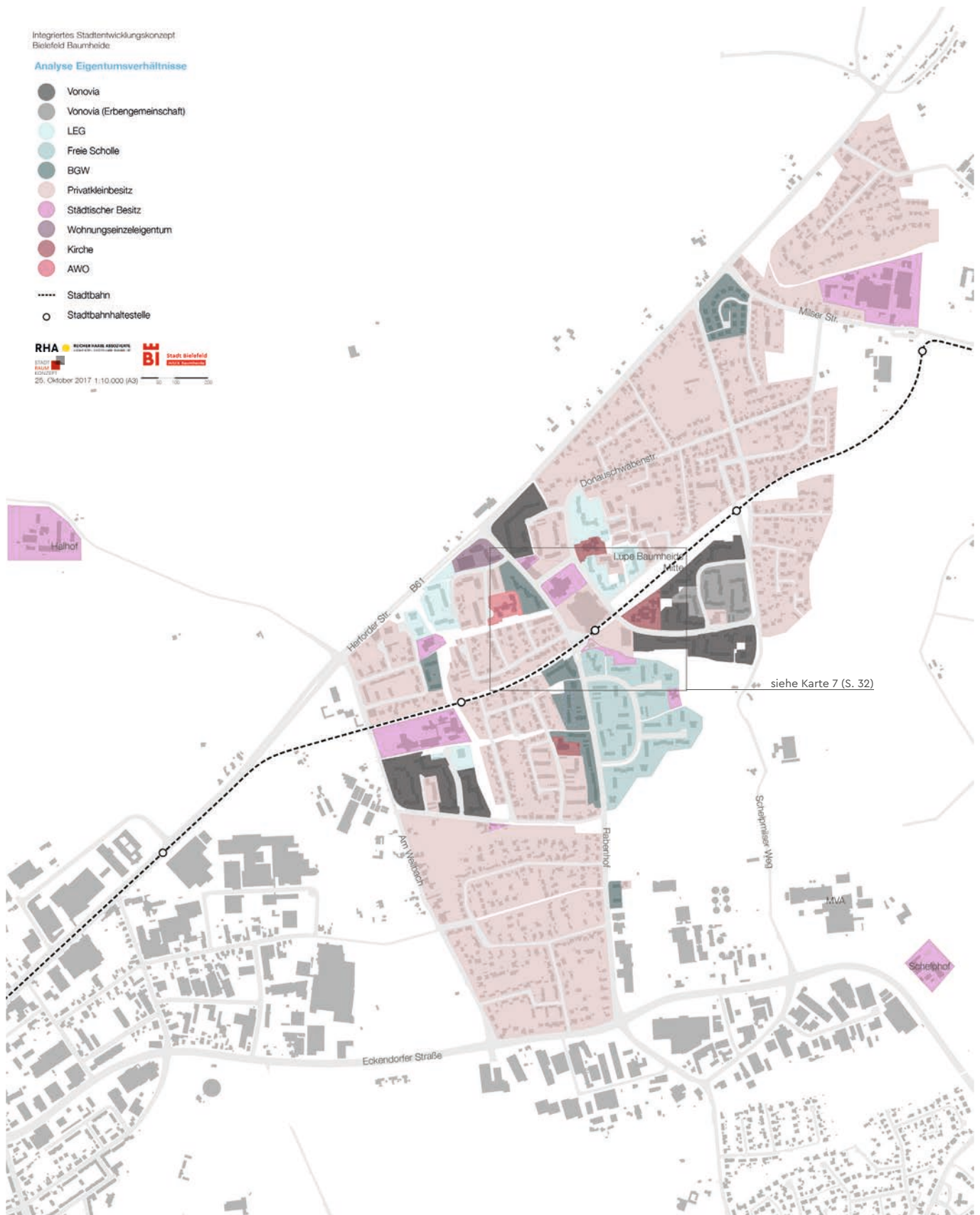
ken sich zumeist auf zwei- bis viergeschossige Zeilenbauten oder freistehende Drei- bis Fünfspänner. Vereinzelt sind in Randlagen der Geschossbebauung sechs- bis neugeschossige Punkthochhäuser vorzufinden.

Die Wohngeschossbauten sind in eine zusammenhängende Grün- bzw. Parklandschaft eingebettet, die ein eigenes Fußwegenetz vorhält und die einzelnen Wohnquartiere miteinander verbindet. Durch das ausgewogene Verhältnis zwischen der Bebauung und dem Freiraum bieten sich nur punktuell Möglichkeiten der Nachverdichtung.

Mit etwas mehr Aufwand wäre ein Aufstocken der Bestandsgebäude möglich, allerdings wird dies von den Akteuren aufgrund der Rückmeldungen ihrer Mieter*innen bzw. Mitglieder*innen nicht als eine bevorzugte Maßnahme gesehen. Darüber hinaus gibt es einschränkende Vorschriften (über Gebäudehöhe) sowie fehlende bauliche Gegebenheiten (z. B. Raum für Fahrstuhlschächte). Nur vereinzelt sind Maßnahmen für Abriss und Neubau geplant, zumeist in Nachkriegsbeständen der ersten Generation auf Flächen mit Nachverdichtungspotential.

Die unterschiedlichen Wohnungstypen sind auf alle Eigentümer*innen verteilt, auch in Bezug auf die Wohnungsgrößen bestehen keine größeren Unterschiede. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass ältere Wohngebäude aus den 1950er Jahren im Vergleich zum Durchschnitt der Siedlung einfachere und etwas kleinere Grundrisse aufweisen: die Wohnungsgrößen bei Drei-Zimmer-Wohnungen liegen durchschnittlich bei etwa 67 m², bei neueren Beständen sind es über 70 m².

Bei allen Eigentümer*innen bzw. Trägern nimmt das Thema eines günstigen, qualitätvollen Wohnraums eine wichtige Rolle ein. Diese Devise ist maßgeblich für die jeweiligen Investitionsstrategien. Zudem ist die Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut ein dringliches Thema, ebenso wie die Veränderung der Nachfrage im Zuge der Verkleinerung von Haushalten einerseits und des Anstiegs des Anteils von Familien mit drei und mehr Kindern andererseits.



Karte 9 Analyse Eigentumsverhältnisse

Betriebstechnisch sind in keinem der Bereiche gravierende bauliche Mängel an den Gebäuden festzustellen. Sehr wohl aber besteht neben den bereits genannten Themen Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut ein Bedarf an energetischen Sanierungsmaßnahmen an den Gebäudehüllen, an technischer Erneuerung von innerhäuslichen Anlagen sowie an Gestaltungsmaßnahmen im unmittelbaren Wohnumfeld, also an der Schnittstelle zwischen Wohngebäude und Freiraum, sowie den dazugehörigen Zugängen und Zufahrten. Auch im Bereich der Fußgängersicherheit und der Gestaltung des Straßenraums besteht Handlungsbedarf. Parkierungsschwierigkeiten bestehen, bis auf wenige Ausnahmen, dabei kaum.

Im Zuge der Gebäudehüllenerneuerung entstehen immer wieder gestalterische Fragen, die von den meisten Akteuren der Wohnungswirtschaft bislang eher individuell beantwortet wurden und künftig im gemeinsamen Einvernehmen zu lösen sind.

Handlungsbedarfe

- Gestaltungsmaßnahmen im unmittelbaren Umfeld der Geschosswohnungsbauten
- Erhöhung von Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut
- energetische Sanierung der Gebäudehüllen und technische Erneuerung der innerhäuslichen Anlagen
- Absprachen der (professionellen) Eigentümer*innen bei Gestaltungsfragen der Gebäudehüllen

Im Folgenden werden die aktuelle Situation sowie zukünftige Investitionstätigkeiten und Planungen für die vier großen Wohnungsunternehmen mit Beständen in der Baumheide (Vonovia, BGW, Freie Scholle und LEG) erläutert. Quellen sind vor allem die mit den Unternehmen geführten Interviews.

Vonovia

In der Baumheide verfügt die Vonovia über einen Bestand von 1.072 Wohnungen, die überwiegend aus den 1960er und 1970er Jahren stammen und einen homogenen Bestand (Waschbeton) mit 3-8 Geschossen darstellen. Der Bestandsschwerpunkt liegt „Am Großen Wiel“ und entlang des „Banater Wegs“.

Investitionsprogramme (u. a. in den Bestand, wie z. B. Modernisierungsprogramme) greifen momentan vor allem an Elektroleitungen, Fenstern und veralteten Bädern bei Neubezügen. Die Investitionstätigkeit der Vonovia hat sich in den letzten Jahren deutlich geändert, derzeit werden pro m² bis zu 40 EUR jährlich investiert (noch vor 10 Jahren waren es etwa 6 EUR), was auch an den aktuell günstigen Krediten liegt.

Die Instandsetzung innerhalb der Wohnungen folgt einerseits der Fluktuation, die jedoch relativ niedrig ist. Leerstandsprobleme sind nicht vorhanden, eher eine zu hohe Nachfrage nach günstigem Wohnraum. Andererseits ist es maßgeblich, ob Wohnungen noch in der Förderung sind (dies betrifft etwa die Hälfte der Vonovia-Bestände) oder bereits aus dieser entlassen wurden. Beide Fälle werden mit entsprechenden Finanzmodellen bedient.

Aufgrund der Beschaffung von Investitionsmitteln am Kapitalmarkt zu niedrigen Preisen besteht nur geringes Interesse an sozialer Wohnungsbauförderung, wenn auch ein allgemeines Interesse an der Zusammenarbeit in diesem Feld mit der Stadt weiterhin bekräftigt wird. Um einer möglichen Gentrifizierung entgegenzuwirken, ist eine sensible Herangehensweise bei Modernisierungsprogrammen gefragt, da auch sozialverträgliche Mieten gewährleistet bleiben müssen.

Kommende Großinvestitionen der Vonovia werden in die Außenhüllen der Gebäude gehen. Die Dächer sind im guten Zustand, aber die Fassaden benötigen eine Ertüchtigung. Dabei wird ein ganzheitliches Farbkonzept verfolgt (vgl. z. B. Farben der SenneStadt). Auch wenn man frei in der Farbwahl ist, so soll sie doch einen Wiedererkennungswert haben

und kann ggf. in ein ganzheitliches Konzept für die Baumheide integriert werden.

Die Option einer Nachverdichtung besteht im Hofbereich südlich der Donauschwabenstraße sowie im Anschluss an den Getränkemarkt auf der dort liegenden Parkplatzfläche. Dort besteht ein Nachverdichtungspotenzial für Wohnen (Offenheit von Seiten der Vonovia auch für z. B. seniorengerechtes Wohnen wegen unmittelbarer Nähe zu Bahnstation, Nahversorgern, Grünflächen), sowie Dienstleistungen (z. B. ein Ärztezentrum).

Die Nachverdichtungsgedanken sollen nun zeitnah planerisch konkretisiert werden (B-Plan), um daran anknüpfend mit der baulichen Umsetzung beginnen zu können.

Freie Scholle eG

Die Baugenossenschaft Freie Scholle eG verfügt über einen Bestand von 470 Wohneinheiten in der Baumheide (entlang der Siebenbürger Straße) und hat somit nach eigener Aussage ein großes Interesse an einer positiven Quartiersentwicklung, weshalb sie u. a. an der Gemeinschaftsstiftung Baumheide-Heepen beteiligt ist. Seit 2007 bestehen in der Siedlung ein Vor-Ort-Büro und ein ehrenamtlich organisierter Nachbarschaftstreff. Darüber hinaus gibt es einen Siedlungsrat, der einmal pro Jahr tagt, eine Begehung mit den Bewohner*innen durchführt und über die Maßnahmenpriorisierung am Bestand mit entscheidet. Mit dem „Alt und Jung Nord-Ost e. V.“ ist ein Sozialdienst innerhalb der Siedlung präsent.

Alle Wohnungen der Freien Scholle eG in Baumheide sind im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus in den Jahren 1964 bis 1966 und 1969 entstanden. Die Rückzahlung erfolgte bis 1987, heute sind die Wohnungen allesamt freifinanziert. Die Kaltmiete liegt bei 5,20 EUR/m². Der Gebäudebestand umfasst hauptsächlich 3-4-geschossige Gebäude und mehrere Punkthochhäuser. Die Erschließung der Punkthochhäuser wird kontinuierlich barrierefrei umgebaut. Die Wohnungen selbst können maximal barrierearm umgebaut werden. So waren 2010 etwa 15 % des Bestands barrierearm bzw. altengerecht.

Mittelfristig ist ein Neubau im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus zur Erweiterung des Bestandes an der Siebenbürger Straße geplant, um das Angebot u. a. um barrierefreie Wohnungen zu erweitern. Konkrete Planungen liegen noch nicht vor.

Die Freie Scholle hat sich auf den Weg gemacht, ihre Siedlung entlang der Siebenbürger Straße im Rahmen des Audits „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“ zertifizieren zu lassen. Ziel ist es hierbei, das Thema generationengerechtes Wohnen in allen das Quartier betreffenden Planungen zu berücksichtigen und die relevanten Akteure für das Thema zu sensibilisieren bzw. Kooperationen auf- oder auszubauen.

Durch die genossenschaftliche Basis ist die Fluktuation im Bestand sehr gering, die Erstmieterquote immer noch hoch. Bei jüngeren Familien wird seit Jahren der Trend zur Starterwohnung und späterem Umzug ins Eigentum beobachtet.

Durch das genossenschaftliche Eigenkapital wirkt die Wohnungsbauförderung nur gering attraktiv, da auch größere Instandsetzungen auf dem derzeitigen Finanzmarkt gut finanzierbar sind.

Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH (BGW)

Die BGW – Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH – ist eine städtische Wohnungsbaugesellschaft, in der neben dem Hauptgesellschafter Stadt Bielefeld auch die beiden Wohnungsunternehmen Freie Scholle und LEG Gesellschafter sind. Sie versteht sich eher als Dienstleister denn als gewinnorientiertes Unternehmen und ist somit auch im Bereich der Quartiersentwicklung aktiv.

Der Bestand der BGW in der Baumheide umfasst 259 Wohneinheiten in überwiegend 3-4-geschossigen Gebäuden, die sich vor allem an der Westseite des Rabenhofes befinden. 76 Wohneinheiten sind frei finanziert, der Rest ist öffentlich gefördert; auch öffentlich geförderte Seniorenwohnungen gehören zum BGW-Bestand. Aktuell werden die Gebäude am

Rabenhof in mehreren Bauabschnitten schrittweise – auch energetisch und im Kontext Abbau von Barrieren – saniert. Dazu gehört ein Farbkonzept, das eine einheitliche, wieder erkennbare Gestaltung der Fassaden gewährleistet. Es entstehen großflächige Fassadenbilder, die bedeutende Werke der Kunstgeschichte aufnehmen und in ihrer Buntheit auch die Vielfalt der Menschen in der Baumheide widerspiegeln. Darüber hinaus ist in einem dritten Bauabschnitt ein bestandersetzender Neubau und die Umsetzung des Konzeptes „Bielefelder Modell – selbstbestimmt Wohnen mit Versorgungssicherheit“ geplant.

Dadurch wird sich der Bestand in den kommenden Jahren um ca. 25 weitere Wohneinheiten vergrößern. Entstehen soll ein Mix aus öffentlich und frei finanzierten Wohnungen. Allerdings ist aus Sicht der BGW am Standort Baumheide der sonst in Neubauvorhaben des Bielefelder Modells zugrunde gelegte Mietpreis von 8,50 bis 9,50 € Nettokaltmiete im frei finanzierten Wohnungssegment nicht zu erwarten, sondern niedriger anzusetzen.

Ziel der BGW ist es nicht, neue Bewohner*innen nach Baumheide zu ziehen, sondern die aktuellen Bedarfe im Bestand zu decken und so Umzüge innerhalb des Quartiers zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist die Verwirklichung des sog. Bielefelder Modells, d. h. die Kombination aus Wohnen und einer Gewerbebeeinheit pro Gebäude, die beispielsweise durch eine Gesundheitsdienstleistung als Ankermieter genutzt wird, um so die wohnungsnahe Versorgung der Bewohner*innen des gesamten Quartiers zu gewährleisten. Wunsch der BGW in Baumheide wäre ein praktischer Arzt oder ein Kinderarzt, da der Bedarf dieser Angebote in Baumheide aktuell nicht gedeckt ist.

Für das Seniorenwohnen gegenüber dem Freizeitzentrum ist in Abstimmung mit dem FZZ und den Senior*innen die Einrichtung eines Gemeinschaftsraumes geplant, der allen Quartiersbewohner*innen offen stehen soll. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1978, wurde in den 1980er Jahren von der Stadt

erworben und soll in den kommenden Jahren teilsaniert werden. Dabei soll die Gebäudeoberfläche erneuert werden. Es wird auch darüber nachgedacht, der Nachfrage nach einem Café-Treff zu entsprechen.

Die BGW benennt einen starken Wohnungsmangel. Es fehlt konkret an Wohnraum für größere Familien sowie an barrierefreien wie -armen Wohnungen. Aufgrund der klassischen Wohnungsgrundrisse und ihrer Nutzflächen (77 – 81 m² in Drei-Zimmer-Wohnungen) ist die Situation am Wohnungsmarkt für Haushalte mit einem Kind ausreichend, bei zwei Kindern ist es schwieriger und darüber hinaus sehr schwierig, noch bezahlbaren Wohnraum zu finden. Der Bedarf an familiengerechten, bezahlbaren und an barrierefreien Wohnungen ist hoch. Das Neubauprojekt am Rabenhof sieht zwar barrierefreie, jedoch vor allem kleinere Wohnungen vor.

Die BGW strebt eine gemischte Mieter*innenstruktur an, was augenscheinlich auch gut funktioniert. Die Fluktuation ist allgemein eher gering: Auszüge bzw. Wohnungswechsel finden hauptsächlich nach einer Familiengründung statt, unter den Senior*innen gibt es noch einige Erstbezieher*innen. Der hohe Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist auch im BGW-Bestand abgebildet. Allerdings ist er hier weniger problematisch, eine Mischung wird bei der Belegung angestrebt.

Eine Anbindung an den ÖPNV ist bei den Beständen wichtig, um Mobilität auch ohne PKW zu gewährleisten. Durch die Nähe der Stadtbahnhaltestelle und den Busknotenpunkt ist diese Anforderung erfüllt.

Der wohnungsnahe Freiraum wird bei der BGW im Beteiligungsverfahren mit den Bewohner*innen gestaltet. Das Thema Grün (v. a. Aktivitätsflächen für Sport und Spiel) spielt dabei eine wichtige Rolle. Mietergärten werden dagegen weniger nachgefragt. Es bleibt allgemein die Frage, wie der öffentliche Raum in Baumheide insgesamt gestaltet werden soll. Hier ist eine Abstimmung mit weiteren Eigentümer*innen aus Sicht der BGW wünschenswert.

LEG

Die heutige LEG ist zuständig für ca. 10.000 Wohnungen in ganz OWL, davon ca. 3.000 in Bielefeld, und davon wiederum ca. 400 in Baumheide. Zum 01.03.2016 hat die LEG dort den Bestand der Sahle-Wohnungen übernommen; dies sind insbesondere neuere Bestände aus den 1980er Jahren. Hierbei handelt es sich um vergleichsweise wenige Wohnungen in Baumheide (3.500 Wohnungen in OWL).

Es gibt eine Mietpreis-Differenzierung im LEG-Bestand in Baumheide: die ehemaligen Sahle-Bestände sind als neuere Wohnungen eher teurer (ca. + 1 EUR/m² Kaltmiete), da in diesen Wohnungen ein höherer Standard vorherrscht. Es besteht auch hier ein sehr starker Nachfragedruck auf große Familienwohnungen; allerdings ist sowohl aufgrund der Nachfrageentwicklung als auch aufgrund demographischer Daten keine Entspannung für die relevanten Nachfragegruppen in Sicht.

Die LEG hat lange Zeit keinen Neubau betrieben, erst in jüngster Zeit gibt es wieder erste Projekte in NRW (nicht aber in OWL). Die LEG wird – laut eigener Aussage – auch nicht in Baumheide bauen, da es im Stadtgebiet Bielefeld attraktivere Standorte gibt. Der Fokus liegt daher darauf, Vorhandenes aufzuwerten. Allerdings ist dabei zu bedenken, dass die LEG in NRW ca. 140.000 Wohnungen hat, darunter Bestände mit einem deutlich höheren Sanierungsbedarf. Baumheide steht daher in der Priorisierung etwas hinten an, sei aber „nicht vergessen“. Jedoch stünde in den nächsten fünf Jahren laut Aussage des Ansprechpartners bei der LEG mit hoher Wahrscheinlichkeit keine umfassende Sanierung der Bestände in Baumheide an.

Grundsätzlich seien die Bestände technisch in Ordnung, bei Mieterwechsel erfolgt bedarfsweise eine Sanierung von Bädern, Fußböden o. ä. Technische Probleme werden schnellstmöglich beseitigt. Insofern würde eine größere Sanierung v. a. die Fassadengestaltung der Gebäude betreffen.

Was die Freiflächen anbelangt, hat die LEG größere finanzielle Spiel- und auch Entscheidungsräume.

Somit ist es durchaus denkbar, dass sich das Unternehmen hier im Rahmen eines Gesamtkonzeptes an der Aufwertung beteiligt.

Derzeit sind im LEG-Bestand noch ca. 50 % der Wohnungen öffentlich gefördert. Ein Neubau unter Förderung ist für die LEG derzeit uninteressant.

Dem Konzept Service-Wohnen gegenüber zeigt sich die LEG allgemein aufgeschlossen, wenn sich klar aufzeigen lässt, welche Bedarfe bestehen. Zuerst wäre genau zu definieren, was man für welche Zielgruppe anbieten möchte und darauf ein genau zugeschnittenes Konzept zu entwickeln, z. B. auch mittels einer Befragung der möglichen Zielgruppe(n). Im Sozialbereich hat die LEG bereits einmal versucht, gemeinsam mit dem Partner „Alt und Jung Nord-Ost e. V.“ ein Wohn-Café in ihren Beständen zu etablieren. Dies wurde jedoch kaum angenommen bzw. der Zugang zu den Bewohner*innen ist nicht gelungen. Sehr gut angenommen wird dagegen das jährliche Mieterfest der LEG im Stadtteil, das hauptsächlich Familien anspricht.

Es gibt keine besonderen Probleme mit Vandalismus; abgestellter Sperrmüll o. ä. wird durch die LEG sofort beseitigt, die Reinigung der Hausflure etc. erfolgt über einen externen Dienstleister.

Für Mietergärten gibt es keine gezielte Nachfrage aus der Bewohnerschaft. Die LEG sieht auch einen Zwiespalt, diese Gärten attraktiv zu halten. Die Mieter*innen können in einem kleinen Rahmen auch die umliegenden Grünflächen für eigene Pflanzungen nutzen; dies wird durch die LEG geduldet.

4.4 Öffentlicher Raum und Grünraum

Öffentlicher Raum

Gestalt und Form des öffentlichen Raums sind stark von den städtebaulichen Typologien abhängig. In den Einfamilienhausgebieten sind die öffentlichen Räume zumeist auf den Straßenraum reduziert. Hier prägen private Gärten, Zufahrten und die Zäune privater Grundstücke das Bild. Die öffentlichen Räume sind stark auf die Funktion der verkehrlichen Erschließung ausgelegt und bieten bei der verkehrsorientierten Gestaltung wenig Aufenthaltsqualität.

An den Schnittstellen in die Grünräume ist an einigen Stellen im Stadtteil nicht ersichtlich, ob es sich hierbei um private oder öffentliche Flächen handelt. Dies trägt zu einer schlechten Lesbarkeit des Raums und erschwerten Orientierung sowie fehlender sozialer Kontrolle bei. Diese Übergänge sind daher stärker zu qualifizieren. Funktionslose und identitätsarme Übergangsräume finden sich ebenso an den Rändern des Geschosswohnungsbaus. Insgesamt sind hier die öffentlichen Räume jedoch, resultierend aus den Bautypen Zeile und Punkthochhaus, sehr viel weitläufiger und offener gestaltet. Die Gebäude sind in eine nahezu zusammenhängende Parklandschaft eingebettet; allerdings weisen diese öffentlichen Räume kaum eine konzeptionelle Gestaltung und z. T. eine nur geringe Qualität auf.

Ein hohes funktionales Defizit prägt die Freiräume im Zentrum der Baumheide. Rund um das Einkaufszentrum, zwischen Freizeitzentrum und Getränkemarkt, lässt der öffentliche Raum kaum Qualitäten erkennen, obwohl diesem Raum durch seine hohe Zentralität und die Ausstrahlungskraft auf das Quartier eine gesteigerte, quartiersweite Bedeutung zukommt. Vorrangig werden das Zentrum und die Stellplätze der großen Einzelhändler durch den MIV genutzt. Die mangelhafte Einsehbarkeit, bedingt durch topographische und bauliche Strukturen, sowie das Fehlen einer der Bedeutung des Raums angemessenen

Beleuchtung lassen v. a. die Stadtbahnhaltestelle als Angstraum wirken. Die dunklen Oberflächen sowie die fehlende Einsehbarkeit der Bahnsteige von der Platzebene und den Eingangstreppe in Kombination mit der Troglage verstärken diesen Eindruck. Zusätzlich fehlen im Zentrum Räume für den nicht-motorisierten Verkehr sowie qualitätsvolle Aufenthaltsräume.

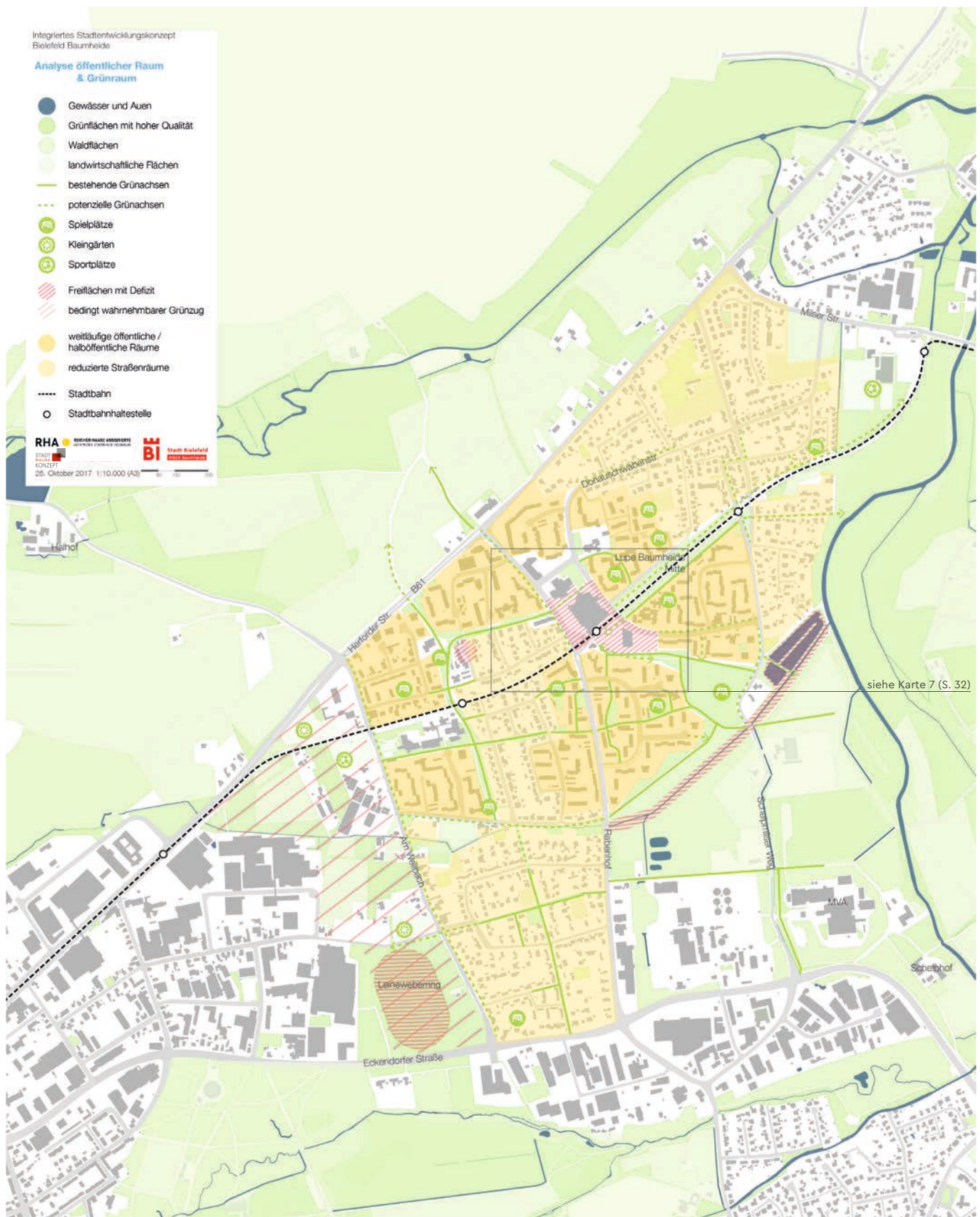
Grünraum

Im Umfeld der Baumheide befinden sich attraktive Grünräume. Vielfältige Gewässerstrukturen umgeben das Gebiet. Im Nordwesten ist es der Johannisbach, welcher als viel genutzter sowie gut erreichbarer Grünerholungsraum dient. Im nördlichen Bereich werden die Grünstrukturen außerdem durch landwirtschaftliche Nutzungen geprägt. Die artenreiche Tierwelt in den umgebenden Grünräumen hat ökologische Relevanz. Östlich bilden Lutter und Vogelbach, südlich der Wellbach eine natürliche Auenlandschaft.



Abbildung 10 Grünraum im Umfeld der Baumheide

In südlicher Richtung, zwischen den Stadtteilen Baumheide und Heepen, durchziehen Holzbach, Finckenbach und Lutter die Freiflächen. Hier werden die Grünräume städtischer, es finden sich Kleingartenanlagen, Sportanlagen und andere freizeitbezogene Nutzungen in unmittelbarer Umgebung der Baumheide. In westlicher Richtung trennt ein Grüngürtel den Ortsteil Baumheide vom angrenzenden Stadtbezirk Mitte. Dieser beinhaltet zwar Kleingärten und



Karte 10 Analyse Öffentlicher Raum und Grünraum

Sportanlagen, beispielsweise den Leineweberring, ist aber kaum als Grünzug wahrnehmbar und weist funktionale Mängel auf. Insgesamt ist Baumheide eingebettet in eine Struktur aus Gewässern, Auen, Grünflächen und landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Auch innerhalb der Baumheide besteht eine differenzierte Struktur aus Grünverbindungen. Insbesondere der westliche Teil der Baumheide wird von einem nahezu rasterförmigen Netz aus grünen Achsen durchzogen und so in sich gegliedert. Diese Achsen verbinden beispielsweise in west-östlicher Richtung den Leineweberring mit den Auengewässern der Lutter. In nord-südlicher Ausrichtung bilden sie eine Achse, an der Spielplätze, Kitas und innerstädtische, wohnungsnahe Freiflächen angelagert sind. Dieses Netz findet sich jedoch nicht im nördlichen Teil der Baumheide wieder; bis auf zwei vereinzelte Spielplätze sind dort kaum wohnungsnahe Freiflächen vorhanden. Hier bestehen Bedarf und Potenzial, weitere Verbindungen zu schaffen und die umgebenden Freiräume so zugänglicher zu machen.

Auch wenn die Baumheide quantitativ gesehen über eine ausreichende Versorgung mit wohnungsnahen Freiflächen verfügt, sind diese oft durch ihre fehlende Gestaltung für die Bewohner*innen des Stadtteils kaum nutzbar und wenig attraktiv oder aber sie liegen außerhalb der individuellen Reichweite. So bietet beispielsweise der benachbarte Schelphof einen Rundgang durch die bäuerliche Kulturlandschaft an, ein naturpädagogisches Angebot, das überregional bekannt ist und genutzt wird. Die Verbindung aus dem Stadtteil zum Schelphof ist jedoch verbesserungsfähig.

Aus stadtklimatischer Perspektive ist die Situation in Baumheide unauffällig. Der Stadtteil ist nur einer geringen Immissionsbelastung ausgesetzt, die Versorgung mit Frischluft ist gesichert, wobei eine deutlichere Ausgestaltung der Grünachse im Westen dem Stadtklima zuträglich wäre. Die Müllverbrennungsanlage (MVA) stellt weniger einen Emittenten, sondern vor allem einen negativen Imageträger dar. Durch den Einsatz stetig verbesserter Filtertechnik

(auch als Resultat der Bemühungen der Bürgerschaft des Stadtteils gegen die Emissionen der Müllverbrennungsanlage) gehen von der Anlage heute keine nachweisbaren Belastungen für die Bewohner*innen des Stadtteils aus. Zudem sorgt die Hauptwindrichtung dafür, dass sich die Emissionen der MVA überwiegend nicht auf Baumheide auswirken. Auch die Abwasserkläranlage stellt aktuell kein Problem dar. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation bei einer möglichen künftigen Aktivierung der Reservefläche der Kläranlage in der Nähe der Wiesenstraße auswirkt. Die nördlich der Kläranlage liegende ehemalige Klärschlammablagerungsfläche zeigt weiterhin Giftstoffbelastungen und ist daher unzugänglich. Sie stellt damit eine bedeutende Barriere im Grünraum dar.

Handlungsbedarfe

- Aufwertung des öffentlichen Raums im Zentrum und Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Verbindungen aus dem Stadtteil zu den umliegenden Freiräumen und zum Schelphof verbessern
- Umgang mit ehemaliger Klärschlammablagerungsfläche

4.5 Verkehr und Mobilität

Motorisierter Verkehr

Das Siedlungsgebiet des Quartiers Baumheide wird über die Herforder Straße (B 61) und die Eckenfelder Straße an das übergeordnete Straßennetz angebunden. Beide Straßen sind Ausfallstrecken der Stadt Bielefeld nach Osten. Sowohl die Innenstadt als auch die A 2 können gut erreicht werden, künftig soll die Verbindung zur A 2 durch die Anbindung der Ostwestfalenstraße an die Herforder Straße noch gestärkt werden. Innerhalb des Stadtteils gibt es

ein leistungsstarkes Netz von Hauptsammelstraßen, die vor allem Nord-Süd-Verbindungen zwischen der Herforder und Eckendorfer Straße herstellen: „Am Wellbach“ im Westen, „Rabenhof“ im Zentrum und „Schelpmilser Weg“ im Osten. Die Hauptstraßen sind großzügig dimensioniert und verfügen über leistungsfähige Knotenpunkte.

Das Verkehrsnetz im Osten ist ausgehend von der breiten Sammelstraße Donauschwabenstraße, die als Schleife durch das Gebiet führt, kleinteilig verästelt und wird den Ansprüchen an ein Wohngebiet gerecht. Im südwestlichen Bereich erschließt die Schleife Hagenkamp zwischen den Straßen Am Wellbach und Rabenhof mit einer Vielzahl an kleinen Stichen die Wohnbebauung. Der nordwestliche Bereich zwischen Rabenhof, Am Großen Wiel, Am Wellbach und Herforder Straße wird in mehrere kleinere Nachbarschaften unterteilt, die durch Grünzüge und die Stadtbahnstrecke getrennt werden. Eine Durchfahrung der Grünbereiche für den motorisierten Verkehr ist nicht möglich, sodass diese Nachbarschaften wenig Durchfahrtsverkehr aufweisen.



Abbildung 11 Barriere Herforder Straße

Langfristig ist ein vierspuriger Ausbau der Herforder Straße nördlich des Rabenhofs geplant. Die Straße soll nordwestlich des vorhandenen Straßenverlaufs parallel neu gebaut werden, teilweise auf der Führung der jetzigen Herforder Straße mit geringfügiger Erweiterung in den nördlich liegenden Grünraum. Dadurch erfolgt eine Abbindung des Schelpmilser Wegs vom übergeordneten Verkehr, was eine Be-

ruhigung des Schelpmilser Wegs, aber gleichzeitig auch eine Verlagerung und vermutlich eine stärkere Belastung des Rabenhofs und der Straße Am Wellbach bedeutet. Durch den vierspurigen Ausbau und die Umsetzung baulicher Lärmschutzmaßnahmen wird zudem die Barrierewirkung der Herforder Straße für den Fuß- und Radverkehr in das Johannisbachtal gesteigert. Eine Brücke als Querungshilfe ist in der Planung vorgesehen.

ÖPNV

Baumheide ist durch die Stadtbahn und ein ergänzendes Busnetz sehr gut an die Innenstadt und umliegende Stadtteile angeschlossen. Das Gebiet war bis 1969 über die Busverbindung Bielefeld-Herford an der Herforder Straße verkehrlich angebunden. Ansonsten war ein etwa 30-minütiger Fußweg bis zur Endstation der Stadtbahn an der Karolinenstraße notwendig. Ab 1969 verkehrte die verlängerte Stadtbahnlinie 2 bis Baumheide, ab 1978 bis Milse. Dort wurde 2009 in Vorbereitung auf die geplante Verlängerung der Stadtbahn nach Altenhagen die Wendeschleife entfernt und an ihrer Stelle eine Park & Ride-Anlage eingerichtet. Die Verlängerung bis zur heutigen Endhaltestelle Altenhagen erfolgte 2015.



Abbildung 12 Stadtbahnstrecke im Bereich Schelpmilser Weg

Insgesamt gibt es drei Stadtbahnhaltestellen im Stadtteil: „Seidenstickerstraße“ im Westen, „Baum-

heide" im Zentrum und „Schelpmilser Weg" im Osten. Weiter nördlich befindet sich zusätzlich die Haltestelle „Milse". Alle Haltestellen sind barrierefrei ausgeführt. Der jeweilige Zustand der Haltestellen ist unterschiedlich: während die Haltestelle „Baumheide" im Zentrum wie bereits beschrieben stark modernisierungsbedürftig ist, sind die anderen Haltestellen – mit Ausnahme eines fehlenden Daches an der Haltestelle „Seidenstickerstraße" – in einem weitgehend annehmbaren Zustand.

Durch die direkte Stadtbahnanbindung hat der heutige Stadtteil eine besondere Lagegunst. So ist die Innenstadt in der Hauptverkehrszeit in rund zehn Minuten zu erreichen. In dieser Zeit verkehrt die Stadtbahn im 10-Minuten-Takt, welcher in den Abendstunden bis ca. 23.30 Uhr (an den Wochenenden bis ca. 1.00 Uhr) durch einen 15 Minuten-Takt abgelöst wird. Im Gegensatz dazu ist das verteilte Busangebot in den Abend- und Nachtstunden deutlich ausgedünnt. In den Saisonzeiten ist die Anbindung an das Gewerbegebiet Kammeratsheide zu nächtlichen Schichtzeiten eingeschränkt, dennoch aber gewährleistet.

Die Buslinien 25, 27, 30 und 133 ergänzen das ÖPNV-Netz und ermöglichen insbesondere vom Zentrum aus über den Rabenhof eine gute Anbindung in Richtung Schildesche, Brake, Heepen und Stadtmitte. Die Buslinien verkehren zur Hauptverkehrszeit im 20- bis 30-Minuten-Takt. Die Haltestelle „Baumheide" bildet die wichtigste Umsteigestation im Stadtteil zwischen Stadtbahnlinie und Buslinien.

Fuß- und Radwege

Die grünen Verbindungsachsen bilden eine komfortable Vernetzung des Stadtteils durch Fuß- und Radwege, die weitgehend nicht vom Autoverkehr gekreuzt wird. Im Westen des Gebietes verlaufen grüne Achsen, die über die Stadtbahnhaltestelle „Seidenstickerstraße" bis in das Stadtteilzentrum führen. Vom Zentrum aus führt eine Grünverbindung nach Südosten in Richtung freier Landschaft. Der Zugang vom Stadtteil zum Johannisbachtal ist von den Straßen Am Wellbach, Rabenhof und Milser

Straße mit Fußgängerampeln über die Herforder Straße möglich. Zwischen diesen Straßen fehlt es an weiteren gesicherten Quermöglichkeiten. Zusätzlich gibt es im Bereich zwischen den Straßen Am Wellbach und Rabenhof eine bauliche Barriere auf dem Mittelstreifen der Herforder Straße, die eine Querung unterbinden soll.

Auch im Osten zur Lutteraue hin fehlen Anbindungen in den anliegenden Grünbereich. Eine mangelhafte Fußwegeanbindung und Beleuchtung wird insbesondere am Schelpmilser Weg im Bereich des Abenteuerplatzes angemerkt.

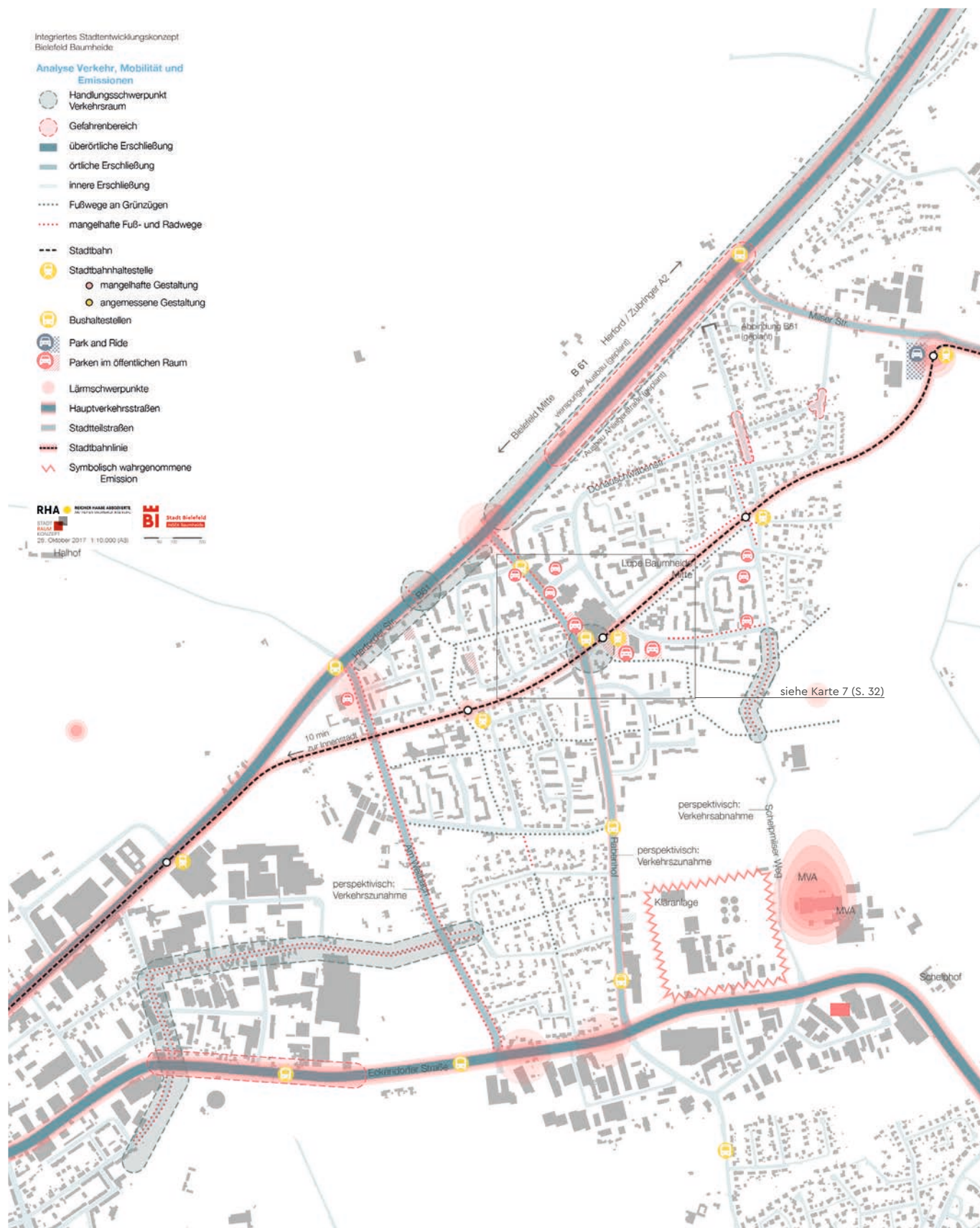
Die Anbindung für den Radverkehr an die Innenstadt ist verbesserungsfähig, Radspuren an der vielbefahrenen Eckendorfer Straße sind nicht bis Baumheide ausgebaut. Zudem ist die vorhandene Querung der Straße „Am Wellbach" in der Kammeratsheide kritisch zu sehen. Auch fehlt es an entsprechender Beschilderung.

Ruhender Verkehr

Das Parken erfolgt hauptsächlich auf dem eigenen Grundstück, Parkplatzdefizite sind überwiegend nicht erkennbar. Ausnahmen bestehen bei Versammlungen durch das Parken in Wohngebieten, dort v. a. im Zusammenhang mit der Ezidischen Gebetsstätte im Bereich Rabenhof / Am Wellbach und rund um das Freizeitzentrum.

Emissionen

Die Hauptverkehrsstraßen, insbesondere die Herforder Straße im Norden und die Eckendorfer Straße im Süden, beeinträchtigen den Stadtteil durch Lärmemissionen. Weitere Lärmkorridore mit einer hohen Lärmbelastung sind die Straßen Am Wellbach, Rabenhof, Schelpmilser Weg, Vogteistraße sowie die Stadtbahnlinie 2. Vor allem sind anliegende Wohnnutzungen betroffen, entsprechende Handlungsbedarfe sind insbesondere im Zuge des Ausbaus der Herforder Straße zu prüfen.



Karte 11 Analyse Verkehr, Mobilität und Emissionen

Fokusbereich Baumheide Mitte

Der Bereich der Baumheider Mitte umfasst die Stadtbahnhaltestelle, den Marktkauf samt Getränkemarkt mit umliegenden Parkplätzen sowie den Bereich des Freizeitentrums mit Umgebung. Der nähere Umgriff umfasst auch das Gebäude der Sparkasse und den Bereich ALDI an der Straße Rabenhof, sowie die Kirche „Maria Königin“ an der Donauschwabenstraße.

Der Haltepunkt Baumheide der Stadtbahnlinie 2 ist seit Jahren eines der wichtigsten Themen für Umbaumaßnahmen in der Baumheide und soll zur Steigerung der Nutzbarkeit, des Sicherheitsempfindens und zur Verbesserung des Images des Stadtteils als Eingangsort baulich aufgewertet und zu einem Identitätsanker gewandelt werden. Die Buslinien sind funktionsfähig und ermöglichen einen direkten Umstieg zu anderen Buslinien und Verkehrsmitteln, allerdings ist auch hier eine Anpassung im Rahmen der Umgestaltung des öffentlichen Raums notwendig. Derzeit besteht der Bereich Mitte überwiegend aus Verkehrsflächen – ausgenommen die rückwärtigen Räume um das Freizeitzentrum. Insgesamt entspricht die Gestaltung der Verkehrsbauten, Fußgängerräume und Parkplätze teilweise nicht mehr den aktuellen Standards und Normen. Um den Raum um die Haltestelle Baumheide für Fußgänger zu gewinnen, soll die heutige Busschleife durch zwei Kreisverkehre am Rabenhof ersetzt werden; einmal an der Kreuzung Rabenhof / Staufstraße, einmal im Bereich Rabenhof / Siebenbürger Straße.

Neben den Themen Verkehrssicherheit sowie Kriminalprävention und Sicherheitsempfinden sind Funktionalität öffentlicher bzw. öffentlich zugänglicher Räume, ihre image- und identitätsfördernde Gestaltung sowie die Anpassung an Klimaänderungen etwa durch Grünplanung und -pflege und ein langfristiges Gestaltungskonzept für diesen zentralen Raum des Quartiers entscheidend.

Verkehrssicherheit

Eine konkrete Nachfrage bei der Bezirkspolizei ergab, dass es keine Unfallschwerpunkte oder andere verkehrssicherheitsrelevante Auffälligkeiten im Quar-

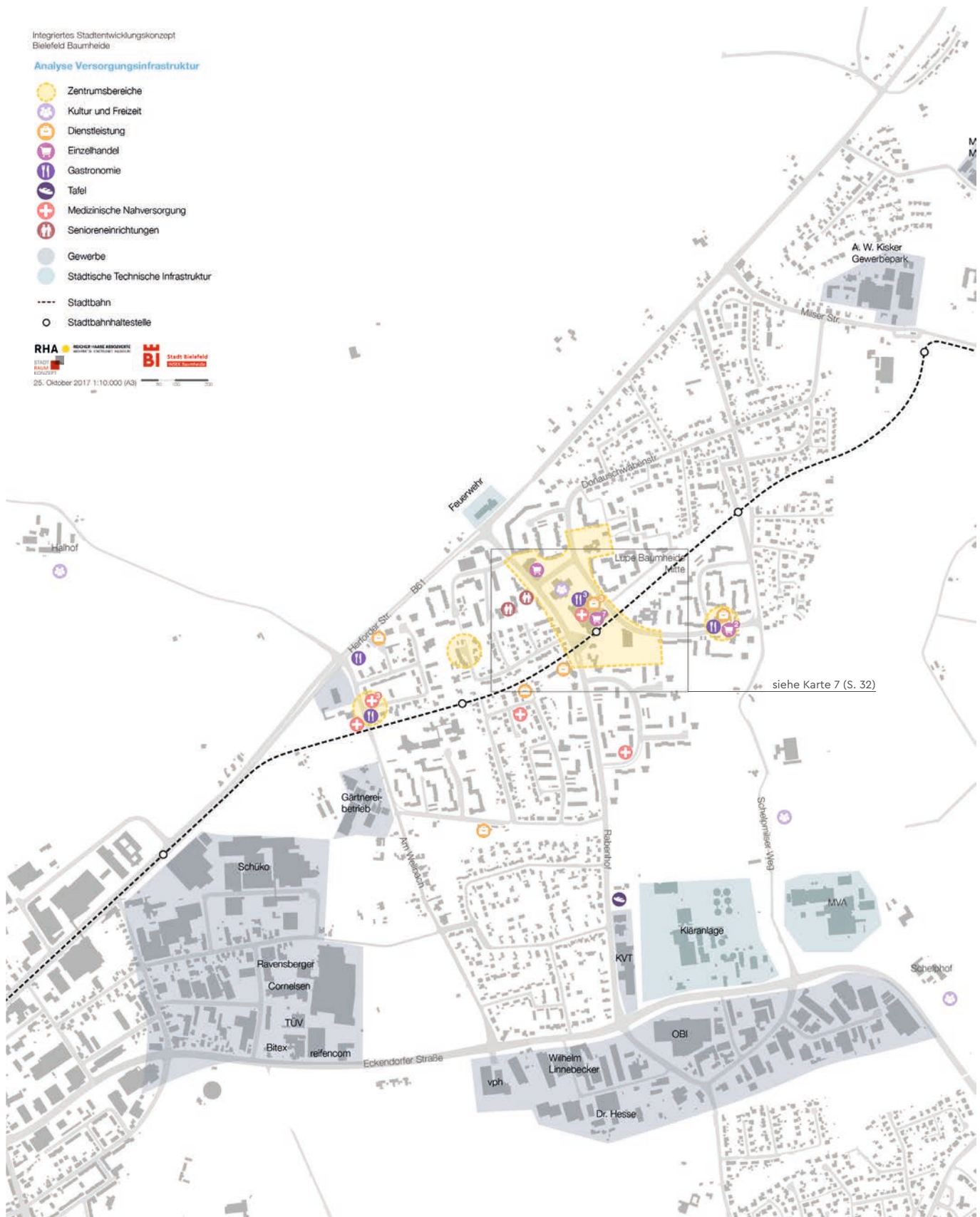
tier gebe. Die bei den stichprobenartig durchgeführten Geschwindigkeitskontrollen ermittelten Verstöße blieben im üblichen Rahmen und hätten keine Hinweise auf notwendige verstärkte Kontrollen oder andere Maßnahmen der Verkehrssicherung oder -beruhigung ergeben. Nichtsdestotrotz besteht bei einigen Verkehrsteilnehmer*innen, insbesondere bei Eltern mit Kindern als Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ein Gefühl der Gefährdung gerade an stark frequentierten Stellen. An der Straße Am Wellbach und an Schulwegübergängen wird daher die Einrichtung von Tempo 30-Zonen gefordert.

Handlungsbedarfe

- Brücke als Querungshilfe nach dem Ausbau der Herforder Straße (ist in den Planungen vorgesehen)
- Neusortierung der Verkehrsflächen im Zentrum
- Anbindung an die Innenstadt für den Radverkehr verbessern
- Lärmschutzmaßnahmen an der Herforder Straße und Eckendorfer Straße prüfen
- Einrichtung von Tempo 30-Zonen an der Straße Am Wellbach und an Schulwegübergängen

4.6 Nahversorgung

Betrachtet man Baumheide als Ganzes, so sind verschiedene und objektiv gesehen auch größtenteils ausreichend Nahversorgungsmöglichkeiten vorhanden. Mit dem Marktkauf und dem ALDI existieren zwei Einzelhändler für Güter des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im Stadtteil. Ergänzt wird dieses Angebot durch zwei türkische Lebensmittelläden und den einmal wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt auf dem Parkplatz des Marktkaufs. Hinzu kommen zwei Bäckereien und mehrere Gastronomiebetriebe verschiedener internationaler Prägung, wobei einschränkend zu erwähnen ist, dass es sich hierbei



Karte 12 Analyse Versorgungsinfrastruktur

mit Ausnahme eines italienischen Restaurants eher um Imbissbuden handelt. Besonders die Bäckereien dienen augenscheinlich als Treffpunkte für ältere Menschen in Baumheide und erfüllen somit weit mehr als eine reine Versorgungsfunktion.

Für den Bereich der medizinischen bzw. gesundheitsbezogenen Dienstleistungen sind in Baumheide zwei Allgemeinmediziner (wovon einer demnächst seine Praxis schließen wird), zwei Zahnärzte, zwei Apotheken und zwei Praxen für Physiotherapie zu nennen. Darüber hinaus bedienen mehrere Pflegedienste den Stadtteil und sind unter anderem im Rahmen des Bielefelder Modells der BGW teilweise schon in den Wohnungsbestand integriert.

Des Weiteren ist eine Reihe sonstiger Dienstleistungen in Baumheide zu finden. Dazu gehören beispielsweise personenbezogene Dienstleistungen (wie ein Optiker, ein Friseur- und ein Beauty-Salon), zwei Fahrschulen, eine Anwaltskanzlei, eine Poststelle, eine Filiale der Sparkasse Bielefeld, eine Tankstelle und ein Blumenladen. Auch die Bielefelder Tafel ist mit einer Ausgabestelle am Rabenhof im Stadtteil vertreten.

Räumliche Verteilung der Angebote

Berücksichtigt man die räumliche Verteilung der oben genannten Nahversorgungsangebote, so fällt auf, dass sich der überwiegende Teil der Angebote im Zentrum Baumheides rund um den Marktkauf befindet, der selbst der wichtigste Nahversorger für den Stadtteil ist und auch Kundschaft von außerhalb Baumheides anzieht. Abseits davon sind nur wenige Angebote vorhanden. Zwar gibt es kleinere „Nebenzentren“, deren tatsächliche Rolle ist jedoch unklar. Zudem werden sie – wie im Fall des Bereiches Banater Weg / Donauschwabenstraße – eher als städtebauliches Gestaltungsdefizit denn als Nahversorgungsmöglichkeit wahrgenommen.

Eine kleine Ansammlung medizinischer Dienstleistungen findet sich im Westen Baumheides zwischen der

Herforder Straße und der Straße Am Wellbach. Dort sind die beiden Allgemeinmediziner, eine Apotheke sowie eine Zahnarztpraxis ansässig. Hinzu kommt eine Konditorei mit einem sehr guten Ruf, der weit über Baumheide hinausreicht.

In den Einfamilienhausgebieten sind keinerlei Nahversorgungsangebote zu finden, was jedoch nicht weiter ungewöhnlich ist, da es sich in der Regel um reine Wohngebiete handelt.

Fehlende Angebote

In nahezu allen Gesprächen wurde das Fehlen einer kinderärztlichen Praxis angeführt. Gerade in einem kinderreichen Stadtteil wie Baumheide, in dem gesundheitliche Auffälligkeiten festzustellen sind (vgl. Tabelle 2), wäre ein solches Angebot wichtig. Bis zum Sommer 2016 fand einmal wöchentlich eine Sprechstunde eines Kinderarztes im Freizeitzentrum statt, die jedoch eingestellt wurde. Auch die Ansiedlung eines weiteren Allgemeinmediziners im Stadtteil wäre von Vorteil. Zudem wurde der Bedarf an einer gynäkologischen Praxis aufgezeigt (vgl. auch Kapitel 4.7 Frühförderung).

Darüber hinaus gibt es in Baumheide keinerlei kommerzielle Cafés (eine Ausnahme stellen die beiden Bäckereien dar) oder Kneipen, die als Treffpunkte in unmittelbarer Wohnumgebung dienen und öffentliches Leben im Stadtteil ermöglichen können. Diese Angebote werden aktuell lediglich vom Freizeitzentrum oder dem Seniorenzentrum abgedeckt, was nur einen Teil der Bewohnerschaft anspricht. Eine negative Entwicklung der Aufenthaltsqualität im Zentrum wird vielfach am Weggang der bis vor kurzem ansässigen Eisdiele festgemacht.

Handlungsbedarfe

- medizinische Versorgung verbessern
- gastronomische Angebote und Treffpunkte anschieben

4.7 Bildung, Arbeit und Qualifizierung¹¹

In Baumheide treffen diverse Faktoren aufeinander, die das Thema Bildung und Arbeit bzw. eine Unterstützung erfolgreicher individueller Bildungskarrieren zu einer zentralen Aufgabe für den Stadtteil machen.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung in Baumheide ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Besonders gekennzeichnet wird diese Gruppe vor allem dadurch, dass rund 90 % der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren einen Migrationshintergrund haben. Die Auswertung der Elternbeiträge zum 31.12.2016 für die Offene Ganztagschule im Primarbereich (OGS an der Wellbachschule) offenbart, dass 83 % der Kinder in einkommensschwachen Familien leben, in Bielefeld insgesamt sind dies nur 44 %. Da Armut einen bedeutsamen Einfluss auf Bildungschancen hat, sind dies signifikante Feststellungen.

Die Benachteiligungen zeigen sich bereits in einem frühen Stadium bei den Datenerhebungen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen. Hier weisen im dreijährigen Durchschnitt (2014-2016) 41 % der zukünftigen Erstklässler mindestens eine Auffälligkeit in den Bereichen Körperkoordination, Visiomotorik, visuelle Wahrnehmung und Pseudowörternachsprechen auf; ein Wert der erheblich über dem gesamtstädtischen Wert von 29,2 % liegt.

Auch leben viele Kinder in Haushalten mit nur einem Elternteil. Im Rahmen einer Quartiersbefragung der REGE (vgl. hierzu Abschnitt „Berufs(aus)bildung / Bildung im Alter“ in diesem Kapitel) wurden im zweiten Halbjahr 2016 573 Haushalte in Baumhei-

de interviewt. 230 der befragten Haushalte waren Haushalte mit Kindern, davon waren ein Fünftel Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil. Eine weitere Besonderheit in Baumheide, die das Leben der Kinder und Jugendlichen prägt, ist eine Vielzahl von kinderreichen Familien, mit häufig vier und mehr Kindern. In den von der Quartiersbefragung erreichten Haushalten liegt der Anteil der Haushalte mit sechs und mehr Personen bei 6,6 %. Laut Aussage der Kindertageseinrichtungen stammen viele der kinderreichen Familien aus dem kurdischen Kulturkreis, der in Baumheide stark vertreten ist.¹²

In Baumheide wächst folglich eine große Gruppe der künftigen Erwerbsfähigen in Bielefeld unter schwierigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche schulische Entwicklung auf. Ebenso auffällig sind die Zahlen zur Arbeitslosigkeit: Mit 663 Personen waren zum 31.12.2015 14,3 % der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren arbeitslos gemeldet (gegenüber 7,0 % im Bielefelder Durchschnitt). Mit 16,8 % liegt der Schwerpunkt in der Gruppe der 25- bis 64-Jährigen, wobei hier wiederum der Großteil der Arbeitslosen der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen zuzuordnen ist (11 %) – ein Hinweis auf verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit und drohende Altersarmut mit allen damit verbundenen Folgen. Bereits jetzt beziehen fast 14 % der über 65-jährigen Menschen in Baumheide Grundsicherung nach SGB XII. Diese Zahl wird sich in den kommenden Jahren vermutlich deutlich erhöhen.¹³

Zudem wirkt sich eine anhaltende Arbeitslosigkeit auch auf die Psyche aus, was sich nach Aussage der Beratungsstelle in Baumheide bereits bemerkbar mache. Hilfebedarf entsteht aus der fehlenden Perspektive auf Absicherung oder Anerkennung. Dort wird auch die Zunahme von Depressionen, gerade bei älteren Menschen, festgestellt.

¹¹ Datengrundlage wenn nicht anders angegeben: Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld; Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik

¹² Gesundheitsamt der Stadt Bielefeld; Amt für Schule der Stadt Bielefeld

¹³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld; Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld

	Baumheide (inkl. Halhof)	Bielefeld gesamt
Anteil Kinder unter 3 Jahre	3,6 %	2,8 %
Anteil Kinder und Jugendliche (U 18)	21,8 %	16,8 %
Minderjährige mit Zuwanderungsgeschichte	89,3 %	58,0 %
Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte	68,9 %	35,9 %
Anteil der Arbeitslosen (SGB II und III) an der erwerbsfähigen Bevölkerung zw. 15 und 64 Jahre	14,3 %	7,0 %
Anteil SGB XII-Bezieher (Grundsicherung im Alter)	13,9 %	4,1 %
Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung zw. 0-64 Jahre	37,4 %	14,4 %
Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften unter 15 Jahre an der Bevölkerung zw. 0-14 Jahre	53,2 %	23,6 %
Kinder in einkommensschwachen Familien	83,0 % (OGS Wellbachschule)	44,0 %
Quote Klassenwiederholungen (Primarstufe ohne Schuleingangsphase und Sekundarstufe I)	3,64 %	1,63 %
Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen (Durchschnitt 2014-2016)		
Erstsprache nicht Deutsch	43,6 %	23,6 %
Alleinerziehender Elternteil	7,0 %	8,2 %
3 oder mehr Geschwister	20,1 %	12,2 %
Dauer Kita-Besuch < 2 Jahre	13,9 %	10,1 %
Auffälligkeit Körperkoordination, Visuomotorik, visuelle Wahrnehmung, Pseudowörter nachsprechen	41,0 %	29,2 %

Tabelle 2 Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Daten für das Jahr 2015

Betrachtet man die im Stadtteil vorhandene Infrastruktur, so wird deutlich, dass der hohen Bedarfslage in der Bevölkerung in Teilen bereits mit verschiedenen Angeboten Rechnung getragen wird.

Diese Angebote sind jedoch nicht ausreichend. Die vorhandenen und fehlenden Angebote werden anhand der folgenden Struktur der Präventionsketten dargestellt.

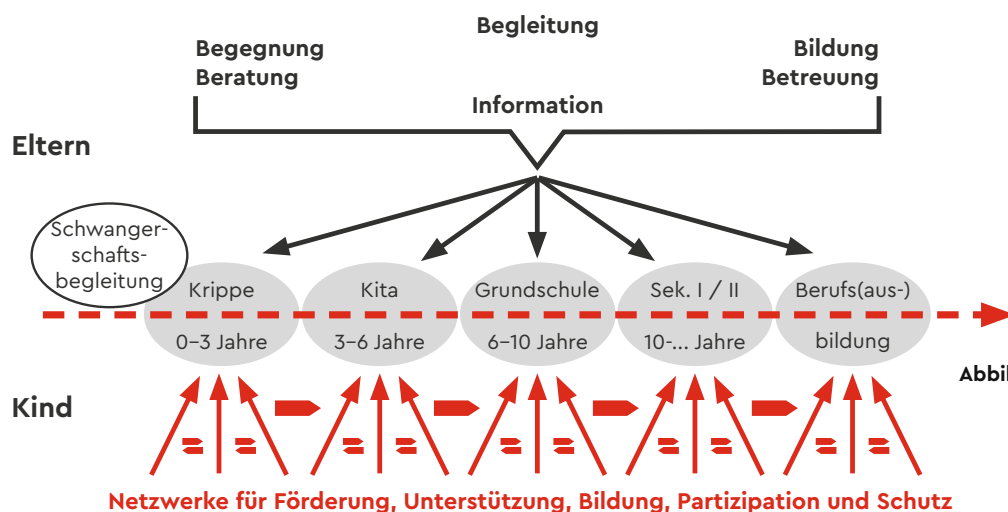


Abbildung 13 Präventionsketten (verändert nach Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., www.iss-ffm.de, Zugriff am 26.09.2016)

Frühförderung – Schwangerschaftsbegleitung und U3-Betreuung

Angebote zur Schwangerenberatung und für die frühe Elternphase gibt es in Baumheide selbst nicht. In Bielefeld bietet die AWO Freiwilligenakademie OWL im Auftrag der Stadt Bielefeld das Projekt KiwiBI („Kinder willkommen in Bielefeld“) an.¹⁴ Die sogenannten KiwiBI-Treffs sind dezentral in den Stadtteilen organisiert – so auch in Heepen. Dieses Angebot des Erstbesuchs in den Familien oder die Teilnahme an den Treffen werden aber in Baumheide nicht wahrgenommen. Hier scheint es Berührungsängste gegenüber öffentlichen Behörden wie dem Jugendamt zu geben. Eine akzeptierte Instanz sind dagegen Kinderärzte (die temporären Sprechstunden in Baumheide wurden 2016 mangels Nachfrage aufgrund nachlassender Qualität abgeschafft).

2015 umfasste die Gruppe der unter Dreijährigen in Baumheide 282 Kinder. Dem standen im Kindergartenjahr 2015/2016 70 Betreuungsplätze gegenüber (vgl. Stadt Bielefeld, Amt für Jugend und Familie, 2016). Die beschlossene Versorgungsquote der Stadt Bielefeld beträgt 43 % bei unter Dreijährigen, so dass der rechnerische Bedarf gedeckt ist. Jedoch ist es insbesondere für Kinder aus Familien mit vielschichtigen Benachteiligungen wichtig, eine frühstmögliche Förderung im Rahmen der Tagesbetreuung anzubieten.

Ein allgemeiner Zugang zu den Familien bestünde über die Tageseinrichtungen für Kinder. So berichtet das Kinderhaus Rabenhof, dass die Familien bei ihnen oft mit einem oder zwei Kindern „anfangen“. Vor allem unter den kurdischen Familien seien viele kinderreiche Familien vertreten – die Themen Familienplanung und Beratungsangebote könnten ggf.

im vertrauten Rahmen der Kita, insbesondere der Familienzentren angesprochen werden.

Handlungsbedarfe

- Angebote zur Schwangerschaftsberatung und frühen Elternzeit auch im Sinne eines Frühwarnsystems aufbauen
- Angst vor KiwiBI durch Multiplikatoren abbauen
- Frauen- und kinderärztliche Beratung nach Baumheide bringen

Elementarbereich – 3-6 Jahre

In Baumheide gibt es derzeit fünf Tageseinrichtungen für Kinder: Die beiden städtischen Einrichtungen Seidenstickerstraße (Familienzentrum) und Großer Wiel, die evangelische Kindertageseinrichtung Baumheide an der Donauschwabenstraße (ebenfalls Familienzentrum), die Kita Am Wellbach sowie das 2013 eröffnete „Kinderhaus Rabenhof“ in Trägerschaft der GfS. Die Einrichtungen halten im laufenden Kindergartenjahr 2016/2017 insgesamt 358 Plätze vor.

In den Kindertagesstätten werden sprachliche Auffälligkeiten festgestellt (s. a. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung), bei vielen Kindern tritt eine verspätete Gesamtentwicklung ein. Dies gilt in vergleichbarer Form auch für den schulischen Bereich (s. u.). Ein Hintergrund ist sicherlich, dass viele Kinder mit Fluchterfahrung nach Baumheide und in die Einrichtungen kommen und eine schwierige soziale Identität mitbringen. An das Erziehungspersonal stellt diese Gruppe besondere Anforderungen. Dabei geht es nicht nur um Sprachschwierigkeiten, sondern auch um Angstsituationen (v. a. bei Kindern aus Kriegsgebieten), um kulturelle Unterschiede und um das Aufbauen einer Vertrauensbasis.

Das Fachpersonal der Einrichtungen erhält entsprechende Schulungen und kann bereits auf Erfahrung mit dieser Aufgabe zurückgreifen, aber die hohen Flüchtlingskinderzahlen halten die Anforderungen

¹⁴ Die Idee zu KiwiBI ist von der AWO Freiwilligenakademie OWL zusammen mit dem Jugendamt und dem Familienbüro der Stadt Bielefeld entwickelt worden. Gefördert wird KiwiBI durch das Bundesfamilienministerium im Rahmen der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“. Ziel der Bundesinitiative ist es, allen Kindern mit ihren Familien einen guten Start ins Leben und in die Zukunft zu erleichtern (www.kiwibi.de/was-ist-kiwibi/was-ist-kiwibi.html, Zugriff am 13.03.2017).

hoch. Als Problem erweist sich zudem häufig, dass „der Staat“ (hier: die städtische Kita) zwiespältig wahrgenommen wird und kein uneingeschränktes Vertrauen in die Einrichtung besteht. Somit wird auch die Beziehungsarbeit zu den Eltern essentielle Grundlage der Arbeit der Erzieher*innen. All dies muss bewältigt werden, bevor die eigentliche Arbeit, die Erfüllung des eigenen Bildungsauftrages, an den die Schule anschließt, beginnen kann, was aufgrund des begrenzten Zeitraums zwangsläufig Auswirkungen auf den Entwicklungsstand der Kinder bei der Einschulung hat.

Dennoch stellen die Einrichtungen sowie die Erzieher*innen für viele Eltern eine wichtige Anlaufstelle im Stadtteil dar. Insbesondere für zugewanderte Mütter sind die Kitas oft der einzige Berührungspunkt mit der deutschen Gesellschaft, da sie meist keine berufliche Tätigkeit ausüben. Dies ist für die Tageseinrichtungen zugleich Chance und Verantwortung. So trifft sich beispielsweise im Familienzentrum Seidenstickerstraße monatlich der kurdische Elternverein, um sich über Fragen des Alltags, der Kultur und der Erziehung auszutauschen. Die Mitarbeiter*innen der verschiedenen Einrichtungen sind untereinander gut vernetzt und tauschen sich über Anforderungen und auch Angebote (z. B. Sprachförderangebote für Mütter) aus. Als positiv wird auch der starke Familienzusammenhalt beschrieben sowie die Hilfsbereitschaft der Familien untereinander. Den Erzieher*innen wird v. a. durch Mütter hohe Dankbarkeit zuteil, für die Kita besteht eine hohe Hilfsbereitschaft.

Eine optimale Versorgung der Familien mit Kitaplätzen gestaltet sich in Baumheide schwierig. Die Gespräche im Stadtteil haben gezeigt, dass viele Kinder zurzeit keinen Platz in einer Kita bekommen oder erst in einem Alter von 4-5 Jahren aufgenommen werden können. Dieses Problem entsteht unter anderem dadurch, dass es in der Bevölkerung eine relativ hohe Fluktuation gibt: innerhalb eines laufenden Kindergartenjahres ziehen viele Familien neu nach Baumheide und beantragen einen Platz in der Kita. Da es sich häufig um Familien mit mehreren, zum Teil noch kleineren Kindern handelt, die sich

kein Auto leisten können, benötigen sie einen Platz in der nächsten, fußläufig erreichbaren Kita, um den Alltag bewältigen zu können. Dies ist jedoch im laufenden Betrieb nicht immer möglich.

Im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung ist zudem festgestellt worden, dass es Bedarf für eine weitere dreizügige Tageseinrichtung für Kinder in Baumheide gibt. Dies wird durch die Wartelisten der Einrichtungen bestätigt. In 2017 konnte eine Fläche für den notwendigen Neubau gewonnen werden, sodass im Verlauf des Kindergartenjahres 2018 / 2019 mit dem Start der neuen Einrichtung gerechnet wird. Die evangelische Kita an der Dornauschwabenstraße plant aktuell eine Erweiterung um eine zusätzliche, dann fünfte Gruppe.

Neben dem regulären Kitabetrieb betreibt die GfS seit Herbst 2015 eine Spielgruppe mit bis zu zehn Plätzen für geflüchtete Kinder. Durch diese Gruppe soll die Zeitspanne überbrückt werden, bis ein Platz in einem Regelkindergarten gefunden werden kann. Das Angebot findet in den Räumlichkeiten des Freizeitentrums Baumheide statt. An drei Vormittagen in der Woche werden die Kinder jeweils für drei Stunden von zwei Mitarbeitenden betreut. Die Spielgruppe ist angegliedert an das Kinderhaus Rabenhof.

Handlungsbedarfe

- Bau einer sechsten Kita in Baumheide
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtungen
- Familienhelfer*innen in die Kitas
- ergänzendes Personal für Verbesserung der Sprachfähigkeit

Übergang Elementar- zu Primarbereich

Beim Übergang von der Kita zur Grundschule gibt es – als eines der ersten Projekte der Bildungsregion („Harmonisierung des Übergangs von der Kita in die

Grundschule") – zwar einheitliche Dokumentationsbögen, auf deren Verwendung sich Kita und Schule jedoch verständigen müssen. Ferner ist im Einzelfall die Zustimmung der Eltern erforderlich. Das erfordert oft Überzeugungsarbeit, weil den Eltern der Sinn der Dokumentationsbögen nicht bekannt ist und Misstrauen besteht. Die formale Hürde der Eltern Einwilligung wird deshalb in der Praxis häufig nicht überwunden. Auch vor diesem Hintergrund werden bei der Kommunikation zwischen der Grundschule und den Kindertageseinrichtungen in Baumheide Schwierigkeiten festgestellt.

Eine allgemeine, von der Stadt organisierte Beratung der Eltern beim Übergang in die Grundschule gibt es in dieser Form nicht. Die Vorstellung und Bewerbung der Schulen ist im Grundschulbereich originäre Aufgabe der Schulen selbst. Wie sie umgesetzt wird, ist laut Amt für Schule je nach Schulleitung unterschiedlich. Das Kinderhaus Rabenhof führt eine Informationsveranstaltung mit der Grundschule durch, um den Eltern Informationen darüber zu vermitteln, was die Schule erwartet.

Die Wellbachschule sollte nach dem Willen der Schulaufsicht und des Schulträgers aufgrund der Vielzahl besonders (sonderpädagogisch) förderbedürftiger Kinder „Schule des Gemeinsamen Lernens“ werden. Dieses Angebot hat die Schule laut Aussage der Stadt Bielefeld nicht angenommen, weshalb die Maßnahme nun an der Grundschule Milse umgesetzt wurde, die dafür personell und sachlich ausgestattet wurde bzw. wird.

Handlungsbedarfe

- unterstützende Angebote zur Verbesserung der Voraussetzungen für gelingende Bildung (sprachliche, kognitive und motorische Entwicklung)
- Austausch zwischen den verschiedenen Stellen und Einrichtungen
- Einrichtung einer Bildungskonferenz

Primarbereich – 6-10 Jahre

Baumheide verfügt über eine Grundschule – die Wellbachschule, die ausschließlich von Kindern aus Baumheide besucht wird. Dagegen besucht etwa ein Drittel der Kinder aus Baumheide im Grundschulalter Grundschulen in anderen Stadtteilen – überwiegend die nahe gelegene Grundschule Milse (Aussage Amt für Schule). In der Öffentlichkeit hat die Wellbachschule einen schwierigen Ruf – was auch auf den hohen Migrationsanteil der Schüler*innen zurückgeführt wird. Das Image der Schule führt teilweise zu einem Wegzug von vor allem deutschen und russischstämmigen Familien, damit die Kinder andere Schulen besuchen können („Wer es schafft, der zieht weg.“).

Von Seiten der kurdischen Mütter wird eine freie Hausaufgabenhilfe gewünscht, da sie den Bedarf sehen, selbst jedoch nicht in der Lage sind, ihre Kinder bei dieser Herausforderung zu unterstützen.

Der OGS-Bereich der Grundschule (getragen durch die AWO) ist gut nachgefragt. Für das Schuljahr 2017 / 2018 wurden 150 OGS-Plätze beantragt, womit nach bisheriger Planung alle Anfragen für einen OGS-Platz im kommenden Schuljahr bedient werden können. Es handelt sich im Einzugsgebiet der Grundschule fast ausschließlich um einen sozialleistungsberechtigten Personenkreis. Dieser Elternkreis ist von den Elternbeiträgen für die OGS freigestellt und zahlt für das Mittagessen lediglich einen Betrag von einem Euro. Die Finanzierung der OGS wird vom Land und vom Schulträger einheitlich für alle OGS in Bielefeld sichergestellt.

Das schulische Angebot wird durch das „Naturpädagogische Zentrum Schelphof e. V.“ ergänzt. Dort werden Gruppen (vielfach Kinder aus Baumheide) ökologischer Landbau und die bäuerliche Kulturlandschaft nähergebracht. Dieses Angebot ist bereits nach kurzer Zeit für das anstehende Jahr ausgebucht. Darüber hinaus erstellt der Schelphof (in gemeinnütziger Trägerschaft verschiedener Naturschutzverbände) Unterrichtsmaterialien, die an den Schulen zum Einsatz kommen. Nicht zufriedenstellend sind die

räumlichen Bedingungen der Angestellten. Zudem könnte die Sichtbarkeit und fußläufige Erreichbarkeit des Schelphofes im Stadtteil verbessert und die Verknüpfung der in Bielefeld bekannten Einrichtung an Baumheide deutlicher gemacht werden.

Das Freizeitzentrum Baumheide bietet ein breites Angebot für Kinder ab sechs Jahren an und ist für viele Familien und Kinder fester Anlaufpunkt in Baumheide. Das Angebot im Kinder- und Jugendbereich staffelt sich in Gruppen für Kinder von 6-10 Jahre, Teens von 10-13 Jahren und Jugendliche ab 14 Jahren mit einem Jugendcafé, das unter der Woche bis 20.30 Uhr geöffnet hat. Mütter, die ihre Kinder mit kleineren Geschwistern zum Freizeitzentrum begleiten, vermissen vor allem einen Kleinkinderspielfeld im Außenbereich. Für ältere Jugendliche wird das Angebot des Freizeitentrums mit der Zeit uninteressant, womit auch der Zugang zu dieser Gruppe wegbricht.

Eine seit Januar 2004 ehrenamtlich betriebene Stadtteilbibliothek befindet sich ebenfalls im Freizeitzentrum. Diese hat ihren Schwerpunkt auf die Altersgruppe bis 14 Jahre gelegt und bietet Angebote für Kinder an, die gut angenommen werden. Einige Kinder äußern auch konkret, dass die Stadtteilbibliothek für sie ein schöner Ort sei. So gibt es spielerische Bibliothekserkundungen für Kinder von 4-10 Jahren oder Aktionen mit Grundschulkindern. Die ehrenamtlich geführte Stadtteilbibliothek Baumheide wurde mit dem Robert-Jungk-Preis 2009 als herausragendes Projekt „zur Gestaltung des demografischen Wandels“ ausgezeichnet.

Schließlich ist noch der Abenteuerspielplatz (in kirchlicher Trägerschaft) am Schelpmilser Weg als wichtiges pädagogisches Angebot zu nennen, das für Kinder von 6 bis 12 Jahren zur Verfügung steht und auf dem die Kinder spielen, werken und basteln können, den Umgang mit Tieren lernen und gemeinsam kochen und essen. Das Gelände wird gut besucht. Ältere Kinder sind weiterhin willkommen, jüngere Kinder dürfen den Abenteuerspielplatz in Begleitung der Eltern besuchen. Damit ergänzt der Abenteuerspielplatz das Angebot zum Erlernen von

Sozialkompetenzen und zur allgemeinen Entwicklung der Kinder. Im Rahmen des Projektes „Baumheide hält zusammen“ erweitert der Abenteuerspielplatz bis Anfang 2018 sein Angebot. Mit dessen Hilfe sollen Familien mit jüngeren Kindern und Jugendliche direkt angesprochen werden. Insbesondere bei Jugendlichen soll neben der verbesserten Teilhabe auch in Übergangssituationen (z. B. Schule – Beruf) eine verbesserte und niedrigschwellige Unterstützung geboten werden. Als problematisch werden der fehlende Fußweg entlang des vielfach stark befahrenen Schelpmilser Weges sowie die fehlende Beleuchtung im Straßenbereich benannt.

Handlungsbedarfe

- Verbesserung der fußläufigen Erreichbarkeit des Abenteuerspielplatzes – Erhöhung der Verkehrssicherheit
- Verbesserung der fußläufigen Erreichbarkeit des Schelphofes und seiner Sichtbarkeit im Stadtteil (Beschilderung, u. a. am Ortseingang Eckendorfer Straße)
- Verbesserung der Ausstattung des Schelphofes
- Einbindung der Jugendlichen bei der Weiterentwicklung des Freizeitentrums – Gestaltung eines eigenen Raumes und selbstbestimmte Nutzung (FREIraum)
- Maßnahmen zur Bildungsweg-Stärkung ab dem Übergang von der Kita zur Grundschule und während des Grundschulbesuches als Beitrag zur Pädagogik der Anerkennung
- Verbesserung des Umfeldes des Freizeitentrums

Übergang von Primar- zum Sekundarbereich

Für die weiterführenden Schulen führt die Stadt Bielefeld als Schulträger eine zentrale Infoveranstaltung im Rathaus durch. Die Hauptschulen waren im Jahr 2016 erstmals nicht vertreten (mangels Nachfrage). Eltern aus bildungsfernen Milieus werden durch die-

ses Format nur mäßig erreicht. Weitere dezentrale Veranstaltungen des Schulträgers in den Stadtteilen, die aufgrund einer vertrauten Umgebung oder Personen möglicherweise mehr Eltern erreichen könnte, werden aus Ressourcengründen als nicht realisierbar bezeichnet. Hier ist es originäre Aufgabe jeder Grundschule, Eltern beim Übergang in die weiterführenden Schulen zu beraten.

In Baumheide selbst findet eine Kooperation zwischen Grundschule und Hauptschule nicht statt. Die (seit 2006) unverbindlichen Übergangsempfehlungen der Grundschule in die weiterführenden Schulen orientieren sich am Leistungsstand und am voraussichtlichen Leistungsvermögen der Schüler*innen. Allerdings melden immer mehr Eltern auch weniger leistungsfähige oder leistungsbereite Kinder an Schulen mit höheren Qualifikationszielen an, die diese Kinder dann nicht erreichen und scheitern.

Handlungsbedarfe

- Informationsangebote für Eltern mit Migrationshintergrund aktiver quartiersbezogen gestalten
- Konzept zur schulischen Förderung der bisherigen Hauptschüler*innen, um den Leistungsansprüchen beim Besuch anderer Schulformen, z. B. Realschulen, gerecht werden zu können
- Angebote zur aktiven Gestaltung des Übergangs von der Grundschule in die 5. und 6. Klassen der Sekundarstufe I zur Verbesserung der Bildungschancen

Sekundarstufe 1 und 2 – 10-16 / 18 Jahre

In Baumheide befindet sich zurzeit noch eine von insgesamt zwei Bielefelder Hauptschulen. Diese wird jedoch aufgrund sinkender Anmeldezahlen für den Jahrgang 5 in nächster Zeit geschlossen und in einen Realschulstandort umgewandelt. Der politische Beschluss dazu ist bereits gefasst, zurzeit findet

die Konzeption der neuen Schule statt. Aus Sicht des Kollegiums und auch der Schüler*innen wäre es hilfreich, wenn die bisherigen kleinen Klassengrößen beibehalten werden könnten. Das Kollegium der Baumheideschule konnte am pädagogischen Konzept der neuen Schule aktiv mitarbeiten, ein Angebot, das einige Lehrkräfte genutzt haben. Ebenso planen einige Lehrkräfte, sich zu gegebener Zeit an die neue Realschule versetzen zu lassen. Die Realschule soll zum Schuljahr 2018 / 2019 zweizügig starten. Zukünftig könnten drei, eventuell bis zu vier Klassenzüge, angeboten werden, wenn die neue Schule von Eltern und Schüler*innen angenommen wird und das Schulgrundstück die bauliche Erweiterung zulässt.

Die Rahmenbedingungen für einen effektiven Unterricht in der Baumheideschule sind schwierig, obwohl die Schule vor etwa 10 Jahren im Rahmen der „Qualitätsoffensive für Hauptschulen“ des Landes NRW zur Ganztagschule umgewandelt und ausgestattet wurde. Neben dem ohnehin bereits hohen Migrationsanteil in der Schülerschaft in einem Alter, in dem Herkunft langsam Bedeutung gewinnt und damit auch Auseinandersetzung mit sich bringt, gibt es eine größere Zahl traumatisierter Schüler*innen, die stark mit den aktuellen Ereignissen in ihren Heimatländern beschäftigt sind. Zudem sind etwa 60 der rund 280 Schüler*innen Seiteneinsteiger (Ankömmlinge).

Die Hauptschulen sind bzw. waren traditionell die Schulen, an denen sog. Auffang- und Vorbereitungsklassen (AVK) für schulische Seiteneinsteiger, die als Zuwanderer aus dem Ausland kamen, geführt wurden. Spracherwerb stand / steht in diesen AVK im Vordergrund. Die hohe Zuwandererzahl seit 2015 führte zur Einrichtung von AVK in allen Schulformen. Im Jahr 2016 hat das MSW die Beschulungsvorgaben für Zuwanderer*innen geändert. Das Modell „AVK“ gehört der Vergangenheit an, die Beschulung in Regelklassen ist jetzt der Normalfall. Parallel dazu erfolgt besondere Sprachförderung. An der Baumheideschule ist dieser Umbruch noch nicht vollzogen. Zu diesen Herausforderungen gesellt sich dann bei einigen Schüler*innen die Resignation, dass sie

als Hauptschüler*innen ohnehin keine Perspektive haben.

Weitere Bildungsorte für Jugendliche in Baumheide sind das Freizeitzentrum mit der Stadtteilbibliothek (s. o.) sowie ebenfalls der Abenteuerspielplatz – alles Institutionen, die bestenfalls noch bis zum Alter von 14-15 Jahren interessant sind, danach sind die Jugendlichen außerhalb der Schule wenig greifbar. Umso wichtiger ist es, dass die Schule eine vertrauensvolle Institution für sie ist, in der sie Vorbilder finden, und dass die Eltern gut über die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten informiert sind.

Handlungsbedarfe

- Einbindung der Bedürfnisse von Schülerschaft und Stadtteil in die Neukonzeption der Realschule
- Schaffung von Maßnahmen zur Information der Eltern auch bei Jugendlichen (z. B. Elterncafé)
- Orte und Vorbilder für Jugendliche schaffen – Trittsteine in die Zukunft

Übergang in den Beruf

Die Baumheideschule kooperiert umfassend mit Betrieben, um die Schüler*innen in Praktika vermitteln zu können. Eine Grundtendenz im Vergleich der beiden weiterführenden Schulformen Haupt- und Realschule ist laut Aussage der Hauptschule, dass Hauptschüler*innen eher in Ausbildung wechseln wollen¹⁵, Realschüler*innen dagegen eher den nächsthöheren Schulabschluss anstreben. Es wird somit eine Aufgabe der künftigen Realschule sein, die Berufsorientierung für die heutigen Hauptschüler*innen in angemessener Form zu gestalten.

¹⁵ Einschränkung ist hier festzustellen, dass es laut der Bielefelder Bildungsberichterstattung (Lernreport 2012, 2014) schwierig ist, nach der Hauptschule einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Viele der Schüler*innen wechseln ins Übergangssystem der REGE.

Berufs(aus-)bildung / Bildung im Alter

Die erwerbsfähige Bevölkerung Baumheides ist von einer hohen und sich verfestigenden Arbeitslosigkeit gekennzeichnet, die sich in den kommenden Jahren massiv auf das Leben im Alter in Baumheide auswirken wird. Allgemein ist das Qualifikationsniveau eher gering und es fehlen Arbeitsplätze im Stadtteil oder in leicht erreichbarer Nähe. Der Weg zu einer Arbeitsstelle kann für viele Bewohner*innen Baumheides bereits zur Hürde werden.

Aber nicht nur die Entfernung muss bewältigt werden, auch die Alltagsorganisation wird bei einer wohnortfernen beruflichen Tätigkeit zur Herausforderung. Dies trifft vor allem zugewanderte Frauen, die oftmals keinen Berufsabschluss und auch kein weibliches, arbeitendes Vorbild haben. Diese Situation löst sich erst in der jüngeren Generation mit der Zeit auf.

Saisonal sind durchaus Arbeitsplätze vorhanden – im benachbarten Gewerbegebiet hat der Schulbuchverlag Cornelsen seinen Standort. Hier kommt es regelmäßig zu einer hohen Nachfrage nach Saisonarbeitern, was allerdings für viele Betroffene keine Perspektive, sondern eher einen Bruch der Alltagsroutine darstellt. Die Busverbindung zwischen dem Stadtteil und dem Firmenstandort besteht zu einigen Nachtzeiten nicht direkt, ist aber vorhanden.

Eine Beratungsstelle oder gar das Jobcenter sind vor Ort nicht dauerhaft präsent. Das Jobcenter startet aktuell einen Versuch einer Quartierspräsenz im Freizeitzentrum.

Die Arbeitsmarktsituation sowie das Qualifikationsniveau werden durch Daten einer Quartiersbefragung bestätigt, die durch die REGE mbH in der Zeit vom 01.07. bis 23.12.2016 im Auftrag des Büros für integrative Sozialplanung und Prävention und in enger Abstimmung mit dem Bauamt der Stadt Bielefeld durchgeführt wurde. Ziel der Befragung war es, Aktivitätsfelder für Baumheide im Rahmen der sozialen Stadt(teil)entwicklung zu erheben und auf dieser



Karte 13 Analyse Kultur, Bildung, Integration

Grundlage Angebote / Maßnahmen und Projekte initiieren zu können, die auf die Bedarfe des Quartiers abgestellt sind. Im Zuge der Befragung wurden 2.673 Haushalte aufgesucht, bei denen es letztlich in 573 Haushalten (dies entspricht rund 21 %) zu Interviews kam. Je Haushalt wurde eine Person interviewt.¹⁶ Folgende Angaben beleuchten das Thema Erwerbstätigkeit und berufliche Qualifikation:

- Gut 60 % der Befragten waren im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren, davon waren wiederum 60 % weiblichen Geschlechts. In rund einem Drittel der Haushalte war der Hauptschulabschluss der höchste im Haushalt vorhandene Abschluss – in 8 % der Fälle gab es keinen Bildungsabschluss. Dagegen war in knapp 30 % der Haushalte ein (Fach-)Abitur oder ein (Fach-)Hochschulabschluss vorhanden.
- In 207 befragten Haushalten reicht das durch Arbeit erzielte Einkommen für den Lebensunterhalt aus, weitere 57 Haushalte, in denen Lohn / Gehalt bezogen wird, stocken über Transferleistungen auf. Auch 43 Haushalte, deren Einkommen über die Rente erzielt wird, beziehen zusätzlich Transferleistungen. Damit benötigen 17 % der befragten Haushalte zusätzlich zum regulären Einkommen Transferleistungen.

Beschäftigungs- und Qualifizierungspotenziale bieten temporär der Schelphof oder auch der Neubau der Kindertageseinrichtung und der Umbau des Freizeitentrums. Hier sollte geprüft werden, inwieweit bei einer Ausschreibung zukünftiger Baumaßnahmen im Leistungsverzeichnis vorgegeben werden kann, dass die Leistungserbringung über einen Beschäftigungsträger oder in Kooperation als Qualifizierungsmaßnahme durchgeführt werden soll. Eine andere Chance liegt im bezahlten Ehrenamt – auch wenn dies nicht das finanzielle Auskommen sichert, so wäre es dennoch ein Schritt hin zu einer entlohten und sozial anerkannten Tätigkeit, die eine Alltagsroutine schaffen kann.

Aber dennoch ist es derzeit so, dass für eines der größten Probleme des Stadtteils keine Beratungsinfrastruktur vor Ort existiert.

Das Thema Zuwanderung hat aufgrund der hohen Anteile in Baumheide besonderes Gewicht bei den Bildungsverläufen und der Erwerbsfähigkeit. Zum einen sind sprachliche Barrieren vorhanden, die zwar die Kinder im Laufe der Schulzeit weitestgehend überwinden, die jedoch bei erwachsenen Zuwanderern, insbesondere bei Frauen, eine große Hürde darstellen. Es gab den Versuch, Sprachkurse im Freizeitzentrum anzubieten. Dieses Angebot wurde jedoch nicht angenommen, weil bei der Inanspruchnahme von Sprachkursen in der Innenstadt zusätzlich die Monatskarte für den ÖPNV gestellt wurde. Ein anderes Thema ist die religiöse Zugehörigkeit. Insbesondere in der Gruppe der Eziden wird eine starke Fokussierung auf die innere Struktur der Community festgestellt, die vor allem für Mädchen bzw. Frauen bindend ist. Nach Erfahrungen der REGE gelingt eine Integration einzelner Gemeindemitglieder*innen im Grunde nur bei einer Herauslösung aus der Clanstruktur.

Bildungsangebote für Senior*innen gibt es in der Stadtteilbibliothek, im Freizeitzentrum und auch im Seniorenzentrum der AWO. Auch die Kirchen sind hier aktiv, sodass dieser Bereich gut abgedeckt zu sein scheint. In dieser Altersgruppe geht es eher darum, vor allem alleinlebende Senior*innen zu Angeboten zu begleiten und sie in Gruppen zu integrieren sowie selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu fördern. In der Quartierssozialarbeit wird die Gefahr der Vereinsamung im Alter als Thema des Stadtteils genannt.

¹⁶ Diese und alle weiteren Informationen vgl. Quartiersbefragung, REGE 2017

Handlungsbedarfe

- Sprechstunden des Jobcenters oder „Haus der Arbeit“ in Baumheide
- Arbeitsgelegenheiten im Quartier und Finanzierungsmöglichkeiten
- Schaffung ehrenamtlicher Aufgaben und deren Finanzierung, z.B. in Maßnahmen wie Bildungsbegleitung, Seniorenbegleiter*innen oder Leihoma/-opa.
- Einbinden eines Beschäftigungsträgers
- Arbeitsfähigkeit herstellen
- Verhärtungen in der Arbeitslosigkeit durchbrechen – Arbeit mit Familien
- Kinder und Jugendliche in eine Arbeitsorientierung bringen
- Koordinierung der verschiedenen Leistungen unter einem Dach – z.B. Einrichtung eines Integrationsbüros im Quartier

4.8 Freizeit, Kultur und Gemeinschaften

Zentrale Institution im Freizeitbereich ist das als Teil der öffentlichen Infrastruktur und Daseinsvorsorge in den 1970er Jahren errichtete Freizeitzentrum Baumheide. In einem Privatisierungsprozess Anfang der 2000er Jahre ging das Freizeitzentrum von städtischer in private Trägerschaft über: Träger ist die 2004 durch AWO und GfS neu gegründete „Freizeit- und Bürgerzentren Bielefeld gGmbH“ (FuBB).

Das Freizeitzentrum versteht sich als Einrichtung im Stadtteil für den Stadtteil und seine Bewohner*innen und zwar vor allem mit einer sozialen Funktion, weniger als kultureller Mittelpunkt. Entsprechend richten sich viele kleinteilige Angebote an verschiedene Ziel- und Altersgruppen. Vor allem Kinder und Senior*innen nehmen die Angebote in Anspruch. Aber auch

Sprach- und Alphabetisierungskurse finden in den Räumlichkeiten statt.

Ergänzend finden vor allem ältere bzw. alteingesessene Baumheider*innen Angebote in den verschiedenen Kirchengemeinden des Stadtteils, vor allem der evangelischen Kirchengemeinde, die mittlerweile nicht mehr eigenständig, sondern Teil der Gemeinde Heepen ist (mit Männerkreis und Frauenkreis) sowie der katholischen Gemeinde mit Sitz an der Donauschwabenstraße.

Zuwanderer anderen Glaubens organisieren sich wiederum in eigenen Gemeinschaften, vor allem Mennoniten und Eziden, die jeweils über eigene Räumlichkeiten verfügen. Auffällig ist dabei, dass sich die Strukturierung weniger am Herkunftsland, sondern vor allem entlang der Religionen oder auch übergreifend entlang einer kulturellen Prägung orientiert. So hat sich vor rund 10 Jahren der kurdische Elternverein in Baumheide gegründet, in dem Frauen aus Syrien, dem Irak oder der Türkei mit unterschiedlichem Glauben vertreten sind – ihre Gemeinsamkeit sind die kurdische Kultur und Sprache.

Ein Angebot, das sich unabhängig von den Kirchengemeinden an die ältere Stadtteilbevölkerung richtet, ist der Seniorenkreis. Er wird vom Altenzentrum der AWO in Baumheide organisiert und nutzt auch dessen Räumlichkeiten. Entwickelt hat sich der Kreis aus der Projektkonferenz heraus.

Bei der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Gemeinschaften in Baumheide wurde deutlich, dass es ein tolerierendes Nebeneinander der verschiedenen Gruppen gibt – eine Art friedlicher Koexistenz, die jedoch bei genauerer Betrachtung auch mit Misstrauen aufgrund fehlender Transparenz gepaart ist. Für ein auch zukünftig stabiles Neben- und Miteinander sowie eine funktionierende Stadtteilgemeinschaft wäre es daher wichtig, die Gemeinschaften füreinander zu öffnen, Kommunikation zu fördern, aber auch ihnen eigene Orte zu bieten.

Wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche ist der in Kapitel 4.7 beschriebene Abenteuerspielplatz,

der kreativen Freiraum bietet. Zudem liegt Potenzial in den Grünflächen, die jedoch in ihrer Funktionalität geschärft werden könnten (vgl. Kapitel 4.4).

Öffentliche Sportangebote gibt es in Baumheide kaum. Die Sporthalle der Schulen wird außerhalb der Schulzeiten von Vereinen stark nachgefragt, die aber zum Teil von außerhalb kommen und ihre Vereinsmitglieder mitbringen (u. a. TSC Bielefeld, FC Altenhagen). Der SV Baumheide ist vor allem ein Fußballverein für erwachsene Männer mit nur rund 50 Mitgliedern. Auch der CVJM Heepen (Tischtennis) ist aus der Jugendarbeit ausgestiegen. Damit gibt es in Baumheide außerhalb der Schule (mit OGS) keinerlei Sportangebote für Kinder oder Jugendliche. Dabei ist mit zu bedenken, dass es nach wie vor strukturelle Schwierigkeiten bei der Harmonisierung von OGS und (ehrenamtlicher) Vereinsarbeit gibt: Die Zeit nach der OGS ist für viele zu knapp – oft müssen im Anschluss noch die Hausaufgaben fertiggestellt werden, auch wenn dies konzeptionell nicht vorgesehen ist und innerhalb der OGS geschehen soll. Innerhalb der OGS-Zeiten ist das Zeitfenster für die einzelne Sportstunde sehr eng und es werden Übungsleiter*innen benötigt, die zu dieser Zeit nicht ihrem Beruf nachgehen.

Mit dem Leinewebering ist immerhin eine stadtteilnahe Sportfläche vorhanden, die jedoch überwiegend durch den Deutschen Motor- und Sportclub (DMSC) genutzt wird. Außerdem gibt es eine Mountainbike-Strecke, ein Rugby-Spielfeld und den Fußballplatz. Der nächste Sportverein mit einem Sportplatz befindet sich in Milse (TV Friesen Milse), der sich aber nicht nach Baumheide orientiert. Der Vollständigkeit halber ist der Bewegungsparcours im Außenbereich des Seniorenzentrums zu erwähnen (nur über das Seniorenzentrum zugänglich), andere Bewegungsangebote für Senior*innen im Freiraum gibt es in Baumheide jedoch nicht. Das Freizeitzentrum füllt mit einzelnen Bewegungsangeboten zumindest in Teilen diese Lücke.

Zum einen stellt sich daher die Frage, ob die vorhandenen Flächen für Sport und Freizeit ausreichen,

zum anderen, wie Angebote zur Freizeit- und Bewegungsförderung vor allem für Kinder und Jugendliche geschaffen werden können. Die Zahlen aus der Schuleingangsuntersuchung zeigen, dass 15 % der Kinder in Baumheide Auffälligkeiten bei der Körperkoordination aufweisen und die Situation bei weiteren 30 % als „grenzwertig“ zu bezeichnen ist – die Werte der Gesamtstadt liegen jeweils deutlich darunter. Bei der Untersuchung des BMI wurde in 6,5 % der Fälle Adipositas diagnostiziert. 2015 wurde die Wellbachschule daher auch als eine der ersten Schulen angeschrieben, ob sie zusammen mit dem Landessportbund am KommSport-Programm¹⁷ des NRW-Sportministeriums teilnehmen möchte, bei dem es gezielt darum ging, Förderbedarfe zu identifizieren und zu bearbeiten.

Fragt man die Kinder und Jugendlichen, so wünschen sie sich einen Fußballplatz – am liebsten mit Kunstrasen und Beleuchtung – und ein Basketballfeld mit zwei Körben. Bei den Kindern rangieren zudem Spielplätze mit Schaukeln, Rutschen und Klettermöglichkeiten ganz oben.

Jugendliche äußern zudem den Wunsch nach Orten in der Natur, an denen sie ungestört sind und die sie gestalten können. Ein Platz in der Sonne am Wasser und (legale) Grillmöglichkeiten werden dabei genannt. Die Gespräche zeigen, dass es getrennte Orte für Kinder und Jugendliche geben sollte sowie auch eigene Orte nur für Mädchen (v. a. letzteres benennen sowohl Kinder als auch Fachleute). Aber auch ein Raumangebot, das Freiraum und Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche bietet, wird nachgefragt. Das Freizeitzentrum ist aktuell gerade für die älteren Jugendlichen keine Anlaufstelle mehr. Bei den Umbauplanungen wäre dies ein wichtiger zu berücksichtigender Aspekt.

Für die große Gruppe der nicht erwerbstätigen Mütter im Stadtteil fehlt ein Ort, an dem sie sich

¹⁷ Das Interventionsprojekt „KommSport“ wurde von der Landesregierung und dem LandesSportBund NRW ins Leben gerufen und verfolgt das Ziel, allen Kindern und Jugendlichen in NRW ein passendes und individuelles Sportangebot anzubieten.

zwanglos treffen können – ohne Kinder am Vormittag, mit Kindern am Nachmittag. Die Wohnungen werden dafür ungern genutzt, da sie oft zu klein sind. Im Sommer werden nachmittags die Außenbereiche genutzt, im Winter weichen viele auf Indoorspielangebote in anderen Stadtteilen aus. Ein Raumangebot könnte einen wichtigen Beitrag zur Selbstorganisation, auch im Bereich der außerschulischen und schulunterstützenden Begleitung oder anderer Beratungsangebote leisten.

Angebote aus dem Kulturbereich, wie Theater, Musikveranstaltungen oder Lesungen, gibt es in Baumheide nicht. Ebenfalls fehlen gastronomische Angebote, wobei vor allem ein Café und die Wiedereröffnung der Eisdiele auf der Wunschliste stehen.

Handlungsbedarfe

- Schaffung von Sport- und Bewegungsangeboten für alle Altersgruppen, vor allem aber für Kinder und Jugendliche
- nicht nur Defizitorientierung im Sport, sondern auch Talentförderung
- Freiräume für Jugendliche / für Mädchen (In- und Outdoor)
- Raumangebote (ggf. mit organisatorischer Unterstützung) für Frauen
- Öffnung eines Cafés (mit Unterstützung eines Beschäftigungsträgers?), ggf. im Zusammenhang mit dem Umbau des Freizeitentrums
- Kommunikation zwischen den Gemeinschaften – Stadtteilst, Kulturveranstaltungen kulinarisch, ...
- Schaffung außerschulischer, niederschwelliger Beratungs- und Bildungsangebote zur Förderung von Bildungschancen und Resilienz

4.9 Image

„Ich habe hier alles, was ich brauche, den Marktkauf, ALDI, Kita, Schule, ich komme gut in die Innenstadt, hier wohnen meine Freunde. Ich fühle mich wohl hier.“

„Hier leben mir zu viele Ausländer.“

„Kinder sehen zu viele Dinge, die sie nicht sehen sollten.“

„Baumheide ist ein sozialer Brennpunkt.“

„Ich wohne nicht mehr in Baumheide, habe aber früher hier gelebt und wollte deshalb unbedingt, dass meine Tochter hier zur Kita geht.“

Diese Aussagen zeigen das Spektrum der Eigen- und Fremdwahrnehmung des Stadtteils.

Die Bewohner*innen, die ihren Stadtteil gut kennen, haben eine differenzierte Einschätzung zu Baumheide. Sie identifizieren sich mit ihrem Wohnort und benennen dabei die Punkte, die die positive Identifikation ausmachen:

- Soziales Netzwerk aus Familie und Freunden
- Kulturelle Gemeinschaft
- Freizeitzentrum
- Bildungseinrichtungen für Kinder
- Einkaufsmöglichkeiten
- Eigene Wohnung
- Grün im Stadtteil

Als negativ benennt die Mehrheit der befragten Personen ein Gefühl von Unsicherheit im öffentlichen Raum, das vor allem an Jugendgruppen, Drogen- und Alkoholkonsum sowie fehlender Beleuchtung festgemacht wird. Auch die Gestaltung und das aktuelle Erscheinungsbild der Stadtbahnhaltestelle und des Zentrums allgemein löst ein Unsicherheitsempfinden aus.

Diese subjektive Wahrnehmung findet in der tatsächlichen Sicherheitslage keine Entsprechung. Da die Kriminalstatistik nur auf gesamtstädtischer Ebene erstellt wird, können zwar keine mit Zahlen belegbaren Aussagen zu einzelnen Stadtteilen abgeleitet werden. Nach Aussage des Bezirksbeamten im Polizeibüro Baumheide ist die Sicherheitslage im Stadtteil jedoch ausgesprochen gut. So sei die Kriminalitätsrate in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Seit etwa zwei Jahren lägen der Polizei keine Anzeigen zu Einbrüchen, Überfällen, Schlägereien und Vandalismus in Baumheide vor.¹⁸

Diese enorme Diskrepanz zwischen dem subjektiven Sicherheitsgefühl vieler Bewohner*innen und der objektiven Sicherheitslage in Baumheide ist auffällig. Sie zeigt, dass die Unsicherheit tief sitzt und erheblicher Aufwand betrieben werden muss, um das Vertrauen in den Stadtteil zu stabilisieren.

Häufig wird auch das Thema Sauberkeit allgemein angesprochen, das einen großen Einfluss auf das Wohlfühlen an einem Ort und damit auf das subjektive Sicherheitsempfinden hat. Zum konkreten Sicherheitsproblem wird es dann, wenn von leeren Flaschen, Scherben und Spritzen auf Spielplätzen die Rede ist.

Die in der Vergangenheit vorhandenen Kriminalitätsprobleme in Verbindung mit der Gesamtwahrnehmung des Stadtteils in der Öffentlichkeit haben allerdings auch das Außenimage nachhaltig negativ geprägt. Dabei scheint das eigentliche Problem Baumheides darin zu liegen, dass es kaum Anlässe für Außenstehende gibt, in den Stadtteil zu fahren, ihn kennenzulernen und das eigene Bild zu revidieren. Diejenigen, die zum Einkaufen kommen, erleben nur den desolaten stadtgestalterischen Eindruck des Zentrums. Die positiven Seiten, die in den Wohnbereichen und den Freiräumen zum Tragen kommen, bleiben unbemerkt.

Aufschlussreich ist hier der „Stadtteilcheck“, eine Reihe, die die Neue Westfälische Zeitung für alle zehn Bielefelder Stadtbezirke durchführt.¹⁹ Im Dezember 2016 war der Stadtbezirk Heepen an der Reihe. Baumheide wird in negativer Hinsicht genannt bei den Themen Wohnen (Sicherheit(sgefühl)), Leben (Fehlen von Gastronomie und kulturellen Angeboten) und Familie (fehlende Angebote für Familien, sowie für Kinder und Jugendliche). Positiv schneidet der Stadtteil dagegen in punkto Verkehr ab: Die Existenz der gut erreichbaren Stadtbahnhaltestelle bringt die Bestnote. Diese Bewertungen sind sicher mit Vorsicht zu betrachten, geben aber Hinweise darauf, dass z. B. die durchaus bestehenden Angebote für Familien sowie Kinder und Jugendliche zum einen auf zeitgemäße Ausgestaltung überprüft werden sollten, zum anderen aber auch besser bekannt gemacht werden müssten.

Handlungsbedarfe

- Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach außen
- Verbesserung der Beleuchtung
- Verbesserung der sozialen Kontrolle und der Sauberkeit
- Zentrum als Visitenkarte des Quartiers gestalten

¹⁸ Telefonat am 14.03.2017

¹⁹ Neue Westfälische Zeitung vom 23.12.2016: „Guter Durchschnitt“

Bewertung des Quartiers: SWOT-Analyse

Aus den in Kapitel 3 dargelegten Ausgangsbedingungen lassen sich sehr differenzierte Handlungsanforderungen ableiten, auf die mit den in Kapitel 7 beschriebenen Maßnahmen reagiert wird. Zuvor wird in diesem Kapitel eine zusammenfassende Bewertung vorgenommen. Zum einen werden die Stärken und Schwächen des Quartiers betrachtet, zum anderen die Chancen und Risiken. Daraus ergeben sich zusätzliche Erkenntnisse für die Arbeit in Baumheide.

- **Stärken:** Dies sind die positiven Aspekte des Quartiers, die zu erhalten oder weiter auszubauen sind.
- **Chancen:** Dies sind vor allem Strukturen oder Grundlagen, die noch keine Stärken sind, die jedoch den Prozess unterstützen können.
- **Schwächen:** Dies sind die negativen Aspekte, die allgemein ins Auge fallen. Veränderungen zum Positiven sind hier besonders wichtig.
- **Risiken:** Als Risiken werden Faktoren oder Umstände verstanden, die sich negativ auf die Quartiersentwicklung auswirken können, wenn nicht entsprechende Strukturen entwickelt oder Veränderungen herbeigeführt werden. Zudem können Handlungen ungewollte Nebeneffekte erzeugen, die zu negativen Veränderungen führen. Diese Folgen des Handelns gilt es besonders in den Blick zu nehmen.

Für den Bereich **Städtebau & Grünraum** liegen die Stärken Baumheides eindeutig in den Grünräumen innerhalb und der Park- und Gewässerlandschaft in unmittelbarer Nähe des Stadtteils (Johannisbachau, Lutter). Dieser Stärke steht jedoch eine teils eingeschränkte Erreichbarkeit dieser Erholungsflächen

gegenüber. Zentrale Schwäche des Stadtteils ist das städtebauliche Erscheinungsbild (u. a. Fehlen von Raumkanten). Besonders das Zentrum wirkt ungeordnet, die Stadtbahnhaltestelle ist in ihrem heutigen Erscheinungsbild nicht mehr zeitgemäß. Die Fassaden der Geschosswohnungsbauten weisen ebenfalls Gestaltungsdefizite auf. Auch der Freiraum zwischen den Gebäuden ist nur eingeschränkt nutzbar, da die Wege weder durchgehend barrierearm gestaltet noch ausreichend beleuchtet sind. Als weitere Schwächen konnten die streckenweise Überdimensionierung des Straßenraums (v. a. an der Donauschwabenstraße und dem Schelpmilser Weg), das teilweise unterbrochene Fuß- und Radwegenetz im Osten des Stadtteils und die fehlende Wahrnehmbarkeit von außen durch unzureichend gestaltete Eingangssituationen identifiziert werden. Das größte Potenzial des Stadtteils, neben der Schaffung einer attraktiven „Neuen Mitte“, wird in der weiteren Aufwertung des Freiraums (u. a. Schaffung bzw. Betonung von Zugängen) sowie in einer koordinierten, abgesprochenen Aufwertung der Fassaden (auf Grundlage eines Farbkonzeptes oder von Gestaltungswettbewerben) gesehen.

Im Bereich **Wohnen** sind die heterogene Gebäudetypologie (Einfamilienhaus bis Geschosswohnungsbauten), das Fehlen von Leerstand und gravierenden technischen Gebäudemängeln sowie die verschiedenen Wohnungsunternehmen / -baugenossenschaften, die teilweise ein Belegungsmanagement etabliert haben, als größte Stärken zu nennen. Dem gegenüber stehen Schwächen wie das Fehlen von größeren Baulandpotenzialen, um andere Bewohnergruppen als die vorhandenen anzuziehen (neue Angebote können lediglich punktuell durch Nach-

verdichtung geschaffen werden), der Mangel an barrierearmen Wohnungen und ein punktuell hoher Sanierungsbedarf. Eine Chance für die Baumheide könnte die punktuelle Schaffung alternativer Wohnangebote darstellen, um neue Nachfragegruppen in den Stadtteil zu locken. Als Risiken werden die starke Konzentration bestimmter sozialer Gruppen in einigen Teilbereichen, ein Unterlassen werterhaltender Investitionen, das Auslaufen der Sozialbindungen und damit einhergehend ein Rückgang des städtischen Einflusses auf die Belegung der Wohnungen gesehen.

Im Hinblick auf die **Sozialstruktur und das Zusammenleben im Stadtteil** ist es eine große Stärke, dass es sich um einen verhältnismäßig jungen Stadtteil mit starken Gemeinschaften und einer ganzen Reihe engagierter Akteure (z. B. Freizeitzentrum, soziale Träger, Gemeinschaftsstiftung Baumheide-Heepen, Kirchengemeinden) handelt. Diese Akteure, die sich für „ihren“ Stadtteil stark machen, stellen gleichzeitig eine große Chance für die weitere Entwicklung Baumheides dar. Eine Chance für eine stabile Stadtteilgemeinschaft liegt in den verschiedenen Gemeinschaften: Es gilt, Brücken zwischen ihnen zu bauen, damit sie sich nicht nur über Abgrenzung (= Risiko), sondern über gemeinsame Interessen definieren. Schwächen stellen die prekäre soziale Lage eines großen Teils der Bewohnerschaft und die damit verbundenen hohen Anforderungen insbesondere an Kitas und Schulen dar. Größtes Risiko ist das weitere Absinken des sozialen Niveaus mit der Folge eines Kippens der Gemeinschaft.

Im Bereich **Verkehr & Mobilität** liegen die Stärken vor allem in der guten Anbindung des Stadtteils an die Bielefelder Innenstadt durch die Stadtbahn und an die umliegenden Stadtteile durch verschiedene Buslinien. Darüber hinaus ist der Verkehrsraum verhältnismäßig sicher; es gibt keine Unfallschwerpunkte in Baumheide. Nachteile liegen in der Taktung der Busse im Verteilungsverkehr in den Nachtstunden, insbesondere aber in der unzureichenden Anbindung an die Innenstadt durch Fahrradwege. Eine Chance besteht somit im attraktiven Ausbau der Radverbindung in Richtung Innenstadt und der

damit verbundenen Möglichkeit einer verbesserten Anbindung an Arbeitsstätten im Umfeld. Ein Risiko wird in der geplanten Abbindung der Heilbronner Straße im Zuge des Ausbaus der Herforder Straße gesehen. Dies könnte zu höheren Verkehrsbelastungen der Straßen Rabenhof und Am Wellbach führen.

Für den Bereich der **Nahversorgung** ist als klare Stärke zu konstatieren, dass die Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfs im Stadtteil bedient werden kann. Auch der Wochenmarkt trägt dazu bei. Schwächen sind Nebenzentren, die ihre Rolle nicht mehr erfüllen, und das Fehlen von Angeboten. Dies betrifft besonders die medizinische Versorgung (Allgemeinmediziner, Kinderarzt). Allgemein fehlt es an Treffpunkten im öffentlichen Raum. Als Chance für die Verbesserung der Nahversorgung wird somit der Umbau des Freizeitentrums gesehen, da sich hier die Möglichkeit bietet, ein Café im öffentlichen Raum zu integrieren.

Für die Themen **Bildung, Qualifizierung, Arbeit** liegen die Stärken eindeutig in der vorhandenen Bildungsinfrastruktur und ihrer überwiegend guten Kommunikation und Vernetzung auch über die Projektkonferenz. Eine Chance bildet der hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen, eine Gruppe, die dringend positiv an den Arbeitsmarkt herangeführt werden muss. Das höchste Risiko liegt darin, diese Gruppe zu verlieren, weil dies nicht nur für den Einzelnen eine bereits bei anderen Bewohner*innen erkennbare Perspektivlosigkeit (eine zentrale Schwäche: fehlende role models, stattdessen teils vorgelebte Abhängigkeit von Transfereinkommen), sondern für den Stadtteil sowie die Stadt Bielefeld insgesamt sozialen Sprengstoff bedeuten würde. Als Schwächen müssen zudem der niedrige Qualifikationsstand vieler Erwerbsfähiger sowie das Fehlen von wohnortnahen Arbeitsplätzen angeführt werden. Die geplanten (baulichen) Maßnahmen im Rahmen des INSEK bieten dagegen eine Chance auf qualifizierende Tätigkeiten sowie Arbeitsgelegenheiten, die dem Stadtteil zugutekommen können.

Und schließlich stellt das **Image** des Stadtteils Baumheide selbst eine seiner größten Schwächen

dar. Die in Teilen vernachlässigt wirkende Substanz des Stadtteils birgt ein Risiko für die positive Identifizierung der Bewohner*innen mit ihrem Stadtteil, wenn es hier nicht in den kommenden Jahren zu sichtbaren positiven Veränderungen kommt.

Zusammenfassend lässt sich der Blick auf das Quartier Baumheide folgendermaßen darstellen:

JA, ... 	ABER ... 
städtebauliche Defizite	viele Grün- und Erholungsräume
schlechtes Image	innenstadt- und naturnahe Lage
heterogene Bevölkerungsstruktur	gelebte Nachbarschaft
prekäre soziale Lage	engagierte Akteure
Unsicherheitsgefühl	objektiv gute Sicherheitslage
punktuell hoher Sanierungsbedarf	keine großen strukturellen Mängel
fehlende Angebote im ärztlichen Bereich	gesicherte Nahversorgung

Tabelle 3 Zusammenfassung SWOT

6

Branding

6.1 Brandingverfahren

Methode

Das „Neighbourhood Branding“ ist eine Methode zur Analyse der Identität eines Stadtteils, um diese zur Grundlage des strategischen Handelns zu machen. Das Branding hat sich bereits in mehr als 30 Stadtteilen in den Niederlanden bewährt. Erprobt wurde die Methode unter anderem durch ein Modellprojekt der niederländischen Regierung und durch das europäische Projekt IMAGE. In Deutschland wurde das Verfahren bereits in Hannover, Gelsenkirchen und Düsseldorf eingesetzt.

Die Identität eines Stadtteils wird vor allem geprägt durch seine Bewohnerschaft und durch die vor Ort handelnden Akteure. Die Entwicklung der Stadtteildidentität im „Neighbourhood Branding“ erfolgt deswegen schrittweise in enger Zusammenarbeit mit genau diesen Personen. Begleitet wird der Prozess durch ein eigens dafür gegründetes Stadtteilteam, welches lokale und fachliche Expertise bei der Themen- und Identitätsfindung sicherstellt. Um einen ersten Eindruck vom Stadtteil zu bekommen, werden – idealerweise mit unterschiedlichen Bewohner*innen und Akteuren – Ortsbegehungen durchgeführt. Anhand der Eindrücke und mit Unterstützung des Stadtteilteams werden zentrale Themen für den

Stadtteil bestimmt. Die Themen werden in „Themensgesprächen“ mit jeweils relevanten Personen aus dem Stadtteil weiter konkretisiert.

Auf der Grundlage der Ergebnisse folgt der zentrale Baustein, die sogenannte „Branding-Session“ oder auch Identitätswerkstatt. Mit Hilfe von durch Zeichner live gezeichneten Bildern diskutieren die Teilnehmenden hier, was ihnen an ihrem Stadtteil wichtig ist. Das Ergebnis ist eine „Brand“ oder „Marke“, die in Form von Kernwerten den Charakter des Stadtteils und der darin wohnenden und handelnden Personen beschreiben soll. So entsteht eine gemeinsame Idee, die sowohl die Einwohner*innen als auch die Akteure dabei unterstützt, ein gemeinsames Verständnis von der Zukunft des Quartiers zu entwickeln. Die Kernwerte stellen damit einen komprimierten Qualitätsleitfaden für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen im Stadtteil dar.

Stadtteilteam Baumheide

Das Stadtteilteam wurde als Expertengruppe des Stadtteils gegründet, um die Identitätsanalyse zu begleiten. Das erste Treffen fand im Oktober 2016 statt. Hier wurden zunächst das Vorgehen und die Ziele der Identitätsanalyse erläutert. Außerdem wurden Themen und Personen für die Themengespräche bestimmt.



Abbildung 14 Ablaufschema Brandingverfahren

Das Stadtteilteam setzt sich aus folgenden Akteuren und Institutionen zusammen:

- AK Senioren
- Bezirksamt Heepen
- Bezirksbürgermeister
- BGW
- Bürgerinitiative „Besser leben und wohnen in Baumheide“
- Familienzentrum KiTa Seidenstickerstraße
- Freie Scholle
- Freizeitzentrum Baumheide
- Integrationsbeauftragte
- LEG
- moBiel
- Projektkonferenz Baumheide
- Stadt Bielefeld, Sozialdezernat / Quartiersentwicklung
- Vonovia

Ein zweites Treffen des Stadtteilteams hat im Januar 2017 stattgefunden. Hier wurden die aus dem Prozess entwickelten Kernwerte (vgl. Kapitel 6.2) durch die bearbeitenden Büros vorgestellt und in der Gruppe diskutiert. In einem dritten Treffen im Oktober 2017 wurde die Arbeit mit den Kernwerten zur Profilierung der geplanten Maßnahmen im Sinne der Baumheider Kernwerte erprobt.

Themen der Identitätsanalyse

Aus der bisherigen Analyse und den Gesprächen heraus wurden fünf Schwerpunktthemen für die Themengespräche in Bielefeld-Baumheide vorgeschlagen und beschlossen:

- Was bedeutet Gemeinschaft in Baumheide und wie wird sie gestaltet?
- Was brauchen Kinder und Jugendliche in Baumheide, um hier gut aufwachsen zu können?
- Was gehört zu einem attraktiven Zentrum für Baumheide?
- Was sind die positiven, was die weniger positiven Merkmale Baumheides?
- Was unterstützt das Leben im Alter in Baumheide?

Diese Themen wurden Anfang November 2016 in fünf einzelnen Themengesprächen mit Akteuren und Bewohner*innen breit diskutiert. Zusätzlich wurde ein begleiteter Stadtteilspaziergang mit verschiedenen Stationen im Stadtteil durchgeführt. Durch die Themengespräche und den Stadtteilspaziergang konnten die unterschiedlichen Sichtweisen auf den Stadtteil geschärft sowie Handlungsschwerpunkte definiert werden. In allen Themengesprächen wurden ausführliche Gesprächsprotokolle angefertigt. Die Ergebnisse lieferten die Grundlage für die inhaltliche Gestaltung der Identitätswerkstatt und sind außerdem ein Baustein für die Kernwertanalyse.

Identitätswerkstatt

Am 01.12.2016 hat die Identitätswerkstatt im Freizeitzentrum in Bielefeld-Baumheide mit 26 Teilnehmenden stattgefunden. Vertreten waren folgende Gruppen:

- Bewohner*innen unterschiedlichen Alters
- Wohnungsunternehmen
- Institutionen / soziale Einrichtungen
- Vereine
- städtische Ämter

Insgesamt ergaben sich vier Tische mit jeweils sechs bis sieben Personen. Die Diskussion an den Tischen wurde anhand von drei Fragen strukturiert:

- Was bedeutet für Dich persönlich „zu Hause“?
- Wenn Du Dir Baumheide als Wohnung mit vielen Räumen vorstellst: Was ist die „gute Stube“ und welche Räume möchtest du lieber nicht zeigen?
- Was kennzeichnet das von Dir erwünschte Baumheide?

Zu jeder Frage gaben die Teilnehmenden schriftliche Beschreibungen ihrer Vorstellungen an vier beauftragte Zeichner, die diese in Bilder umsetzten. Neben den zahlreichen Zeichnungen sind insbesondere die Gesprächsprotokolle ein wichtiges Ergebnis, das zur Analyse der Kernwerte herangezogen wurde.

Ein übergreifendes Schwerpunktthema aus den Themengesprächen war die Stadtbahnhaltestelle im Zentrum von Baumheide. Deswegen wurde die Identitätswerkstatt ebenfalls dazu genutzt, erste Wünsche und Impulse für eine attraktivere Gestaltung der Stadtbahnhaltestelle zu entwickeln. Die Diskussion wurde von einer Designerin geleitet, die unterstützt durch die Zeichner mit den Teilnehmenden Ideen für eine Umgestaltung der Haltestelle sammelte. Dabei ging es vor allem darum, einfache, kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zu finden, die eine zeitnahe Verbesserung darstellen, um die Zeit bis zu einer umfassenden Umgestaltung zu überbrücken.

Kernwertanalyse

Auf der Grundlage der verschiedenen Gesprächsprotokolle aus den Themengesprächen und der Identitätswerkstatt wurde die sogenannte Kernwertanalyse durchgeführt, deren Ergebnis die unten aufgeführten Kernwerte sind. Um diese für alle verständlich zu machen, sind sie mit einer kurzen Beschreibung hinterlegt. Die Passgenauigkeit der Kernwerte wurde durch das Stadtteilteam abgesichert.

Die Kernwerte sind Grundlage zur weiteren Entwicklung Baumheides und des INSEKs Baumheide. Mit ihnen soll sichergestellt werden, dass passgenaue Maßnahmen für den Stadtteil entwickelt werden, die dem Stadtteil und den Bedürfnissen seiner Bevölkerung gerecht werden.

6.2 Kernwerte für Baumheide

Mit den Kernwerten **gemeinschaftsorientiert**, **kraftvoll**, **real(istisch)**, **geschmeidig** und **zukunfts-gestaltend** lässt sich zum Teil die heutige Situation, aber auch der gewünschte Zustand Baumheides beschreiben.

Baumheide ist ein **gemeinschaftsorientierter Stadtteil**. Die Menschen hier sind gut vernetzt. Viele

der Bürger*innen sind gemeinschaftlich engagiert. Schon der Wunsch nach einem attraktiven und kommunikativen Zentrum drückt das Bedürfnis nach mehr Miteinander aus. Auch aus der gemeinsamen Arbeit für den Stadtteil heraus ist ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden. Viele Baumheider*innen sind zudem Teil kleinerer Gemeinschaften, die nebeneinander in Koexistenz bestehen. Ihr Ursprung liegt in Gemeinsamkeiten wie dem Herkunftsland, der Religion oder der Straße.

Die unterschiedlichen kulturellen Szenen sind sehr ausgeprägt in Baumheide, bei vielen ist Engagement spürbar. Die Menschen sind nicht gleichgültig. Sie setzen sich kraftvoll für ihre Interessen ein – was auch Konflikte mit sich bringen kann. Lebenserfahrung und kulturelle Traditionen fließen in das Miteinander ein: Baumheide-Kiez!

Für viele der Menschen in Baumheide ist das Leben eine Herausforderung. Man hat schon vieles erlebt und kommt oft von weit her. Die Menschen in Baumheide sind tapfer und wissen, was sie leisten, ohne sich groß zu machen. So **real(istisch)** sehen sie auch ihren Stadtteil, der wichtige Grundbedürfnisse der Menschen bedient: Wohnen, sich versorgen, sich bilden, sich erholen.



Abbildung 15 Zeichnung aus der Identitätswerkstatt

Viele Baumheider machen sich Gedanken darüber, wie der öffentliche Raum gestaltet sein könnte. Es ist ja auch „ihr“ Raum. Aber bei allem Engagement:

Einfach mal sitzen, schnacken, Kaffee trinken, es schön haben. **Geschmeidig** durchs Leben gehen. Das wäre schön. In Baumheide! Sich nicht über dunkle Treppengänge und unwirtliche Orte ärgern müssen.

Die Menschen in Baumheide sind motiviert und haben Lust, bei der Veränderung ihres Stadtteils mitzuwirken. Sie sehen die Chance, dass sich etwas ändert, und wollen sie ergreifen. Sie wollen die **Zukunft mitgestalten**.

Umgang mit den Kernwerten

Nach Einschätzung des Stadtteilteams sind die Kernwerte passend für Baumheide und die Baumheider Bevölkerung. Sie sind ein guter Gradmesser für den

weiteren Prozess, um passgenaue Maßnahmen für Baumheide zu entwickeln. Außerdem sind sie eine gute Grundlage für die Entwicklung einer Stadtteilmarke zur Verbesserung des Images von Baumheide. Die Aufgabe des Stadtteilteams zusammen mit der Fachverwaltung ist es nun, die Einhaltung der Kernwerte bei der Entwicklung künftiger Maßnahmen zu „überwachen“. Ziel ist es, die notwendigen Maßnahmen so zu konzipieren, dass sie den Kernwerten nicht zuwiderhandeln. Und falls ein Verstoß doch einmal unumgänglich sein sollte, so ist es wichtig, sich dessen bewusst zu sein, um die Folgen gut abschätzen zu können.

Durch diesen Umgang mit den Kernwerten entwickeln diese erst ihren Markencharakter und schärfen das Profil des Stadtteils.



Abbildung 16 Von Aussagen zu Kernwerten

7

Städtebaulich-räumliche Rahmenplanung

Die städtebaulich-räumliche Rahmenplanung (siehe Karte 14) reagiert mit räumlich-funktionalen Maßnahmen auf die Analyseergebnisse. Sie gliedert den Siedlungsraum des Stadtteils in einzelne Maßnahmenbereiche der Bebauung und des Freiraums, für die sie thematische Maßnahmenpakete benennt. Darüber hinaus werden punktuelle Maßnahmen verortet.

Eine Konzentration gestalterischer und baulicher Aufwertungen sind im Zentrum und an den Haltestellen der Stadtbahn ablesbar. Ebenso werden Handlungserfordernisse im Grünraum benannt, u. a. am Schelphof und am Leinweberring sowie in dessen Umgebung.

Maßnahmen zur Qualifizierung und Ergänzung des Wohnraumangebotes zeigen sich über das gesamte Quartier verteilt. Die einzelnen wenigen Flächenpo-

tentiale für bauliche Ergänzung durch Geschosswohnungsbau sind in Form von Raumkanten festgelegt. Einen besonderen Schwerpunkt stellt die physische Umgestaltung von Baumheide Mitte dar. Ein Schwerpunkt wird dabei auf den Freiraum gelegt, zusammen mit der Schaffung identitätsstiftender städtebaulicher Marken – eine neue markante Haltestellenüberdachung bzw. ein -überbau sowie die Umgestaltung des Freizeitentrums. Zudem sollen Fuß- und Radverkehrsanbindungen entsprechend des Freiraumsystems bis in das Zentrum geführt werden. Verkehrsraum soll an den angrenzenden Straßen wie auch im Zentrum selbst zurückgenommen werden, bei gleichzeitiger Bewahrung von Parkierungskapazitäten.

Eine weitere Detaillierung der Maßnahmen erfolgt in den Steckbriefen der einzelnen raumorientierten Handlungsfelder A und B.

Maßnahmenübersicht

Gestalterische Aufwertung und bauliche Ergänzung

- A1 Qualifizierung des Stadtraums
- A2 „Neue Mitte“ Baumheide
- A3 Umgestaltung der Stadtbahnhaltestellen
- A4 Förderung der Nahmobilität
- A5 Aufwertung der Grünflächen
- A6 Spielplätze für Baumheide

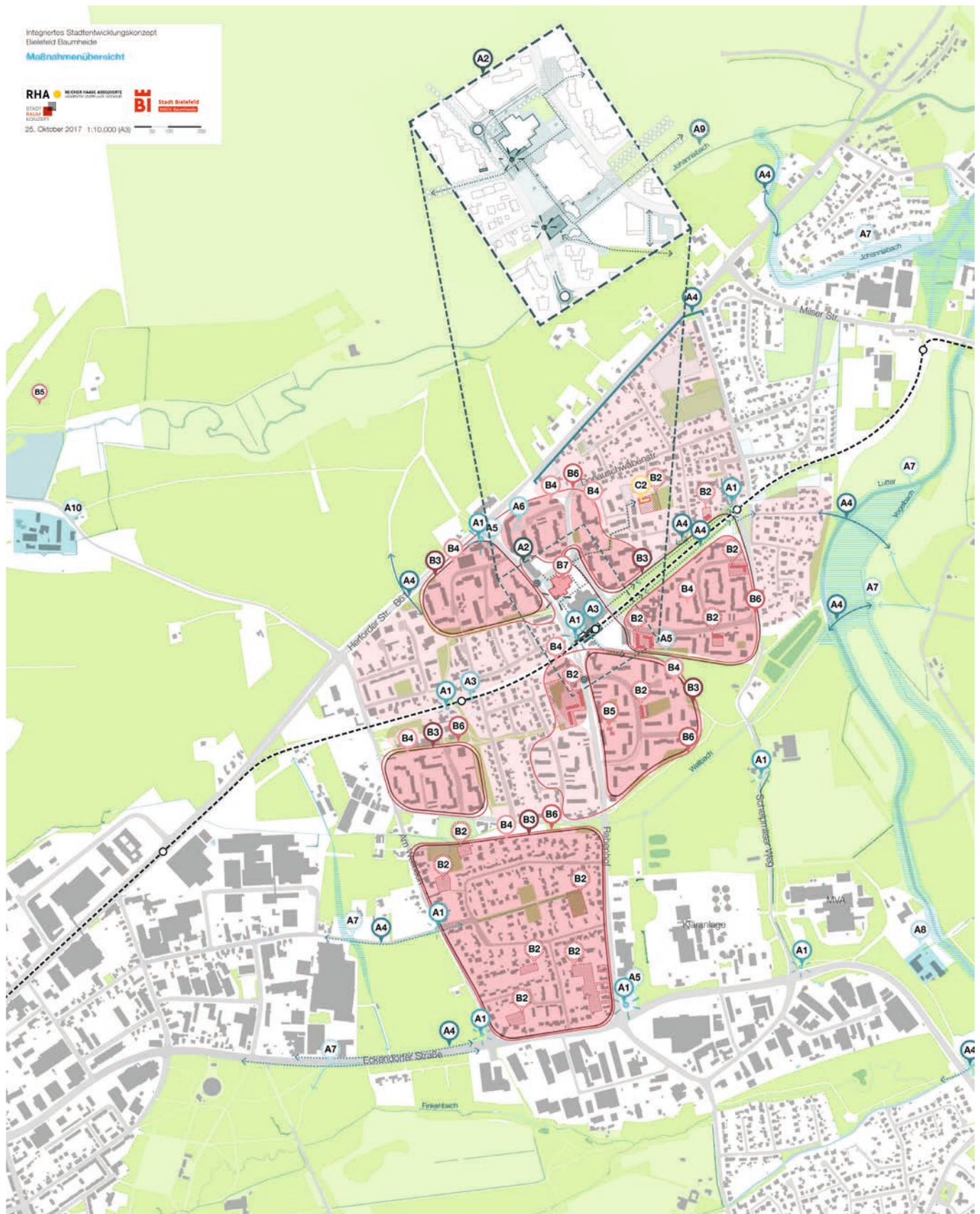
- A7 Westliche Grünsprange „Grüne Kammeratsheide“
- A8 Bauliche Lösung für den Schelphof: Naturzentrum Schelphof
- A9 Johannisbachau
- A10 Bauliche Lösung für den Halhof

Soziale Teilhabe / Integration in Bildung und Beruf

- C2 Guter Start ins Leben - Kita 2.0

Ergänzung des Wohnraumangebotes und Verbesserung der Wohnqualität

- B1 Strategierunde Wohnen
- B2 Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebotes
- B3 Wohnumfeldverbesserung
- B4 Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden
- B5 Miteinander Wohnen: Förderung der Nachbarschaft
- B6 Bauliche Ergänzungen im Bereich der Freien Scholle als Ergebnis des Audit
- B7 Energetische Stadtsanierung: Voruntersuchung



Karte 14 Städtebaulich-räumliche Rahmenplanung



Karte 15 Konzept Baumheide Mitte

Leitbild, Ziele und Maßnahmen

8.1 Leitbild

Prägende Aspekte der Baumheide, die Überlegungen zu einem Leitbild lenken, sind folgende:

- Die Stadtteilbevölkerung ist in ihrer Struktur sehr heterogen – gleichzeitig sind sich die verschiedenen Gruppen in ihren Wünschen sehr ähnlich.
- Die Bebauungsstruktur ist im Wohnbereich überwiegend kleinteilig, das Zentrum dagegen eher monolithisch und nicht gefasst – gleichzeitig ist es der Ort, der erfolgreiche Veränderung sichtbar macht.
- Die Innen- und Außensicht unterscheiden sich deutlich. Es gilt daher, ein Leitbild für die innere Entwicklung des Stadtteils zu formulieren und durch geeignete Maßnahmen darauf hinzuarbeiten, dass sich die positive Innensicht auch nach außen transportiert.

Das Zentrum des Stadtteils stellt somit auch das Zentrum der Erneuerung dar. Positive Veränderungen transportieren sich in den Stadtteil hinein und unterstützen andere dezentrale investive sowie so-

zialintegrative Maßnahmen, die nach außen sichtbar sind. Das Zentrum muss daher innerhalb des räumlichen Leitbildes für Baumheide eine Schlüsselposition einnehmen.

Textliches Leitbild

1. Baumheide ist mit seiner Vielfältigkeit und im Zusammenspiel mit seinen naturräumlichen Vorzügen ein alltagstauglicher, attraktiver und auch nach außen hin akzeptierter Wohnstadtteil Bielefelds.
2. Besonderen Bedürfnislagen wird durch geeignete Angebote vor Ort entsprochen. Das bestehende Engagement für den Stadtteil unterstützt auch weiterhin das Zusammenleben in Baumheide.

Räumliches Leitbild

Kern des räumlichen Leitbildes für Baumheide ist eine hervorragende übergeordnete Einbettung des Stadtteils in seine grüne Umgebung sowie

Bild nach innen

- das Wohnen und die alltäglichen Abläufe angenehm(er) und praxistauglich(er) gestalten
- das Sicherheitsgefühl erhöhen
- weg von Funktionalität hin zu modern und attraktiv

◀ ZENTRUM ▶

Bild nach außen

Wahrnehmung verändern:

- Kriminalität ▶ Sicherheitsempfinden
- verwahrlost ▶ gepflegt
- abgehängt ▶ zukunftsfähig

Abbildung 17 Rolle des Zentrums für die Erneuerung

eine attraktive Durchwegung zwischen einzelnen Quartieren und den qualifizierten Frei- und Freizeiträumen. Das umgestaltete Zentrum von Baumheide übernimmt eine positive Rolle des Mittelpunkts und wird neben den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem MIV auch verstärkt in das lokale Grün- und

Fußwegesystem eingebunden. Die starke räumliche Verknüpfung mit Milse bleibt bestehen, Verbindungen in Richtung Stadt werden ausgebaut. Der Durchgangsverkehr wird eingeschränkt und geleitet.



Karte 16 Räumliches Leitbild

8.2 Handlungsfelder und Ziele

Aus der Analyse des Quartiers haben sich für die künftige Arbeit in Baumheide insgesamt fünf Handlungsfelder herauskristallisiert, die im weiteren Verlauf mit Zielen und Maßnahmen beschrieben werden. Wesentlich bei der künftigen Umsetzungsplanung ist, dass eine Verbesserung des Quartiers nicht über die Bearbeitung einzelner Themen erreicht werden kann, sondern dass nur das Zusammenspiel der einzelnen Handlungsfelder in der Lage ist, eine spürbare Verbesserung herbeizuführen. Das bedeutet zugleich, dass auch die Akteure einzelner Fachdisziplinen sich auf eine räumliche Zusammenarbeit im Interesse des Quartiers einlassen müssen, denn viele der unten beschriebenen Maßnahmen sind sogenannte „Mehrzielprojekte“, die in unterschiedliche Bereiche hineinreichen und -wirken. Dies kann jedoch nur dann gelingen, wenn alle Beteiligten gleichermaßen informiert und eingebunden sind.

Zielsystem

Die vier inhaltlichen Handlungsfelder A – D wurden mit den lokalen Akteuren diskutiert und modifiziert. Gemeinsam mit den Beteiligten wurden dazu Ziele formuliert. Neben Wirkungszielen, die den Erfolg der Umsetzung für ein Handlungsfeld im Ganzen darstellen, gibt es für jedes Handlungsfeld Ergebnisziele. Die im weiteren Verlauf entwickelten Maßnahmen des INSEK Baumheide sollten so konzipiert sein, dass sie dazu beitragen, die formulierten Ergebnisziele zu erreichen. Das Handlungsfeld E beinhaltet Maßnahmen zur Organisation und Steuerung des Gesamtprozesses auch für die anderen vier Handlungsfelder.

Das Schema auf der folgenden Seite zeigt das Zielsystem mit Leitbild und seinen Wirkungs- und Ergebniszielen in den jeweiligen Handlungsfeldern.

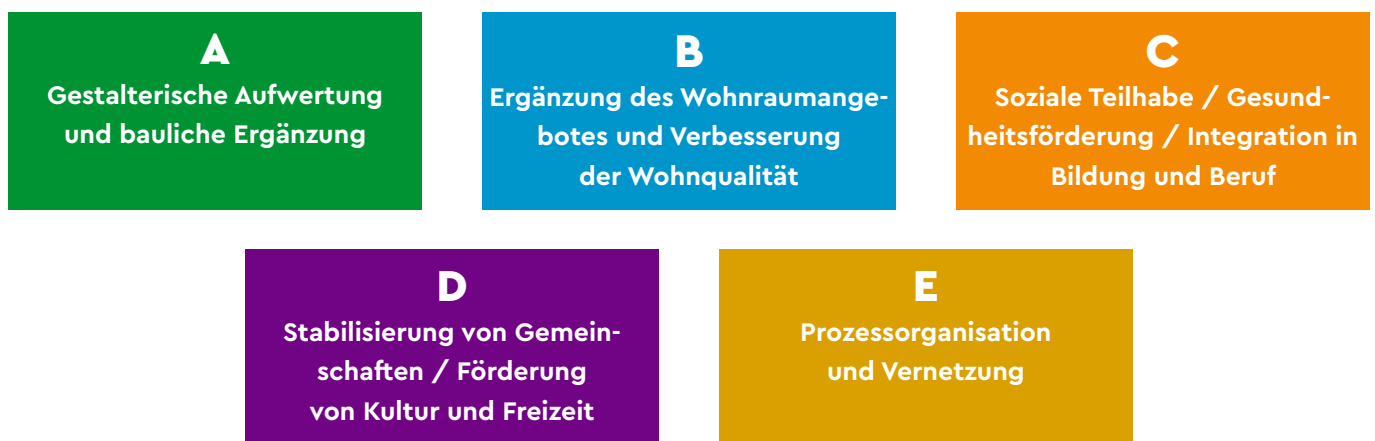


Abbildung 18 Handlungsfelder

INSEK Baumheide

Zielsystem



Leitziele	LZ1. Baumheide ist mit seiner Vielfältigkeit und im Zusammenspiel mit seinen naturräumlichen Vorzügen ein alltagstauglicher, attraktiver und auch nach außen hin akzeptierter Wohnstadtteil Bielefelds.				
	LZ2. Besonderen Bedürfnislagen wird durch geeignete Angebote vor Ort entsprochen. Das bestehende Engagement für den Stadtteil unterstützt auch weiterhin das Zusammenleben in Baumheide.				
Handlungsfelder	A	B	C	D	E
	Gestalterische Aufwertung und bauliche Ergänzung	Ergänzung des Wohnraumangebotes und Verbesserung der Wohnqualität	Soziale Teilhabe / Gesundheitsförderung / Integration in Bildung und Beruf	Stabilisierung von Gemeinschaften / Förderung von Kultur und Freizeit	Prozessorganisation und Vernetzung
Wirkungsziele	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert.	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab.	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur sowie der Gesundheitsversorgung fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft.	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen.	<i>Dieses Handlungsfeld zielt auf die Umsetzung des gesamten Stadtteilprogramms ab. Es unterstützt die Zielerreichungen in den Handlungsfeldern A-D sowie der Querschnittsziele. Somit werden hier keine eigenen Ziele formuliert.</i>
	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt.	Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft.	Die Einbindung in das Stadtteilleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt.	Die unterschiedlichen Gruppierungen in Baumheide bilden eine stabile Stadtteilgemeinschaft.	
	Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation.				
Ergebnisziele	A1. Die Stadtbahnhaltestelle gewährleistet ein einladendes, barrierefreies und sicheres Ankommen in Baumheide.	B1. Die Wohngebäude sind energetisch saniert.	C1. Die Kitas und Schulen verfügen über eine moderne Ausstattung und sind attraktive Lernorte.	D1. Anlässe und gemeinsame Räume fördern die Begegnung von Bewohner*innen und Gemeinschaften.	
	A2. Das Baumheider Zentrum stellt einen kommunikativen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität dar.	B2. Die Fassaden der Gebäude sind optisch aufgewertet.	C2. Im Stadtteil sind ausreichend Plätze in den Kindertageseinrichtungen vorhanden.	D2. Die soziale Kontrolle im Stadtteil wirkt kriminalpräventiv.	
	A3. Baumheide ist als Stadtteil auch von außen erkennbar – die Eingänge in den Stadtteil sind ansprechend gestaltet.	B3. Werterhaltende Investitionen in den Gebäudebestand erfolgen.	C3. Die Präventionsketten sind geschlossen – Beratung an den Übergängen aller Bildungsstufen und zur Förderung von Bildungschancen und Resilienz findet statt.	D3. Die multikulturelle Baumheider Gesellschaft verfügt über ein stabiles institutionelles Netzwerk.	
	A4. Die Verkehrssicherheit ist erhöht.	B4. Der Wohnraum hält die Standards gesunden Wohnens ein – in Wohnraum wird investiert.	C4. Baumheide ist Schulstandort für eine weiterführende Schule, die von Eltern für ihre Kinder in ausreichender Zahl gewählt wird.	D4. Die bestehenden Einrichtungen verfügen über einen zeitgemäßen und bedarfsgerechten Standard.	
	A5. Barrieren im öffentlichen Raum sind abgebaut/reduziert.	B5. Es ist passender Wohnraum für alle Nachfragegruppen (Singles, Familien, Senioren) vorhanden (bezogen auf Größe, Zuschnitt und Barrierefreiheit, neue Wohnformen).	C5. Die berufliche Integration der Jugendlichen in Baumheide wird gefördert.	D5. Zielgruppenspezifische Freizeitangebote und Möglichkeiten zur Selbstorganisation sind geschaffen.	
	A6. Das Fußwegenetz in Baumheide ist für alle Bevölkerungsgruppen attraktiv und bietet Aufenthaltsmöglichkeiten.	B6. Das Umfeld der Wohngebäude ist barrierefrei gestaltet.	C6. Angebote für Qualifizierung und Arbeit setzen an der Lebenswirklichkeit im Stadtteil und an den Quartiersbedarfen an.	D6. Ein bedarfsgerechtes Sport- und Bewegungsangebot ergänzt das Freizeitangebot und wird zur gesundheitlichen Prävention genutzt.	
	A7. Das öffentliche Grün ist in Bereiche für Natur und Mensch strukturiert und entsprechend gestaltet.	B7. Das Umfeld der Wohngebäude ist aufgewertet und bietet Aufenthaltsqualität.	C7. Hilfen zur Bewältigung des Alltags sind eingerichtet und für jede*n zugänglich.	D7. Kultur- und Freizeitangebote tragen zu einer positiven Außenwahrnehmung des Stadtteils bei.	
	A8. Die Übergänge zwischen Stadtteil und Naturraum sind verbessert.	B8. Eine eventuelle bauliche Ergänzung erfolgt unter Wahrung des aufgelockerten Charakters der bisherigen Siedlungsstruktur und ergänzt sinnvoll das Wohnungsangebot.	C8. Angebote zur individuellen Gesundheitsförderung und -vorsorge sind im Stadtteil etabliert.		
Querschnittsziele		B9. Service- und Gemeinschaftsangebote bieten Unterstützung in Nachbarschaften an.	C9. Angebote zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe sind für verschiedene Zielgruppen etabliert.		
	Q1. Bauliche Maßnahmen werden mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen verknüpft.				
	Q2. Ehrenamt sowie das bürgerschaftliche Engagement in Baumheide sind gestärkt.				
	Q3. Die Vernetzung der Institutionen zur koordinierten Bewältigung der Integrations- und Bildungsaufgabe ist verbessert.				

Abbildung 19 Zielsystem

8.3 Starter- und Schlüsselprojekte

Für jedes der in Kapitel 8.2 herausgearbeiteten Handlungsfelder wurden Starter- und Schlüsselprojekte definiert. Starterprojekte sind Maßnahmen, die – beispielsweise weil bereits konkrete Vorüberlegungen bestehen – schnell nach Programmbeginn umgesetzt werden können. Solche Starterprojekte sind wichtig, um möglichst schnell erste Erfolge vorweisen zu können und in der Stadtteilbevölkerung eine Aufbruchstimmung zu erzeugen. Schlüsselprojekte sind Maßnahmen, deren erfolgreiche Umset-

zung als unerlässlich für den Erfolg des Stadterneuerungsprogramms in dem jeweiligen Handlungsfeld eingeschätzt wird und denen aus diesem Grund eine besondere Aufmerksamkeit zukommen sollte.

Die Projekte sind in den Projektsteckbriefen mit folgenden Symbolen gekennzeichnet:

- 🕒 Starterprojekte
- 🔑 Schlüsselprojekte

Für die Umsetzung in den verschiedenen Handlungsfeldern wurden folgende Schlüssel- und Starterprojekte definiert:

Handlungsfelder	Schlüsselprojekte	Starterprojekte
Gestalterische Aufwertung und bauliche Ergänzung	A2 „Neue Mitte“ Baumheide	A2 „Neue Mitte“ Baumheide
	A3 Umgestaltung der Stadtbahnhaltestelle Baumheide	A5 Aufwertung der Grünflächen
	A5 Aufwertung der Grünflächen	A6 Spielplätze für Baumheide
		A8 Bauliche Lösung für den Schelphof: Naturzentrum Schelphof
Ergänzung des Wohnraumb Angebotes und Verbesserung der Wohnqualität	B1 Strategierunde Wohnen	B1 Strategierunde Wohnen
	B2 Sanierung und Anpassung des Wohnraumb Angebotes	B4 Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden
		B7 Energetische Sanierung: Voruntersuchung
Soziale Teilhabe / Gesundheitsförderung / Integration in Bildung und Beruf	C1 Idea store	C2 Guter Start ins Leben: Kita 2.0
	C2 Guter Start ins Leben: Kita 2.0	C4 Stadtteilmütter
	C3 Bildungsbrücken Baumheide	C5 Recht auf Gesundheit (strukturell verankert und vor Ort realisiert)
	C5 Recht auf Gesundheit (strukturell verankert und vor Ort realisiert)	C8 Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung
	C7 Quartier als Beschäftigungsraum	C9 REGE und Jobcenter vor Ort
	C8 Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung	
Stabilisierung von Gemeinschaften / Förderung von Kultur und Freizeit	D1 Energetische Sanierung des FZZ Baumheide	D1 Energetische Sanierung des FZZ Baumheide
		D3 Offen für Bewegung: Open Sunday
Prozessorganisation und Vernetzung		E1 Stadtteilbüro Baumheide

Tabelle 4 Starter- und Schlüsselprojekte

8.4 Maßnahmenpaket

Für die zukünftige Umsetzung des Stadterneuerungsprogrammes in der Baumheide wurden unter intensiver Beteiligung der Akteure vor Ort insgesamt

34 Maßnahmen entwickelt, die nachfolgend in Form von Maßnahmensteckbriefen für jedes Handlungsfeld dargestellt werden.



Handlungsfeld A

Gestalterische Aufwertung und bauliche Ergänzung

In dem Handlungsfeld „Gestalterische Aufwertung und bauliche Ergänzung“ wird der Fokus auf die optische und funktionale Qualität des Erscheinungsbildes von Baumheide gelegt. Dies bezieht sich sowohl auf die baulichen Strukturen, als auch auf den öffentlichen Raum im Stadtteil sowie im Übergang vom Stadtteil zum Naturraum.

Die Fuß- und Radwegeverbindungen sowie die Beziehung der einzelnen Grünräume zueinander sollen ein strukturiertes und entsprechend gestaltetes Netz bilden, welches eine einfache Orientierung und eine sichere Fortbewegung im Gebiet gewährleistet. Ein

weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Freizeitzentrum (► D1), das neben seiner funktionalen Vielfalt auch optisch einen attraktiven Treffpunkt im Quartier darstellen soll.

Bauliche Ergänzungen können ebenfalls zur städtebaulichen Aufwertung des Quartiers sowie zur besseren Auslastung von Infrastrukturen beitragen. Zusammenfassend kann dies zu einer verbesserten Innen- und Außenwahrnehmung von Baumheide führen und es kann sich somit langfristig ein quartiersgerechtes Image entwickeln.

A1	Qualifizierung des Stadtraums (Eingangssituationen)		
A2	„Neue Mitte“ Baumheide	►	!
A3	Umgestaltung der Stadtbahnhaltestellen in Baumheide		!
A4	Förderung der Nahmobilität		
A5	Aufwertung der Grünflächen	►	!
A6	Spielplätze für Baumheide	►	
A7	Westliche Grünsprange „Grüne Kammeratsheide“		
A8	Bauliche Lösung für den Schelphof: Naturzentrum Schelphof	►	
A9	Johannisbachau		
A10	Bauliche Lösung für den Halhof		

Tabelle 5 Maßnahmen im Handlungsfeld A

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG	
A1	Qualifizierung des Stadtraums (Eingangssituationen)
Wirkungs- und Ergebnisziele	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert (Ergebnisziel A3). Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt (Ergebnisziel A8).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	In den Wohnbereichen erzeugt der grüne Charakter der Baumheide eine hohe Wohnqualität. Gleichzeitig entstehen im direkten Wohnumfeld, aber auch im Gesamtkontext des Siedlungsbereichs unklare halböffentliche Räume, die nicht genutzt werden bzw. kaum Orientierung bieten. Dies ist insbesondere an den Eingangssituationen, an den Übergängen aus dem Zentrumsbereich in die umliegenden Siedlungsbereiche sowie an funktionalen Schlüsselorten in Randlagen der Fall.
Maßnahme	Verbesserung der Eingangssituationen in den Stadtteil: Beschilderung, Kennzeichnung, z. B. durch Identifikationsfiguren. Nach Ergebnissen der Beteiligung beim Stadtteilstadtteilfest Baumheide steht der Rabe sinnbildlich für Baumheide. In unterschiedlicher Gestaltung in Anlehnung an Ideen der Kinder beim Stadtteilstadtteilfest könnte er in Form großer Figuren die Stadtteileingänge markieren.
Querverweise	A2 „Neue Mitte“ Baumheide A3 Umgestaltung der Stadtbahnhaltestelle in Baumheide
Federführung	Bauamt, Umweltamt, Amt für Verkehr
Beteiligte	private Grundstückseigentümer, Freizeitzentrum
Umsetzungszeitraum	langfristige Perspektive
Priorität	2
Förderung	80% Städtebauförderung (9 FöRi) + EFRE Hinweis: Maßnahmen fallen unter Stadterneuerung, soweit keine privaten Investoren benötigt werden.
Kostenschätzung (brutto)	103.000 Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG	
A2	„Neue Mitte“ Baumheide  
Wirkungs- und Ergebnisziele	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert (Ergebnisziel A2). Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation (Ergebnisziele A4, A5, A6).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Das Zentrum bildet einen wichtigen zentralen Identifikationsraum für den Stadtteil, weist allerdings funktionale und gestalterische Mängel auf. Die Freiflächen werden durch Parkplatzflächen dominiert, es fehlt an Aufenthaltsflächen und identifizierenden Treffpunkten für die Bewohner*innen. Der schlechte Zustand der Stadtbahnhaltestelle wirkt sich negativ auf das Erscheinungsbild des gesamten Zentrums und das Sicherheitsempfinden der Nutzer aus. Insgesamt wird der Raum den Anforderungen an ein attraktives, barrierefreies und sicheres Zentrum nicht gerecht. Konkrete Anforderungen an die künftige Struktur: ■ Herstellung einer markanten Haltestellenüberdachung bzw. eines -überbaus, in dem Aufzüge und ggf. Ladenlokale enthalten sind ■ Platzgestaltung: Schaffung von Platzfolgen, sinnvoller Raumgliederung und verbesserter Einbindung in die Grünachsen ■ Aufenthaltsqualitäten: Schaffung von Sitzgelegenheiten, Spielflächen, Wasserelementen ■ Platz für Außengastronomie ■ Wegeführung von der Haltestelle bis zum Freizeitzentrum und Aufwertung von Sichtbeziehungen ■ Regelung der Verkehrsführung am Rabenhof mit neuen Querungshilfen
Maßnahme	■ Städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb; Neugestaltung öffentlicher und privater Flächen des Zentrumsbereichs zur Steigerung der Nutzbarkeit für Fuß- und Radverkehr, Begegnung, Barrierefreiheit. Hierbei sind die anstehende Umgestaltung des FZZ und notwendige Neuordnungen bestehender Parkplätze zu berücksichtigen. ■ Schaffung einer städtebaulichen Betonung des zentralen Bereiches der „Neuen Mitte“. Hierzu sollen die Knotenpunkte Rabenhof / Stauferstraße und Rabenhof / Siebenbürger Straße als räumliche Klammern zu Kreisverkehrsplätzen umgebaut werden. ■ Städtebauliche Betonung des zentralen Bereiches zwischen der Haltestelle Baumheide und dem Freizeitzentrum durch eine raumprägende oberirdische Überdachung der Stadtbahnhaltestelle, sowie eine baulich und funktional markante Eckgestaltung des Freizeitentrums zum Rabenhof hin, etwa durch eine transparente Fassade und eine entsprechende Verortung des Eingangs zum zu entwickelnden Quartierscafé bzw. Bibliothek/Idea Store ■ Betonung der neuen Ausrichtung des FZZ im Sinne des Konzeptes eines Idea Stores (s. auch D1) ■ Im gesamten Vertiefungsraum sind bei Planungen und Umgestaltungen klimatische Ansprüche zu berücksichtigen.
Querverweise	A3 Umgestaltung der Stadtbahnhaltestelle in Baumheide A4 Förderung der Nahmobilität D1 Energetische Sanierung des Freizeitentrums
Federführung	Bauamt
Beteiligte	ISB – für die Immobilie, Freizeit- und Bürgerzentren Bielefeld gGmbH, Amt für Verkehr, MoBiel, Umweltamt
Umsetzungszeitraum	2018 – 2021
Priorität	  
Förderung	80 % Städtebauförderung (9 FöRi) + EFRE
Kostenschätzung (brutto)	3,5 Mio. Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG	
A3	Umgestaltung der Stadtbahnhaltestellen in Baumheide 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt (Ergebnisziele A1, A5). Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert (Ergebnisziel A2).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Haltestelle „Baumheide“ Im Zentrum des Stadtteils befindet sich die Haltestelle Baumheide, die einen Großteil der im Stadtteil wohnenden Bevölkerung in fußläufiger Entfernung erschließt und einen wichtigen Umsteigepunkt zum Busverkehr darstellt. Auch wenn die bauliche Situation ein Mindestmaß an Barrierefreiheit ermöglicht, wird die Haltestelle von den Nutzer*innen als nicht ausreichend barrierefrei erlebt. Insgesamt ist die Haltestelle in die Jahre gekommen und macht einen wenig einladenden Eindruck. Es gibt ein Vandalismusproblem und die Zugänge sowie Bahnsteigbereiche werden als Angsträume erlebt.
Maßnahme	Im Zuge der Schaffung der „Neuen Mitte“ soll auch die Stadtbahnhaltestelle umgestaltet werden. Die Haltestelle soll ein einladender, freundlicher und barrierefreier Raum werden. Ergänzend sollen beide Bahnsteige neben dem Fahrstuhl eine zweite barrierefreie Erschließung erhalten sowie die bestehende Treppenanlage mit einer Rolltreppe ergänzt werden. Mit dem Umbau der Haltestelle erfolgt auch eine Verlegung der Bushaltestelle auf die Straße Rabenhof, was Raum für einen gefassten Vorplatz mit Aufenthaltsqualität schafft. ■ Im Rahmen einer baulichen Umgestaltung soll ein einladender und freundlicher Ort entwickelt werden, der den Bedürfnissen aller Bewohner*innen gerecht wird. In diesem Rahmen soll auch die bisherige Erschließung sinnvoll baulich ergänzt werden. ■ Als Starterprojekt kann durch kleinere Maßnahmen (Farbe, Beleuchtung, Musik) die Aufenthaltsqualität als Vorbereitung auf den folgenden Komplettumbau gesteigert werden.
Situation & Problem	Haltestelle „Seidenstickerstraße“ Der westliche Bereich des Stadtteils wird durch die ebenerdige Stadtbahnhaltestelle „Seidenstickerstraße“ erschlossen. Die Haltestelle besteht aus zwei versetzt angeordneten Bahnsteigen mit kleinem Wartehäuschen. Zwischen den beiden Bahnsteigen ist eine ebenerdige Querung der Bahntrasse für Fußgänger und Fahrradfahrer möglich. Die Querung der Bahntrasse ist Teil eines Nord-Süd-Grünzuges, der eine wichtige Fuß- und Radwegeverbindung durch den Stadtteil darstellt und unter anderem das südwestlich angrenzende Schul- und Kitazentrum erschließt. Die Querung der Bahntrasse ist nahezu ungehindert möglich. Die Haltestelle Seidenstickerstraße ist nur mit einer Mindestausstattung an Wetterschutz versehen.
Maßnahme	In Anbetracht einer möglicherweise zukünftig noch stärker durch Schüler*innen geprägten Nutzung ist zu prüfen, ob die Bahnquerung stärker gesichert werden muss. Ggf. sollte hier eine Ampelschaltung ergänzt werden. Der Wetterschutz, der einer Bushaltestelle entspricht, soll auch auf dem Bahnsteig stadtauswärts ergänzt werden.
Querverweise	A2 „Neue Mitte“ Baumheide A4 Förderung der Nahmobilität
Federführung	MoBiel, Bauamt, Amt für Verkehr
Beteiligte	private Grundstückseigentümer
Umsetzungszeitraum	2017 – 2019
Priorität	① 
Förderung	ÖPNVG, 80 % Städtebauförderung + EFRE
Kostenschätzung (brutto)	3,4 Mio. Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG	
A4	Förderung der Nahmobilität
Wirkungs- und Ergebnisziele	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt (Ergebnisziele A4, A5, A6). Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation (Ergebnisziel A7).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Die Sammelstraßen in Baumheide führen viel Verkehr und bilden Barrieren für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen, die diese Straßen queren müssen. Die Herforder Straße verläuft nördlich des Stadtquartiers und bindet es an das weitere Stadtgebiet und das übergeordnete Straßennetz an. Zukünftig ist ein vierspuriger Ausbau ab dem Knotenpunkt Rabenhof Richtung Nordosten und das Abbinden der Heilbronner Straße geplant. Dadurch werden sich die Anbindungen des Stadtteils zukünftig auf die Straßen Rabenhof und Milser Straße konzentrieren. Eine Verlagerung von Verkehren ist aber vor allem auf die hinsichtlich ihrer eingeschränkten Kapazität und potentiellen Gefahrenzonen bereits stark belastete Straße Am Wellbach zu vermuten.
Maßnahme	■ Das Rad- und Fußwegenetz innerhalb von Baumheide weist noch Lücken und Gefahrenpunkte auf. Auch die Anbindung an die Innenstadt ist nicht optimal gelöst. An verschiedenen Stellen im Quartier sollen Querungshilfen eingerichtet werden. Weitere mögliche Querungsbereiche sollten in Verbindung mit einer bereits projektierten Brücke für Fußgänger und Radfahrer eine gute Verbindung zwischen dem Stadtteil und der Johannisbachau ermöglichen. Zusätzlich sollte die Einrichtung einer Querung im Bereich des Abenteuerspielplatzes am Schelpmilser Weg geprüft werden. ■ Im Zuge des Umbaus des Zentrums mit dem Rabenhof kann eine Optimierung der Radwegeverbindung erfolgen, um die Sicherheit am anliegenden Kreuzungspunkt zu verbessern. Weitere Bereiche zur Aufwertung sind die Straße Am Wellbach und Kammeratsheide sowie die Verbindung zwischen der Straße Am Großen Wiel und Hagenkamp. ■ Querungshilfen, Beschilderungen, Absenkung der Bürgersteige und ein Orientierungssystem sollen die Übersichtlichkeit verbessern und Barrieren reduzieren. ■ Es sollen dezentrale Parkmöglichkeiten identifiziert werden, von denen aus die Besucher*innen zu den Veranstaltungsstätten geführt werden können.
Querverweise	A2 „Neue Mitte“ Baumheide A5 Aufwertung der Grünflächen A7 Westliche Grünspace „Grüne Kammeratsheide“
Federführung	Amt für Verkehr
Beteiligte	Bauamt
Umsetzungszeitraum	2019 – 2021
Priorität	2
Förderung	80 % Städtebauförderung + EFRE
Kostenschätzung (brutto)	300.000 Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG

A5	Aufwertung der Grünflächen  
Wirkungs- und Ergebnisziele	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert (Ergebnisziel A7). Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation (Ergebnisziele A5, A6).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	In Baumheide besteht ein Netzwerk von Grünflächen, in dem Fuß- und Radwege weitestgehend querungsfrei vom Autoverkehr verlaufen. Das Grünflächennetz wird durch alten Baumbestand geprägt und ist insgesamt gut in das Quartier und die zentralen Orte eingebunden. Die Verbindungsfunktion sowie die Aufenthaltsqualität dieser wohnortnahen Grünräume für die Anwohner*innen sind zu verbessern. Denn durch ein verändertes Freizeitverhalten und die Diversifizierung der Lebensstile der Bewohner*innen werden zunehmend integrierte Aufenthalts- und Spielgelegenheiten nachgefragt. Vor allem kinderreiche Familien sind aufgrund der unterschiedlichen altersbedingten Interessen an Spielmöglichkeiten für kleinere Kinder gebunden, die es erlauben, ihre Nutzung mit weiteren Tätigkeiten und der Bewegung in der Stadt zu kombinieren. Zudem sind die Potentiale der Begegnung im öffentlichen Raum nicht ausgeschöpft. Das bestehende Konzept der Spielplatzversorgung basiert auf wohnungsnahen geschlossenen Spielflächen. Über diese klassischen Spielbereiche hinaus gibt es sowohl im öffentlichen Raum als auch im Grünraum derzeit kaum Möglichkeiten für freies Spielen und Naturerleben. Daneben besteht Verbesserungsbedarf in der Anbindung Baumheides an die hochwertigen Freiräume an der Lutter und Vogelbachau, die einen hohen Erholungswert besitzen und durch einen verhältnismäßig geringen Aufwand erschlossen werden können. Auch die bisher eingezäunten Bereiche entlang des Wellbaches können mit Rekultivierung der Klärschlammablagerung für die Bevölkerung geöffnet und als Erlebnisraum für naturnahe Auenbereiche ausgebaut werden. Ferner bietet eine solche Anbindung eine bessere Zugänglichkeit des Schelphofs und seinen Bildungsauftrag im Bereich der Naturpädagogik und erhöht die Erholungsmöglichkeiten der Bewohner*innen bedeutend.
Maßnahme	Zur Sicherung und Weiterentwicklung der „Parklandschaft Baumheide“ soll ein freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt werden. Als Ergebnis soll ein Grünflächen- und Wegekonzept mit folgenden Themen erstellt werden: ■ Verbesserungen der internen und externen Grünverbindungen. ■ Übergänge/Tore in die Landschaft thematisieren und herausarbeiten. ■ Aufwertung und Betonung der Fußwegeverbindung (Allee als Hauptelement) mit Sitz-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. ■ Element Wasser/Wasserspiele unter dem Aspekt der Nutzbarkeit, Zugänglichkeit und Sicherheit. ■ Gliederung in Ruhe- und Aktionsbereiche (Natur, Sitzen, Sport und Spiel). ■ Einrichtung von öffentlichen Toiletten. ■ Der Durchgang unter der Eckendorfer Straße südlich des Schelphofs soll optisch aufgewertet und infolgedessen die Anbindung des Lutter-Grünzuges an die Innenstadt Bielefelds gestärkt werden. ■ Der Bereich um den Wellbach soll von Altlasten saniert (Klärschlammablagerung) und durch Zaunentfernung für die Öffentlichkeit geöffnet werden. Hier kann ein Erlebnisraum Wasser geschaffen werden. Für die Altlastensanierung stehen bereits Fördermittel in Höhe von 1 Mio. Euro zur Verfügung. ■ Der Wellbach und die Teichanlage am Siedlerweg sollen als Grünverbindung durchgehend erlebbar gemacht werden. ■ Interkulturelle Gärten als mögliche zukünftige Nutzung. ■ Offenhaltung der Durchlüftungsbahnen entlang der Herforder Straße, Weserlutter-Grünzug, Windewehe- und Vogelbachtal.
Querverweise	A4 Förderung der Nahmobilität A6 Spielplätze für Baumheide A7 Westliche Grünspange „Grüne Kammeratsheide“
Federführung	Umweltamt / Bauamt
Beteiligte	Umweltbetrieb
Umsetzungszeitraum	2018 – 2021
Priorität	  
Förderung	80 % Städtebauförderung + EFRE, Bodenschutz- und Altlastenförderung
Kostenschätzung (brutto)	Gesamtkosten: 4.111.000 Euro ■ Altlastensanierung: 3,5 Mio. Euro (1 Mio. Euro steht bereits zur Verfügung) ■ Konzeption / Umsetzung von Maßnahmen: 611.000 Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG

A6

Spielplätze für Baumheide



Wirkungs- und Ergebnisziele	Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation (Ergebnisziele A5, A7).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Neben der Entwicklung eines freiraumplanerischen Konzeptes (s. A5), gilt es aufgrund der erhobenen Defizite bereits frühzeitig erste Maßnahmen umzusetzen. Dabei sollen das veränderte Freizeitverhalten und die Diversifizierung der Lebensstile der Bewohner*innen sowie die Interessen verschiedener Altersgruppen berücksichtigt werden.
Maßnahme	(I) Als erste kurzfristige Maßnahme wird aktuell der bestehende Spielplatz in der Breisgauer Straße auf rund 1.250 m² (bislang 350 m²) erweitert. Hierbei sollen die vorhandenen gut funktionierenden Strukturen in den Grünflächen erhalten bleiben und vorhandene Installationen wiederverwendet werden. Der erweiterte Spielplatz soll so zoniert werden, dass die Teilfläche südwestlich des vorhandenen Weges den Schwerpunkt „Spielen für jüngere Kinder“ erhält; die nordöstliche Fläche soll Angebote für ältere Kinder bieten. Diese Maßnahme ist bereits vollständig finanziert, sodass keine weiteren Kosten anfallen. (II) Im Rahmen der Eröffnung einer weiteren Kita in Baumheide gilt es, den vorhandenen benachbarten Spielplatz Barbarossastraße zu erweitern, um dem zukünftigen Bedarf gerecht zu werden. Als Grundstück für diese neue Einrichtung wurde ein Standort ermittelt, der aktuell hauptsächlich als Wiese zum Ballspielen genutzt wird. Die auf dem Grundstück befindlichen Spielgeräte sollen auf den benachbarten vorhandenen Spielplatz verlegt werden und diesen somit erweitern. (III) Weitere Maßnahmen sind: ■ Konzept für den Untersuchungsraum zwischen Donauschwabenstraße und Schelpmilser Weg, inkl. Revitalisierung des Spielplatzes Banater Weg mit einer Ausstattung, die Vandalismus vorbeugt. ■ Die Aufwertung der halböffentlichen Grünfläche zwischen Herforder Straße, Rabenhof und Wellbachschule zu einem weiteren Spielplatz. ■ Schaffung von Bewegungsräumen für Jugendliche (z.B. Callisthenics-Anlage). Wünschenswert sind mehrere dieser Orte, um Nutzungskonkurrenzen und Konflikte zu vermeiden.
Querverweise	A2 „Neue Mitte“ Baumheide A4 Förderung der Nahmobilität A5 Aufwertung der Grünflächen
Federführung	Umweltbetrieb
Beteiligte	Umweltamt, Jugendamt
Umsetzungszeitraum	2017 – 2018
Priorität	① ▶ (Gesamtumsetzung im Zuge A1)
Förderung	80 % Städtebauförderung + EFRE
Kostenschätzung (brutto)	450.000 Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG

A7	Westliche Grünspace „Grüne Kammeratsheide“
Wirkungs- und Ergebnisziele	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt (Ergebnisziele A8, A6, A7).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Der Bereich des Grüngürtels westlich des Siedlungskörpers Baumheide markiert das Ende der kompakten Bebauung Bielefelds an der Herforder Straße. Topographisch erfüllt er auch die Rolle eines Eingangs bei der Ankunft in die Stadt an der B61. Der im FNP überwiegend als Grünraum ausgewiesene Bereich zwischen der Herforder Straße im Norden und der Eckendorfer Straße im Süden beinhaltet mehrere Gehöfte mit Gärtnerei und Gewächshäusern, Kleingärten, Streuwohnbau der ersten Hälfte des 20. Jh., Grabeland, Sportflächen, Abstellbereiche für Fahrzeuge und das Stadion Leinweberring mit Parkplätzen. Der Freiraum ist siedlungsgliedernd zwischen den Stadtteil Baumheide und den östlich angrenzenden Gewerbeflächen. Die ungeordnete Situation an der Kammeratsheide isoliert die Baumheide von der Stadt; die Wegeverbindung in jetziger unübersichtlicher Form weist zudem verkehrliche Konflikte zwischen MIV sowie Fuß- und Radverkehr auf.
Maßnahme	■ Entwicklung eines Rahmenplanes bzw. Freiraumkonzeptes, welches die Potentiale dieses Grüngürtels aufgreift und für die Bewohner*innen erlebbar macht. Besondere Bedeutung hat dabei der Bereich „Leinweberring“. ■ Stärkung und Ergänzung der Wegeverbindungen für Fußgänger und Radverkehr zur Durchwegung des Areals und Anbindung an die angrenzenden Frei- und Siedlungsräume. ■ Offenhaltung der Durchlüftungsbahnen entlang Weserlutter/Holzbach und Am Wellbach sowie ergänzende Baumpflanzungen entlang der Eckendorfer Straße zur Förderung der Belüftung und Vernetzung kältluftbildender Grünstrukturen.
Querverweise	A5 Aufwertung der Grünflächen A6 Spielplätze für Baumheide
Federführung	Umweltamt / Bauamt
Beteiligte	private Eigentümer, Amt für Verkehr
Umsetzungszeitraum	2019 – 2021
Priorität	3
Förderung	80 % Städtebauförderung + EFRE
Kostenschätzung (brutto)	Gesamtkosten: 600.000 Euro ■ Planungskosten: 100.000 Euro ■ Umsetzung: 500.000 Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG

A8 **Bauliche Lösung für den Schelphof „Naturzentrum Schelphof“ (1. BA)**

Wirkungs- und Ergebnisziele	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert (Ergebnisziel A1) Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft (Ergebnisziel C1).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Der Schelphof bietet ein breites Programm an naturpädagogischer Bildung. Ergänzend wird der Hof ökologisch bewirtschaftet. Die denkmalgeschützte Anlage ist dringend sanierungsbedürftig und sehr weitläufig. Für den Schelphof ist ein Sanierungs- und Nutzungsplan notwendig. Die Nutzung soll kinder- und jugendorientiert, naturverbunden, bildungs- und integrationsfördernd und über Baumheide hinaus für die Gesamtstadt relevant sein. Sie soll so gestaltet sein, dass die Wahrnehmung von Baumheide stadtweit verbessert wird. Zudem wird zur Aufrechterhaltung der Vereinsarbeit eine angemessene Infrastruktur benötigt.
Maßnahme	■ Erarbeitung eines Nutzungskonzepts unter Berücksichtigung und Förderung der naturpädagogischen Arbeit ■ Herstellung der benötigten Infrastruktur zur Aufrechterhaltung der naturpädagogischen Arbeit (1. BA)
Querverweise	-
Federführung	ISB, Umweltamt, Amt für Schule
Beteiligte	Politik
Umsetzungszeitraum	2019 – 2021
Priorität	① ➤ (Konzept); ② / ③ (Umbau und Gesamtnutzung)
Förderung	80 % Städtebauförderung + EFRE
Kostenschätzung (brutto)	1 Mio. Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG

A9

Johannisbachaue

Wirkungs- und Ergebnisziele	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt (Ergebnisziele A8, A6, A7).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Die nördliche Auenlandschaft im Bereich des Johannisbachtals gehört zu den landschaftlich hochwertigsten Erholungsbereichen der Stadt Bielefeld. Ferner beheimatet sie wichtige Biotope. In Höhe des Rabenhofes ist das Gebiet an die Baumheide angebunden. Die mangelhafte Durchwegung behindert die Anbindung des Johannisbachtals und Obersees aus den Stadtteilen Heepen und Mitte durch Fuß- und Radwege.
Maßnahme	Im Bereich der Johannisbachaue hat die Stadt Bielefeld inzwischen ein landschaftsplanerisches Entwicklungskonzept Johannisbachtal – Obersee erstellt, das langfristig umgesetzt werden soll. Folgende Maßnahmen tangieren unmittelbar das Handlungskonzept für Baumheide: ■ Aufgrund des Wegenetzes in Baumheide und des anstehenden Ausbaus der Herforder Straße ergeben sich Chancen und Notwendigkeiten für zwei weitere sichere Übergänge: in nördlicher Verlängerung der Seidensticker Straße zum Jerrendorfweg sowie etwa am Kreuzungspunkt Herforder Straße / Johannisbach (zu Milse). ■ Es sollen nutzbare Flächen im Grünraum entstehen, u. a. eine Streuobstwiese, Grillbereich und ein Aussichtspunkt. Die Funktion der Johannisbachaue als Ventilations- und Kaltluftleitbahn ist dabei zu beachten. ■ Neue Rundwege im östlichen Auenbereich mit Zugängen zum Wasser sollen geschaffen werden.
Querverweise	A5 Aufwertung der Grünflächen A6 Spielplätze für Baumheide
Federführung	Umweltamt, Amt für Verkehr
Beteiligte	private Eigentümer
Umsetzungszeitraum	2018 – 2020
Priorität	3
Förderung	80 % Städtebauförderung + EFRE
Kostenschätzung (brutto)	900.000 Euro

GESTALTERISCHE AUFWERTUNG UND BAULICHE ERGÄNZUNG

A10	Bauliche Lösung für den Halhof 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt (Ergebnisziel A2). Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft (Ergebnisziel C1).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Baumheide liegt am Übergang zu landschaftlich attraktiven sowie naturräumlich geschützten Gebieten. Diese Stärke sollte nicht nur als Imagefaktor gesehen werden, sondern auch naturpädagogisch genutzt werden. Der Halhof bietet vielfältige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. In Teilbereichen findet eine Zusammenarbeit mit dem NABU statt. Kinder aus Baumheide haben zurzeit wenig Zugang zum Halhof, was u.a. an der Erreichbarkeit liegt. Aktuell findet eine Weiterentwicklung des Hofes statt. Darüber hinaus besteht für eine bessere Anbindung an den Stadtteil und Kapazitätsausweitung weiterer Bedarf.
Maßnahme	■ Neues Pflaster für das Areal des Halhofes (ca. 1.300 m²) ■ Energetische Sanierung der Fassaden/ Dächer der drei Hauptgebäude ■ Schaffung von Unterrichtsräumen / Grünes Klassenzimmer ■ Neubau Geräteschuppen ■ Sanierung Brunnen
Querverweise	-
Federführung	Die Falken Bielefeld
Beteiligte	Bauamt, ISB, Nutzer
Umsetzungszeitraum	2018 – 2020
Priorität	②
Förderung	80 % Städtebauförderung + EFRE
Kostenschätzung (brutto)	3,6 Mio. Euro



Handlungsfeld B

Ergänzung des Wohnraumangebotes und Verbesserung der Wohnqualität



In dem Handlungsfeld „Ergänzung des Wohnraumangebotes und Verbesserung der Wohnqualität“ liegt die zentrale Zielsetzung auf der Schaffung eines differenzierten Wohnraumangebotes und einem Umfeld, das sich an den Ansprüchen der Quartiersbewohner*innen und den Charakteristika der Siedlungsstruktur orientiert. In diesem Sinne sollen unterschiedliche Wohntypologien und die Verbesserung der Gestalt- und Aufenthaltsqualität im Öffentlichen Raum die soziale Vielfalt des Quartiers neu thematisieren und gleichzeitig weiterhin sichern.

Im Zusammenspiel mit der barrierearmen Nutzungsmöglichkeit des Wohnumfeldes und der Stärkung der soziokulturellen Infrastruktur soll somit eine lebendige Nachbarschaft nachhaltig befördert und gefestigt werden. Desweiteren wird angestrebt, dass die bestehende Bebauung mithilfe von werterhaltenden Investitionen modernisiert und einheitlich gestaltet sowie das Wohnraumangebot durch kleinräumige bauliche Ergänzungen erweitert und somit an die aktuellen und künftigen Wohnbedürfnisse angepasst wird.

B1	Strategierende Wohnen	▶	ⓘ
B2	Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebotes (Freie Scholle, BGW)		ⓘ
B3	Wohnumfeldverbesserung		
B4	Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden	▶	
B5	Miteinander Wohnen: Förderung der Nachbarschaft		
B6	Bauliche Ergänzungen im Bereich der Freien Scholle als Ergebnis des Audits „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“		
B7	Energetische Stadtsanierung: Voruntersuchung	▶	

Tabelle 6 Maßnahmen im Handlungsfeld B

ERGÄNZUNG DES WOHNRAUMANGEBOTES / VERBESSERUNG DER WOHNQUALITÄT

B1	Strategierende Wohnen  
Wirkungs- und Ergebnisziele	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab (Ergebnisziele B2, B3, B4, B5). Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft (Ergebnisziel B9).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Der Wohnungsbestand der Baumheide zeigt eine differenzierte Eigentümerstruktur. Neben den Einzeleigentümern im Einfamilienhausbereich und einigen wenigen Wohngeschossbauten verteilen sich in unterschiedlichen Anteilen knapp 2.100 Geschosswohnungen auf vier unterschiedliche Träger. Ihre Bestände bilden den Siedlungskern und -schwerpunkt der Baumheide und konzentrieren entsprechend den Geschäfts- und Sozialprogrammen im besonderen Ausmaß auch sozial schwächere Bewohnergruppen. Auch befinden sie sich in unterschiedlichen Phasen der Erneuerung und Anpassung. Die angewandten Strategien der Bewirtschaftung werden derzeit untereinander weder kommuniziert noch koordiniert. Gespräche haben ergeben, dass Synergien für den Stadtteil wie auch für die Unternehmen gesehen werden, und dass zudem eine hohe Bereitschaft zum Austausch besteht. Dieser betrifft insbesondere ein koordiniertes Vorgehen bei der energetischen Sanierung, der Fassadengestaltung, sowie beim Thema Wohnungsbelegung.
Maßnahme	Die Stadt Bielefeld initiiert und begleitet eine regelmäßige Strategierunde mit den Wohnungsunternehmen. Somit können ein gemeinsames Vorgehen bei investiven und weiteren Maßnahmen koordiniert und finanzielle wie qualitative Synergien erreicht werden.
Querverweise	alle weiteren Maßnahmen in Handlungsfeld B
Federführung	Bauamt
Beteiligte	Politik, Vonovia, LEG, BGW, Freie Scholle, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention (540)
Umsetzungszeitraum	2017 – 2022
Priorität	  
Förderung	keine
Kostenschätzung (brutto)	keine

ERGÄNZUNG DES WOHNRAUMANGEBOTES / VERBESSERUNG DER WOHNQUALITÄT

B2	Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebotes (Freie Scholle, BGW) 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab (Ergebnisziele B2, B3, B4, B5). Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft (Ergebnisziel B9).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Der Wohnungsbestand der Baumheide entspricht nur noch teilweise der geänderten Nachfrage. Aufgrund demographischer Veränderungen werden neben „klassischen“ Wohnungsgrößen und Aufteilungen wie etwa eine Drei-Zimmer-Wohnung mit etwa 80 m² zunehmend Wohnungen für Ein-Personen-Haushalte mit barrierefreier oder zumindest -armer Ausführung, sowie für Familien mit drei und mehr Kindern benötigt. Der enge Wohnungsmarkt in Bielefeld mindert auch in Baumheide die Fluktuation, sodass die Belegung der Wohnungen oft nicht optimal zu den individuellen Bedürfnissen passt. Die Diversifizierung des Wohnraumangebots ist im Bestand aus baulichen und/oder wirtschaftlichen Gründen nicht überall umsetzbar. Notwendig ist daher ersetzender oder ergänzender Neubau. Dabei sind Flächen für bauliche Ergänzungen nur beschränkt vorhanden und sollen mit Rücksicht auf bestehende räumliche Qualitäten effektiv genutzt werden. Dazu ist die Ermittlung geeigneter Flächen und Bauträger sowie die Entwicklung von Privatflächen mit anderen Bauträgern nötig. Projekte und Flächen wurden bereits identifiziert.
Maßnahme	Die einzelnen Unternehmen als Grundstückseigentümer ermitteln derzeit die Bauflächenpotentiale. Die BGW ist bereits durch Abriss und Neubau am Rabenhof tätig, die Freie Scholle plant einen Neubau im Bereich der Siebenbürger Straße. Projekte weiterer Eigentümer*innen befinden sich in einem frühen Stadium. Mit Hinblick auf die Ziele B2 bis B6 ist ein Austausch und eine gemeinsame Strategie über den Um- und Neubau wünschenswert (s. auch Maßnahme B1), v. a. auch um räumliche Kapazitäten für etwaige ergänzende Angebote zu schaffen. ■ Sanierung der BGW-Bestände in Baumheide, u. a. Bestandsersatz nach Bielefelder Modell (laufend) ■ Laufende Umsetzung aus dem Modernisierungsprogramm der Freien Scholle ■ Weitere Anpassungsmaßnahmen und Ergänzungen im Wohnungsbestand der Baumheide forcieren und fördern, auch unter Zuhilfenahme der einzurichtenden Strategierunde Wohnen (s. B1)
Querverweise	B1 Strategierunde Wohnen B4 Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden B5 Miteinander Wohnen: Förderung der Nachbarschaft B7 Energetische Sanierung: Voruntersuchung
Federführung	Bauamt, BGW, Freie Scholle
Beteiligte	Politik, Vonovia, LEG
Umsetzungszeitraum	2017 – 2020
Priorität	 
Förderung	Wohnraum- / Wohnungsbauförderung (je nach Maßnahme), Eigenmittel der Wohnungsunternehmen
Kostenschätzung (brutto)	-

ERGÄNZUNG DES WOHNRAUMANGEBOTES / VERBESSERUNG DER WOHNQUALITÄT

B3	Wohnumfeldverbesserung
Wirkungs- und Ergebnisziele	Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft (Ergebnisziele B6, B7).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Der Entstehungszeit geschuldet orientiert sich die Gestaltung der Wohnumfeldbereiche an den Stadtvorstellungen der „Moderne“. Dementsprechend sind wohnungsnah Freiräume vorzufinden, die aufgrund des Leitbilds der Funktionstrennung kaum unterschiedliche Aktivitäten und nur eine bedingte Nutzung für bewegungseingeschränkte Personen erlauben. Es dominieren gut durchgrünte, aber kaum nutzbare Abstandsgrünflächen. Spielgelegenheiten sind überwiegend an ausgewiesenen Spielplätzen vorzufinden, Begegnungsbereiche sind von den Wohngebäuden entkoppelt. Es bestehen kaum Angebote zur Selbstbetätigung im Wohnumfeld. Hauseingänge sind nicht barrierefrei bzw. -arm gestaltet. Die Gestaltung wird nicht den zeitgemäßen Sicherheitsstandards gerecht. Ebenso liegen punktuell Angsträume vor. Insgesamt mangelt es an Qualität und Attraktivität der Gestaltungselemente, die eigentlich die Visitenkarte einer Stadt / eines Stadtteils darstellen.
Maßnahme	Im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen Wohnungsunternehmen und der Stadt Bielefeld sollen Standards und Themen besprochen und Maßnahmen koordiniert werden. Beispiele für Maßnahmen sind eine attraktivere Unterbringung von Mülltonnen (u. a. durch Hecken) oder die Schaffung ruhiger Wohnbereiche.
Querverweise	B1 Strategierunde Wohnen B2 Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebots B4 Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden B5 Miteinander Wohnen: Förderung der Nachbarschaft B6 Bauliche Ergänzungen der Freien Scholle A5 Aufwertung der Grünflächen A6 Spielplätze für Baumheide
Federführung	Bauamt
Beteiligte	Politik, Vonovia, LEG, BGW, Freie Scholle
Umsetzungszeitraum	2018 – 2022
Priorität	①
Förderung	Wohnungsbauförderung, 80 % Städtebauförderung
Kostenschätzung (brutto)	446.000 Euro

ERGÄNZUNG DES WOHNRAUMANGEBOTES / VERBESSERUNG DER WOHNQUALITÄT

B4	Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft (Ergebnisziel B2).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Die Gebäudeoberflächen tragen derzeit stark zum negativen Image einer „grauen“ Wohnsiedlung bei. Dementsprechend sollten Leitsätze für eine neue Oberflächengestaltung der Gebäude entwickelt werden, die u. a. im Rahmen einer energetischen Sanierung neugestaltet werden. Dies könnte einen gut sichtbaren Beitrag zum positiven Wahrnehmungswechsel der Baumheide leisten. Gleichzeitig kann aufgrund einzelner gemeinsamer Elemente die Gestaltung für den Stadtteil identitätsstiftend wirken und die Orientierung in dem ansonsten offenen Siedlungsraum fördern. Dabei können auch, insbesondere bei einem koordinierten Vorgehen der Eigentümer, die einzelnen Siedlungen betont werden.
Maßnahme	Für ein Gestaltungskonzept der Fassaden der Baumheide wird ein Ideenwettbewerb durchgeführt. Hierbei sind auch Möglichkeiten der Fassadenbegrünung zu prüfen. Dies wird in enger Abstimmung und Beteiligung mit den Wohnungsunternehmen geschehen.
Querverweise	B1 Strategierunde Wohnen B2 Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebots
Federführung	Bauamt
Beteiligte	Politik, Vonovia, LEG, BGW, Freie Scholle, Umweltamt
Umsetzungszeitraum	2019 – 2020
Priorität	① 
Förderung	80 % Städtebauförderung
Kostenschätzung (brutto)	120.000 Euro

ERGÄNZUNG DES WOHNRAUMANGEBOTES / VERBESSERUNG DER WOHNQUALITÄT

B5	Miteinander Wohnen: Förderung der Nachbarschaft
Wirkungs- und Ergebnisziele	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab (Ergebnisziele B5, B9).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Infolge des demographischen Wandels in Baumheide steigt auch das Bedürfnis nach Begegnungsmöglichkeiten. Diese tragen u. a. dazu bei, länger ein selbständiges Leben führen zu können und den sozialen Zusammenhalt im Wohnungsbestand zu stärken. Insbesondere die Bevölkerungsgruppe der Senioren hat hier einen erhöhten Bedarf. Mit steigendem Alter vermindert sich der Bewegungsradius. Der weitläufige Stadtteil Baumheide hält zwar u. a. Angebote für Senioren im Freizeitzentrum bereit, allerdings zeigt sich zunehmend die Notwendigkeit kleinräumiger, an das Wohnumfeld geknüpfter und mit möglichen weiteren Dienstleistungen verbundener Begegnungsorte.
Maßnahme	Im Einvernehmen und mithilfe eines koordinierten Vorgehens könnte das Angebot an dezentralen Begegnungsorten in den Geschossbaubereichen erweitert und dabei eine hohe Anzahl an Adressaten erreicht werden. Dies ist im Rahmen der Strategierunde Wohnen zu forcieren.
Querverweise	B1 Strategierunde Wohnen B2 Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebots
Federführung	Bauamt
Beteiligte	Vonovia, LEG, BGW, Freie Scholle, Sozialamt
Umsetzungszeitraum	2017 – 2022
Priorität	①
Förderung	-
Kostenschätzung (brutto)	-

ERGÄNZUNG DES WOHNRAUMANGEBOTES / VERBESSERUNG DER WOHNQUALITÄT

B6**Bauliche Ergänzungen im Bereich der Freien Scholle als Ergebnis des Audits „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“**

Wirkungs- und Ergebnisziele	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab (Ergebnisziele B3, B4, B5). Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft (Ergebnisziel B9).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Das Wohnungsangebot der Freien Scholle in Baumheide trifft auf eine hohe Nachfrage. Gleichzeitig ist das Quartier von den Folgen des demografischen Wandels geprägt, wodurch sich auch die Wohnbedürfnisse der Bewohnerschaft verändern. Die Freie Scholle erhöhte in mehreren Schritten die Barrierearmut und -freiheit in Wohnungen, im Wohnungsumfeld sowie beim Zugang zu Wohnungen bei etwa 20 % ihres Bestands. Weitere Maßnahmen sind geplant oder befinden sich bereits in der Umsetzung. Um das Angebot an Wohnraum weiter differenzieren und so der Nachfrageveränderung entgegen kommen zu können, soll infolge des Audits „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“ an der Siebenbürger Straße anstelle eines Garagen- und Innenhofs ein ergänzender Wohnungsneubau u. a. mit familiengerechten Wohnungen entstehen. Ein dort derzeit vorhandener Spielplatz ist entsprechend zu verlagern.
Maßnahme	■ Ergänzung des Wohnraumangebotes entsprechend den ermittelten Bedürfnissen ■ Fortführung der barrierefreien / -armen Umgestaltung der Wohnungen und des Wohnumfeldes
Querverweise	B1 Strategierunde Wohnen B2 Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebots
Federführung	Freie Scholle
Beteiligte	Bauamt
Umsetzungszeitraum	2017 – 2020
Priorität	②
Förderung	-
Kostenschätzung (brutto)	-

ERGÄNZUNG DES WOHNRAUMANGEBOTES / VERBESSERUNG DER WOHNQUALITÄT	
B7	Energetische Stadtsanierung: Voruntersuchung 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft (Ergebnisziele B1, B3).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Bei den Gebäudebeständen der Baumheide zeigt sich neben der fehlenden Attraktivität auch ein hohes Verbesserungspotential im Energieeinsparungsbereich. Baumheide gehört aufgrund des Bestandsalters und Zustands zu den Quartieren mit einem erheblichen energetischen Sanierungsbedarf. Hierzu gehört neben einer Aufwertung infolge einer Fassadenneugestaltung auch der Aufbau von dezentralen Nahwärmenetzen (KWK) sowie der Ausbau/Verdichtung des Fernwärme-Versorgungsgebietes. So ist neben der Verbesserung des Stadtbildes und des Wohnklimas auch die Steigerung des Gebäude- sowie des Nutzwertes infolge der Senkung von Heizkosten zu erwarten. Derzeit existiert keine energetische Voruntersuchung, die als Grundlage für die Ermittlung eines Kosten-Nutzen-Wertes, aus finanzieller wie auch ökologischer Sicht, herangezogen werden kann und Investitionsarten bzw. -volumen sowie konkrete Projekte genauer benennt.
Maßnahme	Die Erstellung einer energetischen Voruntersuchung für alle Geschossbaubestände sowie eine Beratung interessierter Einzeleigentümer*innen von Einfamilienhäusern als Grundlage für eine anschließende Umsetzung qualifizierter energetischer Maßnahmen.
Querverweise	B1 Strategierunde Wohnen B2 Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebots
Federführung	Umweltamt
Beteiligte	Bauamt, Vonovia, LEG, BGW, Freie Scholle
Umsetzungszeitraum	2018
Priorität	1 
Förderung	-
Kostenschätzung (brutto)	-



Handlungsfeld C

Soziale Teilhabe / Gesundheitsförderung / Integration in Bildung und Beruf



Im Handlungsfeld "Soziale Teilhabe / Gesundheitsförderung / Integration in Bildung und Beruf" liegt der Schwerpunkt auf der ergänzenden Schaffung und Vernetzung von institutionellen Strukturen, die unterschiedlichen Zielgruppen ein möglichst selbständiges Mitwirken am gesellschaftlichen Leben ermöglichen sollen. Dieser dynamische Prozess beinhaltet die Sicherstellung der gleichberechtigten Einbeziehung der Bewohner*innen in den Arbeitsmarkt sowie an den Bildungsinstitutionen. Hierzu sollen eine moderne Ausstattung und ein bedarfsgerechtes Angebot an Beratungsmöglichkeiten innerhalb der Institutionen beitragen. Des Weiteren sollen Hilfeleistungen zur Bewältigung des Alltags etabliert sowie bestehende gestärkt werden, um den individu-

ellen Ansprüchen der Bewohnerschaft gerecht zu werden. Den Bewohner*innen soll somit die Möglichkeit gegeben werden, sich in das Quartiersleben integrieren zu können. Ergänzend soll ein Angebot zur individuellen Gesundheitsförderung und -vorsorge im Stadtteil ausgebaut werden.

Die in diesem Handlungsfeld festgelegten Startermaßnahmen beziehen sich auf die Unterstützung bestehender Institutionen, die Schaffung von Integrationsangeboten und der individuellen Gesundheitsförderung und -prävention u. a. in Form von Therapie- und Aufklärungsberatungen. In Bezug auf die langfristig angelegten Schlüsselmaßnahmen soll insbesondere ein quartiersbezogenes Konzept zur Bildungsförderung geschaffen werden.

C1	Idea Store		!
C2	Guter Start ins Leben: Kita 2.0	▶	!
C3	Bildungsbrücken Baumheide		!
C4	Stadtteilmütter	▶	
C5	Recht auf Gesundheit (strukturell verankert und vor Ort realisiert)	▶	!
C6	Lebenswert im Alter: Kultursensible Pflege und Alltagshilfen		
C7	Quartier als Beschäftigungsraum		!
C8	Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung	▶	!
C9	REGE und Jobcenter vor Ort	▶	

Tabelle 7 Maßnahmen im Handlungsfeld C

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF

C1	Idea Store 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft (Ergebnisziele C6, C7, C8, C9).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Angesichts des hohen Anteils an Menschen mit Migrationshintergrund und sozialen Benachteiligungen in Baumheide kommen neben den formalen auch den non-formalen Bildungseinrichtungen bedeutende Integrations- und Inklusionsaufgaben im Stadtteil zu. Die Stadtteilbibliothek in Baumheide konnte bislang nur durch das hohe ehrenamtliche Engagement aufrechterhalten werden. Es besteht jedoch der Bedarf, das Konzept der Stadtteilbibliothek weiterzuentwickeln und einen Ort zu schaffen, der Lernen, Freizeitgestaltung und Beratung kombiniert.
Maßnahme	Für die Umsetzung dieses Konzeptes sind multifunktionale Räume nötig, die neben den klassischen Lesesälen auch Seminarräume, Flächen für Galerien oder Cafés mit einer entsprechenden Ausstattung beinhalten. Möglichkeiten bestehen im Zuge der Neugestaltung des Freizeitentrums. ■ Weiterentwicklung der Stadtteilbibliothek zu einem „Idea Store“, eventuell mit markantem Aufbau als Signal in den Stadtteil ■ Berücksichtigung dieses Leitgedankens bei der Umgestaltung des FZZ
Querverweise	D1 Energetische Sanierung des FZZ Baumheide C8 Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung
Federführung	Stadtbibliothek, VHS
Beteiligte	Schulen, Kitas und weitere Bildungsakteure Bürger*innen / Bildungszielgruppen im Quartier
Umsetzungszeitraum	2018 – 2022
Priorität	1 
Förderung	gefördert über Maßnahme D1
Kostenschätzung (brutto)	in Kosten des Freizeitentrums Baumheide (D1) enthalten

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF	
C2	Guter Start ins Leben: Kita 2.0  
Wirkungs- und Ergebnisziele	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft (Ergebnisziele C1, C2, C3). Die Einbindung in das Stadtleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt (Ergebnisziele C8, C9).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Gerade angesichts der spezifischen und individuellen Benachteiligungen, mit denen viele Familien in Baumheide konfrontiert sind, ist ein früher Einstieg in Bildung wesentliche Voraussetzung für eine positive Bildungskarriere. Dabei geht es nicht nur um die Entwicklung der Kinder, sondern auch um den Aufbau stabiler Beziehungen zwischen den Eltern und den Bildungsinstitutionen. Zusätzlich verbessert eine frühe Kinderbetreuung die Arbeitsfähigkeit der Mütter und dient der Integration von Familien. Um dies zu gewährleisten, müssen die Kitas über die erforderliche Qualität und personelle Ausstattung sowie über ausreichende Plätze verfügen. Neben der rein quantitativen Ausstattung des Stadtteils ist die Erreichbarkeit der Kitas in Baumheide zum Teil schwierig: In Baumheide gibt es viele Familien die innerhalb des Kindergartenjahres einen Kita-Platz suchen, da sie aufgrund von günstigem / verfügbarem Wohnraum oder aufgrund familiärer Strukturen neu nach Baumheide gezogen sind. Durch eine eingeschränkte Mobilität ist es für sie wichtig, in fußläufig erreichbarer Umgebung eine Einrichtung zu finden. Die hohe Fluktuation im laufenden Kindergartenjahr und die geringe Flexibilität bei der Wahl der Kita erschweren eine Vermittlung in Kita-Plätze. Die Kita Rabenhof (GfS) hat ein Brückenprojekt für Kinder mit Fluchterfahrung eingerichtet, das zumindest partiell für Abhilfe sorgt.
Maßnahme	Der Bedarf an Kitaplätzen liegt in der Größenordnung einer weiteren dreizügigen Kita. Aktuell plant das Familienzentrum Donauschwabenstraße die Erweiterung der Einrichtung um eine zusätzliche Gruppe. Darüber hinaus ist von städtischer Seite der Bau einer sechsten Einrichtung geplant; der Betrieb soll im Verlauf des Kitajahres 2017/2018 beginnen. Damit ergibt sich gleichzeitig die Chance, das Konzept der Kita von Beginn an auf den Ansatz der quartiersbezogenen Bildungsförderung auszurichten und ggf. auch das Bildungsmanagement dort räumlich anzugliedern. Diese Einrichtungen haben aufgrund des hohen Anteils an Kindern aus bildungsfernen Milieus eine wichtige Integrationsfunktion. Sie sind zentrale Anlaufstellen für viele Eltern und damit nah dran an den Problemen.
Querverweise	C3 Bildungsbrücken Baumheide C4 Stadtteilmütter C8 Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung
Federführung	Jugendamt – Arbeitsgruppe „Neue Kitas“, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention (540)
Beteiligte	Ev. Familienzentrum Donauschwabenstraße, GfS Kinderhaus Rabenhof, städtische Kita Seidenstickerstraße, städtische Kita Am Wellbach, städtische Kita Am Großen Wiel, neue Kita
Umsetzungszeitraum	2018 – 2022
Priorität	  
Förderung	-
Kostenschätzung (brutto)	-

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF

C3	Bildungsbrücken Baumheide 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft (Ergebnisziele C1, C2, C3).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Der Bezirk Baumheide ist nicht nur in den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchung in mehreren Indizes, wie z. B. Erstsprache nicht Deutsch, drei oder mehr Geschwister, Auffälligkeiten in Körperkoordination und Sprachentwicklung negativer Spitzenreiter in Bielefeld. Auch die Merkmale Migration und SGB II-Bezug sind dort überdurchschnittlich stark vertreten. Daher sollen mit dem Projekt „Bildungsbrücken“ bildungsbezogene Unterstützungsleistungen und Aktivitäten nach Baumheide gebracht werden. Die Kinder und Jugendlichen (und ihre Familien), die besonders von sozialer, materieller und kultureller Armut betroffen sind, benötigen besondere Unterstützung außerhalb formaler Bildung, da sie ihre schwierigen, manchmal auch unter- oder abgebrochenen Bildungswege im Quartier nicht alleine bewältigen können. Eltern sind in diese Unterstützungs- und Bildungsprozesse mit einzubinden und zu stärken, um das System bzw. die für Bildung wichtige Sozialisationsinstanz „Familie“ zielbezogen zu stärken.
Maßnahme	Das Projekt „Bildungsbrücken“ zielt auf niedrigschwellige Strukturen, die bedarfsspezifische Brücken durch und zur Bildung bauen und die Inanspruchnahme von präventiven Leistungen erleichtern. Das Ziel dieser Maßnahme ist, Baumheide zu einem attraktiven Bildungsort zu gestalten, an dem zukunftsfähige formale und non-formale Bildungsangebote als begleitete, systematische und systemische Prozesse angelegt sind und sich als anschlussfähige Glieder zielgruppenspezifischer Bildungsangebote im Sinne einer Bildungs- und Präventionskette aneinanderreihen, sodass die Teilhabechancen der Kinder und Jugendlichen verbessert werden und sich das Quartier zu einem zukunftsfähigen Raum im pädagogischen Sinne etabliert. Auf kommunal übergeordneter Ebene bilden die beteiligten Ämter dazu eine gemeinsame Steuerungsstruktur – eine fachämterübergreifende Steuergruppe „Bildungsbrücken“. Die Gruppe greift die begonnene, dezernatsübergreifende Kooperation auf und baut sie systematisch weiter aus: Sie sorgt für eine integrierte kommunale Vorgehensweise zur Förderung von Bildung, sozialer Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit, die einen gemeinsamen Handlungsansatz für Management, Monitoring, Qualitätssicherung und Controlling für eine wirkungszielorientierte Entwicklung der identifizierten Stadtteile verfolgt. (Detailbeschreibung: siehe folgende Seiten)
Querverweise	C1 Idea Store C2 Guter Start ins Leben: Kita 2.0 C8 Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung
Federführung	(I) Amt für integrierte Sozialplanung und Prävention (II) Amt für Schule / Bildungsbüro (III) BAJ (IV) REGE
Beteiligte	(I) Kitas im Quartier (II) Kitas und Schulen im Quartier (III) Wellbachschule, Baumheideschule bzw. zukünftige Realschule, REGE (IV) Freizeitzentrum, Zentrum für Ezidische Kultur e. V.
Umsetzungszeitraum	2018 – 2021
Priorität	 
Förderung	ESF
Kostenschätzung (brutto)	(I) 375.000 Euro (125.000 Euro p. a.) (II) 523.080 Euro (174.360 Euro p. a.) ■ 1 VZÄ herausgehobene Projektmitarbeit: 82.920 Euro p.a. ■ 1 VZÄ Projektmitarbeit: 76.440 Euro p.a. ■ Arbeitsleistungen im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements: 15.000 Euro p.a. (III) 137.592 Euro (0,6 VZÄ Projektmitarbeit: 45.864 Euro p. a.) (IV) 160.524 Euro (0,7 VZÄ Projektmitarbeit: 53.508 Euro p. a.)

C3 Bildungsbrücken Baumheide

Detailbeschreibung der Maßnahme

(I) Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder

Bei der Weiterentwicklung von Tageseinrichtungen für Kinder stehen die Einrichtungen Ev. Familienzentrum Donauschwabenstraße, GfS Kinderhaus Rabenhof, städtische KiTa Seidenstickerstraße, städtische KiTa Am Wellbach und die städtische KiTa Großer Wiel im Vordergrund. In diesen Einrichtungen soll das Projekt umgesetzt werden. Vorbild für dieses Projekt sind die Programme „Early Excellence Centre“ (England) und „Judy Center“ (USA).

Ausgangspunkt beider Programme ist, der sozialen Benachteiligung von Kindern entgegenzuwirken und Kinderarmut zu bekämpfen. In diesem Ansatz spiegelt sich idealtypisch die (Bedarfs-) Situation vor Ort wider, in der sich viele Familien mit Kindern in Baumheide befinden. Eine weitere Grundlage dieser Programme ist die Erkenntnis, dass es nicht die Eltern sind, die schwer zugänglich für Unterstützungs- und Bildungsangebote sind, sondern dass die Angebote den Eltern, insbesondere Familien aus bildungsfernen Milieus, zugänglich gemacht werden müssen.

Einrichtungen, die nach den beiden oben genannten Programmen arbeiten, sind Einrichtungen, die 0-5/6-jährigen Kindern Unterstützung bei der Entwicklung der physischen, sozialen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten bieten. Gleichzeitig werden die Eltern beraten und unterstützt – wobei in einigen Einrichtungen die Anwesenheit der Eltern verpflichtend ist, damit sie ihre Kinder angemessen auf diesem Weg begleiten können. Diese Einrichtungen sind „Lernzentren“ für Kinder und Familien, sie sind jeden Tag zwischen 7 und 12 Stunden geöffnet.

Beiden Programmen gemeinsam ist, dass sie einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, der neben dem bildungspolitischen Ansatz arbeitsmarkt-, gesundheits- und familienpolitische Maßnahmen integriert.

Angesichts des Zusammenhangs zwischen Bildungsniveau und Gesundheit(svorsorge) fehlt z. B. den Risikogruppen und bildungsfernen Personen das Wissen und der Zugang zu gesundheitsfördernden Angeboten und Programmen, um die gesellschaftlich geforderte Eigenverantwortung übernehmen zu können. Somit sind

verstärkt gesundheitsfördernde Maßnahmen in die Arbeit der Tageseinrichtungen für Kinder einzubeziehen, indem u. a. Kinderärzt*innen, ausgebildete Gesundheitshelfer*innen und Hebammen Sprechstunden in den Einrichtungen anbieten, die sich auch an die Eltern der Tageseinrichtungskinder und an die Eltern und Kinder im Quartier richten. Ergänzt wird dieses Angebot sodann durch entsprechende Bewegungs- und Ernährungsangebote in der Einrichtung. Diese Angebote und Leistungen können des Weiteren mit einer Finanz- und Haushaltsplanberatung verbunden werden, um einkommensschwache Haushalte in die Lage zu versetzen, mit ihrem Geld auszukommen und ihr geringes Einkommen zu „optimieren“.

Angesichts des hohen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund in Baumheide wird es integraler Bestandteil der Weiterentwicklung der Einrichtungen sein, die zu beobachtende Kluft zwischen einer hohen Akzeptanz von Integrationsangeboten und der Nachfrage nach Plätzen für unter dreijährige Kinder zu schließen, um diesen Kindern frühzeitig bessere Chancen auf ihrem Bildungsweg zu ermöglichen.

Die durch die beantragte Förderung ermöglichte Weiterentwicklung und Anpassung der Tageseinrichtungen für Kinder geht über das Modell „Familienzentrum“ hinaus. Zum einen liegt den Programmen „Early Excellence Centre“ und „Judy Center“ ein dezidiert benachteiligungsansatz zugrunde. Zum anderen gewährleisten diese Einrichtungen die entsprechenden Dienstleistungen in der Einrichtung und vermitteln oder organisieren diese nicht nur, wie es i. d. R. Familienzentren praktizieren. Dadurch ist eine wesentlich größere Nachhaltigkeit in den Programmen „Early Excellence Centre“ und „Judy Center“ gegeben.

Das Projekt „Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder“ hat sich in Sieker bewährt, so dass es angesichts einer ähnlichen Ausgangssituation auch in Baumheide etabliert werden sollte. Bei der Umsetzung des Projektes kann von den Erfahrungen in Sieker profitiert werden.

(II) Bildungsweg-Stärkung

Diese Maßnahme versteht sich als Beitrag zur Pädagogik der Anerkennung, indem Bildungsprozesse sowie Qualifikations- und Sozialisationsprozesse gefördert werden.²⁰

²⁰ In Anlehnung an Anhut, R.; Heitmeyer, W. (2000): „Desintegrationstheorie – ein Erklärungsansatz“ und Stojanow, K. (2013): „Bildungsgerechtigkeit als Anerkennungsgerechtigkeit“

Im Quartier Baumheide wird anhand der Auswertung der Schuleingangsuntersuchung der Jahre 2014-2016 deutlich, dass viele Kinder und Jugendliche von Mehrfachbelastungen betroffen sind.²¹ Mithilfe von SOPESS-Daten²² lassen sich Prognosen ableiten, wie sich Kinder in den schulischen Kernfächern voraussichtlich entwickeln werden. 112 Kinder (41 %) aus Baumheide weisen stark auffällige Vorläuferfähigkeiten mit nicht unproblematischen Lernprognosen auf.

Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung belegt, dass Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien im Vergleich zu Kindern aus gesicherten Einkommensverhältnissen in den Bereichen kognitive Leistungsfähigkeit und sozioemotionale Entwicklung deutlich schlechter abschneiden als unbelastete Kinder.²³ Um eine chancengerechte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, versuchen die Bildungseinrichtungen mit unterschiedlichen Angeboten (Schulsozialarbeit, Family, HzE etc.) diese Herausforderungen zu bewältigen, und auch im Bereich der Jugendhilfe gibt es dazu Ansätze. Mit der Maßnahme „Bildungsweg-Stärkung“ soll daran angeknüpft werden.

Indem die Kinder individuell unterstützt werden und vor allem ihre Stärken in den Blick genommen werden, soll die bisherige Defizitorientierung in eine Stärkenorientierung umgewandelt werden.

Die Angebote bauen auf dem Förderangebot der Basiskompetenzen im Kita-Bereich auf und unterstützen die Kinder in ihrer Bildungsbiografie. Dabei stehen die Bildungsübergänge von Kita zur Grundschule und von der Grundschule zur weiterführenden Schule besonders im Blickpunkt, da sich gerade an Übergängen im Bildungssystem bestehende soziale und migrationsgekoppelte Ungleichheiten verstärken können.

Aus diesem Grund liegt der Fokus bei den Schüler*innen der Jahrgänge 1 bis 6²⁴ und perspektivisch auch auf dem Jahrgang 7, die aufgrund problematischer Lernprognosen eine individuelle Prozessbegleitung und stärkenorientierte Unterstützungsangebote benötigen. Es wird ein kompetenzstärkender Ansatz verfolgt, der vier zentrale Elemente enthält: Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die Einbeziehung der Eltern, die Qualifizierung zur Stärkenorientierung aller am Bildungsprozess Beteiligten und die Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen im Quartier (Schule, Jugendhilfe etc.).

Zur Umsetzung des Projektziels wird zunächst in Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen im Quartier und durch Besuche der Familie ein Stärkenprofil der Kinder und Jugendlichen erstellt. Anschließend werden daraus abgestimmte, bedarfsgerechte und ressourcenorientierte Angebote entwickelt, in denen z. B. selbstwertstärkende Übungen und Spiele durchgeführt werden. Diese Angebote werden in Kooperation mit im Quartier bereits verankerten und akzeptierten Akteuren und weiteren Kooperationspartnern (z. B. der Fachhochschule, der Universität, der REGE) und mit Unterstützung durch Studierende und/oder Ehrenamtliche umgesetzt und evaluiert.

(III) „You school“

Youschool arbeitet als mobiler Lernort. Das Projekt schafft Brücken für Kinder und Jugendliche, die den Anschluss an Bildung zu verlieren drohen oder bereits verloren haben. Dafür werden Elemente rund um ein Youtube-Video eingesetzt (Musik, Body/Outfit, Technik, Backoffice).

Bei der Zielgruppe handelt es sich um Schüler*innen der Sek I und zum Ende der Primarstufe, d. h. im Alter von ca. 9-18 Jahren. In der Regel kommen die TN aus schwierigen Verhältnissen und/oder befinden sich in schwierigen Lebenslagen. Umgebung und Herkunftsmilieus sind oft bildungsfern. Die TN sind durch das Bildungssystem kaum erreichbar und haben sich oft ein alternatives Wertesystem geschaffen. Motivation und Leistungsbereitschaft sind oft schon verloren gegangen, viele TN weisen Entwicklungsverzögerungen und einen besonderen Förderbedarf auf. Freizeitmöglichkeiten im

²¹ 237 Kinder (84 %) kommen aus Familien mit Einkommensarmut (Einkommen bis 24.542 Euro). Für 119 Kinder war Deutsch in den ersten 4 Lebensjahren nicht die Erstsprache. In den ersten drei Schulklassen sind 19 Kinder, die mit nur einem Elternteil aufwachsen. 55 Kinder haben 3 und mehr Geschwister. 38 Kinder besuchten weniger als 2 Jahre eine Kita (Ergebnisse des Bildungsmonitoring aus dem Bildungsbüro Bielefeld).

²² Sozialpädiatrisches Screening für Schuleingangsuntersuchungen

²³ vgl. www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_Kinder-_und_Familienarmut_2015.pdf

²⁴ Ziel ist es, jeweils ungefähr 60 % der Zielgruppe in den drei Jahren zu erreichen. Bezogen auf die Hochrechnungen der SOPESS Daten sind das für insgesamt sechs Jahrgänge ca. 135 Kinder und Jugendliche.

Quartier werden von einigen wahrgenommen, andere halten Abstand zu „Institutionen“ oder haben aus anderen Gründen wenig Zugang.

In Baumheide geht es vor allem um bildungsferne Jugendliche mit Migrationshintergrund und zum Teil langem SGB II-Bezug in der Familie. Die Motivationsarbeit steht im Vordergrund, eine Verbesserung der Sprachkompetenz durch Songtexte, Rappen, aktiven und passiven Sprachgebrauch ist eng damit verbunden.

Zum einen steuert das You-School-Mobil Schulen an (Baumheideschule, Wellbachschule). Die Projekte sollen dort mit dem Unterricht verzahnt werden. Bei drohender Schulverweigerung sollen Schul- und Projektbesuch gekoppelt werden. Zum anderen werden informelle Treffpunkte angesteuert. Außerdem soll eine Kooperation mit dem FFZ Baumheide erfolgen, um das Angebot für dortige Besucher*innen zu öffnen.

Allen TN soll ermöglicht werden, ihre persönlichen Bildungs- und Entwicklungsressourcen wieder zu entdecken, Selbstbewusstsein und Ziele zu entwickeln.

Das Besondere am Ansatz: die Elemente docken an den Interessen der TN an, youtube-Videos können erstellt werden, es gibt Workshops, aber auch öffentliche Aufführungen. Der Ansatz ist aktivierend. Alle Elemente lassen sich sowohl schulischen Themenbereichen als auch Schlüsselqualifikationen und beruflicher Entwicklung zuordnen. Damit liegt den Freizeitelementen ein verstecktes Curriculum zugrunde. Die Teilnahme ist freiwillig. Einmal dabei, soll das Engagement aber verbindlich vereinbart werden. Dabei sollen die TN immer eine „Gegenleistung“ (in Schule, in beruflicher Beratung etc.) einbringen. Das Mobil kann bedarfsgerecht im Quartier die Stellen ansteuern, an denen die TN sich aufhalten (niedrigschwellig aufsuchend), örtliche Kooperationen

können vereinbart werden (z. B. mit Schulen). Der mobile Lernort hat Wiedererkennungswert und wird als „Event“ attraktiv für die TN. Er kann auf wechselnde informelle Treffpunkte im Quartier reagieren. Bei Einsatz in mehreren Quartieren ist ein mobiles Angebot deutlich weniger kostenintensiv als ein stationäres. Gearbeitet wird auf Augenhöhe, d. h. TN werden mit Wünschen ernst genommen und zu Leistung motiviert.

(IV) Bildung und berufliche Orientierung an der Hauptschule/Realschule Baumheide (REGE)

Die Hauptschule Baumheide wird ab dem Schuljahr 2018/2019 sukzessive zur Realschule Baumheide (Realschule am Schlehenweg) umgewandelt. Daraus ergibt sich trotz bestehender Begleitung der Hauptschule durch das Übergangsmanagement nachfolgend ein deutlicher Unterstützungsbedarf für Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern und ihre Eltern, auch für die hohe Zahl von jungen Geflüchteten im Quartier.

Das Projekt setzt sich zum Ziel, diese Jugendlichen und ihre Familien in Klasse 9 und 10 an der Baumheideschule und der neu aufzubauenden Realschule am Schlehenweg im Prozess der Bildungsentwicklung und Berufsfindung eng zu begleiten und ihre erfolgreichen Übergänge in Bildung, Ausbildung und Studium zu erhöhen.²⁵

Projektumsetzung: Auswahl der Jugendlichen durch das Berufsorientierungsteam der Baumheideschule, Information und Coaching der ausgewählten Jugendlichen in der Schule und im Quartier, Umsetzung von Informations- und Workshopformaten für Eltern in Kooperation mit den Netzwerkpartnern im Quartier, Entwicklung von spezifischen Workshop-Angeboten zur Stärkung ihrer Selbstwirksamkeit, dem Training von Schlüsselkompetenzen und der erfolgreichen Planung von Bildungs- und Ausbildungsübergängen besonders für junge Geflüchtete und Zugewanderte.

²⁵ Kennzahlen: 25 Jugendliche und ihre Eltern pro Jahr in Begleitung; 60 % erfolgreiche Übergänge in höherwertige Bildungsabschlüsse und Ausbildung

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF

C4	Stadtteilmütter 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft (Ergebnisziele C3, C5).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Baumheide ist ein Stadtquartier mit einem stadtweit überdurchschnittlich hohen Anteil an Bewohner*innen mit Migrationshintergrund. Hierbei handelt es sich nicht um eine homogene Gruppe, sondern um mehrere kleinteilige Communities, die jedoch in Baumheide eine hohe innere Identifikationskraft besitzen. Sie sind nach innen gut vernetzt und organisiert, haben jedoch nur wenig Kontakt zu Personen außerhalb ihrer jeweiligen Gruppe. Dies führt beispielsweise dazu, dass Beratungsangebote nicht wahrgenommen werden oder aufsuchende Beratung kaum Zugang zur Gruppe bekommt.
Maßnahme	Personen aus dem eigenen Kulturkreis gelingt es erfahrungsgemäß meist besser, Zugang zu Vätern / Müttern mit gleichem Migrationshintergrund zu finden als dies z. B. bei Sozialarbeiter*innen ohne Migrationshintergrund der Fall ist. Auf diesem Wege ist es wesentlich wirkungsvoller, z. B. den kurdischen Müttern Informationen über das deutsche Bildungswesen zukommen zu lassen, Misstrauen gegenüber der Schule abzubauen oder in Erziehungsfragen zu beraten. Solche „Stadtteilmütter“ besuchen zum einen Mütter mit gleichem Migrationshintergrund in ihren Wohnungen. Andererseits ist es auch möglich, einzelne oder mehrere Väter/Mütter ins Freizeitzentrum oder andere Räumlichkeiten einzuladen und dort zu beraten. Die Stadtteilmütter werden entsprechend ausgebildet und fachlich begleitet. Organisatorisch könnten die Stadtteilmütter an den nach C2 weiterentwickelten Tageseinrichtungen angedockt sein.
Querverweise	C2 Guter Start ins Leben: Kita 2.0
Federführung	Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention (540)
Beteiligte	Migrantengemeinschaften, Kindertageseinrichtungen
Umsetzungszeitraum	2018 – 2020
Priorität	1 
Förderung	ESF
Kostenschätzung (brutto)	150.000 Euro (50.000 Euro p. a.)

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF

C5	„Recht auf Gesundheit“: strukturell verankert – vor Ort realisiert  
Wirkungs- und Ergebnisziele	Die Einbindung in das Stadtleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt (Ergebnisziel C8).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Die Stadt Bielefeld hat sich die Themen Prävention und Gesundheitsförderung auf die Fahnen geschrieben: Um die gesundheitliche Chancengleichheit zu verbessern, soll eine Gesamtstrategie der verschiedenen Politik- und Verwaltungsbereiche entwickelt und Nachhaltigkeit durch eine dauerhafte Implementation erzielt werden.
Maßnahme	Die Maßnahmen und Projekte zu Gesundheitsförderung und Prävention sollen bevorzugt in den Wohnquartieren angeboten werden, in denen sich soziale und strukturelle Benachteiligungen häufen oder an Orten, an denen benachteiligte Bevölkerungsgruppen gut angesprochen werden können. Hierzu ist ein Bündel an Maßnahmen notwendig: ■ Verbesserung der medizinischen Versorgung: ■ Psychosoziale Therapien ■ Suchtberatung ■ (Kinder)ärztliche Versorgungslücke schließen (u. a. Akutsprechstunden über ► C2 Kita 2.0) ■ Frühförderung verbessern (über ► C4 Stadtteilmütter bzw. MiMi (Mit Migranten für Migranten)-Bielefeld – u. a. Vertrauen in KiWiBi stärken) ■ Ernährungsprojekte in Kita und Grundschule (s. ► C2 Kita 2.0) / u. a. praktische Ernährungsbildung durch gemeinsames Kochen mit Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Hauswirtschaftskräften in Kitas. ■ Kinderyoga (integriert in die Bildungseinrichtungen ► C2 Kita 2.0 / D3 Offen für Bewegung) Die notwendigen Einzelmaßnahmen sollen in eine städtische Gesamtstrategie eingebunden werden. Dabei geht es um die Schaffung von präventiven Angeboten, um die Verbesserung der räumlichen (Arbeits-)bedingungen für Ärzte (► C2 Kita 2.0) sowie um eine stadtinterne Organisation einer flächendeckenden ärztlichen Versorgung.
Querverweise	C2 Guter Start ins Leben: Kita 2.0 C6 Lebenswert im Alter: sensible Pflege und Alltagshilfen D3 Offen für Bewegung
Federführung	Gesundheitsamt (soweit originär zuständig)
Beteiligte	Sozialamt, Seniorenzentrum, Krankenkassen, REGE, Wohlfahrtsverbände, Stadtsporthund
Umsetzungszeitraum	2018 – 2020
Priorität	  
Förderung	u. a. durch Krankenkassen nach dem neuen Präventionsgesetz, VHS, ESF
Kostenschätzung (brutto)	187.500 Euro (62.500 Euro p. a.)

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF
C6
Lebenswert im Alter: Kultursensible Pflege und Alltagshilfen
**Wirkungs- und
Ergebnisziele**

Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft (Ergebnisziele C7, C8).
Die Einbindung in das Stadtteilleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt (Ergebnisziele C7, C8).

**Kurzbeschreibung
Situation & Problem**

Der demografische Wandel ist auch in Baumheide deutlich sichtbar: Die Gruppe der allein lebenden Senior*innen ist in von Armut betroffenen Gebieten wie Baumheide eine besondere Risikogruppe. Mit anhaltender Arbeitslosigkeit und einer Zunahme alter Menschen wird der Handlungsbedarf weiter steigen. Durch eine schlechtere medizinische Versorgung profitieren sie nicht von der steigenden Lebenserwartung, was die Schere der Benachteiligung weiter öffnet. Alleinlebende Senior*innen sind zudem zunehmend von Vereinsamung und Isolation betroffen und auf kleine Hilfen im Alltag angewiesen, gleichzeitig nimmt aber der Wunsch nach einem möglichst langen selbstbestimmten Leben in gewohnter Umgebung zu.

Durch die wachsende Zuwanderung nimmt auch der Anteil an Pflegebedürftigen mit einer Migrationsbiographie in Baumheide zu. Pflegebedürftige Personen mit Migrationshintergrund nehmen zum großen Teil keine Pflegeleistungen in Anspruch, was auf Barrieren für die Nutzung hindeutet.²⁶ Migrationsfamilien mit zu pflegenden Angehörigen sind damit deutlich mehr durch selbstorganisierte Pflege in Anspruch genommen, als vergleichbare deutsche Familien – die Erwerbsbiographie wird dadurch empfindlich beeinträchtigt. Barrieren durch Sprache, bürokratische Hürden und fehlende Informationen können hier beispielhaft als Ursachen genannt werden.

Maßnahme

Das Seniorenzentrum als zentrale Einrichtung für die Pflege im Alter in Bielefeld Baumheide soll federführend hier ansetzen und die Angebote zur interkulturellen Pflege öffnen und stärken. Dabei geht es um eine schrittweise Umsetzung in Form von mehrsprachigem Personal und Informationen und die Berücksichtigung von unterschiedlichen Lebenslagen und kulturellen Hintergründen.

Zusätzlich ist eine Vermittlung ambulanter Pflegedienste mit interkultureller Kompetenz verstärkt zu organisieren. Informationen über interkulturell kompetente Pflege sollte z. B. in den Kitas beworben werden, um bereits hier die ersten Informationen zu verbreiten. Das Pflegepersonal – sowohl stationärer, wie auch ambulanter Einrichtungen – ist entsprechend zu schulen.

Zur Begleitung alter Menschen im Alltag soll ein Modell weiterentwickelt werden, das durch die Quartierssozialarbeiter bereits begonnen wurde: Mit der Ausbildung von ehrenamtlichen Seniorenlotsen soll das Unterstützungspotenzial erweitert und den Betroffenen ein lokaler Ansprechpartner gegeben werden, der im Alltag unterstützt (Einkaufen, Begleitung zu Veranstaltungen etc.), ggf. auch weiterführende Hilfen vermittelt und vor Isolation schützt. Die Seniorenlotsen können über das Seniorenzentrum in Bielefeld Baumheide ausgebildet und koordiniert werden. Eine Anbindung an das Stadtteilbüro, bei dem ebenfalls Informationen zusammenlaufen, wäre wünschenswert.

Querverweise

C2 Guter Start ins Leben: Kita 2.0
C4 Stadtteilmütter

Federführung

Sozialamt, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention (540)

Beteiligte

Seniorenzentrum / AWO, Quartierssozialarbeit

Umsetzungszeitraum

2019 – 2022

Priorität

②

Förderung

u. a. ESF

**Kostenschätzung
(brutto)**

320.000 Euro (80.000 Euro p. a.)

²⁶ Quelle: www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/211007/altern-in-der-migrationsgesellschaft?p=all
(Zugriff: 03.05.2017)

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF	
C7	„Quartier als Beschäftigungsraum (QBR)“ 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft (Ergebnisziele C5, C6).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Dieses Projekt strebt eine Win-Win-Situation an: sowohl für das Quartier, als auch für Erwerbslose. Auf der einen Seite ist Baumheide ein Quartier mit einer überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote. Die vorliegenden Zahlen zu Ausbildung und Arbeit zeigen einen hohen Handlungsbedarf auf – auch dahingehend, Jugendliche nach Verlassen der Regelschule intensiv bei dem Übergang in den Beruf zu unterstützen. Derzeit gibt es jedoch kaum Angebote in Baumheide, die diese Unterstützung für Jugendliche gezielt leisten. Aber auch die Integration von Langzeitarbeitslosen in einfache Arbeitsangebote ist ein anzugehendes Thema, wobei beachtet werden muss, dass von Arbeitslosigkeit betroffene Menschen aufgrund fehlender Routinen häufig Schwierigkeiten haben, ihren Alltag zu strukturieren und aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen weniger mobil sind. Auf der anderen Seite weisen Teilbereiche von Baumheide aus unterschiedlichen Gründen Defizite im Erscheinungsbild auf. Reinigung von Spiel- und Freiflächen, kleine Reparaturen und ähnliches sind Maßnahmen, die sichtbare Veränderungen bewirken können.
Maßnahme	Das Konzept von „Quartier als Beschäftigungsraum“ (QBR) greift diese Problemlagen auf und zielt darauf ab, arbeitslose Personen innerhalb ihrer Wohnquartiere in sinnvolle Beschäftigung zu bringen. Das QBR denkt zunächst nicht von möglichen Arbeitsfeldern aufgrund bestehender Fördermöglichkeiten und vorhandenen Strukturen aus, sondern erhebt alle Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, die dem Quartier dienlich sind und seine soziale Struktur verbessern, um so die Deckung der Arbeits- und Beschäftigungsbedarfe über unterschiedliche Formen der Arbeit zu prüfen (Beschäftigung im Rahmen von Projekten, Freiwilligenarbeit wie Ehrenamt oder Bundesfreiwilligendienst, Existenzgründung). (Detailbeschreibung: siehe folgende Seite)
Querverweise	C9 REGE und Jobcenter vor Ort
Federführung	REGE mbH, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention (540)
Beteiligte	Jobcenter Bielefeld, Freizeitzentrum, Abenteuerspielplatz, Hauptschule Baumheide, Jugendberufsagentur
Umsetzungszeitraum	2018 – 2020
Priorität	 
Förderung	ESF
Kostenschätzung (brutto)	■ Personalkosten für QBR allgemein: 163.500 Euro (54.500 Euro p. a.) ■ Zweiradwerkstatt: ca. 1.000 Euro für eine Grundausstattung an Werkzeug und Material plus Honorar für Anleiter ■ Integration von Jugendlichen: Personalkosten Umsetzung (1,5 Stellen): 114.660 Euro p. a. ■ Personalkosten Koordinierungsstelle (bis Ende 2018 über JustiQ finanziert): Koordination der Maßnahmen (0,5-Stelle): 41.460 Euro p. a. ■ Kaufmännische Abteilung (0,2-Stelle): 15.288 Euro p. a.

C7 "Quartier als Beschäftigungsraum (QBR)"

Detailbeschreibung der Maßnahme

Dieser aus dem Quartier heraus gedachte Ansatz gliedert sich in folgende drei Handlungsfelder:

1. Das QBR sorgt mit der Verzahnung zu den **Beschäftigungsangeboten im Rahmen des „sozialen Arbeitsmarktes“** (insb. durch Projektmittelakquise der REGE mbH) für eine optimale Deckung der erhobenen Bedarfe an „Quartiersarbeit“. Insoweit erfährt ein „sozialer Arbeitsmarkt“ im Quartier einen deutlich nachhaltigeren Aspekt, wenn nicht aufgrund von Fördermöglichkeiten Beschäftigungsplätze im Quartier erdacht und dort verortet werden, sondern die unterschiedlichen Förderprogramme genutzt werden, um zuvor erhobene Bedarfe – je nach Passigkeit der Förderung – gedeckt werden. Die Chancen auf nachhaltige Effekte im Quartier und für die Teilnehmenden steigen durch eine bereits zuvor erarbeitete „win-win-Situation“. Dabei werden auch Träger von Beschäftigungsangeboten, für die im Quartier keine Deckung erfolgen kann, für ein entsprechendes Engagement aktiv angesprochen.
2. Keimzelle eines **freiwilligen Engagements** (Ehrenamt, Freiwilliges soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst) ist der Wunsch von Menschen mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen anderen zu helfen. Ist durch die Erhebung des QBR deutlich, welche Hilfen im Quartier gebraucht werden, ist es effektiv und effizient, die Deckung dieser konkreten Bedarfe zunächst innerhalb des Quartieres durch Engagement aus der Quartiersbewohnerschaft zu decken. Im zweiten Schritt erfolgt dann die Einbindung weiterer, potentieller Institutionen im quartiersnahen Umfeld zur Bedarfsdeckung.
3. Ein weiterer Aspekt ist die Bereitschaft ein **quartiersbezogenes Engagement von dort ansässigen Unternehmen** zu wecken bzw. zu befördern. Spenden und sonstiges Engagement von Unternehmen und deren Beschäftigten bergen Potential obige „Arbeitsbedarfe im Quartier“ auch mit unternehmerischer Bereitschaft zu decken. Ist an einer Stelle dieses En-

gagement bekannt, so führt dies auch zu positiven Effekten und Synergien bei Pkt. 1) und 2) durch entsprechende Verzahnung.

Das Projekt ist sinnvollerweise mit anderen Aktivitäten der REGE mbH und des Jobcenters Bielefeld in Baumheide zu verknüpfen. Erste Ansätze sind:

- Die Einrichtung einer Zweiradwerkstatt: In Kooperation mit dem Freizeitzentrum und der Recyclingbörse soll eine Werkstatt zur Reparatur von Zweirädern sowie zum Bau eines Quartiersrades entstehen. Die Maßnahme wendet sich vor allem an Jugendliche.
- Aufbau einer Stadtteilkantine: Ebenfalls im Freizeitzentrum soll eine Ausbildungsküche eingerichtet werden, an die eine Stadtteilkantine und ein Café angeschlossen werden sollen.
- Quartiersbetreuer*innen: Als Instrument der sozialen Kontrolle und Vertrauensperson im Quartiers sollen Quartiersbetreuer*innen eingesetzt werden, die durch ihre Präsenz u. a. das Sicherheitsgefühl im Quartier verbessern sollen.
- Spielplatzpatenschaften: Die tägliche Reinigung der Spielflächen im Quartier, Kontrolle der Spielgeräte unterhalb der Schwelle der Kontrolle durch die Stadt sowie die Ausführung kleiner Ausbesserungsmaßnahmen sollen Aufgaben von Spielplatzpaten werden.

Für Jugendliche bis 27 Jahren wird ein ergänzender Ansatz installiert, der die jungen Menschen beim Prozess der beruflichen Integration begleitet. Das Projekt gliedert sich in drei Module:

- Beratung und Coaching von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf
- Information von Eltern im Quartier zu Bildung und Beruf
- Stärkung des Engagements von Unternehmen für Jugendliche aus Baumheide

Für die Umsetzung der Maßnahme ist eine Koordinierungsstelle einzurichten, die die Ansätze und Angebote im Rahmen von „Jugend stärken im Quartier“ koordiniert und fortführt. Die Koordinierungsstelle sollte beim einrichtenden Stadtteilbüro angesiedelt sein.

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF

C8	Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung  
Wirkungs- und Ergebnisziele	Die Einbindung in das Stadtleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt (Ergebnisziele C7, C9).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Die Bewohner*innen des statistischen Bezirks Baumheide sind im stadtweiten Vergleich überdurchschnittlich hoch von Einkommensarmut betroffen. Dies betrifft sowohl die Erwachsenenarmut (SGB II-Bezug), als auch die Kinder- und Altersarmut. Jedoch unterscheiden sich die Betroffenheitsquoten und liegen zwischen 13,4 % bei der Altersarmut und 59 % bei der Kinderarmut. Die damit verbundenen Folgen, wie ein ungünstigeres Gesundheitsverhalten, ein niedrigerer Bildungsstand oder eine geringere gesellschaftliche Teilhabe, mindern die Lebensqualität der betroffenen Bewohner*innen. Zudem ist der Zusammenhang bzw. sind die Wechselwirkungen zwischen Einkommen, Bildung, Gesundheit und gesellschaftlicher Teilhabe aus der sozialwissenschaftlichen Forschung hinlänglich bekannt: So werden das Bildungsniveau, die Gesundheit und die gesellschaftliche Teilhabe maßgeblich durch das verfügbare Einkommen bestimmt und – positiv wie negativ – an die nachfolgende Generation weitergegeben. Durch die verschiedenen Wechselwirkungen entstehen individuelle Problembündel, die sich mit zunehmender Zeit verfestigen. Zudem zeigen Untersuchungen, dass das bestehende versäulte Hilfesystem nicht der Lebenswirklichkeit von Familien entspricht und kaum zur Problemlösung beiträgt. Ein konkretes Problem ist, dass es in Baumheide eine Reihe von Bewohner*innen gibt, deren Einkommen häufig nicht bis zum nächsten Einkommenseingang ausreicht. Dies hat neben der absoluten Höhe des Einkommens auch mit dem Umgang und dem Wirtschaften mit dem vorhandenen Einkommen zu tun.
Maßnahme	Die beiden Komponenten dieser Maßnahme – Alltagskompetenz und Krisenbewältigung – zielen daher auf unterschiedliche Problemlagen derselben Zielgruppe. (Detailbeschreibung: siehe folgende Seite)
Querverweise	C7 Quartier als Beschäftigungsraum
Federführung	Stadt Bielefeld Sozialdezernat, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention (540)
Beteiligte	Beratungsstelle, Freizeitzentrum Baumheide, REGE
Umsetzungszeitraum	2019 – 2021
Priorität	  
Förderung	ESF
Kostenschätzung (brutto)	(I) 225.000 Euro (75.000 Euro p. a.) (II) 420.000 Euro (140.000 Euro p. a.)

C8 Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung

Detailbeschreibung der Maßnahme

(I) Mit dem Ansatz „**AusEin – Auskommen mit dem Einkommen**“ sollen betroffene Personen in ihrer Haushaltsführungskompetenz gestärkt und dabei unterstützt werden, mit dem eigenen Einkommen (Lohn, Rente, SGB II-Leistungen, SGB XII-Leistungen) jeweils bis zum nächsten Einkommenseingang auszukommen. Dazu sollen verschiedene Beratungs- und Hilfsangebote „in einem Paket“ kombiniert werden. Hierzu gehören u. a.:

- Beratung zur Erschließung weiterer Ressourcen (Wohngeld, Bielefelder Kinderfonds etc.) und Hilfe bei der Antragstellung
- Schuldnerberatung und Schuldenregulierung
- Einkaufsmanagement
- Energieberatung
- Gemeinsame Lebensmittelbestellungen (günstigere Preise durch Großbestellungen)

Es ist eine enge Abstimmung mit dem Projekt „Quartier als Beschäftigungsraum“ (C7) vorgesehen, um nach Möglichkeit neue Einkommensquellen zu erschließen.

Die Angebote sind im Freizeitzentrum zu verorten und in enger Abstimmung mit der dort ansässigen Beratungsstelle zu konzipieren und umzusetzen. Die Beratungsstelle ist bereits etablierte Anlaufstelle der Klientel, sodass auf diese Struktur aufgebaut werden sollte – was auch für den folgenden Projektansatz gilt:

(II) Dieser zweite Ansatz ist das **All in One – Zwei-Komponenten-Modell**, bestehend aus den beiden Komponenten „Koordinierungsstelle“ und „Anlaufstelle“. Dieses zielt darauf ab, die bisherige Versäulung des Hilfesystems aufzuheben, indem nach dem Modell des Care Managements

versucht wird, Schnittstellenprobleme (u. a. ungeklärte Zuständigkeiten), die zwangsläufig bei der Bearbeitung von individuellen Problembündeln in einem versäulten Hilfesystem gegeben sind, zu beheben.

Zentrale Maßnahmen der Koordinierungsstelle sind:

- Entsprechend den individuellen Problembündeln eine diesbezügliche Hilfe-/Unterstützungs-/ Angebotsstruktur aufbauen und etablieren
- Vernetzung/Koordinierung der diversen Unterstützungs-, Hilfeangebote aller Akteure/Einrichtungen im Quartier

Zentrale Maßnahmen der Anlaufstelle sind:

- Niederschwellige Sofort-Beratung in allen Fragen der allgemeinen Lebensführung inklusive z. B. Antrags- / Formularausfüllhilfen
- Eruiierung des Hilfebedarfs der hilfebedürftigen Personen
- Vermittlung und ggf. Begleitung der Personen zu den jeweils zuständigen Fachberatungsstellen / Fachdiensten
- Sprechstunde von (spezialisierten) Diensten und / oder von Diensten, die ansonsten nicht regelmäßig im Stadtteil sind
- Ansprechpartner für die Akteure / Einrichtungen

Um eine niederschwellige Nutzung des Angebots zu gewährleisten, sollten beide Anlaufstellen aufgrund seiner Bekanntheit im Freizeitzentrum Baumheide verortet werden.

Im ersten Jahr wird die Gesamtmaßnahme als Modellversuch gestartet, der bei guter Inanspruchnahme für die beiden Folgejahre bedarfsgerecht ausgeweitet werden soll. Darüber hinaus ist eine wissenschaftliche Begleitung der Gesamtmaßnahme vorgesehen.

SOZIALE TEILHABE / GESUNDHEITSFÖRDERUNG / INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF

C9	REGE und Jobcenter vor Ort 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Die Einbindung in das Stadtleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt (Ergebnisziele C6, C7).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Viele Bewohner*innen Baumheides sind auf Leistungen des Jobcenters bzw. des Sozialamtes angewiesen (14,3 %). Regelmäßige Beratungsgespräche mit den bewilligenden und beratenden Institutionen sind in Anspruch zu nehmen. Da es in Baumheide selbst keine Außenstelle des Jobcenter Bielefeld gibt, müssen die Baumheider*innen für Gesprächstermine zum Jobcenter bzw. Sozialamt (mit Ausnahme der vorhandenen Quartierssozialarbeit) in der Bielefelder Innenstadt fahren. Dies ist für einige, wie z. B. Alleinerziehende, aus alltagspraktischen Gründen schwierig zu organisieren. Für viele stellt auch bereits die Entfernung eine empfundene Hürde dar, die nicht genommen werden kann. Im schlimmsten Fall werden daher Gespräche nicht wahrgenommen, was zu Leistungskürzungen führen kann. Auf der anderen Seite ist das Jobcenter auch inhaltlich zu weit von der Lebenswirklichkeit der Menschen in Baumheide entfernt. Arbeitsvermittlung muss in diesem Stadtteil an den dort vorhandenen Bedarfen ansetzen (vgl. C7 Quartier als Beschäftigungsraum) und die vorhandenen Ressourcen auch der lokalen Unternehmen und Institutionen im Blick haben.
Maßnahme	Seit März gibt es nun eine ein- bis zweimal wöchentlich stattfindende Vor-Ort-Sprechstunde des Jobcenters in Baumheide, die sich derzeit an Alleinerziehende richtet. Räume stehen im Freizeitzentrum bereit. Dieser Ansatz ist ein erster Schritt. Im Folgenden müssen nun die Zeiten ausgeweitet, andere Gruppen einbezogen und die Verflechtung mit dem Stadtteil intensiviert werden. Hier ist die Zusammenarbeit mit der REGE vorgesehen, die das Projekt „Quartier als Beschäftigungsraum“ betreut, sodass hier hohe Synergieeffekte in der Beratung und Vermittlung entstehen würden. Ergänzend zum Freizeitzentrum können für gemeinsame Beratungen und Abstimmungen auch die künftigen Räumlichkeiten des Stadtteilbüros genutzt werden. Insgesamt geht es darum, die konkrete Arbeitsvermittlung und die Förderung von Arbeitsfähigkeit stärker zu vernetzen und im Stadtteil zu verankern.
Querverweise	C7 Quartier als Beschäftigungsraum
Federführung	Jobcenter Bielefeld, REGE
Beteiligte	Stadt Bielefeld Sozialdezernat, Quartierssozialarbeit, Freizeitzentrum Baumheide, Stadtteilbüro
Umsetzungszeitraum	2018 – 2021 (Erweiterung der bestehenden Maßnahme)
Priorität	① 
Förderung	ESF
Kostenschätzung (brutto)	Personalkosten: Eigenmittel des Jobcenter Bielefeld sowie rund 105.000 Euro für 0,5 Stellen (35.000 Euro x 3 Jahre) bei der REGE



Handlungsfeld D

Stabilisierung von Gemeinschaften / Förderung von Kultur und Freizeit

Das Handlungsfeld "Stabilisierung von Gemeinschaft und die Förderung von Kultur und Freizeit" beschreibt zum einen die Festigung des Akteursnetzwerks innerhalb des Quartiers und die Nutzung der Potentiale bestehender institutioneller Strukturen, zum anderen die Schaffung von Begegnungsanlässen, um das kommunikative Miteinander, den nachbarschaftlichen Austausch und damit den Bezug zum eigenen Quartier zu fördern.

Es soll ein breitgefächertes und bedarfsgerechtes Kultur-, Sport- und Bewegungsangebot etabliert werden, welches sich durch Selbstorganisation und Beteiligung den Ansprüchen der vielfältigen Bevölkerungsgruppen anpasst. Im Mittelpunkt steht hierbei das Freizeitzentrum, welches als zentraler Ort der Begegnung einen niedrighschwelligen und barrierefreien Raum bietet, der von jedem*r Bewohner*in, unabhängig von Alter und Herkunft, genutzt werden kann.

D1	Energetische Sanierung des FZZ Baumheide	🕒	⚠️
D2	Kulturstadtteil Baumheide		
D3	Offen für Bewegung	🕒	
D4	Jugend aktiviert		

Tabelle 8 Maßnahmen im Handlungsfeld D

STABILISIERUNG VON GEMEINSCHAFTEN / FÖRDERUNG VON KULTUR UND FREIZEIT

D1	Energetische Sanierung des FZZ Baumheide  
Wirkungs- und Ergebnisziele	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen (Ergebnisziele D1, D4, D5, D7).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Das Freizeitzentrum Baumheide (Baujahr 1978) liegt im Zentrum Baumheides. Das derzeitige Angebot richtet sich an Bewohner*innen aller Altersgruppen ab 6 Jahre. Das Gebäude befindet sich in einem schlechten Instandhaltungszustand. Räumlichkeiten und Ausstattung entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Das Freizeitzentrum ist ein wichtiger Kristallisationsort im Stadtteil. Die Anforderungen der Nutzer*innen haben sich jedoch geändert, sodass die Einrichtung diese Funktion heute nur noch bedingt erfüllt.
Maßnahme	Zukünftige Bedürfnisse werden in einem kooperativen, dialogorientierten Verfahren ermittelt, das Grundlage für das Nutzungskonzept sein wird. Dabei sind die Ergebnisse des INSEK (z. B. idea store, Etablierung von Multiplikatoren) zu beachten. Fördermittel für eine energetische Sanierung sowie für eine Generalsanierung des Innenraumes in Höhe von jeweils 2 Mio. Euro wurden bereits bewilligt.
Querverweise	A1 Qualifizierung des Stadtraums C1 Idea Store
Federführung	ISB, Freizeit- und Bürgerzentren Bielefeld gGmbH – Träger, Bauamt
Beteiligte	AWO Kreisverband, GfS, weitere Interessierte
Umsetzungszeitraum	2017 – 2020
Priorität	  
Förderung	80 % Städtebauförderung (9 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Konzeptentwicklung Freizeitzentrum: ■ Eigenmittel ISB Bau / Umsetzung (inklusive bereits bewilligter Fördermittel): ■ 2,5 Mio. Euro (Städtebauförderung) für die Sanierung der Außenhülle ■ 2,5 Mio. Euro (Städtebauförderung) für die Innenraumsanierung

STABILISIERUNG VON GEMEINSCHAFTEN / FÖRDERUNG VON KULTUR UND FREIZEIT	
D2	Kulturstadtteil Baumheide
Wirkungs- und Ergebnisziele	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen. Die unterschiedlichen Gruppierungen in Baumheide bilden eine stabile Stadtteilgemeinschaft (Ergebnisziele D1, D7).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Zwar ist innerhalb der Bevölkerung eine vergleichsweise hohe Identifikation mit dem Stadtteil spürbar, aber es fehlen Ankerpunkte für ein aktives Miteinander als Basis für Toleranz und gemeinschaftliches Verantwortungsbe- wusstsein. Zudem leidet der Stadtteil unter einem schlechten Außenimage.
Maßnahme	Es sollen Veranstaltungsformate entwickelt werden, die das Miteinander fördern und die Baumheide zu einer festen Größe im Bielefelder Kulturkalender machen. ■ White Dinner (2x/Jahr) ■ Stadtteilfrühstück (3x/Jahr) ■ Internationales Musik-Open Air-Festival (alle 2 Jahre im Wechsel mit Stadtteilstadt) ■ Tag der offenen Gärten (1x/Jahr) ■ Lesegarten (Lesungen im Grünen) (monatl. Mai bis September) Ein Stadtteilkulturkalender informiert über diese und weitere Termine ansässiger Institutionen.
Querverweise	A2 „Neue Mitte“ Baumheide A5 Aufwertung der Grünflächen
Federführung	Bezirksamt
Beteiligte	Freizeitzentrum, Stadtteilbibliothek, Kurdischer Elternverein, Kulturamt
Umsetzungszeitraum	2018 – 2022
Priorität	①
Förderung	Kulturförderung ²⁷
Kostenschätzung (brutto)	75.000 Euro

²⁷ Antragsteller: Kulturschaffende / Kulturinstitutionen. Antragsfrist bis 15.10.2017 für eine Umsetzung in 2018. 10 % Eigenanteil in Barmitteln erforderlich. Muss auf Nachhaltigkeit ausgelegt und entsprechend im Antrag erläutert sein.

STABILISIERUNG VON GEMEINSCHAFTEN / FÖRDERUNG VON KULTUR UND FREIZEIT

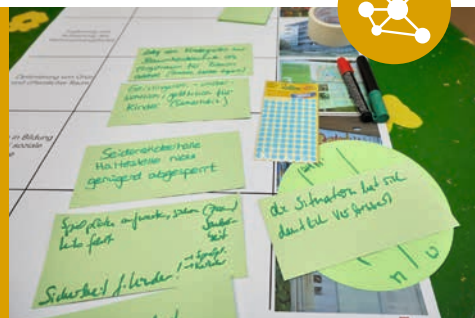
D3	Offen für Bewegung 
Wirkungs- und Ergebnisziele	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen (Ergebnisziele D5, D6, C8).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Das Sport- und Bewegungsangebot in Baumheide ist sehr ausgedünnt. Zum einen gibt es nur wenige Sportflächen / Bolzplätze mit zum Teil schlechter Ausstattung, zum anderen haben die ansässigen und benachbarten Vereine keine passenden Angebote für die Baumheider Bevölkerung. In Baumheide wächst eine Generation heran, die zu großen Teilen in schwierigen Verhältnissen lebt. 90 % der Kinder und Jugendlichen haben einen Zuwanderungshintergrund. Die Schuleingangsuntersuchungen zeigen für Baumheide bereits Auffälligkeiten im motorischen Bereich und bei Adipositas. Die sozioökonomische Benachteiligung verknüpft sich so mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Der Mangel an Bewegung(sangeboten) wird auch im Seniorenbereich festgestellt. Frauen mit Zuwanderungshintergrund sind eine weitere Gruppe, die sich kaum sportlich betätigt.
Maßnahme	Eine gezielte Sport- und Bewegungsförderung für bestimmte Gruppen soll zusammen mit dem Stadtsportbund als Präventions- und Freizeitangebot im Stadtteil entwickelt werden. ■ Das stadtweite Konzept „Open Sunday“ bietet ein offenes Bewegungsangebot für Grundschulkinder und soll auch in Baumheide installiert werden. Dabei sollen auch die Begegnung und der Austausch gefördert werden (z. B. durch ein Elterncafé). ■ Der Stadtsportbund wird zudem den kurdischen Elternverein bei der Einrichtung von Bewegungsangeboten für Frauen unterstützen, ggf. bis hin zur Gründung eines kurdischen Frauensportvereins. U. a. sollen Fahrradfahrkurse angeboten werden. ■ Für Senioren soll es über den Demenzparcours und die Tanzangebote des Freizeitentrums hinaus ein altersgerechtes Bewegungsangebot geben, das gemeinsam von Stadtsportbund und Seniorenzentrum entwickelt wird.
Querverweise	A6 Spielplätze für Baumheide A5 Aufwertung der Grünflächen C5 „Recht auf Gesundheit“: Strukturell verankert und vor Ort realisiert D2 Kulturstadtteil Baumheide
Federführung	Stadtsportbund, Sportamt
Beteiligte	Grundschule (Turnhalle und Information), Kurdischer Elternverein, Seniorenzentrum, Sozial-/Gesundheitsamt, Freizeitzentrum, Abenteuerspielplatz, Halhof
Umsetzungszeitraum	2018 – 2022
Priorität	①  (Open Sunday / Kurdischer Sportverein)
Förderung	Finanzierung über Mittel des Landes- und Stadtsportbundes, ESF
Kostenschätzung (brutto)	Open Sunday: 125.000 Euro (25.000 Euro p. a.)

STABILISIERUNG VON GEMEINSCHAFTEN / FÖRDERUNG VON KULTUR UND FREIZEIT	
D4	Was geht in Baumheide? – Jugend aktiviert
Wirkungs- und Ergebnisziele	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen (Ergebnisziele D5, D6).
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Die in Baumheide lebenden Jugendlichen fühlen sich vielfach durch die im Stadtteil vorhandenen Angebote nicht angesprochen. Es fehlen aber auch räumliche Möglichkeiten, die ihnen eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung erlauben würden. Durch eine starke Präsenz der häufig männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Raum fühlen sich andere Bevölkerungsgruppen eingeschüchtert.
Maßnahme	Der Stadtteil braucht ausreichend Freizeitangebote, die die Jugendlichen erreichen (I), sie brauchen Möglichkeiten zur Selbstentfaltung, zur kreativen Freizeitgestaltung (II) und es sollten Orte entstehen, an denen sie ungestört unter sich sein können (III). In einem kommunikativen Verfahren soll das Baumheider Freizeitangebot mit Jugendlichen gemeinsam erarbeitet werden: Aus diesem Verfahren heraus sollen dann in der Folge geeignete Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden.
Querverweise	D1 Energetische Sanierung des FZZ Baumheide D3 Offen für Bewegung A5 Aufwertung der Grünflächen
Federführung	Jugendamt, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention (540)
Beteiligte	Freizeitzentrum, ASP
Umsetzungszeitraum	2018: Workshopverfahren 2019 – 2021: Umsetzung
Priorität	②
Förderung	Finanzierung des Workshopverfahrens über Eigenmittel des Sozialdezernates (10.000 Euro / Jahr bereitgestellt) und Verfügungsfonds Finanzierung der Umsetzung je nach Maßnahme über Städtebauförderung, ggf. JuStiQ (im Falle einer neuen Förderrunde ab 2019), SQSM-ESF
Kostenschätzung (brutto)	Workshopverfahren: 20.000 Euro Umsetzung: 50.000 Euro



Handlungsfeld E

Prozessorganisation und Vernetzung



Die Umsetzung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes ist ein komplexes, dynamisches Unterfangen, das keinen linearen Verlauf nehmen wird, sondern an zahlreichen Stellen Verhandlungen, Nachjustierungen und neue Impulse benötigen wird. Die Umsetzung ist regelmäßig zu überprüfen und das Konzept sowie die einzelnen Maßnahmen weiterzuentwickeln. Daher ist eine gut aufgestellte Organisationsstruktur notwendig, die die erforderliche fachliche Komplexität abbildet, kurze Entscheidungswege gehen kann, alle relevanten Stellen einbindet und nahe an der Umsetzung ist.

Diese Struktur dient sowohl der organisatorischen Umsetzung, der strategischen Steuerung als auch

der fachlichen Vernetzung. Sie muss Transparenz über die Umsetzung schaffen und Handlungsnotwendigkeiten kommunizieren. Im Sinne einer kooperativen Steuerung sind sowohl Verwaltung und Politik als auch lokale Institutionen und Träger sowie Bürger*innen an der Prozessorganisation beteiligt.

Für die Maßnahmen E1 bis E4 sind im folgenden Projektsteckbriefe angelegt, die die jeweils anfallenden Kosten beinhalten. Die Prozesselemente E5 bis E7 sind kommunale bzw. lokale Strukturen, für die keine externen Kosten entstehen. Ihre Aufgaben und vor allem ihr Zusammenwirken sind – in Verbindung mit den anderen drei Elementen – in Kapitel 8 Organisation und Steuerung dargestellt.

E1	Stadtteilbüro Baumheide	Ⓢ	
E2	Verfügungsfonds		
E3	Monitoring und Evaluation		
E4	Öffentlichkeitsarbeit		
E5	<i>Projektkonferenz als Begleitstruktur</i>		
E6	<i>Bildungskonferenz / Seniorenkonferenz</i>		
E7	<i>Organisation und Steuerung in der Verwaltung</i>		

Tabelle 9 Maßnahmen im Handlungsfeld E

PROZESSORGANISATION UND VERNETZUNG	
E1	Stadtteilbüro Baumheide 
Wirkungs- und Ergebnisziele	■ Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft. ■ Die Einbindung in das Stadtteilleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt. ■ Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen. ■ Die unterschiedlichen Gruppierungen in Baumheide bilden eine stabile Stadtteilgemeinschaft.
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Die Umsetzung des INSEK erfolgt im Rahmen des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt. Sie ist mit viel Koordinations- und Netzwerkarbeit verbunden, welche zum einen aus Kapazitätsgründen nicht allein von der Verwaltung getragen werden kann, zum anderen ist eine örtliche Anlaufstelle wichtiges Element für die Einbindung der Bevölkerung und die Bündelung der Aktivitäten.
Maßnahme	Aus diesem Grund ist für den gesamten Förderzeitraum ein Stadtteilbüro einzurichten, welches die Durchführung von Maßnahmen fachlich begleitet, Aufgaben des Bildungsmanagements übernimmt, die Geschäftsführung des Verfügungsfonds inne hat, die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, vor Ort in einem Quartiersbüro präsent ist und durch die Etablierung von Kommunikationsstrukturen auch eine Verstetigung über die Projektlaufzeit hinaus ermöglicht.
Querverweise	-
Federführung	Bauamt
Beteiligte	-
Umsetzungszeitraum	2018 – 2022
Priorität	1 
Förderung	80 % Städtebauförderung (18 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	645.000 Euro

PROZESSORGANISATION UND VERNETZUNG

E2	Verfügungsfonds
Wirkungs- und Ergebnisziele	■ Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen. ■ Die unterschiedlichen Gruppierungen in Baumheide bilden eine stabile Stadtteilgemeinschaft. ■ Ehrenamt sowie das bürgerschaftliche Engagement in Baumheide sind gestärkt.
Kurzbeschreibung Situation & Problem	In Baumheide leben etwa 7.700 Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. Innerhalb der einzelnen Gruppen gibt es funktionierende Netzwerke und Nachbarschaften. Allerdings gibt es kaum Austausch und nachbarschaftliche Begegnung der verschiedenen Kulturen im Quartier. Die Bewohner*innen der einzelnen Teilräume leben wenig miteinander, sondern überwiegend nebeneinander.
Maßnahme	Zur Aktivierung der Bewohnerschaft bei der Umsetzung der Ziele des Entwicklungskonzeptes wird ein Verfügungsfonds zur Bürgermitwirkung eingerichtet. Gefördert werden kleine bürgerschaftlich getragene gemeinschaftsstiftende Maßnahmen in Baumheide zur Stärkung der Stadtteilkultur sowie zur Imagebildung und Öffentlichkeitsarbeit. Es wird das private Engagement aktiviert, die Kooperationen unterschiedlicher Akteure gestärkt und die Selbstorganisation privater Initiativen erleichtert. Die Vergabe erfolgt durch den Quartiersbeirat auf der Grundlage einer noch zu entwickelnden Vergaberichtlinie, in der Kriterien und Zuwendungsbedingungen definiert werden.
Querverweise	U. a.: E1 Stadtteilbüro Baumheide C3 Bildungsbrücken Baumheide C7 Quartier als Beschäftigungsraum D3 Offen für Bewegung
Federführung	Bauamt
Beteiligte	Projektkonferenz
Umsetzungszeitraum	2018 – 2022
Priorität	①
Förderung	80 % Städtebauförderung (17 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Planung: durch das Stadtteilbüro Umsetzung: 193.575 Euro (38.715 Euro p. a.; 5 Euro pro Einwohner/Jahr (7.743 Einwohner))

PROZESSORGANISATION UND VERNETZUNG

E3**Monitoring und Evaluation, Verstetigung**

Wirkungs- und Ergebnisziele	Die Maßnahme überprüft die Zielerreichung aller Handlungsfelder.
Kurzbeschreibung Situation & Problem	Der Erneuerungsprozess in Baumheide ist zunächst auf fünf Jahre angelegt. Erfahrungsgemäß unterliegen diese Prozesse einem stetigen Wandel und müssen den Veränderungen angepasst werden. Zudem ist es für die handelnden Akteure wichtig, ein qualitatives Feedback für ihre Arbeit zu erhalten.
Maßnahme	Daher ist eine Evaluation der Umsetzung geplant, die neben dem Mitteleinsatz und den konkret sichtbaren Ergebnissen auch die Sicht der Akteure sowie ggf. der Bewohner*innen erfassen soll. Und schließlich ist ein Monitoring der Gebietsentwicklung auch vor dem Hintergrund des gesamtstädtischen Entwicklungskonzeptes notwendig. Anhand ausgewählter Schlüsselindikatoren soll eine jährlich fortzuschreibende Erhebung erfolgen. Bei allen Maßnahmen ist außerdem die Frage zu beantworten, welche Elemente über den Förderzeitraum hinaus verstetigt werden sollen und wie das gelingen kann. Konkret sind eine Zwischenevaluation und zum Abschluss ein Bilanzbericht zu erstellen sowie ein Verstetigungskonzept zu erarbeiten.
Querverweise	E1 Stadtteilbüro Baumheide
Federführung	Bauamt
Beteiligte	Fachämter, Stadtteilbüro, Projektkonferenz
Umsetzungszeitraum	2018 – 2022
Priorität	1
Förderung	80 % Städtebauförderung (18 FöRi)
Kostenschätzung (brutto)	Finanzierung innerhalb des Stadtteilbüros. Bei externer Beauftragung Kosten von rund 60.000 Euro für zweistufiges Evaluationsverfahren und rund 15.000 Euro zur Erarbeitung eines Verstetigungskonzeptes.

PROZESSORGANISATION UND VERNETZUNG

E4

Öffentlichkeitsarbeit

Wirkungs- und
Ergebnisziele

Das (optische) Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert.

Kurzbeschreibung
Situation & Problem

Auch wenn in Baumheide viele Dinge nicht so sind, wie sie sein sollten und sowohl an der äußeren Erscheinung sowie der inneren Struktur des Stadtteils gearbeitet werden muss, so ist das negative Image, das der Stadtteil in der Bielefelder Öffentlichkeit besitzt, keinesfalls gerechtfertigt. Aber auch innerhalb des Stadtteils gibt es Informationslücken – z. B. über Angebote und über Veränderungen.

Maßnahme

Das Bild des Stadtteils in den Köpfen der Menschen wird sich jedoch nur über das Zusammenwirken von realen positiven Veränderungen und positiver Kommunikation ändern. Daher sollen die Aktivitäten, die in Baumheide stattfinden werden, von einem umfassenden Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Dazu gehören u. a. Veranstaltungen zur Eröffnung, Halbzeit und zum Abschluss von Baumaßnahmen, ein Corporate Design für Materialien über Baumheide in Verbindung mit der Aufstellung eines Maskottchens an ausgewählten Orten im Stadtteil. Ein gemeinsamer Internetauftritt der Institutionen im Stadtteil macht Angebote und Veranstaltungen transparenter und erleichtert die Abstimmung untereinander.

- Entwicklung eines Imagekonzeptes auf Basis der Ergebnisse des Branding-Verfahrens
- Entwicklung eines Maskottchens für Baumheide und seiner Verwendung. Eine Beteiligungsaktion im Rahmen des Stadtteilstestes Baumheide 2017 hat ergeben, dass der Rabe als Symbolfigur des Stadtteils gesehen wird.
- Entwicklung eines Konzeptes für die Öffentlichkeitsarbeit

Querverweise

E1 Stadtteilbüro Baumheide

Federführung

Bauamt

Beteiligte

Stadtteilbüro, Projektkonferenz, FH

Umsetzungszeitraum

2018 – 2022

Priorität

2

Förderung

80 % Städtebauförderung (18 FöRi)

Kostenschätzung
(brutto)

100.000 Euro für Materialien, Kampagnen, ...

8.5 Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplanung

Maßnahmen		Zeitraum	Kostenschätzung (brutto)	Förderung
Gestalterische Aufwertung und bauliche Ergänzung				
A1	Qualifizierung des Stadtraums (Eingangssituationen)	langfristig	103.000 €	80 % Städtebauförderung (FöRi 9) + EFRE
A2	„Neue Mitte“ Baumheide	2018 – 2021	3.500.000 €	80 % Städtebauförderung (FöRi 9) + EFRE
A3	Umgestaltung der Stadtbahnhaltestellen in Baumheide	2017 – 2019	3.400.000 €	80 % Städtebauförderung + EFRE, ÖPNVG
A4	Förderung der Nahmobilität	2019 – 2021	300.000 €	80 % Städtebauförderung + EFRE
A5	Aufwertung der Grünflächen	2018 – 2021	4.111.000 €	80 % Städtebauförderung + EFRE, Bodenschutz- und Altlastenförderung
A6	Spielplätze für Baumheide	2017 – 2018	450.000 €	80 % Städtebauförderung + EFRE
A7	Westliche Grünpange „Grüne Kameratsheide“	2019 – 2021	600.000 €	80 % Städtebauförderung + EFRE
A8	Bauliche Lösung für den Schelphof: Naturzentrum Schelphof	2019 – 2021	1.000.000 €	80 % Städtebauförderung + EFRE
A9	Johannisbachau	2018 – 2020	900.000 €	80 % Städtebauförderung + EFRE
A10	Bauliche Lösung für den Halhof	2018 – 2020	3.600.000 €	80 % Städtebauförderung + EFRE
Ergänzung des Wohnraumangebotes und Verbesserung der Wohnqualität				
B1	Strategierunde Wohnen	2017 – 2022	keine	keine
B2	Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebotes (Freie Scholle, BGW)	2017 – 2020	keine	Wohnraum-/Wohnungsbauförderung (je nach Maßnahme)
B3	Wohnumfeldverbesserung	2018 – 2022	446.000 €	80%Städtebauförderung, Wohnungsbauförderung
B4	Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden	2019 – 2020	120.000 €	80 % Städtebauförderung
B5	Miteinander Wohnen: Förderung der Nachbarschaft	2017 – 2022	keine	Wohnungsbauförderung
B6	Bauliche Ergänzungen im Bereich der Freien Scholle als Ergebnis des Audits „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“	2017 – 2020	keine	Eigeninvestition
B7	Energetische Stadtsanierung: Voruntersuchung	2018	80.000 €	KfW / 80 % Städtebauförderung

Tabelle 10 Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplanung

Maßnahmen		Zeitraum	Kostenschätzung (brutto)	Förderung
Soziale Teilhabe / Gesundheitsförderung / Integration in Bildung und Beruf				
C1	Idea Store	2018 – 2022	In Kosten des FZZ (D1) enthalten.	
C2	Guter Start ins Leben: Kita 2.0	2018 – 2022		
C3	Bildungsbrücken Baumheide	2018 – 2021	1.196.196 €	ESF
C4	Stadtteilmütter	2018 – 2020	150.000 €	ESF
C5	„Recht auf Gesundheit“: Strukturell verankert und vor Ort realisiert	2018 – 2020	187.500 €	u. a. durch Krankenkassen nach dem neuen Präventionsgesetz, VHS, ESF
C6	Lebenswert im Alter: Kultursensible Pflege und Alltagshilfen	2019 – 2022	320.000 €	u. a. ESF
C7	Quartier als Beschäftigungsraum	2018 – 2020	226.908 € p.a.	ESF
C8	Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewältigung	2019 – 2021	645.000 €	ESF
C9	REGE und Jobcenter vor Ort	bereits begonnen	105.000 €	ESF
Stabilisierung von Gemeinschaften / Förderung von Kultur und Freizeit				
D1	Energetische Sanierung des FZZ Baumheide	2017 – 2020	5.000.000 €	80 % Städtebauförderung (9 FöRi) [bereits bewilligt]
D2	Kulturstadtteil Baumheide	2018 – 2022	75.000 €	Kulturförderung
D3	Offen für Bewegung	2018 – 2022	125.000 €	Mittel des Landes- / Sportsportbundes, ESF
D4	Was geht in Baumheide? – Jugend aktiviert	2018 – 2021	70.000 €	Finanzierung des Workshopverfahrens über Eigenmittel des Sozialdezernates (10.000 Euro/Jahr bereitgestellt) / Verfügungsfonds Finanzierung der Umsetzung je nach Maßnahme über Städtebauförderung, JuStiQ (ab 2019), SQSM-ESF
Prozessorganisation und Vernetzung				
E1	Stadtteilbüro Baumheide	2018 – 2022	645.000 €	80 % Städtebauförderung (18 FöRi)
E2	Verfügungsfonds	2018 – 2022	193.575 €	80 % Städtebauförderung (17 FöRi)
E3	Monitoring und Evaluation	2018 – 2022	75.000 €	80 % Städtebauförderung (18 FöRi)
E4	Öffentlichkeitsarbeit	2018 – 2022	100.000 €	80 % Städtebauförderung (18 FöRi)

Tabelle 10 Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplanung (Fortsetzung)



Organisation und Steuerung

Ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept erfordert in Planung, Umsetzung und Steuerung das koordinierte Zusammenspiel unterschiedlicher Ebenen und Bereiche. Maßgeblich ist die Gesamtlogik des Konzeptes, die sich aus den Anforderungen des Quartiers ergibt. Diese müssen mit gesamtstädtischen Zielen und auch Fördermöglichkeiten abgeglichen werden. Danach richten sich zeitliche Anforderungen, Ressourcen- und Raumbedarfe, Anforderungen an Vernetzung und Beteiligung etc. Bei der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für Bielefeld Baumheide muss, wie in anderen vergleichbaren Gebieten auch, Hand in Hand gearbeitet werden, weil nicht die Einzelteile, sondern nur das Gesamtergebnis ein Erfolg ist.

Daher müssen die verschiedenen fachlichen Bereiche (Bau und Planung, Umwelt, Soziales, Schule, Gesundheit und Verkehr) kooperieren, damit vor Ort eine gemeinsame Zielrichtung verfolgt wird und Zeitpläne sowie Ressourcen abgestimmt werden können. Zudem ist es wichtig, eine gute Kommunikationsstruktur zwischen der Steuerung des Gesamtprozesses, der operativen Ebene in der Verwaltung sowie der lokalen Ebene mit den dort angesiedelten Akteuren zu schaffen.

Im Folgenden werden die relevanten Eckpunkte der geplanten Organisations- und Steuerungsstruktur erläutert. Anschließend wird ein Konzept zum Monitoring und zur Evaluation der Umsetzung skizziert, das umsetzungsbegleitend durchgeführt werden sollte, um die Ergebnisse der integrierten Erneuerung sichtbar machen zu können (vgl. auch Maßnahmensteckbrief E3).

9.1 Strukturen für Organisation und Steuerung

Steuernde Gesamtabwicklung und Koordinierung

Die **Federführung** und somit auch die Gesamtverantwortung für einen erfolgreichen Prozess liegt beim **Bielefelder Bauamt**. Von hier aus werden die umsetzungsreife Vorbereitung des gesamten Maßnahmenkanons koordiniert, Fördermittel beantragt sowie die ämterübergreifende Zusammenarbeit, die während der Konzepterstellung begonnen hat, weitergeführt.

Zentralen Stellenwert haben die Erarbeitung der Einzelmaßnahmen in den einzelnen Fachämtern und ihre Vorbereitung u. a. durch die Vergabe von Gutachten, die Vorbereitung von Baumaßnahmen und der notwendigen öffentlichen Vergaben von Leistungen sowie die Erstellung von Verwendungsnachweisen. Im Bauamt werden für diese Leistungen Stellenanteile vorgehalten.

Nichtsdestotrotz verbleibt die **eigentliche fachliche Zuständigkeit in den Fachabteilungen**, wie beispielsweise von Stadtgrün, Schulamt oder Straßenbau. Ausgewählte Maßnahmen werden direkt von den Fachabteilungen umgesetzt.

Um den Anforderungen an integriertes Arbeiten gerecht zu werden, sollen in regelmäßigen Abständen

ämterübergreifende Gesprächsrunden stattfinden, um sich gegenseitig über neue Entwicklungen und den Stand der Dinge zu informieren. Die Federführung für diese Runden erfolgt durch das Bauamt.

Lokale Koordinierung und Vernetzung – Einrichtung eines Stadtteilbüros

In der Praxis der integrierten Stadtteilerneuerung hat sich die Einrichtung einer **Quartiersbetreuung als lokale Anlaufstelle** als zentrales Element erwiesen. Die Aufgaben eines Stadtteilbüros in Baumheide bestehen vor allem darin,

- Ansprechpartner für die Bewohner*innen,
- zentrales Bindeglied zwischen den Akteuren, Netzwerken und Koordinierungsstellen im Stadtteil,
- Katalysator und Berater für bewohnergetragene Aktivitäten,
- Unterstützung bei der Organisation und Umsetzung des Verfügungsfonds sowie
- Bindeglied in die Stadtverwaltung zu sein.

Information, Beteiligung, Vernetzung und Organisation sind die wesentlichen Aufgaben. Das Stadtteilbüro wird mit geeigneten Räumlichkeiten sowie einem Budget für Sachkosten und Veranstaltungen ausgestattet.

Strategische Steuerung – Lenkungsgruppe Baumheide

Über dieser operativen Ebene wird eine strategische Steuerung angesiedelt, die die Entwicklung des Quartiers als Ganzes betrachtet und die in der Lage ist, **strategische Weichenstellungen** vorzunehmen. Die Lenkungsgruppe Baumheide wurde zur Begleitung der Konzepterstellung gegründet und setzt sich unter Leitung des Bauamtes aus Vertreter*innen der Bezirkspolitik, der Fachämter, zentraler Stadtteileinrichtungen, der Wohnungswirtschaft und

Bürger*innen zusammen. Die Lenkungsgruppe wird zunächst quartalsweise zusammenkommen, um über die laufende Arbeit und weitere Schwerpunktsetzungen informiert zu werden und Entscheidungen über den weiteren Fortgang zu treffen. Mit fortschreitender Umsetzung ist zu überprüfen, ob der Sitzungsturnus auf halbjährliche Sitzungen reduziert werden kann.

Lokales Begleitgremium, Beteiligung der Öffentlichkeit und politische Begleitung – Projektkonferenz

In Baumheide existiert seit mehreren Jahren eine Projektkonferenz, die sich aus Bezirkspolitik, Wohnungswirtschaft, sozialen Trägern und Institutionen sowie Bürgerschaft zusammensetzt. Innerhalb dieser Struktur werden für Baumheide wichtige und aktuelle Themen diskutiert und für weitere Entscheidungen vorbereitet. Die Projektkonferenz bildet eine Lobby für Baumheide. Unterhalb der Gesamtgruppe gibt es einen regelmäßig tagenden Arbeitskreis Senioren; ein Arbeitskreis Bildung bestand, tagt aber derzeit nicht.

Diese bestehende Struktur der Selbstorganisation und Interessenvertretung ist ein wichtiges Potenzial des Stadtteils, das zum einen die lokale Anbindung der Planungen gewährleistet und zum anderen ein zentraler Schritt hin zur späteren Verstetigung von Verantwortung im Sinne einer Governance-Struktur ist. Darüber hinaus ist die Projektkonferenz Bindeglied zur Politik, und ihre Mitglieder sind wichtige Ansprechpartner*innen, wenn es zu einem späteren Zeitpunkt um die Evaluation der Programmumsetzung geht.

Die Projektkonferenz soll daher als – in anderen Gebieten häufig eingerichteter – Quartiersbeirat fungieren, der zum einen zur Beratung von anstehenden Maßnahmen hinzugezogen wird, zum anderen für die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds zuständig ist.

Fachkonferenzen zur Koordinierung von Angeboten und Ressourcen – Senioren- und Bildungskonferenz

Sowohl im Bildungs- als auch im Seniorenbereich sind in Baumheide zahlreiche Akteure tätig. Beide Themenbereiche stoßen sowohl personell als auch konzeptionell derzeit an ihre Grenzen. Eine personelle Unterstützung ist daher in verschiedenen Projekten vorgesehen. Konzeptionell erfolgt ebenfalls eine Ergänzung, Qualifizierung und Weiterentwicklung der verschiedenen Arbeitsbereiche. Hier ist ein enger Austausch zwischen den Akteuren notwendig. Zum einen geht es um eine fachliche Begleitung der zum Teil neuen Aufgaben, zum anderen um die Benennung von neuen Handlungsbedarfen oder Defiziten.

Daher soll zum einen eine Konferenz der im Bildungsbereich tätigen Akteure und Institutionen in Anbindung an eine städtische Koordinierung eingerichtet werden. Zum anderen soll der bislang als Teil der Projektkonferenz aktive Arbeitskreis Senioren als Seniorenkonferenz fortgeführt und ggf. erweitert werden. Regelmäßige Treffen sollen einen kontinuierlichen Austausch sicherstellen. Die Koordinierung der Konferenzen (Einladung, Räumlichkeiten) erfolgt gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement.

9.2 Steuerungsinstrumente – Evaluation, Monitoring, Dokumentation

Die Umsetzung des INSEK soll einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen werden, bei der im Sinne einer **Programmevaluation** (Prozess- und Wirkungsevaluation) die Zielerreichung überprüft wird und die Ausrichtung des Entwicklungskonzeptes bestätigt oder ggf. neu justiert werden soll.

Eine erste Grundlage für eine solche Überprüfung ist durch die bereits formulierten Ziele gegeben. Zu jedem Ergebnisziel werden Indikatoren definiert, anhand derer die Zielerreichung gemessen oder argumentiert werden kann. In einem nächsten Schritt wäre im Verlauf der Umsetzung zunächst zu überprüfen, inwieweit die Ziele sich verändert haben. Eine erste Zwischenbilanz zur Zielerreichung ist etwa drei Jahre nach Beginn der Umsetzung vorgesehen.

Nach etwa fünf Jahren Programmumsetzung zeigt eine Abschlussbetrachtung nicht nur die erreichten Ergebnisse auf, sondern hat auch zum Ziel, die

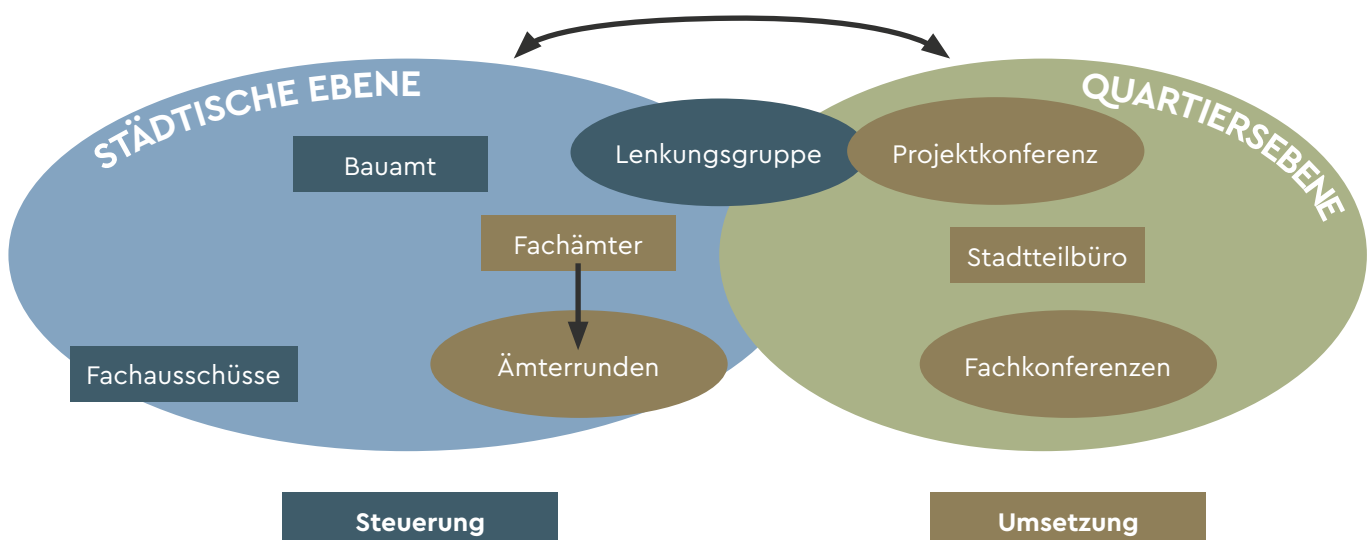


Abbildung 20 Organisation und Steuerung

notwendigen Schritte für eine Verstetigung und / oder Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes zu erarbeiten.

Eine Bewohner- bzw. Nutzerbefragung wäre geeignet, wenn auch die Bewohnersicht auf die Veränderungen erfasst werden soll. Hier können sichtbare Veränderungen im Stadtbild sowie in der Infrastruktur und weitere Bedarfe erfragt werden. Aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung im Quartier sollten bei diesen Befragungen geeignete Methoden zur Einbindung der Zuwanderer sowie der Kinder und Jugendlichen eingesetzt werden. Ein möglicher Zeitpunkt könnte – je nach Umsetzungsstand – die Zwischenbilanz sein.

In Verbindung mit der Evaluation wird das bestehende **Monitoring der Gebietsentwicklung** fortgeführt, das im Kontext des gesamtstädtischen Entwicklungskonzeptes (ISEK) bereits zur Anwendung kam. Für die Aussagekraft der Indikatoren ist es wesentlich, dass die statistischen Größen mit qualitativen Bewertungen verschränkt werden. Außerdem werden die bestehenden Indikatoren mit Blick auf die Anforderungen der strategischen Sozialplanung und des ESF um die hier geforderten sozialen Indikatoren erweitert.

Als letztes Element werden schließlich **projektbezogene Dokumentationen** erstellt, die insbesondere bei Projekten mit EU-Förderung als Nachweis vorzulegen sind. Für die eigene Evaluation werden reduzierte Projektbögen vorrangig für die Schlüsselprojekte geführt, deren Bearbeitung in der laufenden Arbeit zu bewältigen ist. Zentrale Elemente sind:

- Projekttitle
- Oberziel und Ergebnisziele
- Projektbezogene Ziele
- Umsetzungszeitraum
- Finanzierung
- Kurze Beschreibung der Umsetzungsschritte und Ergebnisse
- Veränderungen in der Projektkonzeption

Für EFRE-geförderte Projekte werden eigene Monitoringbögen ausgefüllt und dem Fördergeber vorgelegt.

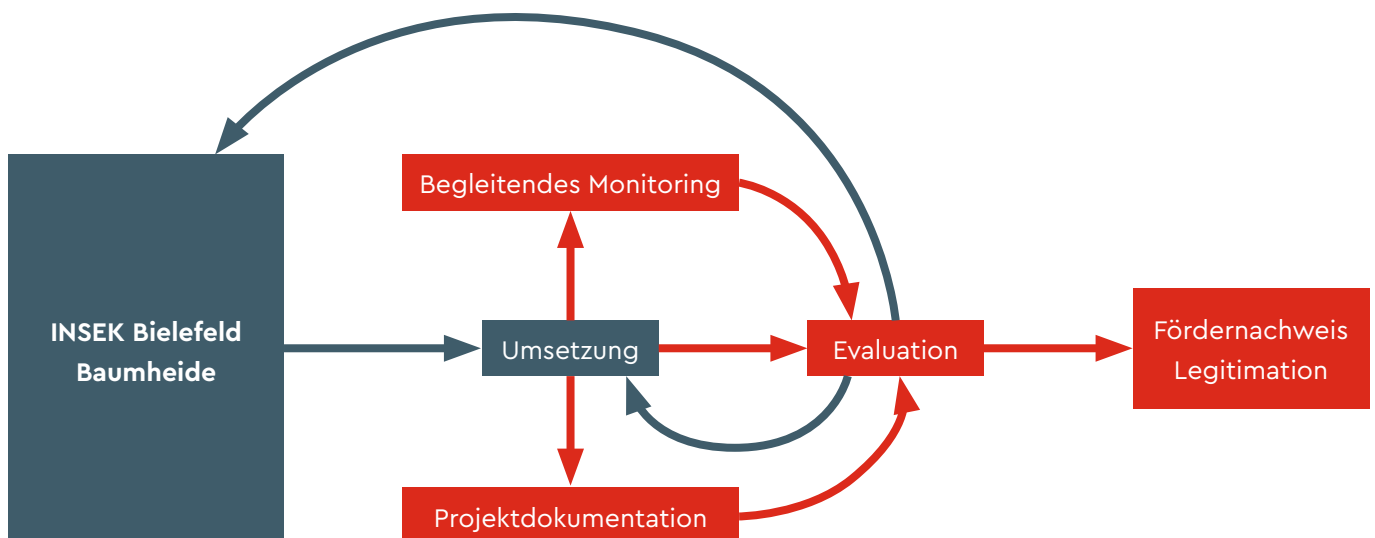


Abbildung 21 Gesamtschau Evaluation und Monitoring

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Mittelausstattung des Programms EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“	10
Abbildung 2	Schwerpunkte des OP EFRE.NRW 2014-2020.....	11
Abbildung 3	Schwerpunkte des OP ESF.NRW 2014-2020	12
Abbildung 4	Präventionsketten	13
Abbildung 5	Kein Kind zurücklassen – Die Bielefelder Präventionskette.....	14
Abbildung 6	Altersstruktur des statistischen Bezirks Baumheide	24
Abbildung 7	Nebenzentrum Donauschwabenstraße / Banater Weg	30
Abbildung 8	Erscheinungsbild des Marktkaufs	31
Abbildung 9	Zugang zur Stadtbahnhaltestelle	31
Abbildung 10	Grünraum im Umfeld der Baumheide	42
Abbildung 11	Barriere Herforder Straße.....	45
Abbildung 12	Stadtbahnstrecke im Bereich Schelpmilser Weg.....	45
Abbildung 13	Präventionsketten	52
Abbildung 14	Ablaufschema Brandingverfahren	70
Abbildung 15	Zeichnung aus der Identitätswerkstatt.....	72
Abbildung 16	Von Aussagen zu Kernwerten	73
Abbildung 17	Rolle des Zentrums für die Erneuerung	78
Abbildung 18	Handlungsfelder.....	80
Abbildung 19	Zielsystem.....	81
Abbildung 20	Organisation und Steuerung.....	132
Abbildung 21	Gesamtschau Evaluation und Monitoring	133

Kartenverzeichnis

Karte 1	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Handlungs- und Beobachtungsgebiete 2014	8
Karte 2	Überlagerung „Demographie und Soziales“ mit „Städtebaulichen Strukturtypen“	9
Karte 3	Lage des Untersuchungsraumes	18
Karte 4	Befragungsergebnisse zur Gebietsabgrenzung	19
Karte 5	Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	20
Karte 6	Analyse Städtebau	29
Karte 7	Analyse Bestand Baumheide Mitte	32
Karte 8	Analyse Wohnen	35
Karte 9	Analyse Eigentumsverhältnisse	37
Karte 10	Analyse Öffentlicher Raum und Grünraum	43
Karte 11	Analyse Verkehr, Mobilität und Emissionen	47
Karte 12	Analyse Versorgungsinfrastruktur	49
Karte 13	Analyse Kultur, Bildung, Integration	59
Karte 14	Städtebaulich-räumliche Rahmenplanung	75
Karte 15	Konzept Baumheide Mitte	76
Karte 16	Räumliches Leitbild	79

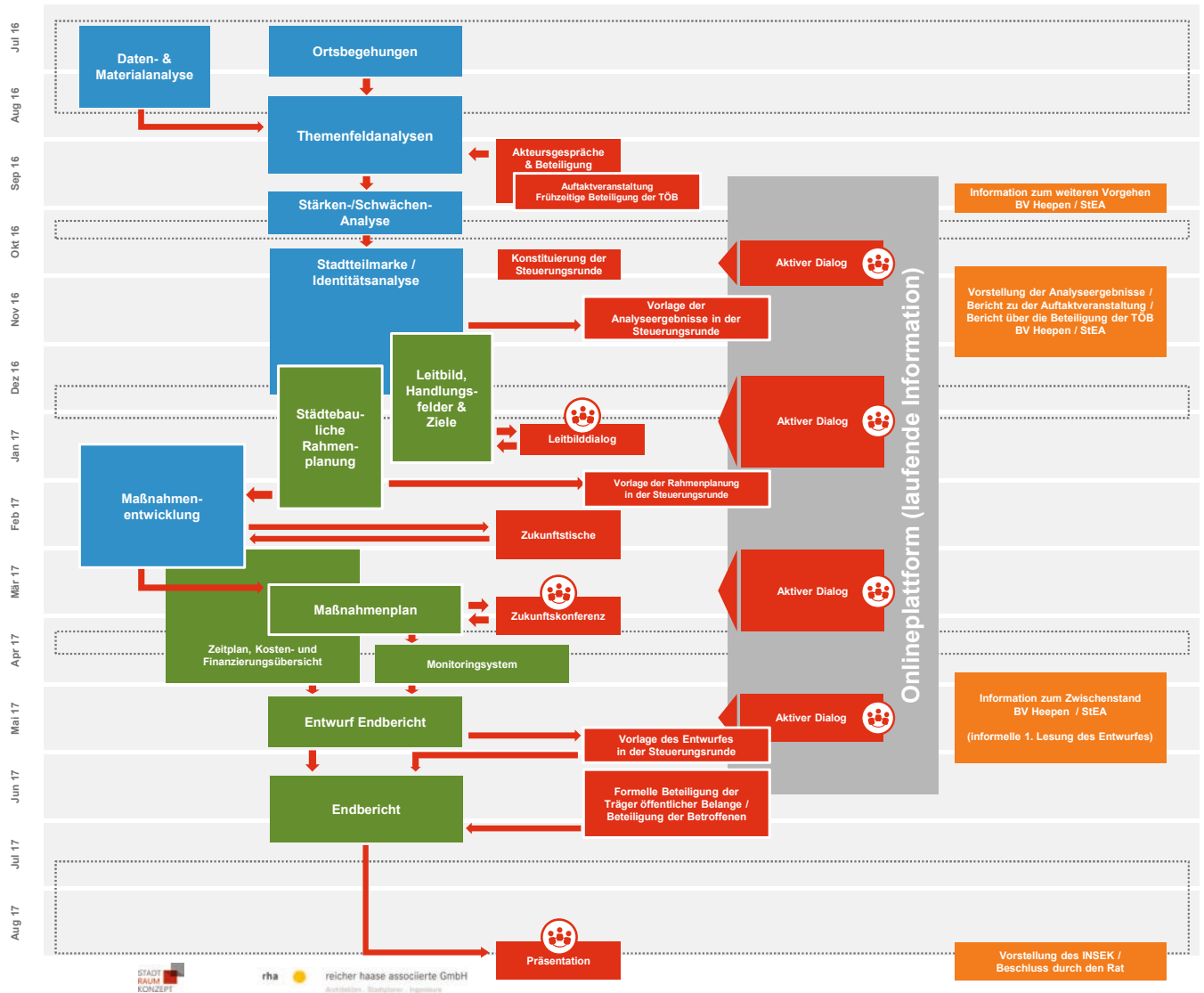
Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Gesprächspartner*innen	7
Tabelle 2	Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Daten für das Jahr 2015	52
Tabelle 3	Zusammenfassung SWOT	68
Tabelle 4	Starter- und Schlüsselprojekte	82
Tabelle 5	Maßnahmen im Handlungsfeld A	83
Tabelle 6	Maßnahmen im Handlungsfeld B	94
Tabelle 7	Maßnahmen im Handlungsfeld C	102
Tabelle 8	Maßnahmen im Handlungsfeld D	117
Tabelle 9	Maßnahmen im Handlungsfeld E	122
Tabelle 10	Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplanung	128

Anhang

Anhang 1 Projektfahrplan

Anhang 2 Maßnahmenübersicht mit Zielbezug EU
und Stadt



Anhang 1 Projektfahrplan

Maßnahmen		INSEK Zielbezug	EU Zielbezug	Spezifische Ziele
Gestalterische Aufwertung und bauliche Ergänzung				
A1	Qualifizierung des Stadtraums (Eingangssituationen)	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert. Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt.	IP 6 (e) Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontamination von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärm-minderungsmaßnahmen	spez. Ziel 13: „Entwicklung und Aufbereitung kommunaler Brach- und Konversionsflächen zu stadtentwicklungspolitischen bzw. ökologischen Zwecken“
A2	„Neue Mitte“ Baumheide	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert. Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation.	IP 6 (e) Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontamination von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärm-minderungsmaßnahmen	spez. Ziel 13: „Entwicklung und Aufbereitung kommunaler Brach- und Konversionsflächen zu stadtentwicklungspolitischen bzw. ökologischen Zwecken“
A3	Umgestaltung der Stadtbahnhaltestellen in Baumheide	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt. Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert.	IP 6 (e) Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontamination von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärm-minderungsmaßnahmen	spez. Ziel 13: „Entwicklung und Aufbereitung kommunaler Brach- und Konversionsflächen zu stadtentwicklungspolitischen bzw. ökologischen Zwecken“
A4	Förderung der Nahmobilität	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert. Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation.	IP 6 (e) Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontamination von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärm-minderungsmaßnahmen	spez. Ziel 13: „Entwicklung und Aufbereitung kommunaler Brach- und Konversionsflächen zu stadtentwicklungspolitischen bzw. ökologischen Zwecken“
A5	Aufwertung der Grünflächen	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert. Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation.	IP 6 (e) Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontamination von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärm-minderungsmaßnahmen	spez. Ziel 12: „Ökologische Revitalisierung von Städten und Stadt-Umlandgebieten“
A6	Spielplätze für Baumheide	Der öffentliche Raum lädt zum Verweilen ein und fördert die Kommunikation.	IP 9(b) Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten“	spez. Ziel 11: „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft “
A7	Westliche Grünpange „Grüne Kammeratsheide“	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt.	IP 6 (e) Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontamination von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärm-minderungsmaßnahmen	spez. Ziel 13: „Entwicklung und Aufbereitung kommunaler Brach- und Konversionsflächen zu stadtentwicklungspolitischen bzw. ökologischen Zwecken“

Städtische Präventionskette

In Baumheide existieren unklare halböffentliche Räume, die nicht genutzt werden bzw. kaum Orientierung bieten. Dies ist insbesondere an den Eingangssituationen, an den Übergängen aus dem Zentrumsbereich in die umliegenden Siedlungsbereiche sowie an funktionalen Schlüsselorten in Randlagen der Fall. Diese Maßnahme soll die Eingangssituationen und Übergänge verbessern und betonen. Dies hat eine direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend).

Das Zentrum bildet einen wichtigen zentralen Identifikationsraum für den Stadtteil, weist allerdings funktionale und gestalterische Mängel auf. Es fehlt an Aufenthaltsflächen und identifizierenden Treffpunkten für die Bewohner*innen. Der schlechte Zustand der Stadtbahnhaltestelle wirkt sich negativ auf das Erscheinungsbild des gesamten Zentrums und das Sicherheitsempfinden der Nutzer aus. Diese Maßnahme fördert das Erscheinungsbild, fördert das Miteinander und erhöht das Sicherheitsempfinden. Somit hätte eine entsprechende Umsetzung direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend).

Die Haltestelle Baumheide soll ein einladender, freundlicher und barrierefreier Raum werden. Ergänzend sollen beide Bahnsteige neben dem Fahrstuhl eine zweite barrierefreie Erschließung erhalten. Insbesondere für Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder Familien mit Kindern wäre diese Maßnahme eine deutliche Verbesserung und würde deren Mobilität erhöhen.

Schließung von Lücken im Rad- und Fußwegenetz zur Verbesserung der Anbindung bislang abseits gelegener Flächen und der dort vorhandenen pädagogischen und sozialen Einrichtungen. Dies hat eine direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend), fördert aber insbesondere die Mobilität von Kindern im Grundschulalter.

In Baumheide gilt es die Aufenthaltsqualität wohnortnaher Grünräume zu verbessern. Denn durch das veränderte Freizeitverhalten und die Diversifizierung der Lebensstile der Bewohner*innen werden zunehmend integrierte Aufenthalts- und Spielgelegenheiten nachgefragt. Vor allem kinderreiche Familien sind aufgrund der unterschiedlichen altersbedingten Interessen an Spielmöglichkeiten für kleinere Kinder gebunden, die es erlauben, ihre Nutzung mit weiteren Tätigkeiten und der Bewegung in der Stadt zu kombinieren. Auch die bisher eingezäunten Bereiche entlang des Wellbaches können mit Rekultivierung der Klärschlammablagierung für die Bevölkerung geöffnet und als Erlebnisraum für naturnahe Auenbereiche ausgebaut werden. Ferner bietet eine solche Anbindung eine bessere Zugänglichkeit des Schelphofs und seinen Bildungsauftrag im Bereich der Naturpädagogik und erhöht die Erholungsmöglichkeiten der Bewohner*innen bedeutend. Diese Maßnahme hat somit eine direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend).

Die Maßnahme beinhaltet eine sinnvolle Ergänzung zur Bedienung der Nachfrage im Stadtteil. Insbesondere aufgrund des hohen Aufkommens an Kindern und Jugendlichen im Stadtteil sowie der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen gilt es in Baumheide Orte zu schaffen, die Bewegung ermöglichen und fördern.

Der im FNP überwiegend als Grünraum ausgewiesene Bereich zwischen der Herforder Straße im Norden und der Eckendorfer Straße im Süden beinhaltet mehrere Gehöfte mit Gärtnerei und Gewächshäusern, Kleingärten, Streuwohnbauung der ersten Hälfte des 20. Jh., Grabeland, Sportflächen, Abstellbereiche für Fahrzeuge und das Stadion Leineweberring mit Parkplätzen. Der Freiraum ist siedlungsgliedernd zwischen dem Stadtteil Baumheide und den östlich angrenzenden Gewerbeflächen. Diese ungeordnete Situation isoliert die Baumheide von der Stadt. Deshalb gilt es hier eine Rahmenplanung zu schaffen, die die Potentiale des Grüngürtels aufgreift und den BewohnerInnen erlebbar macht. Besondere Bedeutung hat dabei der Bereich „Leineweberring“. Diese Maßnahme hat eine direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend).

Maßnahmen		INSEK Zielbezug	EU Zielbezug	Spezifische Ziele
Gestalterische Aufwertung und bauliche Ergänzung				
A8	Bauliche Lösung für den Schelphof: Naturzentrum Schelphof	Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert. Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft.	IP 9(b) Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten"	spez. Ziel 11: „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft "
A9	Johannisbachau	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt.	IP 6 (e) Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontaminierung von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärm-minderungsmaßnahmen	spez. Ziel 12: „Ökologische Revitalisierung von Städten und Stadt-Umlandgebieten"
A10	Bauliche Lösung für den Halhof	Barrieren (objektive wie subjektive) innerhalb des Stadtteils und im Übergang zu anderen Stadtteilen sind beseitigt. Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft.	IP 9(b) Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten"	spez. Ziel 11: „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft "
Ergänzung des Wohnraumangebotes und Verbesserung der Wohnqualität				
B1	Strategierunde Wohnen	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab. Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft.	k.A.	k.A.
B2	Sanierung und Anpassung des Wohnraumangebotes (Freie Scholle, BGW)	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab. Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft.	k.A.	k.A.
B3	Wohnumfeldverbesserung	Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft.	k.A.	k.A.
B4	Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden	Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft.	k.A.	k.A.

Städtische Präventionskette

Die Maßnahme stellt den Erhalt sowie die Angebotsausweitung der Naturpädagogik im Stadtteil sicher und ist auf Kinder im Kita und Grundschulalter ausgerichtet. Sie ist eine sinnvolle Ergänzung zum regulären Schulbetrieb und wird auch von den sozialen Einrichtungen entsprechend wahr- und angenommen.

Bei dieser Maßnahme gilt es die Zugänglichkeit und Nutzung der Johannisbachaue als landschaftlich hochwertigsten Erholungsbereich der Stadt Bielefeld zu verbessern. Ferner sollen weitere nutzbare Flächen (z.B. Streuobstwiesen) im Grünraum entstehen. Diese Maßnahme hat somit eine direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend).

Die Maßnahme verbessert den Zugang zu den sozialen und pädagogischen Einrichtungen des Halhofs. Die Angebote sind primär auf Kinder im Kita und Grundschulalter ausgerichtet. Sie ist eine sinnvolle Ergänzung zum regulären Schulbetrieb und wird auch von den sozialen Einrichtungen entsprechend wahr- und angenommen.

Es gilt den Wohnungsbestand der Baumheide der geänderten Nachfrage anzupassen. Aufgrund demographischer Veränderungen werden neben „klassischen“ Wohnungsgrößen und Aufteilungen zunehmend Wohnungen für Ein-Personen-Haushalte mit barrierefreier oder zumindest -armer Ausführung, sowie für Familien mit drei und mehreren Kindern benötigt. Infolge dessen entspricht die Belegung der Wohnungen oft nicht den Bedürfnissen. Eine Verbesserung der Situation durch Anpassung/Sanierung sowie sinnvoller Ergänzung der Bestände hätte direkte Auswirkungen auf alle Altersgruppen (altersübergreifend). Insbesondere würden hiervon größere Familien profitieren.

Hier gilt es die z.T. großzügigen wohnungsnahen Freiflächen für die Bewohner*innen nutzbar zu machen und somit Raum für verschiedene Aktivitäten zu schaffen. Die Maßnahme hat eine direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend).

Maßnahmen	INSEK Zielbezug	EU Zielbezug	Spezifische Ziele
Ergänzung des Wohnraumangebotes und Verbesserung der Wohnqualität			
B5	Miteinander Wohnen: Förderung der Nachbarschaft	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab.	k.A.
B6	Bauliche Ergänzungen im Bereich der Freien Scholle als Ergebnis des Audits „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“	Ein differenziertes Wohnraumangebot deckt die Bedürfnisse der Bewohnerschaft ab. Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft.	k.A.
B7	Energetische Stadtsanierung: Voruntersuchung	Die Wohngebäude und ihr Umfeld sind ansprechend gestaltet und fördern die Nachbarschaft.	k.A.
Soziale Teilhabe / Gesundheitsförderung / Integration in Bildung und Beruf			
C1	Idea Store	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft.	k.A.
C2	Guter Start ins Leben: Kita 2.0	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft. Die Einbindung in das Stadtteilleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt.	k.A.
C3	Bildungsbrücken Baumheide	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft.	Prioritätsachse C: Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen
C4	Stadtteilmütter	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft.	Prioritätsachse B: Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut
C5	"Recht auf Gesundheit": Strukturell verankert und vor Ort realisiert	Die Einbindung in das Stadtteilleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt.	Sozialräumliche Armutsbekämpfung bei Menschen im SGB II und Armutszuwanderern
		Prioritätsachse C: Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen	Verbesserung der Grundbildung

Städtische Präventionskette

Infolge des demographischen Wandel in Baumheide steigt auch das Bedürfnis nach Begegnungsmöglichkeiten. Diese tragen u.a. dazu bei, länger ein selbständiges Leben führen zu können und den sozialen Zusammenhalt im Wohnungsbestand zu stärken. Die Maßnahme hat eine direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend), aber insbesondere Senioren können von dieser Maßnahme profitieren.

Infolge der sich verändernden Wohnbedürfnissen erhöht die Freie Scholle die Barrierearmut und -freiheit in Wohnungen, im Wohnumfeld sowie beim Zugang zu Wohnungen. Zudem sind weitere Maßnahmen geplant, wie z.B. ein ergänzender Wohnungsneubau mit familiengerechten Wohnungen. Diese Maßnahme hat direkte Auswirkung auf alle Altersgruppen (altersübergreifend) aber insbesondere würden hiervon größere Familien profitieren.

Angesichts der soziodemografischen Voraussetzungen in Baumheide ist eine Ergänzung der vorhandenen Bildungsangebote um non-formalen Elemente wichtige Voraussetzung um die Integrations- und Inklusionsaufgaben im Stadtteil zu lösen. So gilt es das klassische Konzept einer Stadtteilbibliothek zu erweitern um einen offenen Ort des Lernens und der Begegnung zu schaffen. Die so entstehenden Angebote richten sich nicht an spezielle Altersgruppen sondern sollen allen Anwohner*innen zur Verfügung stehen. Es gilt eine Infrastruktur zu schaffen um bestehende Angebote im Quartier zu erweitern und sinnvoll sowie bedarfsabhängig zu ergänzen.

In Baumheide gibt es viele Familien mit Kindern im Grundschulalter. Dazu kommt es, dass auch aufgrund des sozialen Hintergrundes eine entsprechende Versorgung möglichst fußläufig im Stadtteil benötigt wird. Aufgrund des daraus resultierenden Bedarfes ist die Einrichtung einer weiteren Kita sowie die Erweiterung einer bestehenden Einrichtung vorgesehen. Aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung in Baumheide haben diese Einrichtungen eine wichtige Funktion im Bereich der Bildungs- und Integrationsförderung.

Familien in Baumheide haben aufgrund ihrer sozialen, materiellen und kulturellen Hintergründe einen vielfältigen Bedarf an Unterstützungsleistungen, der über die klassischen Hilfeangebote hinaus geht. Deshalb gilt es niedrigschwellige Angebote zu schaffen um die verschiedenen Bedarf entlang der Präventionskette zu decken. Hierzu gehören Projekte zur Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kinder, Projekte zur Förderung von Kindern im Schulalter und zur Verbesserung des Übergangs in einen Beruf.

Baumheide hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, die in geschlossenen Gemeinschaften des eigenen Kulturkreises verbleiben. Deshalb soll über Personen des gleichen Kulturkreises ein Zugang zu Eltern gewonnen werden, um z.B. Informationen über das deutsche Bildungssystem weiterzugeben oder in Erziehungsfragen zu beraten.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung ist diese Maßnahme zunächst als altersübergreifendes Angebot zu verstehen. Allerdings bilden Kinder und Jugendliche auch infolge der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen eine besondere Zielgruppe. So soll z.B. ein Ernährungsprojekt Kindern möglichst schon ab der Kita eine gesunde Ernährung vermitteln.

Maßnahmen	INSEK Zielbezug	EU Zielbezug	Spezifische Ziele	
Soziale Teilhabe / Gesundheitsförderung / Integration in Bildung und Beruf				
C6	Lebenswert im Alter: Kursen-sible Pflege und Alltagshilfen	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungs-infrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft. Die Einbindung in das Stadtteilleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt.	Prioritätsachse B: Förderung der sozialen Einglie-derung und Bekämpfung der Armut	Unterstützung der Inklusion behinderter Menschen
C7	Quartier als Be-schäftigungsraum	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungs-infrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft.	Prioritätsachse A: Förderung der Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte	Verbesserte Koordi-nierung zur Förderung des Übergangs von der Schule in den Beruf
C8	Förderung von Alltagskompetenz und Krisenbewäl-tigung	Die Einbindung in das Stadt-teilleben wird durch spezifi-sche Hilfen sichergestellt.	Prioritätsachse B: Förderung der sozialen Einglie-derung und Bekämpfung der Armut	Sozialräumliche Ar-mutsbekämpfung bei Menschen im SGB II und Armutszuwanderern
C9	REGE und Jobcen-ter vor Ort	Die Einbindung in das Stadt-teilleben wird durch spezifi-sche Hilfen sichergestellt.	Prioritätsachse B: Förderung der sozialen Einglie-derung und Bekämpfung der Armut	Verbesserung der Teilhabe- und Beschäfti-gungschancen langzeit-arbeitsloser Menschen zur Bekämpfung von Armut
Stabilisierung von Gemeinschaften / Förderung von Kultur und Freizeit				
D1	Energetische Sanierung des FZZ Baumheide	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen ange-nommen.	k.A.	k.A.
D2	Kulturstadtteil Baumheide	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen ange-nommen. Die unterschied-lichen Gruppierungen in Baumheide bilden eine stabi-le Stadtteilgemeinschaft.	k.A.	k.A.
D3	Offen für Bewe-gung	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen ange-nommen.	k.A.	k.A.
D4	Was geht in Baum-heide? – Jugend aktiviert	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen ange-nommen.	k.A.	k.A.

Städtische Präventionskette

Infolge des demografischen Wandels und vor dem Hintergrund der derzeitigen Bevölkerung, werden sich besondere Anforderungen für Unterstützungsangebote der Menschen ergeben. Diesen Anforderungen ist mit aufsuchenden und interkulturellen Angeboten zu begegnen. Darüber hinaus ist der bereits vorhandene überdurchschnittlich hohe Anteil an Personen die von Altersarmut betroffen sind und diejenigen die zukünftig von Grundsicherung abhängig sein werden zu beachten.

Aufgrund des hohen Handlungsbedarfes soll dieses Projekt Jugendliche beim Übergang von der Schule in eine Ausbildung/in den Beruf unterstützen sowie Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit bieten, Routinen aufzubauen. Neben Beratungs- und Coachingleistungen sollen auch Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. Engagement im Quartier angeboten werden.

Baumheide hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen mit Leistungsbezug. Besonders deutlich wird dies bei Familien bzw. Kinder und Jugendlichen mit einer Betroffenheitsquote von 59 % im Bereich der Kinderarmut. Dieses Projekt soll diese Personengruppe in ihrer Haushaltsführungskompetenz unterstützen, um z. B. eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu ermöglichen. Daneben sollen Strukturen geschaffen werden, die Schnittstellenproblematiken angeht und somit eine Ergänzung zu dem bestehenden Hilfesystem darstellt.

Viele Personen in Baumheide sind auf Leistungen des Sozialamtes bzw. Jobcenters angewiesen. Insbesondere für Alleinerziehende ist die Wahrnehmung von Gesprächsterminen in der Innenstadt eine große Herausforderung. Dies kann zu Leistungskürzungen führen. Deshalb ist in Baumheide die Errichtung einer Außenstelle vorgesehen, die insbesondere für diese Bevölkerungsgruppen eine wohnortnahe Anlaufstelle darstellt.

Das Angebot des Freizeitentrums richtet sich an Bewohner*innen ab 6 Jahren. Es beherbergt die Beratungsstellen, die Stadtteilbibliothek sowie Räume für verschiedene Freizeit- und Bildungsangebote, welche die formalen Bildungseinrichtungen nicht abdecken können.

Diese Maßnahme soll ein aktives Miteinander, Toleranz und das gemeinschaftliche Verantwortungsbewusstsein fördern und wirkt sich somit auf alle Altersgruppen (altersübergreifend) aus. Zudem soll durch verschiedene offene Kulturangebote das Image des Stadtteils verbessert werden.

Es gibt vergleichsweise wenig Sport- und Bewegungsangebote in Baumheide. So wächst hier eine Generation heran, die zu großen Teilen in schwierigen Verhältnissen lebt. 90 % der Kinder und Jugendlichen haben einen Zuwanderungshintergrund. Die Schuleingangsuntersuchungen zeigen für Baumheide bereits Auffälligkeiten im motorischen Bereich und bei Adipositas. Deshalb soll eine gezielte Sport- und Bewegungsförderung für bestimmte Gruppen zusammen mit dem Stadtsportbund als Präventions- und Freizeitangebot im Stadtteil entwickelt werden.

Jugendliche in Baumheide fühlen sich durch die im Stadtteil vorhandenen Angebote nicht angesprochen. Zudem fehlen räumliche Möglichkeiten, die ihnen eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung erlauben würden. Deshalb soll in einem kommunikativen Verfahren das Baumheider Freizeitangebot mit Jugendlichen gemeinsam erarbeitet werden.

Maßnahmen		INSEK Zielbezug	EU Zielbezug	Spezifische Ziele
Prozessorganisation und Vernetzung				
E1	Stadtteilbüro Baumheide	Angebote und Einrichtungen der sozialen und Bildungsinfrastruktur fördern die Teilhabe an der Bielefelder Gesellschaft. Die Einbindung in das Stadtteilleben wird durch spezifische Hilfen sichergestellt. Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen. Die unterschiedlichen Gruppierungen in Baumheide bilden eine stabile Stadtteilgemeinschaft.	k.A.	k.A.
E2	Verfügungsfonds	Kultur- und Freizeitangebote werden von allen Herkunfts- und Altersgruppen angenommen. Die unterschiedlichen Gruppierungen in Baumheide bilden eine stabile Stadtteilgemeinschaft. Ehrenamt sowie das bürgerschaftliche Engagement in Baumheide sind gestärkt.	k.A.	k.A.
E3	Monitoring und Evaluation	Die Maßnahme überprüft die Zielerreichung aller Handlungsfelder.	k.A.	k.A.
E4	Öffentlichkeitsarbeit	Das (optische) Erscheinungsbild des Stadtteils ist verbessert.	k.A.	k.A.

Städtische Präventionskette

